


36
12 C
19

Vier Christlicher Predigen.

Die Erst.
Vom Leyden Christi.
Die Ander.
Vom Fůßwaschen.
Die Dritt.
Von der Aufferstehung Christi.
Die Vierdt.
Von der Meß/ vnd gebrauch ainer gestalt des Sacraments.

Darinnen auch etliche des Jacob Schmidlens Probsts zů Tübing irrthumb widerlegt werden.

Gestelt durch Michaëlem Bentzium Pfarrherrn zů Straubing.

Esaie. 5.
Wee euch die böses gůt / vnnd gůtes böß haissen/ Die auß Finsternuß Liecht/ vnnd auß liecht finsternuß machent/ Die auß sawr süß/ vnd auß süsse sawr machent.

M. D. LXVI.

Quatuor Conciones 1° de passione Christi 2° de ablutione pedum 3° de Resurrectione Christi 4° de Missa et usu Sacramenti sub una specie
Authore Michaële Bentzo Parocho Straubingae

Dem Wolgebornen Herren/ Herren Friderichen Grauen zů Oeting Röm. Kay. May. Rath ꝛc. seinem Gnedigen Herren/ wünscht Michaël Bentzius, Gnad/ Frid vnd Barmhertzigkait von Gott dem Himmelischen Vatter/ durch Christum vnsern Herrn.





Olgeborner Gnediger Herr/ der Mitler zwischen Gott/ vnnd den menschen/ der Mensch Jesus Christus da er nun von seinen lieben Jungern schayden/ vñ dise welt verlassen wolte/ hat er vnder anderm zů jnen gesprochen: Den Frid laß ich euch/ Meinen frid gib ich euch. Er hat auch gleich darauff seinen Himelischen Vatter gebetten/ dz gleicherweyß/ wie er mit jm/ vñ in jme ains sey/ Also auch sie gantz fridlich/ vnnd ainig wären/ hat jhnen also den friden/ vnd ainigkait zůr letz verlassen/ vnd gegeben. — *1. Timo. 2.* — *Ioan. 14.* — *Ioan. 17.* — *Frid warzaichē der Catholischen lehr.*

Vnd wie solt er jnen auch ain andere oder bessere letz haben verlassen? Dann eben darumb ist er von seinem Himelischen Vatter in dise welt geschickt/ vñ in den todt gegebē worden/ das durch jn zůfriden gestelt wurde alles dz auff erden/ oder im Himel ist. Eben darumb ist er gestorben/ das er die kinder Gottes/ so zerstrewet waren/ widerumb zůsamen brächte: Darumb hat er auch nit allain zůr zeyt des höchsten friden/ Nemblich/ des Kaysers Augusti/ da gůter frid in der gantzen welt war/ wöllen geboren werden/ sonder auch den friden durch die lieben Engel zůuor lassen verkündigen/ anzezaigen/ das er frid wolte anrichten/ vnnd den friden vnd ainigkait von vns haben. — *Col. 1.* — *Ioan. 11.* — *Luc. 2.*

Ephe.2. Daher dañ auch der H. Apostel Paulus von jme schreibt/ das er sey vnser frid/ der da auß bayden/ Nemblich Juden vñ Hayden ains gemacht hab/ vnd die mittel wandt der feindschafft abgebrochē. Item er sey nit ain Gott der zwitracht/ sonder des fridens. Auß der vrsach vermanet vns auch gemelter Apostel Paulus/ das wir kain zwitracht sollen vnder vns sein lassen/ sonder alle ain ding sagen / vñ in simma aines sins vnng maynung sein. Item das wir sollen sorgfeltig sein zůhalten die ainigkait des Geists im pand des frids.

Vnfrid zaichen d falschen/vnd Ketzerischen lehr.

1.Cor.12.

Ephe.4.

Acto.4. Dises Frids/ vnd ainigkait/ haben sich zwar auch die lieben H. Apostel/ die ersten glaubigen vnd Junger Christi zum aller trewlichsten beflissen / als von denen geschriben stehet: *Multitudinis credentium erat cor unum, & anima una.* Das ist / Der glaubigen menge/ war ain Hertz/ vnnd ain seele.

Eben also/ vñ nit anderst/ haben auch vnder andern Christenlichen völckern insonderhait gethan die liebē Teütschen/ vnsere frumme vorfaren/ Als die von der zeyt an/ da sie den wahren Christenlichen/ Apostolischen / vnnd Catholischen Glauben anfencklich angenumen / (wie dann vor vil hundert jaren/ durch Gottes sunderlich gnad geschehen) in derselbigen ainigkait sich yeder zeyt verhalten/ vnnd bestendigklich verharret seind/ Vnnd da wir yetzige Teütschen der getrewen warnung / vnnd vermanung Pauli / als er spricht: Rom.16. *Obsecro uos fratres, ut obseruetis eos , qui dissensiones, & offendicula praeter doctrinam, quā uos didicistis, faciunt, & declinate ab illis.* Das ist/ Ich bitt euch aber lieben Brůder/ dz jr auffsehet/ auff die da zertrennung/ vñ ergernuß anrichtē wider die lehr/ die jr gelernet habt/ vnd weichet von den selben / So wol vnd fleissig wargenumen hetten/ wie vnsere frumē vorfaren etwañ gethon/ wurden sonders zweyfel auch wir zů Oeting so wol als anderstwo bey der Christenlichen lehr / so wir von jnen/ sie aber von der H. Apostel nächsten nachkümling empfangen / ainhelligklich gebliben sein/ vñ vns also noch auff den heütigen tag/ nit allain mit vnsern frumen vorfarn / sunder auch mit vns selbst in ainigkait solcher Lehr durch auß mit ainander vergleichen / vnd zůsamen stymen.

Vorred.

Aber dieweil wir layder solches in wind geschlagen/ ja die-weil wir geschlaffen/ vnd in aller sicherhait dahin gelebt haben/ So hat der böß Geist durch seine botten / vndgesanten die newen vñ falschen Euangelisten/ den Luther vñ seine Discipel/ den D. Jacob Schmidle/ vñ andere das vnkraut vnder den gůten waitzen geseet. Das ist ain offentliche spaltung vnd trännung in solcher Christenlicher lehr vnder vns angericht/ Also vñ dergestalt/ das wir nun mer nit allain von vnsern Christenlichen vorfarn an vilen orten abgefürt / sonder auch vnder vns selbst/ in vil vnd mancherlay Secten/ vnnd Partheyen zerthaylt seind worden / die billich ain yedweder Christen mensch wol beherzigen solt/ Dañ vorhin waren wir alle ainig yetzunder aber seind wir jäm̃erlich zertrent/ vorhin war nun ain Glaub bekanntnuß/ vñ Christenliche Religion bey vns Teütschen/ yetzundt aber sein vil/ vnd mancherlay. Math. 13.

Vnd daher kumbt nun auch die Spaltung/ vñ trännung/ So in E. G. vnnd derselben Brůders Grauen Ludwigen Statt Oeting des D. Schmidlins vermelden nach/ in seiner Vorred/ vber die vier Predig/ so er da selbst gethan/ vñ auch in Truck verfertigt hat/ im glauben / vnnd Religion sachen offentlich gesehen wirdt / Das nemblich neben der valten/ wahren/ Christenlichen/ Catholischen Religion/ wölche gedachter Schmidle die Bäbstisch nennet / noch ain andere eingefürt ist worden/ vñ getriben würdet/ die er Schmidlen/ als derselbigen verfechter/ wol nur vnder ainem namen fürgibt/ vnd Euangelisch nennet/ Aber doch in der warhait in sich selbst zertreñet/ gantz vilfaltig/ vneuangelisch/ vñ demnach nichts anderst/ als ain vermainte/ vnd Schismatische Religion ist/ Erst vor etlich wenig jaren auß dem fünfften/ vnd falschen Euangelio Martini Lutheri hergeflossen. *Imò. Tot de religione sententiæ, quot triuia, quot anguli, quot capita.*

Dañ gleich wie an andern orten mer dise newe vermainte vorhin vnbekante Euangelische Religion in etlich/ vñ vilerlay Secten/ vñ Rotten manigfaltig zerthaylt ist/ wie menig klich wolbekañt/ vnd wissent/ Eben ain solche gestalt hat es auch mit derselbigen alda/ das nemlich bey den Vorstehern/ so wol als bey den zůhörern allerlay spaltung/ vñ zwitracht

befunden werden / als da ainer gůt Illyrisch / der ander gůt Wittembergisch / der dritt aber ain anders ist / das ich yetzun der anderer Secten / der Zwinglischen / Caluinischen / vnnd dergleichen geschweyge / so vnder den new Euangelischen da selbst zum thayl auch erfunden werden.

Derwegen wåre jhme / dem Schmidle meines erachtens (weñ jme anderst so ernst nach der warhait wåre / als gern er das feld behalten wolt) vil ehrlicher vnd besser angestanden / das er für die dritten Religion / nemblich die Jüdisch / so er anzaigt / solche vnd dergleichen Secten / vnd spaltungen / die sich in seiner Euangelischen Kirchē befinden / vnderschidlich nach ainander gesetzt hette / vnnd die Jüdisch bleiben lassen. Dañ dieselbig geht vns Christē / die wir auff den namē Christi getaufft vñ glaubig seind / gar nichts an / sie ist kain Sect vnder dē Christlichē glaubē / vñ Religion / sonder ain lautter vnglaub ausser des Christlichen glaubens / vñ Christo dē Herrn.

Die Jüdisch Religion ist kain Sect vnder den Christen.

Zů dē ist es auch sonst ain grosser fråuel / vñ vermessenhait / das er / der Schmidle fürgebē darff / als ob vnder andern Religion zů Oeting auch die Jüdisch offentlich getribē wurde / so doch daselbst (wie ich von ehrlichen Leüten des / vnd anders glaubwürdigklich berichtet worden) nit mer als zwen Juden sein / die da auch ainige Schůl noch Synagog nit haben / Darzů auch on alle beschwerd / vnd årgernuß der Burgerschafft von Ewer Gnaden / ain zeytlang erhaltē worden. Aber es ist dē Schmidle wenig daran gelegen mit was grund vnd warhait er solches fürgåb / allain das er darmit sein / vñ seiner Sect genossen vilfaltige zerspaltung / vnnd zwitracht möge zůdecken vnnd schmucken / das man der selbigen darneben dester weniger achten / sonder gar vergessen soll.

Psa'. 58. Ne occidas eos, ne quando obliuiscātur populi mei.

Darumb so legt er die dritte Religion zů Oeting den Juden zů / erdichtet also ain andere spaltung / so daselbst in der warhait nit ist / Die aber ist / vnd offenlich geschehen wirdt / Nemblich vnder denen / so er Euangelisch nennet / deren geschweigt er / vnd gibts für ain ding für.

Es ist aber solches auch gar kain wunder nit / dañ eben er ist der kunstreich / vñ subtil mayster / der alle solche / vñ dergleichen

chen spaltung / so seine vermainte Euangelische vnder sich habē/vñ üben/gantz maysterlich mitainander (*Si diis placet*) wañs Got ain wolgefallē ist/kan Cōciliern/oð vergleichen/ vñ für die wahr ainig Euangelisch Religion menigklich verkauffen/ Gott gebe was auch seine verwante selbst darwider schreyen/vñ schreiben/als der *Illyricus,Gallus,Vuestphalus*,vñ dergleichen/ja auch die Jungen Hertzogen von Sachsen/vnnd Grauen von Manßfeldt. Vnnd eben auß der vrsach hat sich auch er der Schmidle dazůmal / als die Zwinglisch / Caluinisch/Stanckarisch/vñ dergleichē Ketzerische lehr in Franckreich/Engelland/Schotland/vñ Polen auffkumen/ vñ außgebraytet ist wordē/offentlich rhümē dürffen/wie dz die wahre Euangelische lehr nit allain nit zůboden geh / wie die Papisten hoffen/sonder neme täglich allenthalben zů/ vñ brayte sich in der gantzen Christenhait auß/auch an denen orten/ da zůuoran das Euangelium niemalē sey gehört worden. Im Bůch wider den Laßzedel.

Das ist nun des Schmidels verstand/ vñ maynung nach/ die schön Euangelisch Religion/deren er meldung thůt/vnd die er/als für die recht wahr aynig Euangelisch lehr erhebt.

Damit aber ð Schmidle diser seiner vermaintē gantz zwispaltigen Religion bey menigklich noch desto bessern schein vñ ansehen mache/ Dargegē aber die ander/ die alt Christenlich/Catholisch Religion/sampt der selbigē verwanten/dar uon er vnd sein hauff sich abgetreñt/Die auch in der Statt Oeting ye vnd allwegen vor diser zeyt/auch so lang dieselbig gestanden offentlich gelehrt / vñ gehaltē ist wordē/vñ deßwegen von E. G. auch noch gehandthabt wirdt / gantz vñ gar vernichte/vñ yedermañ erlayde / so mißgebraucht er sich nit allain des spruchs Christi / da er sagt: Er sey nit kumen frieden zůsendē/sonder dz schwert/vñ den menschen zůrregē wið seinen Vatter rc. dañ solches zů der zeyt/da er vñ sein heyligs Euangeliū in aller welt/so noch vnglaubig/anfencklich geprediget/vñ ainer dasselbig angenumēn/ der anð aber nit/ schon vorlangst ist erfült/vnd wahr worden / vñdemnach bey vns/ die wir auß Gottes gnaden schon Glaubig/ auch vor etlich hundert jaren von vnsern vorfarē her gwesen seind durch den Math 10. Luca 12.

1.Cor.12 Glauben vñ Tauff Christo eingeleibt/ vnd also glyder aines Leibs worden/ dessen haupt Christus ist / vnd darinnen kain Schisma spaltung sein soll/ nit mer statt hat/ noch habẽ mag/ sonder er gebraucht sich auch allerlay vnwarheit/ vñ verkeret mûtwilligklich/ vnnd wissentlich vnser alte Catholische Christenliche Religion/ auff das aller häßlichest.

Dañ er gibt offentlich für/ solche vnsere Religion schlage nit allain in den Ceremonien/ sonder auch in den haupt Artickeln mit der Gottlosen Jüdischen Religion ein/ vnd meg sich mit/ vnnd neben ainander wol vertragen/ Darumb sie auch gar naßent allain vnder den Bäpstischen schutz vnnd schürm haben. Item die Herrschafften/ so den Juden schutz/ vñ schürm halten/ machẽ sich jrer Gotßlösterung thaylhafftig/ wölche auch ewigklichen auff derselbigen seelen bleiben/ vñ rûhen werde/ Vñ widerumb sagt er: Sollẽ dise Leüt (die Juden) vnder den Christen blatz/ schutz/ vnd schürm haben?

Hilff ewiger Gott/ was soll man doch sagen von solchem grossen fräuel/ vnnd lösterung aines Euangelischen (wie er Schmidle will angesehen sein) Doctors vnnd Lehrers.

Wann diser hoch Euangelisch Prelat hierinnen Ewer Gnaden (zû deren verklainerung dann solches am allermaisten geraichet/ vñ geschihet/ weil dieselbig seinem neben dem grund gethanen fürgeben nach/ die Jüdisch Religion/ vnnd Gottßlösterung auch offentlich zû Oeting zûsehen soll) deßgleichen auch anderer Christlichen Potentaten Chur/ vnnd Fürsten/ Grauen/ Herrn/ vnnd Communen/ oder Stetten yetziger zeyt/ deren doch etlich auch selbst seiner Newen Religion zûgethan/ vnd verwandt/ vnd nicht desterweniger die Juden bißher erhalten vnnd geschutzt/ ja darzû auch (das doch von Ewer gnaden bißher/ wie vorhin angezaigt zû Oeting nit beschehen) offentliche Synagog/ Schûlen/ vñ anders mer gestattet / von des wegen dann auch des Schmidels gantz schmeliche zûlag/ vnnd antastung/ sie vil mer betreffen wurde/ als Ewer Gnaden / wann er (sag ich) solcher aller nit hette wöllen verschonen/ so solt er doch der vorigen alten frumen/ Christenlichen/ Gottseligen Kaysern/

Künigen/Fürsten/vñ Herrn rc. so nun vorlangst/ vor etlich hundert/ja tausent/vnd mer jaren in Christo seligklich entschlaffen seind/ vñ yetzunder in yener welt mit jme leben/ in solchem fall etwas verschonet habẽ/ Dañ dieselbige von anfang her den Juden nit allain statt/vñ platz vnder den Christen gelassen/ sonder sie auch mit sondern freyhaiten begabt/ vñ begnädigt haben/ wie dañ insonderhait zůsehen/ vñ zůlesen im weltlichen Rechten *C. de Iudæis. L. 12. de Sabatho.* Vnd *L. 13. Nullus tanquã Iudæus.* Dahin ich dañ den Schmidle will gewisen haben. Vber deren aller seelen/vñ gewissen werden nun die sünden/vñ Gottßlösterung der Juden/des Schmidles fürgeben nach/ gleichfals ewigklich bleiben/ vñ rûwen müssen. Schmidel verdampt Kayser/ Fürsten/ vñ Herrn Der Judē *Priuilegia.*

Wolan disen Sententz/abschid vnnd segen haben sie von disem newen selbstgewachßnen Lutherischẽ Bapst/von dem deßwegen vil billicher/als etwann sein *Præceptor* der Luther wider den Zwinglium gethon/gesagt werden möchte/ das er nemblich in seinem hertzen nicht anderst dencke/dann also: Wir Schmidle von Gottes gnaden Ryß/ vñ Roland/Held vñ Sigmañ in Welschen/vñ Teütschen Landẽ/in Franckreich vñ Hispanien/ja in der gantzẽ Christenhait/ Mayster aller Mayster/Gelerter aller Gelerter/Richter aller Richter/Herr aller Herrn/ Sagen also/ vñ also/ Nemlich die Juden sollen vnder den Christen kainen blatz/schutz/ vñ schürm haben/ wer jnen aber schutz/ vñ schürm helt / der macht sich aller jrer Gottßlösterung ewigklich thaylhafftig / Da ist nit anderst an/ da solls bey bleyben/ das vnd kain anders/ Ob es schon Künig vñ Kayser/ Fürsten vñ Herrn/ vnd alle Christenliche Potentatẽ/ja die gantz Christenhait bißher gethon vnd gebillichet haben rc. Dann wie kündet es sunsten müglich sein/das er so dürstigklich einher füre / wo er nicht mit vnmenschlichem hochmût/vnd fräuel besessen wäre. In der bekanntnuß vō Abentmal.

Wer soll aber nun auff ainen solchen fräuenlichen menschen etwas halten? Wer soll / oder kan sich vil gûts / oder Christenlichs zû jme versehen?

Ich versihe mich gäntzlich/es sollen vñ werden auch seine aigne verwandten selbst/ etlich ständt des Reichs/ so hiermit auch getroffen/ vñ angetast / jme solches nit gût haissen

noch sein lassen/ vnnd also ye lenger ye mer im werck spüren/ vnd befinden/ wie redlich vnd erbarlich er in disem/ vnd dergleichen fällen handelt.

Es müß mir aber gewißlich ain wunder über alle wunder sein/ Das Gott der Allmechtig disen hochuerstendigen naßweysen Doctor vnd Lehrer nit etwañ vorlangst/ vor vil hundert jaren erweckt hat / die Christenliche Potentaten / Fürsten vnd Herrn erstlich zůuermanen/ vnd den verstandt einzůraumen / das sie die Juden nit also solten erhalten/ vnnd schutzen/ sonder etwañ vil mer erschlagen/ oder veriagen lassen / oder aber zum wenigsten zů ewigen knechten machen/ holtz vnd wasser zůtragen/ vnnd dergleichen/ Damit sie sonsten derselbigen grewlichen Gottslösterung nit auch thaylhafftig wurden/ vnd also jre arme seelen/ vnnd gewissen auch ewigklich beschwärten/ Aber es haben solche vnsere Gottselige/ hoch vnd weyt berhůmbte Fürsten/ König vnnd Kayser etc. dessen (Gott sey lob) gar nit bedürfft/ Dann sie haben sich nebē andern wichtigen vrsachē/ auß heyliger/ Göttlicher schrifft wol wissen zůberichten / Seind auch von den Christenlichen Lehrern/ vñ Hirten sonders zweyfel darauß berichtet worden/ Das es auch Gott der Herr selbst also haben wolt/ Das sie die Juden von wegen jhrer grossen missethat/ vnd vndanckbarkait/ so sie an dem Son Gottes selbs begangen/ solten zů ewigen zeyten hin vñ wider zerstrewet sein/ vñ
Deut. 28. bleyben/ vnd also allen völckern zum spott/ vñ exempel sein/
Vrsach warumbē die Juden zůgedultē. Auff das sonderlich vñ fürnemblich wir Christen an jnen ain stättes vnd lebendigs fürbildt / oder exempel für vnsern augen hetten/ des gerechten vrthayl/ vnnd zorn Gottes/ den sie selbst wider sie erregt haben/ da sie gesagt: *Sanguis eius super nos & super filios nostros.* Das ist: Sein blůt kume vber vns/ vñ vnsere kinder. Vnnd daran wir lehrnen sollen die gnad Gottes
Math. 27.
durch Christum/ nit wie sie zůuerachten/ sonder zů danck an-
Rom. 11. zůnemen/ vnd recht zůgebrauchen/ damit Gott der Herr nit auch vns blende/ das wir mit offnen augen/ wie sie/ nit sehen künden/ vnd mit den hertzen verstehn/ vnd selig wurden/ dañ
Rom. 11. hat Gott der Herr/ wie der H. Paulus schreibt/ der rechtē natürlichen äst/ der Juden/ nit verschont/ wie wurde er dañ vnser verschonen.

Auß

Auß der vrsach fürnemlich haben die Christenliche Kayser vnd Potentaten die Juden von anfang her vnder den Christen bleiben/ vnd auch sicher wonen lassen.

Weil aber der Schmidl die leüt der gnad Gottes so sicher vnd gewiß macht/ dz es jnen nit mer mag fehlen/ vnangesehen jrer aignē geschicklig kait/ oď vngeschicklig kait/ jres aignen thůns/ haltens/ vñ lebens/ ist es gar kain wunder nit/ dz er vil lieber wolt/ die Judē wurden alßbald mitainander vertriben/ oď auch erschlagē/ als dz sie vns vil vor angē gehn solte/ vñ des gerichts vñ zorn Gottes erinnern/ so auch vns getröwet ist/ wañ wir vns nicht rechtgeschaffen werdē halten. In ď Predig võ der aufferstehung. Rom.11.

Item es habē sich auch vil gedachte Christenliche Potentaten/ sonderlich auß dem h. Paulo wol wissen zůberichten/ dz nach Gottes sonderlicher gnädiger fürsehung/ vil auß den Juden solten bekert/ vñ selig werden/ Damit dañ solches nit gehindert/ sonder vil mer gefürdert/ vñ erfüllet wurde/ haben sie ob den selbigen wöllen halten/ das sie mit rhů vñ friden/ vnder den Christen bleiben/ vnnd solches also an jnen möchte erfült werden/ Darzů sie gedachte Juden auch nit mit der schärpffe/ oder mit ernst haben wöllen tringen vnd zwingen/ sonder vil mer mit gůte/ vnd freündligkait mit jnen handlen lassen/ das sie nemblich durch freündliche vermanung/ vñ gespräch/ durch gůte gründ vnd zeügknuß jhrer aignen schrifft des alten Testaments/ desto eh/ vnd leichter mit Gottes genad/ soltē von den Christen herzů gebracht/ gewuñen/ vñ bekert werdē/ die sunst auff andere weeg etwañ noch mer wider vns erhitzigt/ verbittert/ vñ also abwendig gemacht wurdē. Rom.11.

Also haben nun solche Christenliche Potentaten der Juden/ vnd jrer erhaltung halber gůten grund/ vnd vrsach/ auß heyliger Göttlicher schrifft/ Darumb sie dann in dem fall zum wenigisten nit vnrecht gethon/ oder auch noch thůn/ will geschweigen dz sie sich/ der Jüdischen grewlichen Gotßlöst erung thaylhafftig gemacht solten haben/ oder auch machen/ wie der Schmidle lästern darff.

Hiebey ist aber auch wolzůmercken die wetterlenische art des Schmidles/ vnd seines hauffen/ wie bald sie sich nemlich verkeren vñ verändern/ gleich wie das wetter am Himel/ da Vnbestendigkait/ der Lutherischen.

 jr ver-

Luther im Büch der Christenlichen freyhait.
Lutherus in Resolutionibus.
Math.5.
Luca 4.

ir vermaint Euangelium erstlich geprediget ward/vnnd jhrer noch wenig waren/ gab man für/ Man sole niemants zum Glauben zwingen/sunder ainem yeden frey lassen/was jhme der Geist eingeb/on alle hindernuß züglauben vnd zühalten. Jtem die Obrigkait soll nit wöhren/man predige / vnd lehre/ was man wöll/lugen/oder warhait/ Man soll des Glauben halben niemandt verfolgē/den widersachern nit widerstehn/ Nach dem befelch Christi :*Si quis te percusserit in maxillam dexterā, praebe & illi sinistram,* Das ist: So dich yemandt schlecht auff den rechten backen/dem raiche auch den andern dar.

Jetzunder aber/als sie hin/ vnd wider eingewurtzlet/ vnd überhand genum̃en/hat sich das spil vmbkert bey jnen/ vnd wolten gern nit allain die Juden/sunder auch sunsten yederman̄/so jres kopffs/od̄ sins nit ist vertreiben/vn̄ also dz *Compelle intrare*, Treibt sy herein zükum̃en/mit denselbigē brauchē.

O he des grossen Grāmatelli, quasi Eunuchus ille Candaces reginae non curru fuerit uictus, de quo tamen dicitur Acto. 8. Ibat per uiam suam gaudens.
Lib.4.& 5. contra Haereses Valentiniani.
In decretis Synodi Nicenae. In libro praescriptionum.

Eben also / da der Schmidle erstlich noch ain schlechter ainfeltiger Predicant war/dorfft er predigen/ Christus hette gesagt: *Ite & praedicate Euangelium &c.* Gehet hin/ vn̄ prediget dz Euangelium. Vnd nit *Equitate*, Das ist/ Reytet auff hohen Rossen/wie die Bäpstischē thün/Jetzunder aber als er auch ain hoher Bropst/ vnnd Prelat zü Tübingen ist worden/ so mag er das Reyten / oder faren auff ainem hangenden wagen auch vil lieber leyden/als das gehn.

Aber also/vn̄ nit anderst geht es mit den Sectenmaistern gemainglich zü/wie dan̄ auch der H. *Irenaeus, Athanasius*, vn̄ *Tertullianus* von jnen vorzeyten geschriben haben/ nemblich was heüt bey denselbigen gelobt ist/ wirdt morgen geschendt/was heüt recht ist/wirdt morgen krumb / vn̄ sie seind wie das gerörich zü allen winden beweglich / vn̄ in kainē ding bestendig.

Vnnd also handlet/vnnd thüt der Schmidle hiermit auch wider sich/vnd sein lehr selbst/zü dem das es sunsten ain lautter vngrundt/vnd vnwarhait ist/ was er fürgibt.

Ebenmessig/wie es auch nit allain ain lautter vngrundt/ sonder auch ain greifliche/ vnuerschämpte *Calumnia* schmach ist/das er vns Catholischen/vn̄ Altkirchischen darneben zülegen darff/ wir vergleichē vns mit den Juden in dem haupt Artickel/ daran vnser Seelen hayl/vnd seligkait stehe.

Dann

Dañ das er zůr vermainten beweysung dessen sagt/ Es sey hierinne: nur ain wortstreyt zwischẽ vns/ vñ den Juden/ Im grund aber ainerlay glauben/ darumb das wir zůgleich lehren vnd glauben/ das ainem Menschen müglich sey die Gebott Gottes volkuñenlich zůhalten/ Můß er gewißlich aintweder sein selbst vergessen/ oder aber můtwilligklich wider sein aigen gewissen/ da er der warhait nach hette schreibẽ sollen/ die Juden/ vñ Altkirchischen wären in der sachen/ vñ grund selbst strittig/ in worten aber ainig/ Solches vmbkeret/ vnd das widerspil geschriben haben.

Dann es ist ye dem Schmidle einmal wolbewißt/ das vil ain andere mainung/ vnd Glaub ist/ wann man lehret/ Dem menschen sey müglich auß aignen kräfftẽ on die Gnad/ hülff vñ beystandt Christi die gebott Gottes zůhalten/ Als weñ man sagt/ es sey mit derselbigẽ/ vñ nit on dieselbig müglich/ weñ man lehret/ ain Glaubiger der in Christo/ vñ durch Christum widerumb von newem geborn/ von sünden geraynigt/ vñ an seinem hertzen ernewert sey/ mag nun mer durch desselbigen gnad/ vñ Geist/ so er empfangen/ die gebott Gottes halten/ vnnd erfüllen/ Als wenn man sagt. Es künde solches ain Jud ausserhalb/ vnd ohn Christo thůn. Was vnderschid zwischen den Christen/ vnd Juden ꝛc.

So waißt er auch wol/ das wir Altkirchischen allain reden von den glaubigen/ so da in Christo Jesu (wie Paulus daruon schreibt) widerumb von newem erschaffen seind zů gůtẽ werckẽ/ vñ in derẽ hertzẽ die lieb (so des gesätz erfüllũg) außgegossen ist worden/ durch den H. Geist/ wölches die Juden nit thůn. Dises alles vnangesehen/ darff der Schmidle nichts dester weniger fürgebẽ/ es sey in dẽ zwischẽ vns vñ dẽ Judẽ ain Glaub/ vñ maynũg. Darum er dañ ain offentliche wissentliche Calumniã, lösterung/ vñ schmach begeht/ vñ nach art seines bittern/ verkerten gemüts/ vns solches wider sein aigen gewissen fälschlich auffringt/ sich selbst/ vñ seine absinderung von vns zůbeschönẽ/ vñ vns bey menigklich verhaßt zůmachẽ. Vñ ist solch sein gedicht võ vns eben ain ding/ als weñ wir von jme/ vñ seinem hauffen woltẽ fürgeben/ vñ sagen/ Das sie sich mit den Caluinischen verglichen in dem hochwürdigẽ Sacrament des Altars/ darumb dz sie zůgleich Ephe. 2. Rom. 13. Math. 22. Rom. 5.

In der erklärung d Würtenbergischen Theologē bekañtnuß von der Mayestat des menschen Christi.

Wider dē Laßzetel.

bekendten/ vnd glaubten die gegenwertigkait des leib/ vnd blůts Christi. Item das der Mensch Christus vberal sey/ wie dañ d Schmidl selbs daruon schreibt. Wie wurde aber er da dz von vns geschehe/nur auf hupffen/vñ alßbald sprechē/ es wäre ain vnuerschempte wissentliche Calumnia,schmach vñ lösterung/vñ luge/dieweil sie im grund in der mainung/ vnd weyß/wie er gegenwertig/oder vberal sey/ sehr weyt von ainander/vnd strytig wären/ Eben diß wölle er jme allhie von vns auch lassen gesagt/vnd geantwortet sein.

Im fall aber der Schmidl villeicht vermaint/ es sey auch ainem Christen/vnd Glaubigen durch die gnad Christi noch dannoch nit müglich das Gesetz/oder die gebott Gottes zůhalten/wie er sich dañ volgendts zum thayl vernemen laßt/. Da er sagt/ Ist vns müglich gwesen/durch die gnad Gottes dz Gesetz volkumēlich zů erfüllē / so hettē wir wol des Herrn Christi nit bedürfft/vnnd wie auch sunsten sein/ vnnd seiner Sectgenossen lehr außweyßt/ was thůt er anderst/als das er die heylig Göttlich schrifft / deren er sich doch jmmerdar berůmbt/selbst der lugen straffe/Dañ disē sagt/klar vber klar/ hell vber hell/lautter vber lautter / wir haltē sein gebot/vñ seine gebott seind nit schwer. Dise sagt: Den glaubigen seind

1.Io.3. & 5. alle ding müglich. Dise sagt: Ich vermag es alles in dem der

Math.9. mich gestärckt. Dise sagt: Wir liebē vnsere Brůder/ vnd wer

Phi.2. seinen nächsten liebt/ der hat das Gesetz schon erfüllt.

1.Ioan.3. Darumb dann auch der Heylig *Hieronymus* nit vnbillich ge-

Rom.13. schriben: *Anathema sit,si quis dixerit,Deum impoßibilia praecepisse.*

In expoßitione Symboli ad Damasum Das ist: Verflůcht/vnd verbannet sey/der da sagt/ Gott hab etwas vnmüglichs gebotten. Wölches wir dē Schmidel auch wöllen gesagt haben/ gleich wie entgegen mit gemeltem heyligen *Hieronymo*,den Juden vnd Pelagianern: *Anathema sit,si quis dixerit nos posse mandata Dei implere sine gratia.* Das ist/ Verdambt vnd verflůcht sey der da sagt/ das wir die gebott Gottes one die gnad Gottes erfüllen künden.

Ja was thůt er anderst/ dann das er selbst zů wenig von Christo/vnd seinen verdiensten helt/als ob ainweder dieselbige in vns glaubigen nit also kräfftig sein möchten/ das wir durch die gnad seines heyligen Geists / den er vns darmit erworben

worben/ nun mer in seinen gebotten künden wandlen / vnnd
dieselbige halten/ oder aber als ob er vns solchen Geist/ den
er vorlengst verhaissen / noch nit erworben / noch gegeben/ Ezechie. 36.
vnd mitgethaylt hette. Dann hat er vns den Geist/ so in vns
souil würcken soll/ dz wir in seinen gebotten mögen wandlen/ Io.14.15. 16.
verhaissen/ hat er denselbigen erworben/ hat er jhne in vnsere Rom.8.
hertzen gegeben/ vnnd außgegossen/ will er jne auch noch ge- Luc.11.
ben allen denen/ die jnen darumb bitten / wie dann war ist/
vnnd die schrifft allenthalben bezeügt/ Ey so werden wir jha
durch denselbigen solches wol/ vnnd leichtlich thůn/ vnnd
laisten / das ist seine gebott (wie auch der heylig Johannes 1.Ioan.3.
daruon schreibt) halten mögen/ vnd künden.

Weil dann nun der Schmidle solches darff vernaynen/ so
zeücht er ja selbst Christum / vnd seine verdienst in die enge/
vnnd verklainert dieselbige/ Wölcher sein grober jrrthumb Der bloß
niergendt anderst herfleüßt / als auß vnuerstandt des wahr- glaub ist
hafftigen Meßiæ, vnd seines ampts Christi vnsers Herren / von nit genůg
wölchem die Propheten/ vnnd Apostel zeügen/ das er nit al- zůr selig-
lain sey ain seligmacher/ an den man blößlich glauben / son- kait.
der auch ain Gesatzgeber/ vnd gebieter / dem man gehorsam Esa. 2. & 33.
sein soll/ vnd also denen allain ain vrsach der ewigen seligkait Hie.31.
worden / so jhme auß dem Glauben/ auch gehorsam laysten/ Iac. 4.
vnd seinen willen thůn. Heb.5.

Jtem das er der gestalt vnser gerechtigkait haiß / vnd wor- Ezech.36.
den sey/ das er vns/ wenn wir auß dem Glauben/ vnnd ver- 1.Cor.6.
trawen rechtgeschaffene Bůß thůn/ warhafftigklich von vn- 1.Ioan.1.
sern sünden rechtfertige/ vnd erlödige/ vnd also auß sündern Tit.3.
vnd Gottlosen menschen/ frumme/ gerechte menschen mache/
vnnd nit allain für gerecht sprechen/ vnnd halt/ wiewol wir
für vns selbst an vnser Natur noch Gottlose sünder bleiben/ Contra im-
vnnd seyen / Das ist / das vnns nit blößlich sein gerechtig- putationem.
kait von außwendig her / vnnd ausser vnns zůgerechnet
werde/ sonder auch die gab der gerechtigkait durch jn war-
hafftigklich mitgethailt/ vnnd eingegossen/ das vnsere her-
tzen durch den heyligen Geist von sünden gerainigt/ vnd wie
ain newe Creatur werden / vnnd also in solcher empfangnen
gerechtigkait

gerechtigkait mögen wachsen/ od zůnemen/ vñ gůte gerechte
1.Ioan.3. werck thůn/ wie der H. Apostel Johañes lehrt: *Qui facit iustitiā*
Apo.22. *iustus est, sicut & ille iustus est.* Wer recht thůt/ der ist gerecht/
gleich wie er gerecht ist. Vñ widerum̃: *Qui iustus est iustificetur ad*
huc. Wer gerecht ist/ der werde noch mer gerechtfertiget. Deß-
gleichen auch d H. vñ Göttlich Lehrer *Augustinus*, wölchen der
Luther selbst nennet ain Lehrer vber alle lehrer. *Ignorantes Dei*
Epis.120. ad *iustitiam, qua nos ex eius gratia iusti sumus, ut ipsa Dei iustitia nos simus cum*
Honoratum. *in ea uiuimus, credentes in eū qui iustificat impiū: Non illa qua ipse iustus est.*
Item de gra- Das ist auff teütsch soul: ~~[illegible]~~ Gottes
tia Noui Te- gerechtigkait/ in wölcher wir auß seiner gnad gerecht sein/ dz
stamenti. wir die gerechtigkait Gottes selbst sein/ so wir gerecht leben/
cap.30. glaubende in den/ der den Gottlosen gerecht macht: Nit in
diser/ dardurch er gerecht ist.

In der vorred vber das New Testament. Das alles will der Schmidle nit sehen noch wissen/ helt
Christum mit seinem Abgott dem Luther nur allain fürain
Seligmacher/ vnd nit auch für ain gesatzgeber/ vberredt sich
selbst/ vñ andere. Er Christus wölle die Leüt allain durch den
Glauben an jn/ vnd sein erkañtnuß gen Him̃el bringen/ vnd
nit auch durch die lieb/ werck/ vnd haltung seiner gebott/ die
sünden werden durch jn wol vergeben/ vñ zůgedeckt/ aber in
der warhait nit hinweck genum̃en/ wir werdē durch jn allain
für gerecht gehalten/ aber nit aygentlich gerecht gemacht/
vnd dergleichen/ vnnd erkennt also weder jn/ noch sein ampt
recht geschaffen/ sonder was er vns in solchē fall bezeücht/
das thůt er/ vñ sein hauff selbst. Er selbst versteht dz ampt/
die groß krafft/ vnd würckung Christi des aynigen/ wahren
Meßiæ nit recht/ vñ nit wir. Dañ die sprüch/ so er auß d schrifft
von Christo/ vñ seinē ampt anzeücht/ die wissen wir vorhin
sehr wol/ scheühen vns auch gar nichts nit darfür/ sunder ha
ben sie von hertzen lieb/ theür/ vnd werdt/ vnnd wer vns an-
derst verdenckt/ der thůt vns gewalt/ vnd vnrecht.

Schmidl wz er andere zeücht/ dz thůt er selbst.

Darneben aber wöllē/ vñ künden wir andere/ so etwas mer
vñ weyters von jme zeügen/ So solche recht erklären/ gantz/
vnd volkum̃en machen/ vnd auch zůr sachen gehören mit gů-
tem gewissen nit in vergessen stellen/ oder vbersehen/ vnd be-
fleissen vns also ainen gantzen Christum zůpredigen/ vñ ains
mit dem andern zůerhalten. Dem-

Demnach da Schmidle sagt auß der schrifft / das er werd vnser gerechtigkait haissen / sagē wir eben auß derselbigē geschrifft: Er hat vns gerecht / od selig gemacht durch die abwaschung der widergeburt / vñ ernewerung des H. Geists ꝛc. Da der Schmidle sagt. Das er vns durch sein erkañtnuß gerecht / vnd selig werd machen / sagen wir: Wer da sagt er hab jn erkannt / vnnd helt seine gebott nit / der ist ain lugner / Da Schmidle sagt: Disem geben alle Propheten zeügknuß / das durch seinē namen alle die an jn glauben vergebung der sünden empfangen sollen. Sagen wir: Also mußte Christus leyden / vñ aufferstehn von den todtē / vñ predigen lassen in seinem namen Büß / vñ vergebung der sünde ꝛc. Item er ist ain vrsach worden der ewigen Seligkait / allen denen die jm gehorsam seind / vnd widerumb: Der mensch wirdt gerechtfertigt durch die werck / vñ nicht durch den Glauben allain / vnd abermals: Wiltu zum lebē eingehn / so halt die gebott ꝛc. Da Schmidle sagt: So durch dz Gesetz die gerechtigkait kumbt / so ist Christus vergebens gestorben / Sagen wir / Das gesetz des Geists / der da lebendig macht in Christo / hat mich frey gemacht von dē gesetz der sünden / vñ des todts / deñ das dem Gesetz vnmüglich war / das thet Gott / vñ sandte seinē Son in der gestalt des sündtlichen fleisch / vñ verdampt die sünd / durch die sünd im fleisch / auff das die gerechtigkait des Gesetz erfüllet wurde in vns / die wir nun nicht nach dem fleisch wandern / sonder nach dem Geist / vnd rühmen / erheben / vnd preysen also mit dem H. Paulo nichts anderst / als Christum selbst / vñ seine verdienst / das er nemblich souil verdient / vnd außgericht / das er nit allain in seiner Person das Gesatz für vns erfült / vnd jme genüg gethan / sunder dasselbig nun mer auch in vns / vñ von vns durch sein gnad mag erfült werden / wölches jm gewißlich ain grosse ehr ist / vñ er also dester weniger vergebens gestorben. Daher dann auch der H. *Chrysostomus* schreibt: *In Cap. 5. Math. Hoc quippe mirabile, quia non solū legem impleuit ipse, sed idem istud nobis quoq; facere donauit.* Das ist zwar ain wunder: Das er nit allain selber dz gesatz erfüllt / sonder eben diß züthün / hat ers vns gegeben.

Hier. 23. *Tit. 3.* *Esa. 53.* *1. Iohan. 2.* *Acto. 10.* *Luc. 24.* *Heb. 5.* *Iacob. 2.* *Math. 19.* *Luc. 10.* *Gal. 2.* *Rom. 8.*

Solches alles solt nun der Schmidel auch nit vergessen /

sonder billich bedacht haben / so wurde er recht mit diser sachen vmbgangen sein dieweil er aber des allen nit acht noch achten will / so manglet jm selbst an dem verstandt des rechten Meßie, vñ seines ampts / vñ widerfert jm also das jhenig / so der heylig *Augustinus* geschriben: *Errant homines nō seruantes modum, & cum in unam partem procliuiter ire cœperint, non respiciunt diuinæ authoritatis illa testimonia, quibus poßint ab illa intentione reuocari, & in ea que ex utrisq; temperata est ueritate & moderatione consistere.*

De Fide & Operibus. cap. 4.

Das ist auff teütsch / Dise menschen jrren / vñ halten kain maß / vnd wann sie ainmal zů ainem thayl zůtretten genaigt sein / sehen sie nimer an die jhenigen gezeügknuß der Göttlichen geschrifft / mit wölcher sie von diser mainung wider bracht werden / vñ in der / so auß beden gemengt / in der warhait / vnd zucht bestehn kündten.

Fegfeür ist von Juden auch geglaubt worden.

Souil aber das Fegfeür betrifft / das vnsere Juden auch etwas daruon halten / vnd für jre verstorbne bitten / wie wir thůn sie in dem fall für sich selbst mit vnrecht / sonder recht / Dann es haben dergleichen auch gethon die alten / vnnd frumen Juden im alten Testament / wie dann vnder anderm sonderlich zůuernemen 2. Macha. 12. Von disen haben sie solchen brauch empfangen / vnd gelehrnt / gleich wie auch etlich ander ding mer / so der warhait gemäß / zůuor auch im alten Testament gewesen / vnd geglaubt / vnd also auch noch von den heütigen Juden geglaubt / vnd gehalten werden / als da ist der artickel von anbettung des anigen Gottes / von aufferstehung des fleischs / von ewiger verdamnuß / vom ewigen leben / vnd dergleichen.

Schmidls argument vom Fegfeür ist nichts werdt.

Demnach gilt (kurtzlich daruon zůreden) diß Schmidisch argument wider vnns vom Fegfeür eben als vil / als wenn ich sagen wolt: Der Schmidl / vnnd sein hauff halten mit den Juden / Man soll ain ainigen Gott anbetten / es sey ain aufferstehung des fleischs / ain ewige verdamnuß / vñ ewiges leben ꝛc. Darumb seind sie Jüdisch / vnd vnglaubig.

Vnd eben ain solch schöns Argument ist es auch mit den Ceremonien / als die er der Schmidle selbst zům thayl gebraucht / vnd also hiermit auch sich selbst getroffen hat.

Vnd ist gewißlich wol zůuerwundern / nach dem wir auch

In denselbigen von jm nit vnangetast mögen bleyben / vnd er ain klains gefallen hat ab dem sonderlichen Rüßt / so wir zů vnserer Meß brauchen / Darumb das sich desselbigē auch die Juden zů jhrem Gottes dienst gebraucht haben / warumb er nit etwañ vorlengst zů seinē Gottes dienst / für dē Chorock / od' ain anders ordēlichs gebürlichs klayd / ain Bawrē küttel / oder Sächsischen mantel / für den Kelch ain glaß / oder ain krausen / für die Hosti / ain Caluinischen küchē / oder Semel / für die glocken ain schaff schellen / oder kůwhorn / für die Kirchen / das würtshauß gebraucht hab / vnd solches doch auch nit stets / vnd alwegen / sonder zun zeyten widerumb verkert / damit er sich nit vnsers / vnd aines gewissen besundern Rüßt gebrauchet / vñ sich also mit vns / vnd den Juden vergleicht. Ceremonien der Kirchen.

Ja was er doch seinen Euangelischen (verstehe Illyrischen) Predicanten zů Oeting gezygen hab / das er jm wider sein willen / vnnd gewissen den Chormantel / oder Chorrock sampt andern eüsserlichē gebreüchen / oder Ceremonien newlich aufgetrungen / darwider diser Predicant auß des Schmidels newen Euangelio zůuor offentlich gepredigt / solchen Chormantel ain narrenklayd gehaissen / vnnd aber yetzunder jm / dem Schmidle seinem newen Superattendentē zůgefallen / wider sein vorige Euangelische *Confeßion*, bekañtnuß / darinnen zů wolstand steckē / auch andere *Adiaphora*, oder mittelding brauchen můß. Aber also macht sich der Schmidle hiemit selbst vor grosser witz zů ainem Thorn / thůt selbst was er an ainē andern tadelt / vñ wirdt also dz jhenig an jm erfüllt / so Paulus geschriben: *In quo aliū iudicas, teipsum cōdemnas, eadē enim facis, quæ iudicas.* Dz ist / Warīn du ain andn richtest / verdamest du dich selbst / Sintemal du eben dasselb thůst / dz du richtest. Rom. 2.

Das aber Schmidle letzlich vns bezeücht / dz wir das gantz Himlisch heer anbetten soltē / vñ also nit ain geringern grewl oder Abgötterey begehen / als wenn wir die H. Dryfaltigkait verlaugneten / Das ist ain solche *Calumnia*, schmach / vñ bey jm selbst wol bewüßte / verkerte vnwarhait / dz er sich derselben auch in sein hertz hinein schämen solt / Dañ wir betten die heyligen im Himel / od' auch die Engel nit an / sond' allain Gott / halten sie auch mit nichten für Götter / so anzůbetten wärē / Von anrüffung d' heyligen.

 sonder

sonder allain für sondere freünd / vnd außerwölte Creaturn Gottes / vnd rüffen sie allain an vmb hülff der fürbit / gleich wie auch andere menschen / so noch allhie bey vns auff diser Erden leben / wölches nit vnrecht / sonder recht / in vnserm Christenlichen Glauben / da wir bekennen ain gemainschaffe der heyligen / gegründt / vnd auch die Christenlich Kirch vor tausent / vnd mer jaren / allwegen im brauch gehabt.

Darumb hat der Schmidle gar nit vrsach hierin̄ vns ainiger Abgötterey / will geschweygen ainer solchen grewliche zů bezeyhen / vñ hette also der offnen billigkait nach / wol etwas sittiger faren mögen / vñ der grewlichen lösterlichen wort / so er alhie wider vns außgegossen / geschweygen / ja auch derselbigen jhm nit traumen lassen / wenn jhn der neyd nit gantz / vnd gar besessen / vnd villeicht verblendt hette.

Aber was er mit grund der warhait wider vns nit vermag / das vnderstehet er sich nach art seines bittern verkerten gemůts mit der gleichen vnbillichen gantz vnuerdienten lösterlichen worten außzůrichten / mit wölchen er auch nit allain vns / sonder auch vnsere frum̄e vorfarē / Die liebe Teütschē / sampt allen andern Christlichen völckern / so vō vil hundert / ja tausent / vñ mer jaren her gewesen für die aller grewlichste Abgötterer / für Gottlose / vnchristenliche menschē / vñ ja vil mer weder vns (dañ von jnen haben wir es empfangen / vñ gelehrent) außrüffet / wölches ain yeder Christen mensch billich zům höchsten behertzigen sollt / wz nem̄lich der Schmidle von vnsern Christenlichē vorältern halt / vñ wie freuenlich er dieselbige / als vnglaubige / Abgöttische leüt verdamme.

Dañ das wir der lieben heyligē / vñ Engeln im Him̄el fürbitt begern / vñ sie darumb ansprechen / das ist nichts newes / wir haben es nit angefangen / oder erdacht / sonder man hat es auch vorhin in Teütschen vñ Welschen Landen / ja in der gantzen Christenhait gethan / vñ in stätē bewerten brauch gehabt / nit allain vor hundert / zway / oď drey hundert / sunder vor tausent / vñ mer jarn / wölches dañ der lieben altē heyligē Vätter bůcher / vñ Kirchen Historien genůgsam bezeügen.

Ist nun solches nicht ain geringerer grewel / vñ Abgötterey / als die verlaugnuß der Heyligen Dryfeltigkait / ist es ain

Bäpstlicher

Bäpstlicher vnglaubē/ der Judē vnglauben zůuergleichen/ wie dañ der Schmidle schreiben darff/ so můssen ye gewißlich auch alle vnsere Christenliche vorfahrn/ solche Abgöttische/ vnglaubige/ verdampte Leüt/ des Schmidels fürgebē nach/ gewesen sein/ vnnd mit vns in gleicher verdamnuß begriffen werden. *Aut illi nobiscū unà cōdemnati erunt: aut n s una cū illis absoluti.*

Das ist/ Aintweders sie werden mit vns verdambt werden/ oder aber wir mit jnen absoluiert/ vnd ledig gelassen.

Wölcher Christen mensch kan/ vñ mag es aber mit gedult hören/ will geschweigen billichen/ vñ rëcht haissen/ das souil tausent Christenlicher frumer Gottseliger Leüt also fräuenlichen sollen angetast/ geschändt/ vnnd geschmächt werden.

Dieweil dann nun der Schmidl in diser seiner Vorred/ wie auch zum thayl in den vier darauff volgenden Predigen/ solche vñ dergleichen grewliche lösterung wider vns/ auch vnsere Christenliche frume vorfahrn/ vñ vnserm Altkirchischē/ Christenlichen/ Catholischen Glauben außgegossen/ vñ denselbigen auff dz aller häßlichest verkert/ jn darmit vnderzůtrucken/ vñ menigklichen zůerlayden/ So hat es sich jha nit wol wöllen gebürn/ fürnemblich vns Catholischen Hirten/ vñ Lehrern/ das wir als stum̄ende hundt/ darzů stillschweigen/ sonder vil mer/ als ain maur entgegen setzen für dz hauß Jsrael/ die Catholisch Christenlich Kirch/ vnnd jren Glauben/ vnd also mit gebürender antwort gegen derselbigen verfolger vernämen lassen/ sonderlich/ vnd allermaist/ der ainfeltigen/ vnd gůthertzigen halber.

Dann ob schon des Schmidels vnuerschämpte lösterung vñ verkerung für sich selbst kainer verantwortung werd wären: Jedoch dieweil man ainfeltige gůthertzige Leüt findt/ die sich nit alßbaldt aller dings darauß wissen zůuerrichten/ wie jm sey/ vnnd etwann auß einfalt/ oder vnuerstandt mainen möchten vnser Catholische Lehr wäre eben dermassen geschaffen/ wie sie der Schmidle fälschlich dargibt/ vnd verkeret/ vnd jnen also dieselbig darmit gantz leichtlich erlayden lassen/ so will die notturfft erfordern/ dz sie derselbigen entgegen recht verstendiget/ vnd berichtet/ darfür gewarnet/ vnd also mit gůtem warhafftigen bericht gestärckt vnd erhalten werden.

Vnd wiewol auch zůbesorgē/ es werde der Schmidle selbst darmit so wenig zůstillen sein/ das er seiner gewonlichen verkerten art nach/ erst noch mer werde lästern / vnnd schmähen/ sonderlich aber die jhenigen/ so zů rettung der Catholischen Religion jhme in dem fall wurden begegnen / so sollen wir vns doch solches von dem dienst / so wir der Kirchen schuldig/ auch mit nichten abschröckē lassen / sonder vil mer/ wie der heylig *Augustinus* geschriben/ beraydt sein mit der Catholischen Kirchen allerlay schmach / vnnd scheltwort zů leyden/ als von den widersachern gelobt zůwerden / vnd als dann des Spruchs Christi getrösten/ da er gesagt: *Beati estis cum maledixerint uobis homines, & dixerint omne malum aduersus uos, mentientes propter me.*

De nuptijs et concupiscentia. Lib. 2. cap. 29.
Math. 5.

Das ist/ Selig seyt jhr/ so euch die menschen schelten/ vnd verfolgen/ vnnd alles args von euch sagen werden / liegende vmb meinet willen.

Auß der vrsach/ vnnd sonderlich auch auff vilfeltigs begern / vnnd vermanen etlicher gůter leüt / hab ich aines solchen wercks nutz mich nit entschlagē noch verwidern mögen / vnnd demnach die arbait für die handt genummen/ vnnd nach der maß meines geringen pfundts mir von Gott dem Herrn verlihen/ dise notwendige *Confutation*, oder widerlegung der gantz vngegründten / lösterlichen vorred des Schmidels gestelt/ vnd in Truck verfertigt/ sampt den Vier nachuolgenden Christenlichen/ Catholischen Predigen/ darinnen vnder andern auch auff andere seine jrrthumb / vnnd Calumnien/ deren sein vier angehenckte Predig vol seind/ geantwort wirdt. Wölche meine arbait ich eben Ewer Gnaden *Dediciern*, oder zůschreiben hab wöllen/ vnnd sollen/ vngezweyffelt/ nach dem des Schmidels vier zů Oeting gethone/ vnd yetzunder auch durch den Truck publicierte Predigen/ sampt ainer vngůtigen / verbitterten/ lästerlichen vorred/ wider den alten waren/ Catholischen glauben / fürnemblich dahin gericht/ Ewer Gnaden vnderthonen/ so bißhero bey dem alten / Christenlichen / Catholischen Glauben/ jhrer frummen vorfaren bestanden/ auch zůuerfüren/ vnd daruon abfällig zůmachen/ vnd aber Ewer Gnaden/ als ain besunderer

derer liebhaber/vnd beschützer derselbigen Religion nichts liebers wolte/ als das menigklich allermaist/ aber dieselbigen jhre vnderthonen zů jhrer zeytlichen/ vnnd ewigen wolfart/ vnuerfürt/ vnnd bestendig erhalten wurden / So werde Ewer Gnaden für andern gern sehen / vnnd jhr wolgefallen lassen/ das dem Schmidle seine lästerung / vnnd Calumnien / so er wider den Catholischen Glauben außgegossen / mit nichten nachgegeben/sonder zů rettung / vnd verfechtung desselbigen / mit gebürender verantwortung widerlegt/ abgelainet/ vnnd menigklich entdecket wurden / vnd also derselbigen vnderthonen allermaist/ da sie der warhait recht berichtet/ vnnd der gegenthayl seines vnbillichen/ vngegründten fürgebens vberzeügt wurde / etwas gestärckt/ vnd vor seinem gifft bewaret/ Denen ich denn auch hiermit jnsonderhait hab wöllen dienen / der tröstlichen hoffnung/ es sollen zum wenigsten die bestendigen noch mer bestendig gemacht / Da anderst nit auch der zweyffelhafftigen/vnnd schwachen etlich gestärckt / vnnd der verfürten etlich herwider gebracht werden / wölches Gott der Allmechtig gnädigklich verleyhen wöll.

Derselbig wöll auch Ewer Gnaden / sampt derselben geliebsten Kinder inn der rechten warhafftigen volkummenen erkanntnuß des ainigen gesandten *Meßiæ* vnsers Herren Jesu Christi / darinn sie von Jugendt auff Christlich / vnnd Gottselig erzogen / zum ewigen leben beständig erhalten/ vnd die gnad seines Heiligen Geists verleyhen/ Damit Ewer Gnaden/ vnnd derselben Brůder Graue Ludwig/ meine genädige Herrē/ nicht allain als jrrdische/ leibliche/ sonder auch rechte/ warhafte Christliche Catholische gebrůder/ so auf ain Glaubē getaufft/ in der rechtē volkūmenen Catholischen erkantnuß vnsers Herrn Jesu Christi/ des ainigē warhaftigen *Meßiæ*, Erlösers/ vñ Seligmachers zůsamē trettē/ des Schmidels lästerung wider vnsern Herrn Christum/ vñ sein geliebste gespons/ die heylig / allgemain Christenlich jmmerwerende Kirchen/ wehren/ alle jrrthumb/ Secten/ vñ Rotten/ so wider den ainigen/ vraltē/ Catholischen Glauben eingerissen/ abschaffen/

abschaffen/vnd in rechtem warhafftigen immerwerenden/ auch durch die lieb würckendē Glauben ainhellig die tag jres lebens jnen selbst/ derselbigen kinder/ vnnd vnderthonen zů zeytlicher/vnd ewiger wolfart dem Allmechtigen Gott dienen/ vnnd sampt derselben Christenlichen Gottseligen Eltern/vnnd voraltern/wolseliger gedächtnuß/ so in Christo dem Herrn/ als glyder seines leibs/der Catholischen/ Christenlichen Kirchen/seligklich verschiden/ vnd nun mer bey jm leben/auch sie/ als derselben liebe gehorsame kinder mit jnen selig werden/Durch Christum Jesum vnsern Herrn vnd Haylandt/ Amen.

FINIS.



Ein Christenliche Catholische Predig/von dem Leyden vnnd sterben vnsers Herren Jesu Christi.

1. Pet. 2.







Vnder allen anderen Articklen vnsers Christenlichen Glaubens ist kainer/der bey vns Christen vnnd Glaubigen billicher inn stätter betrachtung vnnd frischer gedächtnuß/ bleiben vnd erhalten werden soll/ als der/von dem bittern Leyden vnd sterben vnsers Herren Jesu Christi/wie dann auch die heylig Göttlich schrifft selbst vns dasselbig am aller maisten / vnnd hoch zůbedencken befolhen hat.

Articul võ Leyden Christi ist zum aller maisten vns Christen zůbedencken.

Dann eben darumb hat auch Christus der Herr das hochwürdig Sacrament des Altars eingesetzt/vnd darinnen seinen aignen leib / den er für vns in Todt gegeben/vnd sein Rosenfarbes Blůt/so er für vns in seinem Leyden vergossen/hinder jhm verlassen/ vnd vns gegeben/Nemblich zů ainer stätten gedächtnuß / solches seines Leydens vnd sterbens.

Eucharistia eingesetzt zůr betrachtung des leyden Christi.

Darumb er dann auch gesagt: Hoc facite in meam cõmemorationem. Das thůt zů meiner gedächtnuß: Das ist zůr gedächtnuß meines todts / wie es dann der heilig Paulus selbst hernach erklärt hat/da er geschriben: So

Luc. 22.
1.Cor.11.

offt jr diß Brot essen werden/ vnnd den Kelch trincken/ solt jr den todt des Herren verkündigen.

Also ist vns in sonderhait das Leyden/vnnd sterben Christi zůuerkündigen vñ zůbedencken/befolhen wordē.

Warumb aber das? Warumb hat der heylig Paulus nit auch so wol gesagt vñ geredt/von seiner Menschwerdung vñ geburt/von seiner Beschneydung/ Tauff/ oder aber auch von seiner vrstendt vnnd Himelfart? Warumb redt er von dem Todt eben/von dem/das vor der welt verächtlich vnd schmälich ist/ vnnd geschweiget des andern/das ain Herrlichs ansehen hat? Sonders zweiffel darumb / auff das er darmit anzaiget/das der gantzen welt hayl insonderhait im Todt des Herrn stehet. Das diß werck alle seine andere werck vbertrifft. Das durch solchen schmertzē Rhů/durch solche schande/ die Herligkait / vnnd durch solchen Todt/ vns todten das leben gegeben sey.

Der gantzē welt hayl stehet im todt Christi.

Wie wir nun des Todes vnd Leydens Christi / vermög der heyligen Göttlichen geschrifft/vnd aller billigkait nach/insonderhait / vnnd für allen andern dingen sollen ingedenck sein. Also hat sich auch die heilig allgemain Christenlich Kirch/vnser Geistliche getrewe/sorgfeltige Můtter/von anfang her/ mit allem ernst beflissen/vns insonderhait eben dahin zůhalten/ vnd dieselbigen stechs zů gedächtnuß zůfüren/ auff das sie also von vns yeder zeit betrachtet/vnd nit leichtlich in vergeß gestelt wurden.

Hatt es derhalben an dem allain nit erwinden lassen/ Das sie vns den Todt vnnd das Leyden Christi/ mit schreiben vnnd Predigen eingebildet vnnd fürgehalten/ oder aber auch das heilig Sacrament des Altars zůr gedechtnuß derselbigen außgespendet/ sunder auch darneben

ben mit anstellung etlicher gewisser zeit / vnnd täg mit schönen eüsserlichen zaichen / mit geberden / klaydung / Bildenuß vnnd dergleichen / den Todt / das bitter Leyden / vñ Sterben Christi on vnderlaß einbilden wöllen / vñ zůgemůt füren / damit es also dester besser / vñ tieffer in vnser hertz / vnd gedächtnuß eingetruckt wurde / vnnd nit wol / ja nimmer mer auß den augen / vnd also auch auß der gedächtnuß kummen möcht.

Also hat sie angerichtet / das das Opffer der heyligen Meß / wölches Christus selbst zůr gedächtnuß seines Leydens ein / vnd auffgesetzt / nit allain mit besonderer klaydung / mit eüsserlichen schönen geberden / zaichen vñ Ceremonien / damit dasselbig gleich als sichtbarlich für die augen gestellt wirdt / sonder auch täglich / vnnd alle tag solt gehalten werden / durch den gantzen kraiß der Erden / so weit vnd brait sich die Christenliche Religion erstreckt / vnangesehen es seyen Communicanten verhanden oder nit / die zůgleich mit dem Priester den leib / vnd das blůt Christi / so alda seinem Himelischen Vater zůr gedächtnuß seines Leydens / vnnd sterbens / fürgestelt werden / entpfangen. Luc.22.

Sie möcht es wol leyden / ist auch niemandts ye verbotten gewesen / auch leiblich mit dem Priester zů Communiciern / vnnd Christum leiblich zů entpfahen / aber weil solches nit will geschehen / vnnd man nit allwegen darzůgeschickt ist / So laßt sie doch nichts dester weniger den Priester sein Ampt verrichten / Damit die gedächtnuß seines Leydens nit gar zů ruck gestelt / sonder nicht destweniger täglich gehalten / Dasselbig den einfältigen Layen für die augen gestellt / vnd von jnen betrachtet werde / auff das sie also zům wenigsten Geistlicher weiß mit dem Priester Communiciern.

Warummen das Creütz Christi in dē Kirchē aufgericht

Also hat sie auch zůr ståhten gedåchtnuß des Leydens vnnd sterbens Christi sein Bildtnuß/ wie er am Creütz gelitten/gehangen/ vnd gestorben ist/ in ainer yedtwedern Kirchen lassen auffrichten hoch im lufft/ das solliche Bildtnuß des gecreützigten Christi ain yeder ansehen kündte/vnd also dardurch seines Creützes vnd Leydens erinnert werde.

Auffrichtung des Creütz Christi auf den strassen.

Also hat sich dieselbig nit allain in der Kirchen/ sonder auch auff der strassen/an den wegen/ vnd wegschaiden im feld auffgericht/Damit wo wir auch hin raysen oder zůgen/ des Leydens vnd Sterbens Christi gedencken vnd nit vergessen möchten.

Also hat sie widerumb die Bildtnuß des gecreützigtē Christi/nicht allain in den Kirchen vnd auff der Strassen menigklich für die augen gestelt/sonder auch in sonderhait den krancken/so nun da im todtbedt ligen/vnnd nit weiter mer künden/fürtragen oder fürhalten lassen.

Den krancken soll dz Crucifix fürgestelt werden. Denen so zum tode verurthailt/soll dz Crucifix fürgetragen werden.

Deßgleichen auch denen/ so jrer vbelthat halber zům todt verurthailt werden/vn̄ nun zum gericht platz hinauß gefůrt/das sie gleich sollen gericht werden. Damit solche personen auch noch an jrem endt (da es dann am maisten von nöten) des Leydens vnd Sterbens Christi nur wol möchten erinnert werden.

Charwochen/sonderlich dē Leyden Christi zů geaignet.

Also hat sie neben dem/ das sie in ainer yeden wochen ainen besondern tag/Nemlich den Freytag zůr betrachtung des Leydens vnnd sterbens Christi verordnet hat/ auch noch ain gantze aigne wochen angestelt/Nemblich die Charwochen/darinnen sie die gantzen Histori desselbigen für die handt genum̄en/vnd nach aller notturfft/ auch mit allen jhren vmbstenden / dem gemainen volck mit Predigen vnnd andern erklåret/ vnd einbildet.

Ja sie hat auch des Creützes vnd Leydens Christi so

wenig vergessen wöllen oder künden / das sie sich stehts mit dem zaichen des heiligē Creütz bezaichnet hat/ auch von anfang her / wie dann des ain gůter zeüg ist der vralt Kirchenlehrer Tertullianus da er schreibt : So offt wir vns reegen oder bewegen / so offt wir ein vnnd auß gehn/wir gehn zum Tisch / wir legen vns zů Beth/ wir setzen vns/ oder was wir sonst für übung haben / so bezaichnen wir vnsere Stirnen mit dem zaichen des Creütz.

Bezaichē mit dem heiligen Creütz ist Christlich.
De Cor. Mil.

In summa es hat die Kirch schier nit gewißt / wie sie doch das bitter Leyden vnd sterben Christi genůgsam bedencken oder betrachten/vñ demgemainen Mañ einbilden möcht.

Hat also eben mit dem heiligen Paulo souil zůuerstehn geben/als wisse sie nichts anderst/als Jesum Christum dē gecreützigten/vñ solchs alles auß der vrsach/dz sie für gewiß gehalten/vnd on allen zweyffel geglaubt/ das wir arme ellende/sündtliche/verdambte menschen/ durch nichts anderst/ als durch das Leyden vnd sterben Christi/von den Sünden Todt/Teüffel vnd höll erlößt/ vnd mit Gott seinem Himmelischen Vatter widerumb seind versönet worden.

1.Cor.2.

Dann sie hat wol gewißt/in was grosse noth vnd gefahr vns Adam vnser erster Vatter gebracht vñ gefürt hette/vnnd das wir auß derselbigen nit haben künnen erlößt werden / es sturbe dann für vns der aingeborn Son Gottes/Christus vnser Herr vnd Haylandt.

Adam vnser erster Vatter war von Gott dem Allmechtigē anfencklich erschaffen wordē/nach seiner aignē Bildtnuß ain schöne Herrliche edle Creatur/mit der erblichen gerechtigkait vñ andern gaben vñ gnaden von jm gantz reichlich begabt/ vnd gezieret/ vñ also in das Pa-

Gen.1.

radeiß gesetzt/ als ain freündt Gottes/ auch ain Erb/ vñ mitgenoß der ewigen freüdt/ vnd Sâligkait.

Gen. 3. Als er aber wider das gebott Gottes/ so im gegeben/ durch vngehorsam gesündigt/ vnd dasselbig vbertretten hat/ Jst alßbaldt solche Bildtnuß Gottes in jm verwüstet/ vnnd sein erste gerechtigkait von jhm genummen worden/ Dargegen aber sein verstandt verfünstert/ vnd allerlay böse gelüst/ vnd naygung in seiner Natur entsprungen. Also das das fleisch dem Geist/ vnd der Geist Gott dem Herrn nit mer vnderworffen gewesen/ wie zů vor/ sonder das fleisch sich wider den Geist auffgelainet/ vnd jn auch in allerlay würckliche sündt getriben hat.

Die Bildtnuß Gottes ist im menschen durch die sünd verdunckelt worden.

Woher die Erbsünd kumme/ vnd wz sie mit sich bringe.

Von deßwegen er dann in den zorn / vnnd vnwillen Gottes gefallen/ auß ainē freündt ain feindt/ auß ainem kind Gottes/ ain kind des bösen Geists/ auß ainem erben des lebens/ ain erb des Todts ist worden / vnnd also zůr straff von dem angesicht Gottes verworffen/ vnnd dem bösen Geist vbergeben in die ewig verdamnuß.

Gal. 5.

Vnd solchen schaden/ vnd jamer hat der Adam auch auff alle seine nachkum̃en gebracht/ Also das von seinem fall an alle menschē/ die nach gemainē lauff der Natur/ auff dise welt geboren werdē von Natur in Göttlichen sachen vnuerstendig / vñ zum übel genaigt seind von jugent auff/ ja in sünden geborn werden/ vñ derhalbē kinder des zorns/ vñ ewigs verderbens seind/ wölches auch der heilig Apostel Paulus bezeügt/ da er spricht: Wir waren von natur kinder des zorns / wie alle andere.

Gen. 8. Ephe. 2.

Auß disem verderben künte kain mensch dem andern/ oder auch jm selbs helffen/ niemandt künte dē zorn Gottes von dem andern wenden / Dann es was ain gleicher gebrechen/ Bey jn allain/ vñ ain yeder ware für sich selbst im zorn vnd vnwillen Gottes/ war mit sünden behafft/

vñ selbs d verdamnuß schuldig/die er jm selbs nit abnemmen mochte/geschweigē dz er an andern geholffen hette.

In suma es war ain gemaine verdamnuß vñ schuldt/ niemandt war außgenumen / niemandt war rain vnnd vnschuldig/auch das kind in Mûtter leyb nit.

Rom. 5. & 6.

Augustinus sagt/ wañ ich võ der sünd rede/ so will ich Mariam alweg auß genumen haben.

Solte nun solche schuld vñ verdamnuß auffgehaben/ vñ wir dauon erledigt werdē/ So mûßte ain vnschuldiger kumen/ der Got dem allmechtigē eben so lieb/vñ angenem/oder auch angenemer wåre/als feindtlich vñ verhaßt wir jm gewesen/Der mit seiner grossen demůt/ vnser grosse hoffart/mit seinē grossen gehorsam vnser vngehorsam erstattet/ ja mit seiner vnschuld vnser schuldt bůsset/vnnd bezalet. Vnd also Gott den Himmelischen Vatter vergnůgt/vnd seinen zorn stillet.

Kain pur mensch mocht für die sünd genůg thůn.

Der ist aber nieman andres/als der eingeborne Son Gottes/Jesus Christus vnser Herr/ wölchen derhalben Gott der Himelisch Vatter selbst auß lautter lieb/ vnnd barmhertzigkait zů disem werck fürgenummen hat/vnd zů ainem Mitler gesetzt zwischen vns/vnd jme.

Ioan. 3.
1. Timo. 2.

Diser damit er solches mittelambt zwischen Gott/vñ den menschen dester füglicher möcht verrichten/So hat er zů der Göttlichen natur / die er von ewigkeit hette/ auch die Menschlich Natur an sich genummen/von der rainen Junckfrawen Maria/on Mannliche vermischung/ durch würckung des heyligen Geistes / Damit er nit auch beflecket wurde mit der verderbten Sündlichen Adams Natur / sonder rain/ vnd on alle sünde blibe/auff das er ain rain Opffer sein möchte für vns/ die wir gesündiget hetten / Hat als dann vnser schuld auff sich genummen / vnnd dieselbige am Creütz/ durch sein vnschuldiges bitters Leyden/ vnnd sterben bezalt / vnnd darmit ain genůgsames / volkumnes überflüssiges

Christus warer Gott/vñ mensch.

1. Pet. 2.

Nota bene. vberflüssiges Opffer worden/für vnsere sünden / vnnd also den zorn Gottes reichlich gestillt/ von wegen seiner grossen vnschuldt/demůt vnd gehorsams / wölche vnser schuldt/Hoffart vnd vngehorsam weit vbertroffen/vnd er also etwas mehrer erzaiget/als eben die bezalung für vns erfordert hat.

Heb.10. Durch diß ainig aller lieblichst angenemest Opffer ist der zorn Gottes gegen vns gestillt / vnd wir mit jhm versónet worden.

Col.2. Dardurch ist für vnsere Sünden genůg geschehen/die Handtgeschrifft derselben an das Creütz gehefft vnnd vertilgt worden/dardurch ist die thür des Himelreichs/ so zůuor verschlossen/eröffnet/vñ wir vom ewigen todt vnd verderben erlöset worden. Also das die wir vorhin durch die Sünden verdorben waren / biß in todt/ vnnd von Gottes angesicht verworffen/ yetzunder widerumb ainen gnedigen Gott haben/der von wegen diß Opffers vnsern Sünden will verschonen/vns lieben/ begnaden/ zů kinder auffnemmen/vnd zů Erben der ewigen seligkait machen.

Dann wie Adam vnser erster Vatter Gott erzürnt hette durch sein vngehorsam/ Also hat entgegen Christus durch seinen gehorsam / da er sich selbs ernidriget/ vnd gehorsam ist worden biß in Todt/Gott seinen Vater widerumb versónet/ vnnd wie durch aines vngehorsam wir alle Sünder worden seind/ vnnd in die feindtschafft Gottes gefallen/ also durch den gehorsam aines ainigen/seind wir all widerumb gerechtfertigt worden/ vnd haben Gottes huld.

Phil.2. Rom.5. Gesang/ vnd Hymni der Kirchen vom Leyden Christi.

Sollichs alles sag ich/hat die Kirch wol gewißt/hat es auch yederzeit gelehrt vnd offentlich bekennt/schrifftlich vnd mündtlich. Ja auch in jren gesängen vnd Hym-

nuß

nuß mit aller danckbarkait gerümbt / wie dann dieselbige noch genůgsam außweisen / sonderlich aber die/so sie in der heiligen Charwochen gebraucht hat/vnd noch braucht.

Vnd dieweil dann durch das Creütz/ vnnd den Todt Christi/solche grosse vnaußsprechliche gůtthat dē gantzen Menschlichen geschlecht widerfaren. Dieweil wir dardurch vom ewigen todt erlöset worden/vnd eben diß vnser hail/vnnd erlösung ist/Ey so hat die Christenlich Kirch alle weeg vñ mittel versůcht/wie sie doch dise hohe grosse wolthat des Creützes/vnd Todtes Christi jren kindern nur wol vnd tieff genůg einbilden möcht/ auff das also derselben gedächtnuß bey jhnen zů kainer zeit ergehn / oder verlöschen kündte.

Hat also auch hiemit jren glauben offentlich an tag geben/ vnnd bezeügen wöllen/Nemblich das das ainig Creütz Christi sey jhr Rhům / zůflucht / Hoffnung/ Triumph/hail/vnnd leben / vnnd demnach jhre kinder darmit lehren vnd vnderweisen / das sie auff diß all jhr hoffnung vnd vertrawen setzen/darauff bawen/ vnnd sich sicher verlassen sollen vñ mögen in allen jrem thůn/ in allen nöten vnd anfechtungen.

Dz Creütz ain sigzaichē Christi vnnd Hayl der Christen.

Ja das sie sunsten gar kainen trost hetten/sonder wir alle mitainander in vnsern vilfaltigen sündē verzweyflen/ vnnd ewigklich verderben hetten müssen/wenn nit Christus die bitter marter / vnnd todt des Creützes für vns gelitten / het sich fangen lassen / gayseln/ binden/ verspeyen/vnd verhönen/vnd endtlich Creützigen/ vnd tödten mit dem aller schmälichsten/ vnnd grewlichsten todt des Creützes.

Der todt Christi ain trost in aller vnserer widerwertigkait.

Nun aber weil solches alles geschehen/so sollen/vnnd mügen wir vns dessen billich getrösten/vnd darmit/als

mit ainer gewissen kräfftigen Artzney aller vnser gebresten/stercken/vnd erquicken/in allen vorstehenden nöten/vnnd gefährligkaiten/ auff das wir darinnen nit klainmütig werden / noch vil weniger verzagen oder verzweyflen.

Vnd es kan gewißlich auch / sonderlich ainem armen Sünder/vnd betrübten ängstigen gewissen/ kain grösser trost noch freüd widerfaren auff diser welt/ er kan nit wol besser getröst/ oder erquickt werden / als eben mit stetter erinnerung des Todts/vnd Creützes Christi/ durch wölches für seine/vnnd ja der gantzen welt sünden genůg geschehen/vnd der zorn des Vatters gegen vns ist gestillt worden.

1.Ioan.2.

Die Ceremonien der Kirchē erinnern vns des Leydens Christi.

Solche vnd kain andere mainung hat es mit den vilfeltigen Ceremonien / vnnd eüsserlichen sichtbarlichen zaichen/so die Kirch von wegen des Leydens vnd Sterbens Christi angericht vnd fürgenummen hat.

Gal. 6.

Dann warumb wolt sie doch (das ich yetzunder anderer sachē mer geschweyge) die Bildtnuß des gecreützigten Christi/nit allain zů Kirchen / sonder auch sunsten allenthalben an den Strassen offentlich auffrichten haben lassen anders/ als darmit zů bekennen / das sie sich nit zůgleich mit den vnglaubigen des Creütz Christi schäme/sonder offentlich rhůme/ja sich auch nit wisse zů rhůmen anders / dann eben inn dem Creütz vnsers Herren Jesu Christi/daß das jhr ainige höchste zier/Herrligkait / hoffnung / zůuersicht/Triumph/vnnd in summa das Sigzaichen sey / in dem Christus vnser Herr obgesiget/vnd alle vnsere feindt erlegt habe.

Jtem das jhre glaubige kinder/ weñ sie dasselbig anschaweten/erinnert wurden / wie vnd was Christus der Herr für sie gelitten / vnnd warauff sie all jhr hoffnung

nung / vnnd zůuersicht setzen / oder haben sollen.

Warumb wolt sie dise Bildnuß / in sonderhait der krancken / so nun in des todts nöten ligen / vnd mit dem todt zůkempffen / vnnd zůfechten haben / anders fürhalten / als das der kranck mensch / der nun auch etwann nit mer reden oder hören kan / vnnd yetzunder in seinem gewissen von seinen Sünden / vom Teüffel / Todt / vnd der höllen auff das aller hefftigst (wie dañ geschicht) angefochten würdt / die jhn auch zůr verzweyflung bringen wöllen / wañ er die Bildtnuß des gecreützigten Christi ansihet / Dardurch des Leydens vnd Sterbens Christi erinnert werde / vnd sich also darmit stercke / vnd daßselbig / als ainen gewissen starcken schutz / vnnd schirm fürwende / wider alle verzweyflung / Auch gleichßfals bewegt werde / deßter lieber / vnnd gehertzter zůsterben / mit gůter starcker hoffnung ain erb des Himmelischen Vatters zů werden / wölchem durch den gecreützigten Christum für alle vnsere Sünden genůg geschehen / die vns derwegen nichts mer mögen schaden / So feer wir vns anderst durch den Glauben an seine verdienst vestig klich halten / vnd vnsere Sünden von hertzen mißfallen / vnd layd sein lassen.

Dz Creütz Christi ain schirm wider alle anfechtungen. Ioan.1.cap.2. Er ist die versönung für vnsere sünd / vnd nit allain für vnsere / sonder der gantzen welt sünd.

Warumb wolt sie auch die Bildtnuß des gecreützigten Christi insonderhait fürtragen lassen denen / so etwann jrer vbelthat halber nun zum gericht gefürt / vnd getödtet sollen werden anders / als nach dem sie sich jhr lebenlang wenig gůtes / sonder alles bösen beflissen / vnd also jrer grossen missethaten halber etwann in jrem gewissen sehr betrangt / vnd geängstigt / das sie von des wegen nit gar verzagten / oder alle hoffnung derselbigen vergebung zůerlangen / fallen liessen / sonder auff

Dz Creütz Christi warumbs den verurtailterzů todt sölle fürgetragē werden.

das Creütz Christi / wölches Bildtnuß jhnen fürgetragen wurde/all jr hoffnung / vnnd zůuersicht setzen wolten/vnd weil sie aigne verdienst nicht hetten/ Solten sie den gecreützigten Christum mit seinen verdiensten / des Bildtnuß sie zů gegen sehen / wie er für vns alle am Creütz mit außgespanten armen / zwischen zwayen Mördern gehangen/Gott dem Vatter fürhalten/ vnd sich auff sein genůgthůung verlassen/ vngezweyffelt/er werde jnen auch in der letsten stund/wenn sie sich zů jhm bekeren/sein gnad noch nit versagen / der darumb mitten vndter den Mördern gehangen / auch derselbigen ainen/ so sich an seinem endt zů jhm bekert / zů gnaden auffgenummen / das er vns darmit vergwise / das er auch die / so noch in der letsten stund bůß thůn/nicht wolte außschliessen/vnnd das in summa kain stund zů spåt sey/denen/die zů seinem Creütz/ vnnd Leyden fliehen/vnd jre sünden von hertzen layd sein.

Wiewol spate penitentz mißlich/doch wers hat/ dem ists nutz vnnd genůg zum ewigen leben.

Warumb wolten sie letstlich in ståtem brauch gehabt haben das zaichen des Creütz Christi für sich zůmachen/ vnnd sich mit disem zaichen des heyligen Creützes (sonderlich/ da vns etwañ ain schreckē/oder gefahr zůsteht) zůbezaichnen anders/ als das sie sich offentlich vernemmen laß/das sie kain andere zůflucht hab / als zum ainigen Creütz Christi/wie dann auch vorzeiten Tertullianus dauon geschriben/vnd gelehrt hat / So offt vns ainig schrecken (spricht er) oder gefahr zůsteht / als offt gebrauchen wir das zaichen des Creützes / vnnd halten darfür/dz sich nit gebůrn will anderstwo hin zůfliehen/ dann allain zům Creütz vnsers Herrn Jesu Christi/dañ dieweil er damit den Fürsten diser welt / vnnd finsternuß vberwunden/so Glauben wir festigklich / das vns darinne ain gewisse gegenwehr zůgericht sey.

De Cor. militis.

Drewegen

Derwegen muß es gewißlich ain vnuerschâmbte Calumnia, vnnd gantz vngütige zůlag sein / das die Kirch yetzunder angeben wirdt / als solt sie die Leüt anderstwo hin/deñ auff Christum/vnd sein Creütz vnnd Leyden haben gewisen / von der gůtthat seines Creützes nichts gewißt noch gelehrt/ vñ dieselbig waiß nit wieuil hundert jar verdunckelt vnd verborgen bliben oder gewesen sein.

Ey was solt oder kündt sie doch mer gethan haben? Wie kündt sie doch das Leyden vnnd Sterben Christi mer gerůmbt / erhoben/ vnd erklärt haben / wie kündt sie es besser herfür gestrichen/vnnd yedermenigklich eingebildet haben / als wie sie gethan? Hat sie doch gar nichts nit vnderlassen / das zů vnderweysung jhrer kinder vom Creütz vnd Todt Christi/vnd derselben krafft vnd Herrligkait/nutzlich oder dienstlich wäre.

Sie hat es getriben mit Predigen / mit anstellung etlicher besunderer zeit / vnnd täg / mit eüsserlichen zaichen / mit Bildtnuß / mit beklaydungen / mit geberden rc. Das auch vnmüglich gewesen/das man es jemal vergessen het künden.

Ja sie hat sich hiemit gäntzlich vernemmen lassen/ vñ dermassen erzaigt/als wisse sie nichts anders/dann eben allain Jesum Christum den gecreützigten/vnd das auff jn allain / vnd das verdienst seines Leydens/ Creützes/ vnd sterbens alle vnsere hoffnung vñ vertrawen gesetzt soll werden. *1.Cor. 2.*

Die Kirche weyset jre kinder auff das Leyden Christi.

Ist vnnd haißt aber das nit das Leyden vnd sterben Christi hochherfürzogen / vnd gantz werd gehalten / so nimbt michs wunder?

Sie hat jha mit dem allem jhre kinder niergendt anderst hingewisen/oder jnen anderstwo hin gezaigt/ vnd

gedeüttet/als auff Christum/ vnnd die wolthat seines Creützes/vnnd eben dieselbig/ eben dieselbig (sag ich) vor allen andern dingen/nur wol genůg Commendiern, oder befelhen/vnd auff das aller tieffest in jhre hertzen einbilden wöllen/wie dann auch billich ist.

Ich kan nit wissen wie sie doch besser hette künden/ oder mögen darmit vmbgehn.

Wann man aber die sach recht bedencken wolt / so möcht das jhenig/so vnsere widersacher vns / vnnd der Kirchen in dem fall zůmessen/ wol billicher/ vnnd mit besserm grundt / zum thail auff sie selbst gelegt / vnnd von jnen gesagt werden/ Darumb dassie erstlich solche ding alle/wölche die Kirch auß eingebung des heyligen Geists/der sie alle zeit regieret/ zů besserer gedächtnuß/ erinnerung/vnd einbildung des Leydens vnd sterbens Christi/auch zů erweckung ainer rechten andacht/vnnd danckbarkait gegen sollicher vberschwencklicher wolthat/fürgenummen/vnd eingesetzt hat/vernichten/vnd vmbstossen.

Was die Kirchen bezüchtigt wirdt/ dz thůn jhre feind selbst.

Zum andern das jnen Christus am Creütz noch nit genůgsam gelitten/vnd vnsere sünden bezalet/sonder jrem fürgeben nach auch erst den schmertzen der höllen/vnnd das höllische feür für vns leyden hat müssen/ wie dann insonderhait/D. Schmidel in seiner Predig vom Leyden Christi/vnd auch anderstwo mer vnuerholen sagen darff / der auch sunsten mit seinem Großuatter dem Brentzio nit der wenigst ist / so die schönen Herrlichen Ceremonien der Kirchen/wölche zů erklärung des Leyden vnnd sterbens Christi sehr nutzlich seind/mit ainander verlachen/vnd vernichten darff.

Vnerhörte Gotlösterung. Von der aussersten Hung/vnd in der Christenlichen Predig zů Tübingen getruckt.

Dann für das erst/ ob er sich schon inn seiner Predig vom Leyden vnd Sterben Christi vernemen laßt/es sey

sehr

sehr Gottselig/vnd weißlich/von vnsern Christenlichen vorfaren versehen/das auff gewisse zeit die gnad/ vnnd gűtthaten Gottes/so vns durch Christum erzaigt / inn der gemain Gottes gehandlet/vñ gelehrt werden/ so keret er doch an ainem andern ort/dz spil widerumb vmb/ vñ helt solche auffsatzung gewisser zeit vnd tag / sampt allen andern Ceremoniẽ/so von vnsern Christenlichẽ vorfarern/vñ der Christlichẽ Kirchẽ angerichtet wordẽ/für lautter schwache/vñ dürfftige satzungẽ/ füret darwider ein den spruch Pauli zun Galatern/da er jnen geschribẽ: So jr nun Gott erkennt habt / wie wendet jr euch dann vmb wider zů den schwachen/vñ dürfftigen satzungen/ wölchen jr von newes an dienẽ wolt? Jr halten tag/ vñ Monden/vnd fest/vnd jarzeit/ich fürcht ewer/ das ich nicht villeicht vmb sunst habe an euch gearbaitet.

Antilogia Schmidelini.
Heilt das/ morgẽ ain anders/ Ketzer vñ bestẽdiger dann Protheus / odd Vertumnus.
Wider dẽ langẽ Laß zedel.
Gal. 4.

Diß redet der heylig Apostel Paulus wider die Jüdische fest/ vnd Ceremonien/so nun jhren gebrauch verloren vnnd auff hören solten zůr zeit des newen gesatz/ vnd Euangelij. So verkeret es aber der Schmidel in ainen andern widerwertigen sinn/vnnd will darmit auch vnsere Christenliche Fest vnnd Ceremonien vernichten/ so nachmals zum thail von dẽ Aposteln selbs/zum thail aber von jren nåchsten nachkümling/ vnd der Christenlichen Kirchen angerichtet seind wordẽ/darauß genůgsam zůnernemmen/wie wenig er von gewissen Festen vñ tågen/ daran die gůtthaten Christi gehandelt worden/ sampt andern Christlichen Ceremonien halte.

Für das ander/so ist es nit genůg / das er der gestalt hiemit auch das zaichen des heyligen Creützs / darmit wir Christen vns bezaichnen/die Bildtnuß Christi/vnd dergleichen vernichtet vnd schåndet/ sonder er kan vber das auch insonderhait nit spöttlich vñ schåndtlich genůg

A duersus Stanislaum Hosium.
darvon reden oder schreiben/ Nennet die bezaichnuß mit dem heyligen Creütz ain kindisch ding/ vnd gauckleray/ wölches er von seinem Brentzio gelehrnet/ der sie nit allain für kündisch/ sonder auch für ain figment/ vnd loß gedicht helt.

In der vorred vber des Schmidels büch wider den Bischoff Hosium.
Die Bildtnuß Christi aber nennet er ain Stumendt vngeschickt ding/ so niergendt zů gůt/ als das sie vrsach zůr Abgötterey gebe.

1. Cor. 1.
Wenn ain Jud oder ain Hayd vnnd Türck/ wölche sich des Creützes Christi schemen/ vnnd deren ainem das Creütz Christi ain ergernnuß/ dem andern aber ain torhait ist/ solches vnd dergleichen redet/ wäre es kain wunder. Aber das es ain Euangelischer Lehrer/ vnnd ain sonderer verfechter der wahren Christenlichē Religion/ (wie der Schmidl angesehen will sein) thůn soll/ das ist ain wunder vber alle wunder. O der grossen ewigen schandt/ das getauffte Christen das zaichen jres hails/ wölches auch die bösen Gaister selbst fürchten/ vnnd fliehen müssen/ so gar vernichten/ vnnd die Bildtnuß jhres erlösers also gar verachten sollen.

Es haben die Christen von anfang her allwegen vil vñ hoch gehalten von der bezaichnuß mit dem heyligen Creütz/ vnd solches von Christi jhres Herren wegen/ dessen zaichen des Creütz insonderhait genennet wurd inn der schrifft/ vnd der durch dasselbig Triumphiert/ vnd den Teüffel vberwunden hat.
Math. 24.

Haben deñoch diß zaichē/ sonderlich weñ jnen etwañ ain schröcken/ vnnd gefahr zůgestanden/ offt für sich gemacht/ vnnd darmit bekennt/ das sie niergendt anderst hin wissen zůfliehen/ denn zů dem ainigen Creütz vnsers Herren Jesu Christi/ verhoffend/ wañ sie sich auß Glauben vnd vertrawen auff das Creütz Christi/ darmit erden

den Fürsten diser welt vberwunden/mit dem zaichen des heyligen Creützes bezaichnet/ so solt es jhnen ain güter schutz vnnd gegenwehr sein in nöten/ wie wir dann vorhin auß dem Tertulliano gehört haben.

Daher dañ auch andere heylige Lehrer der Kirchen/ schreiben vnd Lehren/das mit dem zaichen des heyligen Creützes/ die Teüffel in die flucht geschlagen werden/die warsagungen auffhören/ vnd alle zaubereyen darnider ligen/Dann sie fliehen das zaichen / vnnd fürchten sich vor dem stab/mit dem sie seind wundt geschlagen.

Der heylig Chrysostomus schreibt: Disce quanta uirtus Crucis,quanta peregerit, & quanta adhuc perficiat, quomodo sit munimentum uitæ, per hanc perfecta redduntur omnia,Baptismus quoque per crucem datur: oportet enim signaculum istud assumere. Et manus imponuntur per crucem,& Cruce utimur siue in itinere sumus, siue in domo, aut certè ubicunq; simus,Magnum bonum est crux salutaris armatura,scutum inexpugnabile.

Merck vnd lerne / wie groß sey die krafft vnnd würckung des Creütz/was diß gewürcket/vnd noch würcke/ wie das sey ain schutz/vnd schirm/ des lebens/ durch dises werden alle ding volkummen gemacht. Der Tauff wirt auch durch diß Creütz gegeben/ dann man müß diß zaichen annemmen/auch die hände werden auffgelegt/ durchs Creütz.Das Creütz gebrauchen wir vns/wir sein gleich inn ainer Rayß / oder dahaim im hauß/oder wo wir dann sein / Das Creütz ist ain groß güt/ain hailsame wapnung/ain vnüberwindtlicher schildt.

Der heylig Augustinus,schreibt eben dergleichen auch.

Der heylig Basilius sagt/die Bezaichnuß mit dem zaichen des heyligen Creützes/sey von den Aposteln/ selbst herkummen.

Tert.lib.de Corona militis.

Athan.de humanitate Christi,& aduentu eius in carne.

Chry.in demonst. aduersus Gentes & orat.5. aduersus Iudæos, et Hom.55.in Math.

Aug.in Quæst. Vet. & Noui Testa.q. 114.

Chrys. Hom. 13.in Epist. ad Phil.

Idē in cap.16. Math.

Ser.19.de sanctis. Idem Tract. 118.in Ioan. De Baptismo contra Donatistas lib.2. cap.7. Idem contra eosdem lib.4. cap.24.

Diß bezeügt auch nit allain der stäte jmmerwerende brauch der Kirchen (dan was allwegen in der Kirchen gewesen / müß gewißlich anfencklich von den Aposteln selbst herkummen sein / wie auch Augustinus sagt) sonder auch dz Büch Abdiæ, so er als ain Junger der Apostel von jhren geschichten / die jm derhalben wol bewüßt geweßt/geschriben hat/ dann inn demselbigen meldet er etlich mal / wie das die Apostel selbst / das zaichen des heyligen Creützes gebraucht / auch andere darmit bezaichnet haben.

Aduersus Stanislaum Hosium.

Was kan oder müß dann nun für ain Geist in dem Schmidel sein/das er solche Apostolische/Christenliche/tröstliche/Gottselige Ceremonien/ so die Apostel angefangen/die Christenlich Kirch stehts gebraucht/ vñ die heiligen Vätter vnd Lehrer hochgerümbt/ vnd für sehr krefftig gehalten/also freuenlich verspotten/ vnnd vernichten darff/Ja auch ain Zauberey/ vnnd Abgötterey (wie er dann auch schreibt) darauß machen / wa man es darfür halte/das vns darburch etwas solt oder möcht geholffen sein?

Gewißlich kan es der güt Geist nit sein/ der da in den heyligen Aposteln/bey der Kirchen/vnd heyligen Vättern gewesen/die sich des zaichen des Creütz Christi/gar nicht geschämbt/sonder gerümbt/vnnd getröst haben/ Sonder es müß ain eingeben von dem bösen Geist sein/ der dann ain grosses abscheühen hat / ab disem zaichen/ vnd es nit wol leyden / noch darbey bestehn mag.

Der Teüfel fürcht das Creütz Christi.

Diser/diser ist ain mal/durch dz Creütz Christi vberwunden worđē/ mit der rüten ist er geschlagen worden/ darumb fürcht er sich noch daruor er mag dz zaichen des Creützes nit wol leyden/ansehen noch dulden / Darauß dann gnügsam zünernemē / von dem der Schmidel/

vnd

vnd sein Brentzius getriben werdē/dz sie das zaichen des Creützes/also hefftig anfechtē/ vernichten vñ schänden.

Ain yedlicher frumer/andechtiger/Gottßfürchtiger Christ/wölle es wol behertzigē vñ mit allē fleiß bedenckē.

Was ich yetzunder von dē zaichen des heyligen Creützes gesagt hab/das die Teüffel dasselbig fliehen/vñ darmit vertriben werden / das kan auch mit bewerten exempeln/vnd Historien dargethan vnd bewisen werden. Vnnd des haben wir gar ain schönes Exempel an dem Kayser Iuliano, dem Apostata vnnd verlaugneten Christen. Diser als er stellet nach der Kayserlichen Kron/ hett er gern gewißt/ob sollich sein fürhabē/ain fürgang haben solt oder nit / Hat derhalben hin vñ wider vmbgefragt nach ainem warsager/der jn des mer berichten/ den er auch letstlich zůwegen gebracht/wölcher jn an ain haimlich ort gefürt / vnnd die Teüffel daselbst beschwören vnd berüffen hat.

Hist. Trip. lib. 6. cap. 1. Greg. Naz. in oratione priore quā scripsit contra Iulianum.

Da aber dieselbige erschinen/vnd der Iulianus an jrem anblick sehr erschrocken/hat er sich von forcht wegen/auß alter voriger Christenlicher gewonhait/an seiner Stirnen mit dem zaichen des Creützes bezaichnet / darauff die Teüffel/so baldt sie die figur oder gestalt des Sigzaichens des Herren gesehen/vnd iñgedenck warden jrer vberwündung/so dardurch geschehē/mit ainander verschwunden seind. Tunc dæmones tropæi Dominici figurā respiciētes, & suæ recordati deuictionis, repente disparuerūt. Das ist/als die Teüffel dz zaichē des herlichē Triumphs geschē/vñ jres vnderlags gedacht/seyē sie verschwundē. Auß diser Histori ist nit allain zůsehē/dz die Teüfel mit dem zaichē des heyligē Creützes vertribē werden/sonder auch dz es bey den Christen also gebreüchig gewesen/das sie sich wider den Teüffel mit demselbigē gewapnet / vñ wider jn gebraucht haben.

Aduersus Stanislaum Hosium.

Dise Histori ist so glaubwürdig/das sie auch der D. Schmidel selbst nit wol verwerffen kan / oder darff/vñ weil er aber solches nit thůn kan / weil er nichts bestendigs darauff waiß zůantworten / so verlacht ers nach seiner art/gleich wie auch die bezaichnuß mit dẽ Creütz selbst. In dem er sich dann vil mer vergleicht dem Luciano, vnd andern abtrinnigen verspöttern der Christenlichen Religion/vnd derselbigen gebreüch / als den heyligen Lehrern vnnd Vättern / so die Christenlich Religion/vnd gebräuch verfechten/vnd verfochten haben.

Theodosius Christianus Imperator. Hist.Trip.lib. 9.cap.34. Marcellus Episcopus.

Was will er aber sagen von dem / so sich zun zeiten des frummen Gottsfürchtigen Christenlichen Raysers Theodosij zůgetragen/Nemblich da man ainen Haydnischen Tempel/den man sonsten stercke halber / nit zerbrechen kundte/mit fewer zersprengen wolt / vnnd aber der böß Geist das fewer an seiner würckung verhindert/ das der heylig Bischoff Marcellus das zaichen des heyligen Creützes vber ain wasser / so er herzů bringen ließ/ gemacht hab / vnnd da dasselbig hernach mit Glauben außgeworffen / der Teüffel / so die krafft des wassers nicht mocht leyden/sich hinweck gemacht / vnd alßdann das fewr angegangen/vnnd der Tempel / darinnen zůvor dem Teüffel gedienet wardt / nidergeworffen sey worden.

Hist. Tripar. lib.9.cap.46. Donatus Euryampi.

Item das ain heyliger Bischoff mit namen Donatus Euryampius, ainen schedlichen Trachen / so vich vnnd Leüt verschlücket / das zaichen des heyligen Creützes fürgehalten/oder für desselbigen angesicht / mit seinen fingern in lufft gemacht/ vnd jn angespürtzet / darauff der Trach vmbgefallen/vnd gestorben sey.

Constantinus Imperator.

Was will er weiter darzůsagen / das dem Rayser Constantino / als er seiner feind halber sehr ängstig war/

war/wie er denselben begegnen möchte / vnnd von deß-wegen seine augen offt gen Himmel auff hůb/Das zaichen des heyligen Creützes am Himmel erschinen ist/ vnd da er sich darob verwundert / die Engel vmb jn gestanden / die da gesagt / Constantine, in disem zaichen solt oder würst du vberwinden / Dardurch er auch alßbaldt in seinem hertzen dermassen erfrewet / vnnd des Sigs vergwiset worden / das er das zaichen des heyligen Creützes/so er am Himel gesehen/nit allain an sein Stirnen gemacht / sonder auch seine feldtzaichen nach des gestalt / formieren/vnnd machen hat lassen.

Des heylige Creützs zaichē soll in den kriegs panier gfürt werden.

Ja dz auch Christus selbst dē Constantino erschinen/ mit dem zaichen des heyligen Creützes / so er zůuor am Himel gesehen/vnnd befolhen / das er ain gleiche figur solt machen/vnd dieselbig im krieg zum beystandt haben/auff das er obsiget.

Dise geschicht würdt in bayden Kirchen Historijs gefunden/vnd beschriben / nit allain vom Eusebio,sonder auch von Zozomeno in Tripartita Historia : Wölcher Zozomenus auch das hinzůsetzet / das Eusebius bezeüge/er hab den Kayser Constantinum selbst gehöret/ das er solche geschicht erzelet / vnnd auch mit seinem ayd bestättigt hab.

Euseb.Eccles. Histo.lib.9. cap.9. Hist.Trip. lib.1.cap.4.

Nun gehe der Schmidel hin / schelte/ vnnd vernichte mit seinem Brentzio das zaichen des heyligen Creützes noch/sag es sey ain kindisch/nichtig ding/es sey ain gauckelerey/Ja auch ain aberglaub/zauberey / vnd Abgötterey/wo man etwas/oder vil auff dasselbig / vnd von dem selbigen halte.

Ey das er sich nit in sein blůt hertz hinein schemen soll/ das er wider solche klare helle offentliche warhait/ dem zaichen des heyligen Creützes / also freuenlich widersprechen

sprechen darff/Dann diß zaichen hat nit allain die Christenlich Kirch allwegen im brauch gehabt/ vnd vil daruon gehalten/ sonder auch Gott der Herr selbst hat solchen brauch bestettigt / hat durch dasselbig grosse wunderzaichen geschehen / vnnd den Leüten vil gůts widerfaren lassen.

Hist.Trip.lib. 2.cap.19. Daher dann auch der Zozomenus widerumb geschriben/Das Gott der Herr selbst geoffenbaret hab / nach dem Christus gecreützigt worden/das alle ding/ die zů nutz menschlichem geschlecht beschehē/on krafft des heyligen Creützes nicht zů gangen seyen / weder durch heylige Engel/ noch frumme menschen.

Hist.Trip.lib. 1.cap.8. Daher bekennt auch Constantinus selbst/ dz jm durch das heylig Creütz vil glücks zů gestanden/vnd er darmit wider die feind gesigt habe.

Vnd also ist nun hiemit auch die Bildtnuß des Creützes Christi bestettigt worden/gleich wie auch an andern orten mer sein Bildtnuß selbst.

Hist.Eccle. lib.7.cap.14. Also lesen wir im Eusebio von ainer Bildtnuß Christi/wölche von dem weib/so er vom blůtgang erlödiget/ herkum̄en/vnd auffgericht war worden/das bey derselbigen fůß ain kraut auffgangen sey/wölches gewachsen biß zů dem Saum des klaids diser Bildtnuß/vñ als dañ allerlay kranckhaiten vertriben/sonst vnnd zůuor aber/ ehe es den Saum berůret/hat es kain krafft gehabt.

Solche Bildtnuß sagt Eusebius,hab er selbs gesehen/ *Lib.6.cap.4.* vnnd von deren lesen wir auch in der Historia Tripartita, Das sie der Iulianus Apostata hinweck gethon/ vnnd sein aigne Bildtnuß an die statt gesetzt / wölche nachmals das fewr von Himmel zerschlagen hat / die Bildtnuß Christi aber haben die Hayden / vnnd vnglaubigen zů stucken zerschlagen/wölche stuck die Christen hernach

zůsamen

zůsamen gelesen/vnd in der Kirchen ehrlich auffgehalten haben.

Also schreibt auch der heylig Athanasius von ainem Crucifix in der Statt Bericho/wölche von Nicodemo, der zum Herrn Christo in der nacht kummen/herkumen sey/vnd nach dem er angezaigt/ was für schmach vnnd spott die Juden demselbigen Bildt des Crucifix angethon/wie auch ainer ain Lantzen durch die recht seyten gestochen hab / spricht er volgents also: Nach dem ain solch groß laster begangen was/ist ain wunderbarlich/ vñ zůuor nie erhört ding da zůhandt geschehen/dañ von stundan fieng auß derselbigen wunden zůlauffen wasser vnd blůt/vnd gleich wie vorzeyten geschehen ist/das im Leyden des Son Gottes/der Himel erschrocken ist/also werden auch yetzt (spricht er) durch Göttliche krafft dieselbigen ding verneẅert/ dann es haben in diser that warhafftigklich nit allain die Element mögen erbidmen/sonder auch die obern kräfften/haben auß solchem laster ain abschcühens gehabt.

In libello qui in Synodo Caesariensi eius nomine oblatus est à Petro. Nicodemae Vrbis. Episcopo.

Auß disen geschichten seind drey ding zůuernemmen/ Erstlich das die Bildtnuß Christi Gott dem Herrn nit zůwider/sonder angenem seyen / dann sonsten hette er solche/vnd dergleichen wunderzaichen / darburch vnnd darbey nit geschehen lassen.

Imagines, das Bildtnuß Gott angenem.

Zum andern/das der brauch der Bildtnuß nit neẅ/ sonder gantz alt sey/ ja auch alßbald zů dẽ Apostolischẽ zeyten angefangen/Dieweil die erst Bildtnuß / von deren yetzunder gesagt/von der frawen / so den blůtgang gehabt / die ander aber vom Nicodemo,herkuñen ist/ wölche personen alle bayde nit allain zů den zeyten der Apostel gelebt/ sonder auch Christum den Herrn selbst gesehen/vnd mit jm zůthůn gehabt.

Imagines nit neẅ.

Imagines allain von den vngelaubigen verworffen.

Zum dritten/ das nit die frummen Christen vnd glaubigen/ sunder die Juden vnd Hayden/ vnnd verlaugnete Christen darwider gewesen seyen.

Iulianus Apostata, das ist ain abtrinniger Christ.

Der Apostata Iulianus, vnd abgesagt feind Christi des Galileers (wie er jn schmälich genennt/ vnd nit wol gewist/ wie er jn schenden/ vnd vnehren soll oder mög) hat seine Bildtnuß hinweck geworffen / vnnd sein aigne an die stat gesetzt. Die Hayden haben dieselbig Bildtnuß Christi hernach zerbrochen vnnd zerschlagen / vnnd die Juden das Bildt des Crucifix Christi zerstochen/ Die Christen aber haben es in ehren gehabt / Sie haben die zerschlagne stuck mit fleiß auffgelesen/ vnd gantz ehrlich auff behalten in der Kirchen.

Schmidel gleich den Juden/ vñ Hayden.

Nun vrthail ain yeder frumer Christ/ was der Schmidel für ain gesell sey/ vnd mit wem er sich vergleich / das er die Bildtnuß Christi vnd seine Crucifix schendet/ vñ für nicht anders gůt helt / als das sie vrsach zůr Abgötterey geben.

Schmidel Caluinisch

Vergleicht er sich nit in dem auch gantz wol mit den Caluinischen/ vnd andern Bildtstürmern/ wölche eben auß der vrsach jhn die Bildtnuß Christi / gleich wie vor zeiten die vnglaubigen/ die Juden vnnd Hayden/ greülich wüteten/ vnnd dieselbig allenthalben vmbreyssen/ vnd verwůsten.

Aduersus Stanislaum Hosium.

Dann ob er schon villeicht nit auch selbst handt anleget / so gibt er doch rath/ vnnd that darzů/ mit seinem schreiben vnnd lehren. Seind die Bildtnussen niergendt zů gůt/ vnnd geben doch vrsach zum bösen / Nemblich zůr Abgötterey/ wie der Schmidel schreibt / was folgt anders darauß/ als das man sie hinweck thůn/ zerbrechē/ vertilgen/ vnd kains wegs gedulden soll.

Sie seind aber in der warhait nit vnnutz / oder vngeschickt

schickt zů lehren/sonder haben ainen gůten nutz/ vnd ge-
brauch bey den Christen/ Dañ sie vnderweisen vnd erin- Nutz der Bilder.
nern/sonderlich die ainfeltigen/vñ vngelerten/dz sie dar-
bey iñgedenck seyē der gehaimnuß vnsers Glaubens/vñ
der werck Christi/die sie sonstē aintweder nit selbst in den
bůchern lesen/oder aber etwañ schwerlich verstehn/ vnd
in die gedächtnuß fassen / vnnd behalten mögen/ vnnd
helffen also die Bildtnuß jrem schwachen vnnd lancksa-
men verstandt hernacher.

Wann ain vngelerter Lay ain Crucifix ansicht/ so
wirdt er gewißlich alßbaldt dardurch erinnert des Ley-
dens vnnd Sterbens Christi/ er sicht vnnd gedenckt/wie
das Christus Jesus sein Haylandt/ für seine sünden ge-
storben sey/vnd jn erlößt hab/vnd würdt jm also solches
zůgemůt gefürt/das er jm weiter nachgedenckt / vnnd
dardurch zůr andacht/vñ dancksagung bewegt wirdet/
wölches sonst etwann lancksam geschehe.

Daher dann auch der heylig Gregorius nit vnbillich D.Gregorius.
gesagt / die Bildtnuß seyen der Layen Bůcher / vnnd
was bey den gelerten die Schrifft thů / das thů bey den
vngelehrten die Bildtnuß.

Ja ich glaub/das auch vnder den verstendigen vnnd
gelehrten selten ainer erfunden werde/ da er anderst nit
gar rochloß / wann er für ain Bildt des Crucifix für
vber geht oder rayset / das er nit von stundan in seinem
hertzen iñgedenck werde des Leydens / vnnd Sterbens
Christi/vnd seiner beschehenen erlösung / Daran er et-
wann zůuor wenig/oder lang nit gedacht het.

Dieweil dann der Schmidel dieselbige verachtet/vnd
vernichtet / dieweil er sich des zaichens des heyligen
Creützes schemet/vnd also das zaichen/vnd die gedächt-
nuß vnserer erlösung/das zaichen der Herrlichen thaten/

vnd gewaltigen Triumpffs Christi / seiner grossen demůt/seiner grossen gedult/vnd volkumenen gehorsams/ vnd vberwündung/ja seiner ainigen höchsten ehr/ vnnd
Heb.2. Herrligkait/als der da/wie Paulus schreibt/ durch sein Leyden/vnd den todt des Creützes/mit Preyß vñ ehren
Schmidl ain feind des heiligē Creützes. gekrönet ist worden / nicht wol mag leyden / noch vor augen sehen/vnd vngetadlet bleiben lassen/was thůt er anders/als das er sich beweißt Inimicum Crucis Christi, ainen feind des Creützes Christi / vnnd solche wolthat verdunckelt / vnnd in vergeß bringt/ wieuil er sich auch mit worten daruon rhůmet.

Sprichwort. Auß den augen/sagt man/ auß dem Siñ/ also auch wenn vns die sichtbarliche zaichen des Leydens Christi auß den augen gethan werden / so kumbt vns dasselbig leichtlich auß dem siñ / vnd hertzen/ Dann was man allain höret/das bewegt das hertz nit so sehr/als was man auch sicht / vnnd würdt also leichtlich widerumb vergessen/was man aber sicht / dasselbig geht recht/ vnd tieff zůhertzen/vnd kan also vil ehe in der gedächtnuß bleiben vnd erhalten werden. Segnius irritant animos demissa per aurem,quā quæ sunt oculis subiecta fidelibus. Das ist von wort zů wort geredt / Lenckſamer raytzen zum gemüt/ die ding / so zum ohr eingehn / dann wölche den trewen augē vnderworffen seyen. Was durch die ohren eingeht/ das bewegt das hertz nit so krefftig/als was vns sunsten vnder die augen / oder für die augen gestelt würdt.

Darumb so thůt der Schmidl selbst dem Leyden/vñ Sterben Christi ain abbruch/verdunckelt dasselbig/ vñ bringt es in vergeß / vnnd ob er schon von Christo dem Herrn/von seinem Creütz vnd Leyden mit worten vil sagt / vnnd schreibt / vnnd jhn also mit dem mundt bekennet / so verfolget er jhn doch in seinen Bildtnussen/

vnnd widerspricht jhm also mit der that / vnd den wercken / wie auch vorzeiten von seines gleichen gesagt / vnd geschriben ist wordē in dem andern Synodo Nycena: Infœlices homines istis uerbis nō cōfidentes se Christo uero Deo nostro maledicere, factis omnia in eum maledicta & linguæ petulantiam congesserunt, cumq; illum sine medio, & sine aliquo uelo contumelia afficere nō auderent, per uenerandam imaginem omnem Christo inimicæ mentis cupiditatem expleuerunt. Das ist: Dise vnselige menschen / so mit worten nit bekennen / das sie Christum den waren Gott / vnsern Herren lössern vnnd schmähen / haben jne mit der that selber alle lösterung / vnnd schmach angelegt / vnd dieweil sie jne on mittel / vnnd offentlich nicht schmähen / vnnd löstern dürffen / haben sie durch die würdigen Bildtnuß alle begürde jhres feindtsäligen gemüts / so sie gegen Christo tragen / erfüllet / vnnd erfertiget. *Synodus Nycena secunda.*

Es ist aber nit genūg / das der Schmidle Christum der gestalt inn seiner Bildtnuß / vnnd zaichen verfolget / sonder er mūß auch inn seiner person selbst herhalten / vnnd ist nit genūg / das er den allerschmälichsten / schändtlichsten todt des Creützes / vnnd allerlay zeitliche marter allhie für vns gelitten hat / sonder er mūß auch erst etwas in der Höllen gelitten / vnd das Höllisch fewr selbst versūcht haben: nicht anderst / als wie andere verdampte menschen / ja wie der Teüffel selbst / allain das er darinnen nit gar bliben ist. *Ain vnerhörte ketzerey / das Christus auch die höllische pein soll gelitten haben.*

Dañ also sagt er in seiner Predig / So ain grosse gnad vnnd gūthat hat er vns verdampten sündern erzaigt / das er für vns des Todts / vnnd der Höllen schmertzen erlitten / vnnd vberwunden hat / vnnd widerumb inn

seiner Predig võ der Aufferstehung: Christus hat nicht allain des leiblichen todts sterben/sonder auch die straff vnd schrecken von der höllen versůchen můssen/ vnnd anderstwo noch klärlicher/Christus ist für dich (sagt er) in die höll gefaren/vnd hat nicht allain alle schmach vñ schandt / vnnd den zeitlichen todt gelitten/ sonder auch den ewigen Todt / vnnd das höllisch fewr versůcht vnnd geschmeckt.

Nota. Magnam haereticorum impietatem. In der Christenlichen Predig/zů Tübingen getruckt.

O des grossen freuels vnnd lösterung / wohin geraten doch nur solche Leüt/so sich ainmal von der heyligen allgemainen Christenlichen Kirchen abgesündert haben/vnd nun mer auff jr aigne witz/vnnd klůghait verlassen? Es ist jnen zů letst kain jrrthumb oder Gottlosigkait zůuil/vnd würdt also an jnen erfült dz Paulus sagt: Mali homines & seductores proficient in peius, errantes & in errorem mittentes. Das ist: Böse vnd verfürische Menschen faren fort zů dem ergisten/jrren / vnd füren auch ander in jrrthumb / vnnd wie Salomon sagt/der sünder/wann er kumbt in die tieffe der sünden / so veracht ers.

2. Tim. 3.

Salomon.

Wider solchen grewlichen jrrthumb/vnnd lösterung/ dardurch das bitter Leyden/vnd Sterben Christi/oder sein Creützopffer verdunckelt / vnd geschmächt würdt/ als ob es nit ain genůgsame bezalung gewesen were für vnsere sünden/vnd erlösung von dem ewigen todt / vnd verdamnuß/soll sich ain yeder Christ mit den zeügknussen der heyligen schrifft wapnen/vnnd stercken / wölche an vilen orten genůgsam zůuerstehn gibt/ das Christus am Creütz mit vergiessung seines Blůts vnsere sünden/ vnd die straff derselbigen bezalt/ vnd gebůßt hab/vnnd also den zorn des Vatters versönet/ vnnd nit erst in der Höllen.

Der heylig Apostel Paulus schreibt: Christus sey Heb.9. durch sein aigen blůt ain mal in das heylige eingangen/ vnd darmit ain ewige erlösung funden/vnd widerumb: Ephe.2. Er hab durch das Creütz bayde / Juden vnnd Hayden mit Gott versönet/ vnnd durch das blůt seines Creützes zůfriden gestelt/alles das auff erden/oder im Himel ist. Col.1.

Der heylig Petrus sagt / Christus hab vnsere sünden 1.Cap.2. selbs getragen an seinem Leib auff dem holtz/vnd wir seyen durch seine blawen stromen gesundt worden.

An dem Creütz hat er gelitten/vnd ist für vns gestorben/Darnach aber ist er in die Höll gefaren/nit daselbst noch etwas mer für vnsere sünden zů leyden / Dann er Warumb Christus in die Höll abgestigē. hat jm zůuor auch mer als genůg gethon/ sonder die yenigen/für wölche er gelitten / vnnd genůg gethon / herauß zůfüren/vnd ledig zůmachen/gleich als ain Fürst/ wann jhm seine Burger gefangen werden von seinem feind/vnd in gefencknuß gelegt/So ist er auff mit grosser macht/vnd vberzeücht seinen feind/vnd wann er den Sig erhalten/oder vberwunden hat/geht er hin zů dem kercker/da seine gefangnen ligen/reyßt schloß/vnd thür auff/geht hinein / vnnd macht sie ledig. Also auch/da Christus mit seinē leiblichē todt den menschē versönung mit Gott erworben hett/ist er hingezogen für die Höll/ da seine Glaubigen gefangen lagen / hat dieselbig zerstört/vnd sie herausser gefürt/vnd ledig gemacht.

Also lehret die schrifft von dem Creützopffer Christi/ vnd seiner Höllfart. Darumb so soll ain yeder frum̃er Christ dem D. Schmidel vnnd seiner lehr Anathema sagen/das ist verflůcht vnnd verdambt sey der Schmidle/ vnd sein lehr/vñ sich vil mehr zů der Christenlichen Kirchen halten/wölche auch also / wie die schrifft / daruon lehrt/ vnd nit erst noch ain andere weitere bezalung für

vnsere sünden erdichtet/wie er sonder dise/so am Creütz geschehen/für genůgsam helt/vnd glaubet/ ja nit allain für genůgsam/sonder auch für vberflüssig.

Dise grosse wolthat nun des Leydens vnd Sterbens Christi wölle ain yeder Christ mit der Kirchen offt / ja stehts betrachten/vnd derselbigen grossen fleiß/so sie gehabt vnd fürgewendt/damit vns das bitter Leyden/vñ sterben Christi wol genůg eingebildet/ vnd bey vns alle zeyt in frischer gedächtnuß erhalten wurde/an jm nit lassen vergeblich hingehn/ Er wölle nit vergessen des bittern Kelchs/den er für vns getruncken/ vnd der gantzen mühsäligen arbaitsamen erlösung / so er für vnns am stam̃en des H. Creützes hat verrichtet. Er wölle bedenckẽ/vñ betrachtẽ die grosse angst Christi/im Garten seinen Blůtigen schwaiß/dz grewlich anfallen seiner feind/ das hart bindẽ/das schmälich fürẽ/das fälschlich anklagen/das spöttlich/vnd schmertzlich krönen/das ängstlich Creütztigen/vñ letstlich den bittern/vñ schmälichẽ todt.
Esa.53. Wölches alles er vmb vnserer sünden willen gelitten/vñ vberstanden/vñ wir also mit denselbigen jm grossẽ müh vnd arbait gemacht / vnd er vns gantz theür erkaufft/ vnd erlößt hat/Nemblich mit seinem köstlichen/Rosenfarben Blůt/so er für vns / vnnd vnsere sünden reichlich vergossen / vnd dieselbigen darmit bezalet.

Diß alles/sag ich/wöll ain frummer Christ rechtgeschaffen/vnd von hertzen/vnd offtermals betrachten/so würdt es nit wol fählen künden/er würdt zů Lieb/andacht/vnd danckbarkait gegen Christo aufferweckt/vñ in sum̃a zů allem gůten bewegt werden / das er willig/ vnnd berait würdt sein Christo seinem Herrn/vnd erlöser in allem gůten nachzůfolgen / jhn in allen dingen zů ehren/vnd vmb seinet willen alles zůthůn/ vnnd zů leyden/der

den/der souil/vnnd grosses für jhn gethon/vnnd gelitten hat.

Dann es ist kain ding das vns mer/vñ besser zů Christo/zů seiner lieb/vnd nachuolg ziehen/vnd raytzen kan oder mag/ als eben sein bitter Leyden vnnd Sterben. Das ist das werck vnserer erlösung/ wölches zwar von Rechts wegen alle lieb/andacht/ iñbrunst/ naigung/ danckbarkait/vnd gehorsam gegen Christo von vns erfordert/vnnd von deßwegen wir jm mit allem dem/so wir haben/vnnd vermögen/gantz vnnd gar verbunden seind/vnd auch billich sein sollen. Betrachtung des Leydens Christi bewegt vns zůr andacht ꝛc.

Dann diß werck hat Christum den Herrn vil/vnnd grosses gekost/es hat jm grosse müh vñ arbait gemacht/ es hat jm den ångstigen/blůtigen schwaiß außgetribén/ ja er hat sein leben darüber gelassen/ vñ sein theẅr werdes blůt darumb vergossen / Darumb so seind wir jhm auch desselbigen halber dester mehr verbunden/ vnnd dester mer schuldig.

Das hat auch der heylig Paulus gantz wol verstanden/vnd derhalben geschriben: Jr seidt theẅr erkaufft worden/darumb so ehrent/vnnd tragendt Gott in eüwerem leib. 1.Cor.6.

Vnd das ist nun auch von nöten/ Nemblich das wir durch das Leyden/vnnd Sterben Christi bewegt werden/das wir jn für allen dingen lieben/vnnd ehren/ das wir vns gegen jm danckbar erzaigen/ vnd jm gehorsam laysten/ja das wir vns gantz vnnd gar in seinen willen ergeben/jm anhangen/vnd nachfolgen/ vnnd also sein Leyden/ vnd Sterben/neben dem/das es vns ain grosser trost/vñ gewisse zůflucht soll sein in allen nöten/darvon zůuor nach der leng gesagt worden / auch ain Exempel/vnd anraitzung lassen sein zů allem gůten.

Dann

Dann es reümbt/vnd vergleicht sich sonsten sehr übel züsamen / das Christus souil vnnd grosses vmb vnsert willen gethon/vnd gelitten hat/wir aber seiner halber/ vnd jn zü ehren vnnd gefallen nichts thün / oder leyden wolten/sonder allem lust nachgehn.

Phil.2. Es haißt nit/Christus hat vns geliebt/ vnnd hat sich auß sollicher lieb von vnsert wegen gedemütigt/ ist gehorsam/vnd gedultig gewesen biß in den todt des Creützes/vnd in Sum̃a vil für vns gelitten/darumb so dürffen wir solches nit thün/Nain/sonder es volgt vil mehr das widerspil / Nemblich dieweil ers gethon hat/das wir es auch thün sollen/vnd jm nachuolgen.

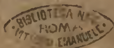
Das lehret vns nun der H. Petrus mit kurtzen worten/als er schreibt: Christus hab für vns gelitten/ vnnd ain fürbildt gelassen/das wir sollen nachuolgen seinem füßstapffen.

Mit disen worten begreifft der heylig Apostel Petrus alles baydes/ da er sagt: Christus hab für vns gelitten/ begreifft er den trost / so vns sein Leyden gibt/ vnd bringt/Da er aber schreibt: Er hab darmit vns ain fürbildt gelassen/begreifft er die nachuolgung/ wölche vns sein Leyden lehret.

Dise bayde gehören nun züsamen/vnnd das haißt alßdann auch das Leyden / vnnd Sterben Christi rechtgeschaffen/vnd nutzlich betrachtet/wenn wir dardurch in vnserm Glauben gesterckt werden/ vnd dasselbig ainen gewissen schilt/vnd gegenwehr lassen sein/darauff wir vns in allen nöten/vnnd anfechtungen verlassen / vnnd darneben auch ain anraitzung lassen sein zü allem güten/das wir forthin nit mehr den sünden/sonder Christo dem Herrn/der vns so theür erkaufft/ vnnd von sünden
2.Cor.5. erlößt hat/dienen/vnd folgen/jhn loben vnnd preysen/

mit ainem newen heyligen gerechten wandel vnd leben/ auch sein Creütz auff vns nemen/vnd jm in aller demût/ vnnd geduldt nachuolgen/wölliches da es geschicht/So 2.Cap.1. würdt vns / wie der heylig Apostel Petrus gleichfals lehret / reichlich dargeraicht werden der eingang zû dem ewigen reich vnsers Herren vnnd Haylandts Jesu Christi

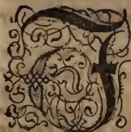
AMEN.



Die Ander Predig/

Vom Fûß waschen.

Joan. 13.



Ist je ain volck vnder der Sonnen gewesen / das mit warhait het mögen sagen/ das sich seine Götter / oder Gott der Herr zû jhm nahent gethon hab / wie sich dann deß etwann der frumm Moyses / vnd das Jüdisch volck berümbt haben / So kan es gewißlich die Christenlich Kirch/vnd wir Christen auff den heütigen tag sagen / an wölchem sich Christus der Son Gottes/ so nahendt zû vns genaigt/ das er sich auch schier nit wol näher zû vns thûn het künden/vnnd nit auff ainen weeg allain/sonder vil/vnnd mancherlay. Psal. 147.

Christus hat vns zůgenåhet.

Dann zů dem Ersten/ hat er auff den heütigē tag sich selbst/ vns zů ainer Letzen/ ja zů ainer Speiß verlassen vnd geben/ in dem heyligen Sacrament des Altars/ so er eingesetzt hat/ darinnen wir seinen Leib/ vnnd Blůt entpfangen/ vnnd also nit allain Geistlich/ sonder auch gleich Leiblich mit jm verainigt werden.

Zum Andern ist er an sein Leyden gangen/ vnnd hat sich für vns geben in die hånd seiner feind.

Zum Dritten/ hat er sich so tieff herab gelassen/ vnnd gedemůtiget/ das er auch zůuor seinen jungern die Fůß gewaschen hat/ vnnd nit allain schlechtlich seinen lieben jungern/ sonder auch seinem höchsten feind/ vnd veråhter dem Iudæ, von dem er wisset/ das er jhn wurde verrahten/ vnd in den todt geben.

Seind aber diß nit liebliche hertzliche werck? Ist es nit ain hitzige/ innbrünstige lieb? Ist es nit ain tieffe demůt/ vnd grosse freündtschafft von dem Son Gottes/ dem Herrn des Himmels/ vnnd der Erden? Soll ainer nit billich schreyen/ vnnd sagen: O immensa misericordia, o suprema humilitas. O vnermeßliche Barmhertzigkait/ o höchste demůtigkait.

Petrus entsetzt sich ab dē Fůßwaschen.

Der heylig Apostel Petrus zwar erstutzet/ vñ entsetzt sich ob dem ainigen werck der Fůßwaschung dermassen/ das er vermaint/ er wolte es nimmermer geschehen lassen/ dz jm Christus solte seine fůß waschen/ vnd also ain sollichen aller verachtesten/ geringsten dienst beweysen/ vnnd erzaigen. Dann er wisset das Christus sein Herr/ vnnd Maister war/ vnnd das solliche werck nit den Herrn/ sonder den Knechten/ vnd Mågdten zůgehöret.

Er wisset/ das er ain knecht/ vnnd junger Christi war/ vnnd also vil billicher wåre/ das er Christo sei-

nem

nem Herrn / als das Christus jhm seinem Knecht / die Füß wůsche.

Er wisset/das sich auch offt die Knecht/vnnd Mägdt selbst aines solchen wercks gegen jren Herrn/ vñ frawen beschwerten/denen sie es doch schuldig wären.

Ja er wisset / wie ain nichtig veracht ding für sich selbst das fůßwaschen wäre / Nach dem die füß die vndersten glyder des leibs/vñ also veracht seind/das mans nit wol on vrlaub bey ehrlichen Leüten nennen darff/ Entgegen aber wie vnwert es wäre/ das Christus mit seinen heyligen Händen/mit wölchen er den blinden die augē geöffnet/die Außsetzige geraintgt/die Todtē aufferweckt/ vñ in Sũma vil herrlicher/gewaltiger/Göttlicher werck gethon hette / nicht die hand / oder sunst ain ehrlich glyd/sondˀ seine vnfletige füß/ nit allain bloß anrüren/sonder auch waschen/vnd seübern solt.

Diß alles wißt/vnd bedacht er/darumb sagt er auch/ Herr soltest du mir meine füß waschen / als wolt er sagen: Du mein Herr bist mir vil zů hoch / vnnd zů groß/ vnd ich dein Knecht vil zůgering darzů/das du mir nicht die händt/sonder die füß waschē soltest/hielte es also für gar zůuil vñ vnwürdig/vñ wolt es nit lassen geschehen.

Aber er wußte noch nit recht / das Christus inn dise welt kummen wäre/nicht das jm gedienet wurde / sonder das er vns wolt dienen / vns helffen / vns waschen/ vnnd rainigen / Ja auff das aller tieffest sich zů demütigen/vnnd sein lieb auff das aller bestgegen vns zůerzaigen/wölches er dann auch insonderhait mit diser seiner demütigen fůßwaschung gethon/vnd bewisen hat. Daher sagt auch der heylig Johannes/ zůuor vñ ehe er dise fůßwaschung beschreibt/vnd darauff kumbt: Cum dilexisset suos,qui erant in mundo,usq; in finem dilexit eos,

Math. 20.

Da ehr geliebt hette die seinen / die in der welt waren/ hat er sie geliebt biß an das endt/ Anzůzaigen/ das Christus der vns von anfang/ vnnd zůuor geliebt/ mit diser seiner Fůßwaschung / vnnd anderm/ so er volgents gethon/ vnd nun mer/ angezaigt solte werden / Dieselbig lieb noch mer/ vnnd besser hab wöllen erzaigen vnnd beweisen/ vnd das es in summa nichts anderst / als ain gewisses zaichen/ vnd anzaigung seiner stehten jmmerwerender lieb/ gewesen sey oder wäre.

Grosse lieb Christi gegen vns sündern.

Auß lautter grosser lieb ist er zůuor vom Himel herab kumen zů vns/ vnd hat vnser Menschliche Natur an sich genumen/ dañ wir habẽ solches vmb jn nit verdient/ wir selbst haben jhn nit herab gezogen mit vnsern vorgehenden verdiensten/ oder wercken. Ja wenn er dieselbige hette wöllen ansehen/ So hette er vil mer vrsach gehabt mit vns zů zürnẽ/ vns zůstraffen/ vñ ja ewigklich zůuerdamen/ als ainige gůtthat zů beweisen/ will geschweigẽ sich also tieff herab zů vns zů lassen/ vnd zů demůtigen.

Ioan. 3.

Aber sein lieb hat jn darzů bewegt/ vñ getrungẽ/ dañ gleich wie Gott der Himelisch Vatter jn auß grosser lieb zů vns herab geschickt hat / also ist er auß grosser lieb zů vns herab kumen/ vnnd hat solche Legation willigklich verrichtet.

Solche seine lieb hat er nachmals mit der demůtigen Fůßwaschung/ vnnd andern/ so hernachgeuolget/ weitters auch biß an sein endt wöllen erzaigen/ vñ beweisen.

Nun diß werck der demůtigẽ Fůßwaschung beschreibt der Euangelist gar schön/ vñ Herlich mit schönen vmbstenden/ vnnd damit aber dise lieb oder demůt Christi/ das er seinen Jungern auff den heütigen tag selbst die Fůß gewaschen/ noch dester scheinbarer gemacht wurde/ So thůt der Euangelist ain schöne / herliche außtruckliche

liche meldung/ der grossen Herrligkait/ vnnd Maiestat Christi des Herrn: Da Jesus wußte das jm der Vatter (sagt er) alles in seine hände gegeben/ vnnd das er von Gott kummen war/ vnnd zů Gott gieng/ stůnd er vom Abentmal auff ꝛc.

Es war dem Herrn Christo nit vnbewüßt/ was vnnd wer er seiner Person halber wäre/ Er wußt das er alle ding in seiner handt/ vnnd gewalt hette/ vnnd also ain Herr wäre des Himels/ vnd der Erden/ Er wußt das er von Gott außgangen/ vñ also Gottes natürlicher Son wäre. Ja Gott selbs/ Er wußt auch/ das er/ so in dise welt kumen/ sich selbst mit annemung menschlicher natur verainigt hette/ widerumb zů Gott dem Vatter gehn wurde/ vnd sich setzen zů seiner gerechten.

Diß alles wißt er/ es war jm nit auß dem siñ/ wölches jn derhalben vil billicher von ainem sollichen schlechten werck der Fůßwaschung hette mögen/ vnnd sollen gantz vnd gar abziehen/ als ainige gedancken darzůgeben.

Aber diß alles/ vnangesehen/ steht er von freyen stucken von dem Tisch auff/ vmbgürtet sich mit ainem schurtz/ geüßt wasser in ain beck/ knyet vor seinen aignen Jungern nider/ vnnd facht an jhnen die füß zůwaschen/ vnderfangt sich also aines thůns/ so sich nit ainem Herren/ will geschweigen dem Son Gottes gebüret/ sonder den aller schlechsten/ vnnd geringsten knechten/ vnnd Haußmägten.

Ain anderer/ wenn er sich seiner hochhait/ vnd würde etwann erinnert/ wenn jm die gedancken fürkumen/ wie hoch er geschorn/ vnd angesehen sey/ vñ jn also sein aigne ehr kützlet/ so sech er seine nächstē schier nit gern an/ oder geb jm nit gern ain gůts wort/ will geschweigen/ dz er jm etwañ dienen/ oder ainen dienst beweysen/ ja die füßwaschen solt.

Christus aber ain Herr des Himmels/vnd der erden/ laßt sich sein hochhait/Mayestat/ vnnd herrligkait so wenig hindern/ oder abschrecken/ das er sich nur deßter mehr/vnd tieffer gegen seinen jungern demütigt/ das er nur deßter schöner/freündtlicher vñ hertziger gegen jnen thůt/vnnd sich ja auch des aller geringsten diensts/ oder wercks der fůßwaschung gantz/vñ gar nicht verdriessen last/ wölches er darzů auch allain/ vnnd mit grossem lust/ vnd freüden verrichtet on alle gehülffen.

Dann er allain steht von dem Tisch auff/ geüßt das wasser iñs beck/er allain tregt es herzů/ er allain wäscht darmit seinen jungern die fůß/ vnd trücknet auch dieselbige widerumb allain.

Wer soll sich nun ab disem werck nit billich entsetzen? Wer kan sich darob nur genůgsam verwundern? Wie kündte doch ain grössere demůt sein/ oder erdacht werden/als eben dise/Das der Son Gottes selbst/Christus vnser Herr/mit seinen aller heyligsten händen/ Armen nachgültigen Vischern/jre vnfletige fůß gewaschen/vñ selbst getrücknet hat/von denen er doch wußt/das jn der ain hernach verrathen/ der ander verlaugnen/die übe-rigen aber gantz/vnd gar verlassen wurden.

Ja wie het er sich doch tieffer demůtigen/ oder schöner/ vnnd hertziger gegen den Menschen thůn künden/ oder mögen?

Alhie merck/vnd bedenck es wol/mein frumer Christ/ mein frummer Leser/was du für ain demůtigen/ gůtwilligen/ freündtlichen hertzigen Herren du habest an Christo/ Laß dir solliches ain gewissen trost sein/ vnd geben in deinem hertzen/ das du dich inn allen deinen nöten auff disen Herren Christum sicher verlassest/vnd vertröstest.

Dann

Dann was soltē wir vns zů ainē solchē Herrn nit versehē/der sich auff das aller tieffest gegē vns menschē von jm selbs gedemůtigt hat? Was solt der vns nit geben/ oder thůn/ ja was kündt/ od möcht er vns versagen/ der sich nit verdriessen hat lassen auch seinē feind/ vñ verräther die fůß zůwaschē/ so wol als dē andn seinē jüngern.

Ey was hat er doch darmit anderst wöllen anzaigen/ vnd zůuersteh̄n geben/ als das er willig/ vnnd berait sey vns zůdienen/ zůhelffen/ vnnd gůts zůthůn/ ja auch zů waschen/ vnd zů raynigen von vnsern sünden/ vnnd die selbige abzůnemmen/ wölches er dañ auch insonderhait mit der eüsserlichē fůßwaschung hat wöllen bedeütten. Der Fůßwaschung bedeütnuß

Vnnd dessen zů ainem anzaigen/ sagt er hernach selbst zů Petro: Wurd ich dich nit waschen/ so hast du kain thail mit mir.

Mit disen worten weyset er den heyligen Petrum von der Leiblichen wäschung oder raynigung auff die jnnerliche raynigung/ wölche ist von der sünden/ vnd erkläret sich selbst/ was/ oder wie ers gemaint hab/ vnd maine mit dē eüsserlichē fůschwaschē/ oder warum̄ dasselbig allermaist sey geschehē/ Nemlich anzůzaigen/ das der H. Petrus/ vñ ja ain yeder/ der thail vñ gmainschaft mit jm wölle habē/ mūß jnnerlich durch jn gewaschē/ vñ gerainigt werden von dē vnflat der sünden/ vñ das diß eben jm zůgehöre/ vñ kainem andern/ das es sein rechtes ampt sey/ vnd er auch gantz willig/ vñ berait darzů sey/ solches an vns zůuerrichten/ vnd zůbeweysen.

Also ist nun Christus der jhenig/ so vns waschen/ vnd raynigen kan/ vnd will von vnsern sünden/ damit wir widerumb thail/ vnnd gemainschafft mit jhm mögen haben/ vnnd also widerumb Erben werden des ewigen Lebens/ dauon wir zůuor vnserer Sünden/ vnnd

vnrainigkait halber außgeschlossen waren / darzů hat er sich auff den heütigen tag selbst freywillig angebotten / Diß hat er mit dem werck der eüsserlichen Fůßwaschung / mit seinem auffstehn / vmbgürten rc. allermaist wöllen bedeütten.

Phil.2. Dann eben also ist er von der schoß seines Himelischen Vatters auffgestanden / vnd da er Gott gleich war / hat er sich in dem selbst vernichtet / vnnd also die klayder seiner Herrligkait von jm gelegt / hat sich vmbgürtet / mit vnserer aignen Natur vnd Menschait / hat am Stammen des heyligen Creützes sein Blůt vergossen / hat ain stromen von wasser vnd blůt auß seiner seytten herauß gehn lassen / vnnd also ain Geistlichs bad angericht / in wölchem wir von allen vnsern sünden mögen / vnd künden abgewaschen / gerainigt / vnd geheyligt werden.

Was der klayder ab ziehung / vnd vmbgürten bedeüttet.

Volgents hat er seinen hayligen Leib / so er von sich gelegt / widerumb an sich genumen / ist von den Todten aufferstanden / in der Herrligkait seines Vatters / vnnd seinen jungern erschinen / mit jhnen zů Tisch gesessen / Conuersiert, gesprech gehalten / vnnd jhnen solches alles außgelegt / die nutzbarkait seines Leydens vnnd Blůt vergiessens erkläret / auch zůuerstehn geben / wie im zů thůn / auff das wir / darmit nun mehr möchten geraynigt / vnnd abgewaschen werden / Nemblich das wir solten / vnnd můßten glauben / vnnd auß dem glauben vns Tauffen lassen / vnd getaufft werden.

Mar.16. Darumb er dan̄ auch gesagt: Tauffet alle völcker in dem Namen des Vatters / vnd des Sons / vnd des heyligen Geists rc.

Des tauffs krafft / vnd würckung. In disem Wasserbad werden wir erstlich von vnsern sünden abgewaschē / vn̄ geraynigt / vnser heylige / Tauff ist gleich / als dz Becken / darin̄en wir mit dē blůt Christi gewaschen / vn̄ gerainigt werden. Diß

Diß Bad hat Christus angericht / in wöllichem wir durch krafft seines Leydens/vñ würckung des heyligen Geists/von allen vnsern sünden gewaschen/geraynigt/ gerechtfertigt/vnnd gehayliget werden / Das Bad der widergeburt / vnnd erneẅerung des heyligen Geists/ Daruon dann auch der heylig Paulus also schreibt: Nach seiner Barmhertzigkait macht er vns selig/ durch das bad der widergeburt/vnd erneẅerung des heyligen Geists / wölliche er vber vns außgegossen hat reichlich durch Christum Jesum vnsern Haylandt. Vnnd widerumb: Christus hat sich selbst für sein Kirchen geben/ auff das er sie hayliget/vnd hat sie gerainigt durch das wasserbad im wort des lebens/auff das er jm selbs darstellet ain hailige Kirchen / die nicht hab ainen flecken/ oder runtzel/sonder das sie seye heylig/vnd vnbefleckt. Ad Tit. 3. Ephe. 5.

Darumb so waschet vns Christus von vnsern sünden/ vnd sollen wir derhalben kain ander wasser süchen / das vns von allen vnsern sünden wasche / dann das wasser Christi/der vns im wort des Lebens / vnd in dem heyligen Sacrament des Tauffs waschet/vnnd auch erstlich gewaschen/vnd gerainiget hat von allen vnsern sünden/ Also vnd der gestalt/das wir/wie Paulus sagt / abgewaschen gehailigt/vnnd gerecht worden seind durch den namen Jesu Christi/vnd durch den Geist vnsers Gottes. 1. Cor. 6.

Vnd wölcher mensch aber ain ander wasser süchet/oder solches verlaugnet/vnd jm selbs ain andere weiß erdichtet/der kan/vnnd würdt an dem Herren Christo / vnnd seinem reich kain thail haben.

Diß thüt nun neben / vnnd vnder andern auch der D. Schmidel in seiner Predig/vnd ob er schon anfengklich auch vil von diser abweschung/vnd raynigung von vnsern sünden/ja von dem Bad der widergeburt/vnnd erneẅerung

neẅerung des heyligen Geists/ durch Christum vnsern Herrn sagt/so macht ers doch darnach alles zůnicht mit seiner erdichten Imputation, Das er sagt: Christus mit seinem Blůt wasche/ vnd raynige vns nur also/ vnd der gestalt von vnsern sünden/ das vns durch den Glauben/ vmb seines Leydens willen / die sünd zůr verdamnuß nicht zůgerichtet werden.

Confutatio doctrinæ hæreticæ de imputatione.

Erstlich redet er nicht anderst dauon / als ob er aller dings mit vns glaubet/das wir/die wir von Adam her gantz vnrain/ja in sündē geborn seind/ durch Christum/ den andern vnd neẅen Adam / warhafftigklich widerumb geraynigt/gewaschen/erneẅert/vnnd anderst geborn wurden / Sagt vil von dem Bad der widerburt/ vnnd erneẅerung des heyligen Geists/ so er in der Christenhait angericht/in wölchem durch sein blůt alle glaubige sünder von allen jren sünden gewaschen/geraynigt/ gerechtfertigt/vnd gehayligt werden.

1.Ioan.5.

Darnach aber/da er sich erklåret / wie es darmit zůgang/befindt es sich das nur låre blosse wort gewesen seyen/vnd steht sein endtliche mainung dahin / das wir allain darfür gehalten/ als wåren wir rayn/ vnnd heylig/aber nit warhafftigklich durch jhn geraynigt / vnd geheyligt werden / vnnd vnsere sünden/oder vnraynigkait/vnnd scheützliche gestalt von seines gehorsams wegen allain nit zůgerechnet/aber nit aygentlich hinweck genummen werde/vnd vertilget.

Dise baybe wöllest du Christenlicher Leser gegen ainander halten/vnnd vrthail alßdann bey dir selbst / was der Schmidel für ain feyner Theologus, vnnd das für Geist sey/von dem er getriben wurd/der sich in alle weiß vnnd weeg wendet / vnnd krümmet / das er sich erstlich wol ansehen laßt / als sey er in dem aller dings vnsers

Schmidelini astutia.

Christenlichen

Christenlichem Glaubens/vnnd bekanntnuß/Aber dar-
nach alßbald dieselbig mainung dermassen mit gantz
widerwertiger bekanntnuß verstreicht/ das ain ainfäl-
tiger Leser nicht bald sein vnchristenliche lehr mercken
soll/vnd also ja/vnd nain vnderweylens in aim Athem
redet/ vnd was er ainmal gegeben / dasselbig bald wi-
derumb nimbt/ vnnd widerfert der Christenhait durch
den Schmidel eben/dz sie zůuoran anderen widersachern/
wol erfaren hat/Nemblich das jhre widersacher oder die
Ketzer/ wie auch der H. Hieronymus daruon schreibt/
ain anders gelehrt/vñ das Christenlich volck ain anders
verstanden hat/das ist/Die Ketzer haben so scheinbar/
vñ fein von sachē geredt/Das dz arm volck nicht anderst
gemaint hat/dañ sie behaltē jrer vorfahren rechte Lehr/
so doch vnder derselben wortē die Ketzer jre verdampte
Ketzerey behalten / vnnd fortgetriben haben.

In Apologia contra Ori-ginem.

Wie Paulus zun Römern cap.16. sagt/durch süß reden/ vnd benedeyung verfürē sie die hertzen der vnschuldigē.

Nit anderst thůt / vnnd helt sich der Schmidel allhie
auch/er gebraucht sich vnserer / vnnd der Christenlichen
Kirchen wort / sagt vnnd bekennt / Christus hab am
Creütz ain wasserstromen von sich gehn lassen / vnd ain
Bad angerichtet in der Christenhait/ in wölchem durch
sein Blůt alle glaubige sünder von allen jhren sünden
gewaschen / gerainigt / gerechtfertigt / vnnd gehay-
liget werden/ Das bad der widergeburt/ vnnd ernewe-
rung des heyligen Geists/ vnd versteht doch dardurch/
oder maint darmit nicht anderst / als sein/ vnnd seines
hauffens newerdichte/Ketzerische/ zůgerechnete rayni-
gung/ heyligung / vnd rechtfertigung / das der sünder
durch den glauben bey Gott allain für rayn/ heylig/
vnnd gerecht erkennt / vnnd gehalten werde / nit das
er warhafftig durch das Blůt Christi im Tauff ab-
gewaschen / rayn / heylig / vnnd gerecht gemacht/

sonder das er nur auß Gnad darfür gehalten wirdt/ wiewol er an jm selbst noch vnrain/ vnheylig/ vnd vngerecht ist/vnd bleibt.

Ist aber diß nit ain feiner handel/ist es nit ain feines Bad/vnd wasser Christi? Ist es nit ain feine widergeburt/vnd ernewerung/wölche allain souil vermögen/ vnd außrichten/das die sich deren gebrauchen/ nur darfür gehalten werden/ als wären sie gewaschen/geraynigt/vñ ernewert/aber nit warhafftigklich gewaschen/ geraynigt/vnd ernewert/das jnen jhr vnflat/vnnd vnraynigkait/so sie an jnen haben/allain nit zůgerechnet/ aber nit warhafftigklich hinweck genummen/ vnnd abgewaschen würdt.

Ain exempel von ainer schwãgern junckfrawen. Es ist/wenn es der D. Schmidel wissen will/eben ain solch ding/ als wann er seiner geschwängerten Mägdt (von wem der schad geschehen/sag vnd waiß ich aigentlich nit) ain krentzlen auffsetzet/ vnnd sie trůg jr frucht am arm/vnd solt dennoch nichts dester weniger für ain raine / vnnd vnuerserte Junckfraw gehalten werden/

Ain ander exempel võ grindt. Oder das ich ain besser Exempel geb / wenn ainer den bösen grindt hette/vnd keme zů ainem Artzet/ der setzet jm nit mer als ain hütle auff/vnd solt also für gehaylet gehalten werden.

Wär diß nit ain feine kunst/oder hailmachung? Wider solchen falschen Lüstigen betrug / vnnd Ketzerische erdichte raynigung/vnd rechtfertigung des Schmidels kan vnnd soll sich ain frummer Christ wapnen/vnd gefaßt machen mit zeügknuß der schrifft/wölche vns kain erdichte/sonder warhafftige raynigung / vnd rechtfertigung vom vnflat der sünden lehret.

Cap. 36. Im Propheten Ezechiel/ sagt Gott der Herr selbst: Ich will über euch außgiessen ain raynes wasser/vnd jr

werdet

werdet geraynigt werden von allen ewern vnraynigkaiten/ Ich will euch ain newes hertz schaffen/ vnd meinen Geist geben mitten vndter euch.

Der heylig Paulus sagt: Er hat vns selig gemacht durch das Bad der widergeburt/vnnd ernewerung des heyligen Geists/ wölchen er außgossen hat reichlich/ durch Christum Jesum vnsern Herrn/ Vnd widerumb: Solche seydt jr zwar gewesen/aber jr seydt abgewaschẽ/ jr seydt geheyligt/jr seydt gerecht worden durch den namen vnsers Herrn Jesu Christi/vnd durch den Geist vnsers Gottes. Item: Christus hat sich selbs geben für sein Kirchen/auff das er sie heyliget/vnd hat sie geraynigt durch das wasser Bad im wort/auff das er jhm machte ain herrliche Kirchen/die nicht hab ainige mackel etc.

Ad Tit. 3.

1. Cor. 6.

Ephe. 5.

Das ist ja Teütsch genůg geredt/vnnd lauttet vil anderst/als was der Schmidl hieruon dichtet/Darmit er dann nit allain disen spruch offentlich widerspricht/sonder auch das Bad/den wasserstromen Christi/ sein heyligs blůt krafftloß macht/vnd also schendet.

Das aber der Schmidel sagt / wir můssen noch täglich die füß waschen / vnnd vmb verzeihung der sünden bittẽ/Das ist also vñ wahr/aber es geschicht doch nit darumb/als ob wir anfencklich in vnserm heyligen Tauff/ dem Bad der widergeburt nicht rechtgeschaffen/ vnnd warhafftigklich abgewaschen / vnd geraynigt wurden von allen vnsern sünden/ Sonder das wir vns hernach auff ain newes etwann widerumb bemacklen / vnd mit den füssen/das ist/mit vnsern begürden / den wir zůuil zůgeben / vnd verhengen / widerumb iñs kott der welt tretten/vnd also verunraynigt werden.

Die nach dem Tauff widerumb in die sünd fallẽ/ sollẽ durch penitentz als durch die ander Tafel auß dẽ schiffbruch der sünden erledigt werden.

Daher kumbt nun das täglich füßwaschen/vnd in solichem fall waschet vns Christus abermal/tregt vns das

fußbeck nach/darin̄ er vns durch die Büß/das Gebett/ vnnd andere Gottselige übungen immerdar raynigct von dem vnflat/ den wir nach dem Tauff widerumb an vns gehenckt haben.

Aug. super hunc Locum. Hieruon schreibt der heylig Augustinus gar schön/ vn̄ spricht: Meine Brüder/was mainet jr anderst/den̄ das der gantz Mensch im heyligen Tauff gewaschen werde/ nit allain die Füß/sonder der gantz mensch gar/ Jedoch weil man in menschlichen gescheffren lebet/ so tritt man ja auff die erden/So seindt derhalbē die menschliche begürdē (on wölche man in diser sterbligkait nicht lebet) als die füsse/nach dem wir vns der menschlichē gescheffren begürlich annemen/vnd also annemmen/ das/wenn wir sprechen/wir haben nicht sünde/so betrügen wir vns selbst/vnd wäre die warhait nicht in vns/Darumb wäschet vns der täglich die füsse/ der für vnns im Himmel bitt/vnnd das vns täglich not sey die füsse zů waschen/ das ist die weeg der Geistlichen gänge gleich zůrichten/ bekennen wir auch in des Herrn gebette/so wir sprechen: Vergib vns vnser schuldt/biß hieher Augustinus.

Vnd also sehen wir/das zwayerlay raynigung seyen/ aine/Da wir am haupt/an händen/vnnd füssen/ja am gantzen leib von alten sünden gewaschen werden im Bad der widergeburt/ dem heyligen Tauff. Die ander aber / da wir von den täglichen sünden / so nach dem Tauff auff ain newes begehn/vnnd also mit den füssen widerumb in̄s koth tretten/auch widerumb geraynigt/ vnd gewaschen werden durch die Büß. Zwayerlay raynigung.

Dise bayde hat Christus selbst angerichtet/ vnd zů berayttet/durch sein heyligs leyden vn̄ blůtuergiessung/vn̄ von denē bayden redet er auch selbst im heyligen Euangelio / als er zů Petro sagt: Wer gewaschen ist/der bedarff nicht/ den̄ das er die füß wasche.

Da

Da er zů Petro/der auch am haupt/vnd hånden gewaschen wolt sein/sagt: Wer gewaschen ist rc. versteht er die raynigung des Tauffs/von dannenher Petrus an solchen glydern noch gewaschen vnd rain genůg wåre.

Da er aber sagt: der bedarff nicht denn das er die füß wasche / versteht er die tågliche raynigung der Bůß/ dardurch der Petrus an seinen füssen / die er nach der Tauff widerumb etwas verunraynigt hette / solt vnnd můßt gewaschen werden.

Des haupts/ vñ gantzes leibs waschung bedeütnuß.

Dann gleicherweiß/wie man sonsten die füß / ob sie schon ain mal gewaschen seindt/yedoch leichtlich/ vnnd baldt wider verunraynigt/ Also verunraynigē wir vns auch nach dem Tauff gantz leichtlich an vnsern begürden / darmit wir vns etwann in weltlichen geschåfften vertieffen/vnnd vergreiffen / Deßhalben wir dann des tåglichen fůßwaschens bedürffen/vñ nit darumb/als ob wir zůuor im Tauff nicht recht gerainigt wårē worden.

Fůß waschung bedeütnuß.

Vnnd also werden wir auff zwen weeg durch Christum geraynigt / Erstlich durch den Tauff / darnach durch die Bůß.

Wenn wir nach empfangnem Tauff nit weyter sündigten / so bedürfften wir deß fůßwaschens gar nicht mer/sonder wåren gantz rayn/vnd heylig/Aber dieweil wir widerumb sündigen / so ist vns von nöten/das wir auch widerumb geraynigt werden.

Vnd da laßt es Christus an jm auch nit erwünden/er beschleüßt die reyche schåtz seiner gnad darumb nit von stundan für vns arme sündern / sonder tregt vns selbst das fůßbecken nach / darinn er vns durch die Bůß abermals raynigt/auff dz wir vor jm rayn/ heylig/vñ vnstråflich erfunden werden/ vnnd also seine würdige kinder/vnd junger seyen/vnd zů diser raynigung vermanet

vns

Cap.1. vns Esaias da er sagt: werdt gewaschen / seydt rayn/
2.Cor.7. thůt weck was jr böses fürhabt ꝛc. Vnd der heylig Paulus: Dieweil wir (sagt er) solliche verhaissung haben/ meine Liebsten / so sollen wir vns selbst raynigen von aller befleckung des fleischs / vnd des Geists/vnnd vnser hayligung vollenden in der forcht Gottes.

Das hat nun Christus mit der heütigen eüsserlichen fůßwaschung wöllen bedeütten/vnd lehren / Nemblich das er vns wolt/vnd wurde waschen an vnserer Seelen von vnsern sünden mit seinem blůt/so er nachmals wurde vergiessen.

Diß solt vnns den Geistlichen vnflat der sünden im Bad der widergeburt/dem heyligen Tauff / vnnd volgents auch in der Bůß / da wir vns widerumb bemackleten/hinweck nemmen/ gleich wie er mit dem fůßwaschen seinen jungern die Leibliche vnrainigkait der füß geseübert/vnd hingenummen hette / Auff das wir also thail vnnd gemainschaffe mit jhm möchten haben in seinem Reich / in wölches nichts befleckts eingehn mag/ oder kan.

Apo. 21. Solches alles aber vnangesehen darff der Schmidel lehren/vnd schreiben/das kain andere heyligung / vnnd raynigung von dem vnflat der sünden in vns beschehe/ als das dieselbige vns durch den Glauben vmb Christi willen allain zůr verdamnuß nit zůgerechnet werden/ Vnd dz wir also an vns selbst noch vnrayne/verdampte sünder seyen / vnnd bleyben ain weeg wie den andern/ damit er dann die Leüt dahin bringt/das sie der sünden dester weniger achten / vnnd es allain bey dem berůhen lassen/das sie sich vertrösten/ es werden jhnen dieselbige durch den glauben nit zůgerechnet / Entgegen aber wenig daran gedenckē/wie sie durch die Gnad Christi/das

klayd

klayd der vnschuld/so sie im Tauff angezogen / rayn/ vnd sauber behielten/vnnd da sie dasselbig mit jren sünden nach dem Tauff besudlet/durch die Bůß widerumb raynigten/vñ seüberten/vnd also die gnad Gottes lassen vergeblich in jnen sein/Dieselbig übel anlegen / vnd Math.25.
feyren lassen/ vnnd derhalben mit dem faulen knecht/ & 22.
vnnd mit dem yenigen/so das rayn sauber Hochzeitlich klayd nit hette/ in die eüsserste finsternuß verstossen/vñ verdampt werden.

Darumb wölle sich ain yeder frummer Christ / vor solchem schödlichem jrrthumb mit allem fleiß hütten/vñ den vnflat der sünden/souil müglich/meyden/ Da er sich aber darmit bemacklet/widerumb durch die Bůß raynigen/das kott/so er an sich gehenckt/abwaschen / Damit er möge sein ein gehailigtes faß zů den ehrn / wie 2.Tim.2.
Paulus lehret.

Darzů soll vns vermanen die fůßwaschung Christi. der heylig Apostel Petrus / da er von dem Herrn Christo verstůnde / das es die mainung hette / wo er von seinen sünden durch Christum nit gewaschen / oder geraynigt wurde/das er kainen thail möcht haben mit jhm/ Strecket er nit allain die fůß/sonder auch die händ/vnd den kopff/des er doch nit bedorfft/dar/damit jhn Christus nur wol genůg solte wäschen / vnnd ergab sich also gäntzlich in seinen willen/ ehe er von jhm wolte geschayden sein.

Ey wieuil mer / vnnd billicher sollen wir vns gantz gehorsamlich inn den willen Christi ergeben / durch die Bůß/vnd vns also waschen lassen / die wir mit vil merern/ vnnd grössern sünden beladen seind / als dazůmal Petrus/nit allain mit täglichen läßlichen/sonder auch mit den Hauptlaßtern/vnd Todesünden/ vnnd also nit

G allain

allain vnsere füß/sonder auch/wie zübesorgen/die händ vnd den kopff bemacklet haben: Dieweil wir hören/vnd wissen / das wir sonsten kain thail mit Christo haben künden/wir werden dann von jhm widerumb abgewaschen/vnd geraynigt.

Allhie/vñ bey dem aber/so sich insonderhait zwischen Christo vnd Petro zügetragẽ/ begeht der Schmidl vier grober greiflicher/vñ zum thail auch lösterlich jrrthum̃.

Jrrthumb Schmidls

1. Erstlich verwürfft er alles dz jhenig/so on ain schriftlichen außtruckenlichen befelch Gottes / auß aigner andacht geschicht/vnd fürgenommen wirdt.

2. Zum andern/sagt er / was der gestalt geschehe / das kündte nimmermer auß Glauben kummen / vnnd die menschen nimmermer in jhrem hertzen rüwig sein/ Die jren Gottesdienst nit mit dem außtruckten wort Gottes erweysen künden.

3. Zum dritten/bezeücht er die alt Kirchen / als hab sie gelehret/alles was man in güter mainung Gott zü lob vnd ehr thü/das kündt nicht vnrecht sein.

4. Zum vierten/sagt er / es sey ain verkerte art/ wenn man nit stracks dem ainfeltigẽ wort Gottes nachgang/ vnnd da solches nit geschehe / vnnd man sich daran nit laß begnügen / als dann die Kirch gethon hab mit raichung der ainen gestalt/So haisse es die weyßhait in die Schül füren / vnnd dem Son Gottes sein ordnung vmbkeren.

Wie ain gütes/feines/vñ scheinbarliches ansehen solches hat/sonderlich bey den ainfeltigen/ vnd vnuerstendigen/So ist es doch in der warhait nichts anderst/als lautter gedicht/Es seynd lautter jrrthum̃/vñ nit schlechte haimliche/sonder grobe greifliche/ja darzü auch lösterliche jrrthumb/die auch nit vil widerlegens bedürffen.

Nayn

[redacted] frummer Leser / lasse dir diß mein fürgeben nichts seltzams sein/ich will es deütlich/ vñ augenscheinlich genůg beweysen/das du es auch greiffen solst.

Dann was das erst betrifft/ wenn der Schmidel nur ain wenig hindersich het gesehen / so het er als bald selbst gar ain schön herrlichs Exempel gefunden / da man etwas auß aigner andacht / on allen außtruckenlichen befelch Gottes gethon/wölches Christo dem Herrn nit allain nit mißfallen / sonder von jhm auch offentlich gůt gehaissen/vnd gantz herrlich gerůmbt ist worden. *Nit alles/ was auß andacht one befelch Gottes/ geschicht/ ist zůuerwerffen.*

Vnd diß ist das herrlich werck der salbung/das Maria Magdalena nit lang vor seiner fůßwaschung / auß grosser lieb/vnnd iñbrunst gegen Christo jhm sein heyliges haupt / vnd auch die fůß mit ainer köstlichen salben gesalbet/vnd mit jren haaren getrücknet hat. *Ioan. 12. Math. 26.*

Diß thůn mißfiel wol den Jungern Christi/ sonderlich aber dem Iudæ dem verräther. Aber Christus der Herr ließ es jhm wolgefallen/vnd lobet es / jha er straffet auch seine junger darumb/vnnd saget: Was bekümmert jhr das weib/sie hat ain gůt werck an mir gethon/ Vñ weyter: Warlich sag ich euch/wa diß Euangelium gepredigt wirdt in der gantzen welt/da wirdt man auch sagen/das sie diß gethon hat jhr zůr gedächtnuß. *Math. 26. Mar. 14.*

Jst aber diß nit ain herrlichs lob von Christo selbst ainer thaten / oder aines Gottesdiensts / so allain auß freyer andacht / ohn allen seinen beuelch herkummen/ vnnd volbracht ist worden: Er selbst lobt die fruñ andächtig Gottßfürchtig fraw Mariam Magdalenam/ darumb er sagt/sie hab darmit ain gůtes werck an jhm gethon/vnnd soll auch dasselbig in der gantzen welt/wa das Euangelium gepredigt wirdt / jhr zůr gedächtnuß gerůmbt werden.

Da sihe nun zů mein frummer Leser / was denn der Schmidel für ain feyner Euangelischer Predicant sey/ oder was er für ain Euangelium hab / vnnd Predige: Das er alle solche thaten/so kain außtrucklichen beuelch Gottes haben/gantz fräuenlich verwirfft/vnnd tadlet.

Christus Lobet inn seinem Euangelio das yenig/ so auch on seinen befelch geschehē/so schiltet es der Schmidel entgegen. Christus sagt/ es sey jhm darmit gedienet worden/es sey ain gůt werck gewesen/ Darumb es dann auch auß Glauben kummen/ vnnd geschehen můß sein/ So sagt der Schmidel entgegen/ es kum̄e auß vnglauben/vnd sey ain vergeblich ding / darmit jhm nicht gedienet werde. Christus sagt/ Wo sein Euangelium gepredigt würdt / da werde man solcher that herrlich gedencken/vnd dieselbig als ain gůt werck rhůmen/vnnd preysen/Entgegen aber / wo des Schmidels Euangelium gepredigt würdt / da gedenckt man dessen / so kainen besonder beuelch hat von Gott selbs / nit zum besten/sonder zum hösten/vnd kan schier nit spöttlich/vnd Lösterlich genůg daruon Predigen/reden / vnd sagen.

Schmidel ist Christo widerwertig.

Item die schrifft / das heylig Göttlich wort (damit ich noch ain Exempel einfüre / deren ich doch vil mer kündt anziehen) sagt von dem Opffer des frummen glaubigen/vnd gerechten Abels/von wölchem gar kain Göttlicher befelch verhanden/vnd angezaigt mag werden/Das es Gott dem Allmechtigen angenem gewesen/ vnd wolgefallen hab / So helt es der Schmidel entgegen darfür / was der gestalt geschehe / das sey ain vergebner Gottßdienst/so nimmer mer auß Glauben kummen künde/sonder ainen vngewissen wohn/ darmit vnserem Herren Gott nit gedienet werde.

Gen. 4.

Was thůt er nun anderst / als das er nit allain dem

wort Gottes/vnd Euangelio Christi widerspricht/vnd das gůt böß/das böß gůt haißt/sonder auch die heyligsten/außerwöltisten freünd Christi/den Abel/Mariam Magdalenam/vnd andere verdampt / vnnd Löstert. Esaie.5.

Dann ists wahr/was er fürgibt/ geschicht es auß vnglauben/ was man ohn das außgetruckt wort Gottes jhm zů ehren thůt/So můssen gewißlich auch solche personen vnglaubige/ Gottlose Leüt gewesen sein/vnd die Schrifft / vnnd Christus selbst geirrt haben/das sie solches thůn an jnen gelobt/vnd gůt gehaissen haben.

Weil aber diß von jhnen nit kan/ oder mag gedacht/ will geschweigen gesagt werden/ So ist des Schmidels fürgeben im ersten/vnd andern puncten nichts anderst/ als ain grober greiflicher / vnnd lösterlicher jrrthumb/ wider das Euangelium Christi/vnd alle heylige Göttliche schrifft.

Will man aber wissen wie im ist / oder woher es kumbt/das sich der Schmidel also grob vergreifft/ vnd verscheüßt/sokumbt es daher/ das er das Euangelium/ vnnd die schrifft nur mit ainem aug ansihet / gleich wie ain Gans durch ain trachter / vnnd nit weiter gedenckt als darauff/was jm zů seinem fürnemmen etwann dienen kan/vnd mag. Ain Gans durch ain Trachter.

Also sicht er allain darauff / wie der heylig Apostel Petrus heüt bey der fůßwaschung mit seiner gůtẽ mainung bey Christo dem Herrn nit statt funden / oder wenig gefallen het/vnd schleüßt als bald in genere darauß/ es sey alles vergeblich/ja auch Gott dem Herrn mißfellig / was allain auß menschlicher andacht ohn Gottes außgetruckten befelch geschehe.

Das aber entgegen Maria Magdalena/vnd andere/ mit jhrer andacht / vnnd gůter mainung Christo gantz Maria Madalena.

wolgefallen/ vnd angenem gewesen/ da gedenckt er nit hin/sonder stelt es gantz vnd gar in vergeß.

Weñ er aber auch dahin gedächt/ oder gedencken het wöllen / wie er billich gesolt/ Sihe so hette er alßbald/ vnnd leichtlich gesehen / oder sehen mögen / das nit ain yede güte mainung / oder aygne andacht vergeblich/ vnd Gott mißfellig/sonder allain die / so seinem wort/ vnd gebott stracks zů wider ist.

Also das der heylig Apostel Petrus alhie auß güter mainung anfengklich gar nit geschehen wolt lassen/das jhm Christus der Herr seine füß wůsche / das war dem willen/vnnd der mainung Christi / den es also für gůt angesehen hette / stracks zů wider / vnnd auß der vrsach / thet er auch dem Herrn Christo kanen gefallen darmit.

Entgegen aber/das Maria Magdalena / vnnd andere auß güter maynung gethon/das war Gottes wort/ willen/oder befelch nit zůwider/sonder gemeß/darumb so hat er jm dasselbig auch nit mißfallen/sonder wolgefallen lassen.

Disen vnderschyd het der Schmidel wol/vnnd leichtlich lehrnen mögen/wenn er trewlich mit der Schrifft/ vnd dem Euangelio vmbgienge/vnd in solchem fall nit einäugig wäre.

Cap.15. Wölchen vnderschaid vns dann Christus auch selbst genůgsam gelehrt hat im Matheo/ mit dem das er zun Phariseern erstlich gesprochen: Jr habt zů nichten gemacht das gebott Gottes vmb ewer auffsetze willen/ vnnd darnach erst darauff weyters gesagt: Sie dienen mir vergeblich/vnd lehren der menschen lehr/vnd gebotte. Mit wölchē er ja selbst außtruckenlich genůg zůuerstehn gebē/dz er nicht schlechtlich alles/was auß menschlicher

licher gůter andacht fürgenummen wirdt / als ain vergeblichen Gottesdienst verwerffe / vnnd straffe / sonder allain das jhenig / so den gebotten / vnnd dem willen Gottes aygentlich zů wider ist / vnnd dieselbige zů nicht machet.

Aber der Schmidel hat inn dem Abentmal gleich wie zůuor / seiner Ketzerischen art nach / die schrifft / vnd das Euangelium Christi nur halb / vnd mit ainem aug angesehen / vñ das Christus gesagt: Sie dienen mir vergeblich etc. Das streicht er in seiner Predig gantz maister lich herfür / vnd sagt: Der spruch klinget immer in jren ohren (sie ehren mich vmb sunst mit menschen gebotten) Das er aber Christus vnser Herr darnebē zů ainer leyterung / vñ erklärung solcher wort auch gesagt: Jr habt zů nichten gemacht die gebott Gottes vmb ewer auffsetze willen / das laßt er betrüglicher weiß auß / vnd dahindten / damit er sonderlich die ainfeltigen deßter leichter vom rechten verstandt / auff sein aigne mainung bringen / vnd füren möge. Schmidel ainäugig.

Die Kirch aber bedenckt / vnnd erwigt dise alle bayde / deßgleichen auch bayderlay Exempel des heyligen Petri / vnnd der andern / vnnd vermög derselbigen Lehret sie / das man wol nichts wider Gottes gebott / vnnd willen fürnemmen / oder erdencken soll / dardurch dem selbigen aygentlich ain abbruch / vnnd eintrag geschehe / Dann solches ob es schon nit böß gemainet werde / so sey es doch vnrecht / Was aber als dem wort / vnd willen Gottes gemäß / vnnd zů haltung desselbigen dienstlich / vnnd fürderlich auß freyer lieb / vnd andacht Gott dem Herren zů lob / vnd zů ehr geschehe / oder fürgenummen wirdt / das künde nit vergeblich sein / sonder Gott dem Herrn gefällig. Nichts ist dem wort Gottes / vñ [illegible] schrifft zů addiern / was derselbigen widerwertig ist / wz aber dieselbig erleüttert / mag jr wol zůgethon werden etc.

Darumb

Darumb ſo legt der Schmidel zum dritten der Kir≈chen mit vnwarhait zů/als hab ſie gelehrt/ das jm Gott der Herr ſolches on allen vnderſchaid/als bald gefallen laſſe/vnd alſo on allen vnderſchaid daruon geredt/Diß würde er nimmer künden/oder mögen auff ſie beweiſen.

Neben dem ſoll aber der Schmidel alhie auch wiſſen/ was in der allgemainen Chriſtenlichen Kirchen on ain außtruckenlichen ſchrifftlichen beuelch Chriſti bißher ainhelligklich gehaltē worden/vñ noch gehalten wirdt/ das daſſelbig nit ſchlechtlich auß aigner Menſchlicher andacht herkumen / ſonder auß eingebung des heyligen

Ioan.14. Geiſts/als der die Kirchen alle zeit regiert/ vnnd bey jr iſt/vnd bleibt biß zum endt der welt / Darumb ſeind es auch vil mer Göttliche als menſchliche ſatzung zůnennen. Aber hieuon hernach mer/vnnd weiter.

Schmidel löſtert die Kirchen/ vnnd die Apoſtel Chriſti/ ſo [illegible]indem namen Jeſu Chriſti getaufft haben.

Was den vierdten Puncten betrifft/verdambt/vnd löſtert der Schmidel nit allain die gantz Chriſtenlich Kirch / ſonder auch inſonderhait die lieben heyligen Apoſtel ſelbſt/wölche ſeinem vermainten fürgebē nach/ Gott den Herrn auch wurden haben wöllē maiſtern/als ob ſie die ſach beſſer verſtündē deñ er ſelbs/dieweil ſie bey ſeinem ainfeltigen wort/ vñ beuelch / wie derſelbig dem eüſſerlichen bůchſtaben nach lauttet/auch nit ſtracks ge≈bliben/vñ demſelbigen aller dings nachkumen ſeind.

Dann alſo hat Chriſtus ſeinen lieben heyligen Apo≈ſteln on allen vnderſchid gebotten/ vnd befolhen/das ſie

Math.24. yederman ſolten Tauffen im namen des Vatters / des Sons / vnnd des heyligen Geiſts / Darwider ſeind die

Act.2.10. & 19. Apoſtel zůgefaren/ vnnd haben ain zeytlang allain im Namen Jeſu Chriſti getauffet / dann ſein nam war noch vnbekannt/vnd ſolt alſo deſter mer bekannt/vnnd Lauttbarer gemacht werden / das haißt dann (des

Schmidels

Schmidels Colligiern/ vnnd mainung nach) die weiß-hait in die Schůl füren/vnd dem Son Gottes sein ordnung vmbkeren.

Diß lasse ich nun den Schmidel verantworten / bey disem einzigen Exempel / aber kan ain yeder frummer Christ/vnd ja auch der Schmidel selbst kurtzlich / vnnd leichtlich sehen/vnnd verstehn/das sein grund/ vnnd behelff/des er sich gebraucht wider die Christenlich Kirch/ von wegen der ainen gestalt (Nemblich dz er will man müsse dem ainfeltigen wort Gottes stracks nachkummen) nit allain falsch/vnd vngewiß/sonder auch lösterlich/vnd den Apostelm selbst zum höchsten nachthailig/ vnnd das er demnach auch nit befügt sey solchen brauch zůtadlen/ oder zůuerdammen/wie er thůt.

Vnd es seye jm alhie trutz gebotten/das er beweyse/ das es dise endtliche mainung hab mit worten / oder gebotten Christi / das er dieselbige eben also/ wie der eüsserlich bůchstab für sich selbst lauttet/vnd nit anderst/in allen eüsserlichen stucken wölle alle zeit/vnnd gegen yederman gehalten haben.

Wann der Schmidel diß thůt/so will ich mit jm frey bekennen/das der brauch mit der ainen gestalt billich zů tadlen/vnd zůuerdammen sey. Thůt ers aber nit/so sag ich entgegen/das es lautter wissentliche/vnuerschambte Calumnien/lösterung/vnnd lugen seyen/ warmit er in solchem fall vmbgeht.

Aber du lieber Gott / wie will oder kan er solches immer beweysen/weil er selbst den ainfeltigen worten/vnd gebotten Christi nit allwegen stracks nachgehet/vnnd also gleichfals (wie er die Kirch bezeücht) weyser sein will / dann Christus/wie hernach angezaigt / vnd mit grund der warhait von mir dargethon soll werden.

Vnnd souil von dem / was Christus mit der eüsserlichen/leiblichen füßwaschung hab wöllen bedeütten/vñ sich bey derselbigen hab zügetragen / vnd verloffen.

Füßwaschung geben zü aim exempel.

Zum andern/so hat vns Christus mit seiner füßwaschung auch ain exempel geben / dem wir sollen / vnnd müssen nachuolgen: Wisset jhr (sagt er) was ich euch gethon hab/jr haisset mich Maister / vnnd Herr/vnnd saget recht daran/dann ich bins auch. So nun ich ewer Herr/ vnd Maister euch die füß gewaschen habe/ so solt jhr euch vnder ainander auch die füß waschen rc.

Christus sagt erstlich zü seinen Jungern gleich nach der füßwaschung/sie sollen sich wol erinnern/vnnd darauff sehen/was er jnen gethan hab.

Zum andern/sie sollen gedencken / das sie jhn für jren Herrn/vnd Maister halten/ vnd das ers auch sey.

Zum dritten/weil dann er jr Herr/ vnd Maister jnen die füß gewaschen hab / so sollen auch sie ainander die füß waschen/vnd sich also aines solchen geringen wercks dester weniger schemen/oder verwidern/Warumb aber solches? Dañ ain Beyspil (sagt er weyter) hab ich euch gegeben/das jhr thüt/wie ich euch gethon habe/vnd widerumb: Der knecht ist nit grösser/dann sein Herr.

Füßwaschung vor zeyten breüchlich gewesen.

Was bringen nun dise wort Christi für sich selbst anderst mit / denn das wir ainander die füß auch waschen sollen/wie dañ auch in der ersten Kirchen geschehen ist/ vñ gebreüchig gewesen/des ain güte anzaigung ist/ das der heylig Paulus von den Kirchischen witwen geschriben/sie sollen zünor der heyligen füß gewaschen haben/ ehe sie auffgenommen werden.

1.Timo.5.

Aug. super Ioannem.

Amb. lib. 3. de Sacramentis.

Diß ist auch noch zün zeyten des H. Augustini vnnd Ambrosij an etlichen orten/ vnnd in etlichen Kirchen im brauch gewesen/vnd gehalten worden / aber volgents je

lenger

lenger ye mer / auß beweglichen vrsachen / inn abgang kummen/vnd lezlich allenthalben (außgenommen die Stifft/vnnd Clöster) abgangen/ vnd auß dem brauch kummen/gleich wie es auch fast mit der Communion vnder bayderlay gestalt zůgangen ist/vnangesehen das Christus der recht Maister/ ja Maister aller Maister/ solches mit klaren hellen/ weitleüffigen ernstlichen worten zů thůn befolhen / vnnd gesagt: So ich ewer Herr/ vnd Maister euch die füß gewaschen hab/ so solt jr auch euch vnder ainander die füß waschen.

Es wirdt auch bey dem Schmidel/vnd seinem hauffen selbst nit gehalten / So tringen sie auch zum wenigsten nit darauff / jha sie treiben vil mer das gespött darauß/da dise füßwaschung in Clöstern / vnnd Stifften etwann am tag Cœnæ Domini, noch verricht / vnnd gehalten wirdt / wie sie dann auch der Schmidel selbst in sonderhait in seiner Predig nit vngetadlet lassen/ vnnd ain kindisch spil nennen darff.

Füßwaschung in Clöstern / vnd Stifften noch im brauch ꝛc.

Füßwaschung wirdt bey dē Lutherischen für ain kinderspil gehalten.

Darumb mein frum̃er Christ / dz der Schmidl alhie bey dem/dz Christus sagt: Jr nennet mich Maister/vñ thůnd recht daran/Dann ich bins auch/ abermals daher fert: Man soll auff dz wort Christi achtung geben/was der saget/vñ sich nit auff disen oder yenen heyligē Lehrer füren lassen/was sie on Gottes wort geordnet haben/ oder für gůt angesehen/vnnd derhalben auff ain newes wider die Kirchen also Argumentiert: Christus hat dz Nachtmal allen Christen on vnderschayd in bayden gestalten eingesetzt/Dem soll man als dem rechten Mayster volgen/vnangesehen was etliche nach jm auff dem Concilio zů Costnitz/oder Trient geordnet haben. Ain Engel soll man nit hören / der darwider redet/noch vil weniger die menschē/weñ derselben gleich etlich tausent/ ja die gantz welt darwider wäre.

Schmidel tringt auff die wort Christi im nachtmal/ vñ die füßwaschũg/ so Christus auch gebottē/ helt er für ain kinds werck.

H ij So

Altera Schmidelini antilogia. So sag du entgegē/Christus hat vnder seinem Abent essen/oder Nachtmal/auch die fůßwaschung eingesetzt/ vnd gehalten/vñ darbey gesagt: Jr solt einander auch die füß waschen/den soll man deinem fürgeben nach/als dem rechten Maister volgen/vnangesehen/ was andere nach jm hierinnen geordnet/oder gethon haben.

Fůßwaschung ain exempel der demůt. Dann wiewol Christus mit dem eüssern thůn der demůtigen fůßwaschung (wie dañ auch wahr ist) vns ain beyspil hat wöllen geben warhafftiger tieffer demůt/vñ hitziger lieb gegen vnserm nächsten/vnd lehren/das wir berait sein sollen/vñ vnbeschwärt jhe ainer dem andern in aller demůt zů dienen.

Jtem darneben auch zůuersteh̄n geben/das jhenig/so *1.Cor.11.* Paulus hernach gelehrt hat / Es probier sich aber der mensch/vnnd esse also von dem Brote/ vnd trincke von dem Kelch/wölche wort dann souil mit sich bringen/das wölcher zum heyligen Sacrament gehn wölle / derselbig solle zůuor sein gewissen erforschen / vnnd dasselbig durch ain ware Bůß/Beicht/vnd Absolution waschen/ vnd raynigen.

Wiewol / sag ich / Christus solches mit seinem fůßwaschen gemainet vnd gelehrt/oder verstanden / gleich wie er auch mit einsetzung bayder gestalt des Sacraments gelehrt hat/das man sein wahren Leib/ vñ Blůt empfangen soll / so hat er doch neben dem auch die eüssere gestalt der fůßwaschung für sich selbst insonderhait seinen einfeltigen worten nach / zůhalten befolhen/ vnd gesagt: Jr solt auch euch vnderainander die fůßwaschē/ gleich wie er von dem besondern trincken auß dem Kelch gesagt hat: Trincket alle darauß. Darauff du Schmidel dem eüssern Bůchstaben nach des befelchs Christi/so hefftig dringest.

Darumb

Darumb so soll/vnd můß deiner mainung nach ains als wol/vñ nit weniger gehalten werden/ als dz ander.

Weil dañ nun dem also/warumb lassest du selbs das ain/ die fůßwaschung dahinden? Warumb wirdt sie von dir nit gebraucht/vñ geübt? Warumb dringest nit so wol darauff/als auff das ander / vnnd kumpst also selbst den einfältigen worten Christi nit stracks nach/ sonder wilt weyser sein dann Christus / vnd die sach besser versteĥn als er.

Was straffest/oder schiltest du andere / inn dem das du selbst vnderlassest? Was tringstu auff den eüsserlichen Bůchstaben der wort Christi/ vnnd weychest selbst von demselbigen ab? Verdammest du nit dich/vnd deinen hauffen selbst: In quo alium iudicas teipsum condemnas, Eadem enim facis, quæ iudicas. Warinn du ain andern richtest/verdampst du dich selbst/sintemal du eben dasselb thůst/das du richtest. *Rom.2.*

Vnd sonderlich das jr auch eweren spott treiben/da man des Herrn worten/ vnnd befelch nach die eüsserliche fůßwaschung noch verrichtet/vñ ja darzů auch dieselbig gantz/ vñ gar nit haltet/weder nach der eüssern gestalt/ noch auch nach dem/so durch das eüsser ist von Christo bedeüttet/vnd zůuersteĥn geben worden. Nemblich die Geistliche innerliche waschung / vnd raynigung des gewissens vor empfahung des Sacraments / durch die Bůß/Beicht/vnd Absolution/Dann jhr erfordert von ewren Leüten nit mer/als den glauben / vnnd lasset sie also mit vngewaschnen händen hinzůlauffen. *In Eucharistia.*

Die Kirch aber/ob sie schon die andern eüsserliche gestalt des Sacraments ain zeitlang vnderlassen / so hat sie doch vnder der ainen eben als vil geben/vnd geraicht/ als wenn sie alle bayde geraicht hette. *Vnder ainer gestalt nit weniger/ dann vnder bayden.*

Deßgleichen auch ob sie schon die eüsserliche fůßwäschung nit allwegen gehalten / so hat sie doch an derselbigen stat die jnnerliche / vnnd Geistliche von den sünden vor der empfahung des Sacraments allwegen geübt / vnd auch zů üben befolhen.

Entgegen aber halten jr aine so wenig / als die ander / die eüsserliche verspottet jr / die jnnerliche aber achtet jr vnuonnöten / mainet jhr dürffendt kainer vorgehender Bůß / vnd raynigung des gewissens vor empfahung des Sacraments / vnd lasset sie also gantz / vnd gar auß.

Machet jr nun ain grosse Sünd darauß / jha ain verkerung der ordnung Christi / dz man den Layen ain zeyt lang das Blůt Christi nit eben auch insonderhait auß dem Kelch / den eüssern worten nach / zůtrincke gegeben / wölches sie doch nichts dester weniger vnder der gestalt des Brots / in der warhait auch empfangen haben / Ey warumb macht jhr dann kain sünd / oder ain verkerung der ordnung Christi darauß / Das jr nit allain / die eüsser gestalt der fůßwaschung den eüssern worten Christi noch nit halten / sonder auch die Geistliche / der bedeütung nach / zůgleich vnderlassent? Jst yenes sünde / so ist dises / dieweil sie ainen grund haben / auch sünde / vnd jha ain grössere / Jst yenes ain verkärung der ordnung Christi / so ist dises noch ain grössere.

Vnder der gestalt Brots / wirt das Blůt nit außgeschlossen.

Da můß nun mein frommer Leser Der Schmidel / aintweder mit vns / die Authoritet der Kirchen erkennen / das sie nemblich in eüsserlichen stucken / auß beweglichen vrsachen zun zeyten etwas nach / oder außlassen möge / vnnd also der ainen gestalt halber genůgsam entschuldigt sey / vnnd nichts vngebürlichs gehandlet hab / oder aber er můß bekennen / das er / vnd sein hauffen selbst vil sträflicher sey / Das sie ein ander stuck / wider den befelch

Christi/ Darauff sie sunsten dringen/ selbst nit halten/ nit allain nach dem eüssern / sonder auch nach dem nit/ so das eüsser hat bedeüttet.

Darumb/ so mag der Schmidel wol hingehn/ vnd zů vor die Fůßwaschung/ so Christus mit seinen Jungern gehalten/ vñ zůthůn befolhen/ in seiner Kirchen anrichten/ den ainfeltigen worten Christi nach/ so wol als der bedeüttung/ vñ also den Balcken auß seinē augen ziehē/ Darnach so mag er kumen/ vñ sich vnderstehn/ vns/ oder der Kirchen den Spreissel (so es anderst ainer ist) herauß zůthůn/ so soll er ain weytern beschayd finden.

Ich lasse yetzunder noch ain ander exempel/ kürtze halber/ vnderwegen / Nemblich das Christus in seiner einsatzung neben andern/ das Brot auch gebrochen/ vnd darauff gesagt: Hoc facite in meam commemorationem. Das ist / wie oder was ich gethon habe / wölches der Schmidel eben so wenig/ wider seinen aignen gelegten grund/ vnnd gegebnen bericht (Nemblich das man den ainfeltigen worten Christi stracks nachkummen soll) braucht als die fůßwaschung.

Brechung des Brots wirt vom Schmidel nit gehalten wider sein gelegten grund.

Daher er dañ auch von etlichē newen Euangelischen selbst hören můß: Apparet eos, qui panis fractionē in sacra Cæna prætereũt, minimè satisfacere Christi ordinationi, qui uero damnãt apertè prẹuaricari. Itē: Quẹcunq; solẽt atq; etiã possunt adferri ad reprẹhensionē Romanensis edicti, de subductiōe calicis, et distractiōe Symbolorũ (quæ nō abs re cōiunxit, cōiugiq; uoluit auctor mysterij isti⁹ Christ⁹) eadē etiã possunt imo debẽt ꝓferri, ad cōfutationē separatiōis duorũ rituũ (fractionis nimirũ & benedictionis) quos minimè temerè cōiunxit, & ut porrò cōiungeremus, idē clarè mãdauit.

Petrus Boquinus, Theologus Haydelbergensis in assertione ritus frangendi in manusq; sumendi panis in celebratione Cænæ Domini.

Das ist von wort zů wort souil auff Teütsch geredt. Es erscheint/ das die yenigen / so die brechung des brots

in dem

in dem Nachtmal vnderlassen / mit nicht genůg thůn der ordnung Christi/die sie aber verdammen/offentlich dieselbig vbertretten / dergleichen alles so kan / vnnd mag herfür bracht werden zůr straff des Römischen Edicts von auffhebung des Kelchs/ vnnd zertrennung der gehaymnussen (wölche nit ohn vrsach Christus ain Author / vnd einsetzer diß gehaimnuß zůsamen gesetzt hat/ja hat wöllen das sie bey ainander sein sollen) eben dasselbig mag/ja solle auch auff dise pan gebracht werden / zůr verwerffung der zerthaylung diser zwayer breüch/Nemblich der brechung/vnnd benedeyung/wölche er nit vergebenlich zůsamen gesetzt hat / ja klar/vnd hell beuolhen/das wirs zůsamen setzen sollen.

Profectò,ut qui uetat porrigi atq; accipi poculum, quod Christus disertè dari, & sumi iussit,se instituti huius & re & uerbis uiolatorem esse palàm demonstrat,seq; eius,qui instituit aduersarium euidenter constituit: Ita qui fractionem panis eiusdem autoris cum facto,tum uerbo constitutā conuellit,& damnat,nūquid ei se opponit? Dz ist auff teütsch.

Fürwar/gleich wie jheniger/so verbeüt/das man den Kelch nit raychen / vnnd nemmen solle / wölchen doch Christus außtruckenlich zegeben/vnd zenemmen beuolhen hat/sich offentlich mit worten / vnnd wercken diser einsatzung ain vbertretter erzaigt / also auch / wölcher die brechung des Brots von dem selbigen Authorn mit worten/ vnnd wercken eingesetzt/ verwürfft/ vnnd verdammet / setzet er sich jme nit entgegen?

Solches eruolgt nun dem Schmidel / vnnd seinem hauffen auß seinem feinen grund / den er selbs gelegt hat / durch wölchen er auch nit allain selbst zůschanden gemacht wirdt/sonder auch die Apostel antastet/wie zů vor gehört.

Vnd

Vnd ist nun auß dem allem leüchtlich züsehen / wie gantz bawfellig/jrrig/falsch/ vnd nichtig solcher grund/ vnd fundament sey / vnd besteth also noch alles das jhenig/darwider er sich mit desselbigen behelff setzt / vnnd gesetzt hat. Schmidls grund bawfellig.

Deßgleichen ist auch zü sehen / das sein fürgeben ain lautter betrug / vnnd falscher schein sey/ dem gemainen man ain blawen dunst für die augen zümachen / vnd jn darmit zübetriegen.

Es gedenckt im aber der Schmidel villeicht nicht anderst/als er sey allain der Mayster aller Mayster/ vnd der Mañ/den man in solchem fall hören/vnnd von jhm ordnung nemmen soll/oder müsse/ wenn man dem ainfeltigen wort Gottes stracks nachkumen soll / oder nit. Er sagt jha vil von Christo / wie er allain der recht Maister/vñ Lehrer sey/auff dessen wort man achtung geben müsse/vñ bey demselbigen aller ding stracks bleyben/da solle niemandt anders gehört werden/ er sey wer er wölle/vnd wie heylig er wöll/vnd maindt doch in der warhait sich selbst/setzt sich selbst an die statt / vnd müß jm Christus mit seinem ainfeltigen wort nit mer / oder weyters gelten/als wie es jhn selbst recht sein gedunckt/ vnd jm wol tauget. Wo er aber will/da soll/vnnd müß dasselbig stracks gehalten werdẽ/ Da soll die gantz welt das maul züthün/vnnd züfriden sein/herwiderumb wo er nit will/da hat es nit noth/ist recht/vnd wol gethon/ das man dauon abweicht/vnd es anderst helt. Das wort Christi gilt bey Schmidel nit mer/dann wie er will. *Recipit ubi uult uerbum Domini, ubi uisum fuerit, illud ipsum etiam reijcit.*

Aber es seind die neüen Euangelischen selbs nit alle darmit züfriden/ vnnd lassen jm ain solches Priuilegium kains wegs zü / wölches wir gewißlich noch vil weniger thün sollen/oder müssen.

Dann wir wissen gantz wol / vnnd vil besser als der

Schmidel/das Christus der recht Maister/ vnd Lehrer ist/ der alle Maister der heyligen Schrifft vbertrifft/ wölcher nit irren kan/vnd niemandt verfüret/ vnd das vns diser Maister nit zum Schmidel/ oder seines gleichen zů ainem andern neẅen Sectenmaister/ zů disem oder jhenem aintzigen menschen/ vnnd priuat personen gewysen hat/sonder zů seiner geliebten gesponsen/ vnd gemahel/der heyligen Allgemainen Catholischen Christenlichen Kirchen/vnd derselbigen lehrer/ bey denen er selbst sein will/vnd bleiben/sie regiern/ vnnd layten in alle warhait/vnd also nimmermer verlassen.

Ecclesia vera scripturæ interpres. *Math.18.* *Io.14.et 16.*

Darumb so dir/ lieber Christ/der Schmidel abermal vil sagt von den alten heyligen Vättern der Kirchen/dz sie alle mitainander sollen geirrt/die schrift nit recht verstanden/ vnd derselbigen stracks zůwider gehandlet haben/vnd dich also von jnen/vnd der Christenlichen Kirchen/auff sein aigne neẅ erdichte außlegung/vñ Euangelium füren will. So sag du: Jch bin nit erst auff dich/ oder jhenen Sectenmaister/ sonder auff meinen Herrn Christum/vñ sein wort beschayden/ wir seind gebaẅen auff den grund der Propheten/vnd Apostel/ was mich dieselbigen haissen/ dem will ich nachkum̃en/ so bin ich gewiß/das ich recht thů. Du/ vnd dein hauff seydt auff Christum/vnd sein Kirchen beschayden/vnd Christus/ vnd sein Kirch nit auff euch. Jr müsset euch nach Christo/vnd seiner Kirchen/ vnnd nicht Christus/vnnd sein Kirch nach euch Reguliern/ vnd laytten lassen.

Math.28.

Lutherus von der wider tauf an die zwen Pfarhern.

Dann Christus ist/ vnnd bleibt bey seiner Kirchen/ Christus/vñ die Kirch ist ain leib/gleich wie das haupt/ vñ andere glider/Christus redt durch die Kirchẽ/ vñ die Kirch durch Christum/ die Kirch hat allain die warhait/vnd den rechten verstandt/die ist Christi Braẅt/

jm

jm vnderthon/vñ gehorsam/hat seinen Geist/sein wort/ sein Tauff/seine Sacramenten / vnnd alles was Christus hat/Deß hab ich gůte brieff / vnd Sigel von Christo / der nit liegen noch betriegen kan/von dir / vnnd ainem andern aber höre/ oder habe ich nichts.

Bey der Kirchen finde man die hayl-sam lehr.

Darumb so will ich Christum hören inn seiner Kirchen/will gar nit zweyflen/dz sie die geschrifft recht verstanden/vnd die rechte warhait hab / vnd demnach bey derselbigen außlegung/vnd lehr bleiben / vnd dich/vnd ainen andern mit ewer newen außlegung faren lassen/ deren ich nit so wol vertrawen kan/noch soll.

Christus hat gesagt: Die Porten der Höllen sollen sein Kirchen nit künden vbergweltigen/ vñ er wölle bey jr sein/vnd bleiben biß zum ende der welt/ Den soll man als den rechten Maister hören/vnnd jm glauben geben/ vnangesehen das der Schmidel darwider offentlich/ vnd freuenlich / ja lösterlicherweiß sagen/ vnd schreiben darff von seinem Abgott dem Luther/ er sey von Gott sonderlich erweckt worden / das er die gantzen Christenhait/so durch mancherlay Abgötterey beschwert gewesen/widerumb ledig mache/zů rechter erkañtnuß Christi brechte/vnd dem Herrn zůfürete.

Math.16. Math.28.

In der klaren/vnnd hellē antwort.

Sihe mein frummer Leser/vnnd merck es wol/was/ vnnd wieuil diser hoch new Euangelischer Prelat von Christo/vnnd seinen worten/oder verhaissungen halte/ Christus sagt sein Kirchē soll nit mögen vbergweltigt/ oder vndergetruckt werden/so sagt er/ sie sey durch mancherlay Abgötterey beschwert/vñ vndertruckt worden. Christus verspricht seiner Christenhait/er wölle alle zeit bey jhr sein / vnnd bleiben/So sagt der Schmidel: Die gantz Christenhait sey in mancherlay Abgötterey/oder jrthum gesteckt/vñ also von Christo verlassen gewesen/

Schmidel ist Christo gantz widerwertig. Math.16.

Muß also Christus gelogen haben/damit nur sein/vnd seines hauffens newe Ketzerische lehr ain ansehen hab/ Christus muß vnder die banck/ vnnd seiner herligkait/ die er vom Vatter empfangen / das er nemblich auch auff erden allezeit solt regiern/vnd herschen/offentlich geehrt/gepreysen/vnnd angebettet werden in seiner Kirchen biß zum endt der welt/ain lange zeyt gerathen/ vñ beraubt sein/damit sie hoch angesehen mögen sein/vnnd darfür gehalten werden/als hetten sie Christo dem Herren so lang vnder der banck gesteckt widerumb auffgeholffen.

Christus wirdt vom Schmidel vnder die banck gestürtzt.

Ist aber das nit hoch/vnd vil von Christo/vnd seinen worten gehalten ? Haißt es nit die ehr Christi gesůcht/ vnnd ertöttet ? Wie dann solche Leüt wöllen angesehen sein. Ja es haißt sub nomine Christi propriam siue hominum gloriam extollere, ut gloria minuatur ipsius Christi. Das ist auff Teütsch: Vnder dem namen Christi/aigne oder menschen ehr preysen/vnd sůchen/auff das die glori/vnd ehr Christi verklainert / vnnd geringert werde. Vnd ja auch vil mer vnnd billicher/ als wie etwann solches der heylig Augustinus den Donatisten verhoben/ vnd fürgeworffen hat/da er geschriben: In sola dilectione Donati remansit Christus, uerba sunt hominum extollentiũ gloriam hominis sub nomine Christi, ut gloria minuatur ipsius Christi: Scriptum est enim prouerb. 14. In lata gente gloria regis: In diminutiõe aũt populi cõtritio principis etc. Das ist auff Teütsch. In der ainigen Lieb Donati ist Christus gebliben/dz seind menschen wort/wölche menschen ehr erheben vnder dem namen Christi / auff das die ehr Christi werde verklaynert/ dañ es ist geschriben/ Prouer. 14. In vil/vnd grossem volck ist die ehr des Künigs/aber in wenigẽ volck ist ain schmertzẽ des Fürsten.

Cõtra literas Petiliani.li.2. cap.84.

Was

Was soll/vnd kan nun von dem Schmidel nit gesagt werden/der da fürgeben darff/das Christus/vnnd sein wort in der gantzen Christenhait vndergangen seyen/vnd vor diser zeyt niergendt recht bekannt gewesen.

Darumb so mag auch der Schmidel wol widerumb hören/was der heylig Augustinus in solchem fall weyter jm/vnd seines gleichen zůr warnung/vnd abschröcken/ainem frummen Christen aber zůr vnderweysung/vnd trost geschriben hat.

Vide, inquit, quemadmodum pascat, quam latè pascat, ut in nomine Iesu flectatur omne genu &c. Ad quā angustam partem latum possessorem uanitas Hæretica impingis? An tantum fidis superbis humeris & cornibus tuis, ut non congreges ad pastorem, sed & ipsum pastorem à grege coneris excludere? Pascet eas seruus meus Dauid. Audite oues pascentem uos Dauid. Audite uocem pastoris uestri Dauid, non uocem latronum, non ululatus luporum, pascet eas seruus meus Dauid, ipse pascet eas. Nolite oues expauescere, non relinquet uos, qui dicit, ipse pascet eas. De ouibus. cap. 11. Ezech. 34.

Das ist auff Teütsch. Sihe/wie er waidnet/vnnd wie weit er waidnet/das in dem namen Jesu gebogen werden alle knye ꝛc. O du Ketzerische eytelkait/wie stöst du den weyten hirten zů so ainem engen ort? Vertraust du deinen hochfertigen achßlen/vnd hörnern sovil/das du nit zum hirten samblest/sonder vnderstehest dich auch den hirten von der hert außzůschliessen? Mein knecht Dauid wirdt sie waydnen/jhr schäflein hört den Dauid/der euch waydnet/Hört die stim̃ ewers hirten Dauids/nicht die stim̃e der Mörder/nit das hönen der Wölff. Mein knecht Dauid wirts waydnē/Er wirts waidnen/Fürcht euch nit jr schäflein/der wirt euch nit verlassen/wölcher gesagt hat/Er wirt sie waydnen.

Math. 18. Nun Christus hat weyter gesagt / wir sollen sein
Ioan. 14. Kirchen hören / er hat derselbigen den heyligen Geyst verhaissen/vnd auch geschickt/das er sie solte lehren alle warhait/vnd alle zeyt bey jr bleiben/ Daher dann auch
1. Timo. 3. der heylig Paulus geschriben: Die Kirch sey ain seül/ vnd grundfest der warhait.

Dises beschaids / vnnd diser Lehr / soll sich ain yeder Christ gehorsamlich halten/vnd so jn yemandt auff die newen Lehrer/vnd Sectenmaister weysen wolt/er solte nach jhrem exempel die alt Christenlich Kirch / oder derselben ainhellige/aintrechtige lehr/ vnnd außlegung auff ain orth setzen/vnd ain andere/vnnd newe dichten/ oder annemmen/so soll er sich kains wegs dahin bereden lassen/sonder allain bey der ainhälligen Lehr/vnd außlegung der Kirchen bleiben/die nimmermer jrrig/oder falsch sein kan.

Recht sagt Plinius Omnis nouitas suspecta.

Dann das hat jn ain Maister gelehrt/der alle Mayster der H. schrifft vbertrifft/ wölcher nit betrigen noch liegē kan/dañ er ist die warhait selbst/vñ niemandt hat von jm allen einfluß des waren verstands/vnd erkantnuß der warhait/vnd alles güten/als die Kirch / deren haupt er ist/vnd sie sein leib.

Die Kirchen hat rechtē verstand der schrifft vō Christo als jhrem haupt rc.

Luc. 10. Christus hat gesagt/wer seine Apostel/ vnd jre nachkümling höre / die heyligen Vätter / vnnd Lehrer der
Math. 10. Kirchen / der höre jhn selbst. Er hat gesagt: Jr seyd es nicht / die da reden / sonder eüwres Vatters Geist ists/ der durch euch redet / Daher dann auch hernacher die heyligen Apostel frölich gesprochen: Visum est nobis
Acto. 15. & Spiritu sancto, Es gefellt dem heyligen Geist / vnnd vnns rc.

Disem solt du/mein frumer Christ glaubē gebē/ vñ da der Schmidel schreibt/ man soll sich nit auff die heyligē

Lehrer füren lassen/was sie ohn Gottes wort/auß irer aignen andacht/ oder vernunfft geordnet/oder für gůt angesehen. Item Paulus selbst hab nichts auß aigner andacht reden / oder fürnemmen dürffen/So sage du/ was die Apostel/vnd heyligen Lehrer der Kirchen ainhelligklich geordnet/vñ gelehrt haben/dz sey nit schlechtlich auß menschlicher andacht/sonder von Christo selbst/ vnd dem heyligen Geist herkummen / vnnd aso mer ain Göttliche eingebung/als ain schlechter menschlicher gedancken / will geschweigen dem waren wort Gottes zů wider/ain menschlicher jrrthumb/ vnd Abgötterey.

Was die heyligen Väter ainhelligklich geschribē/ist vom heyligen Geist 2c.

Dann es ist auch sunsten vnmüglich/ das es erdichte/ vñ angestifftte lugen sein solten/was die heyligē Vätter/ vñ Lehrer der Kirchen/die so lang nach ainander/vñ so weit vor ainander gelebt habē/ainhelligklich bezeügen.

In Summa Christus ist der ainig rechtgeschaffen Maister / der vns nit allain den rechten verstand der schrifft/vñ rechte Göttliche warhait durch sein Kirchen eröffnet/vnd lehret / sonder auch bey derselbigen/wider alle anlauff des laydigen Sathans/vnnd der welt schützen/vnd schürmen/vnd erhalten kan / wölches alles der Schmidel selbst / wiewol er daruon vil wort/ vnnd wesens macht/nit rechtgeschaffen glaubet / sonder mit der that verlaugnet/Da er schreibt / Die rayne Lehr seines worts sey vndergangen / vnnd die gantz Christenhait/ durch mancherlay Abgötterey beschwerd gewesen/ Also das sie auff ain newes widerumb ledig gemacht / zů rechter erkannenuß Christi gebracht/ vnd jm zů gefüret hab müssen werden.

In der erklärung der Wirtenbergischē Theologen bekanntnuß von der Maiestett des menschē Christi.

In seiner klaren hellen antwort.

Zum dritten / vnnd zum beschuß / nach dem Christus der recht Herr / vnnd Maister seine junger genůgsam vnderwisen hett / wie das er jhnen mit seinem thůn

ain

ain exempel gegeben hab/dem sie sollen nachuolgen/ vn auch also thůn/wie er gethan/auch wie billich / oder gebürlich es sey/das solches von jnen geschehe/Nemblich/ dieweil der knecht nicht grösser ist / noch sein soll / denn sein Herr /so zaigt er nun auch an/wie nötig es sey/ vnd spricht/So jr solches wisset/selig seydt jr/wañ jrs thůt/ Darmit er vns dann lehret / das auch vnser Seligkait daran gelegen / vnnd also nicht genůg sey den weeg der Seligkait/vnd was man thůn/ oder wie man jm nachuolgen soll allain wissen / sonder da wir wöllen selig werden/das wir dasselbig/so wir wissen / so er vns gelehrt/vnd fürgeschriben hat/auch müssen thůn/vnd mit dem werck volbringen.

Nit die zůhörer des gsatz/sonder die Thäter werden selig.

Vmb des wissens willen allain spricht Christus alhie seine junger nit selig/sunder auch vmb des thůns willen. Er sagt nit/so jr solches wisset/ so seydt jr schon selig/so seind alle sachen schon richtig / vnnd schlichtig/vnnd bedürfft nichts weyters/Nayn/sonder selig seydt jr/ wenn jrs thůt/das thůn / vnnd das werck můß auch darauff gehn/vnd volgen / Leicht ist es/ das jr das gůt wisset/ aber zů solchem wissen gehört auch das thůn/vnnd wolt jr wissenden selig werden/so thůt auch/das jr wisset.

Demnach ist es nun mit dem allem nit außgericht/ wann wir wissen / vnnd glauben / das Christus vnser Herr/vnd Mayster vnser Haylandt / vnnd Seligmacher sey/vnd was diser Herr/vnd Haylandt vns / vnnd für vns gethon/was er vns gelehrt/befolhen/vnnd fürgeschriben hat/sonder wir müssen auch thůn/was er vns gebeütt/vnd lehret/wir müssen seiner lehr volgen/vnnd nachkummen/wir müssen seine gebott halten / vnd jhm gehorsam sein/ vnd also auch zum werck greiffen.

Dise Lehr gibt er Christus der Herr selbst / der sagt

zůr

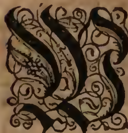
zůr seligkait gehört auch das thůn/ vnd nicht allain das wissen. Dessen Lehr soll nun auch ain yeder Christ volgen/ vnd da jn yemandt allain auff das wissen/ oder den blossen glauben weysen wolt/ das er jm denselbigen allain genůgen lassen/ vnd nit weyter gedencken solt/ So soll er sich dahin kains wegs lassen bereden/ sonder sich auch vmb das thůn/ vnnd die werck annemmen/ vnnd bekümmern.

Dann das hat jn ain Mayster gelehret/ der alle Maister vbertrifft/ wölcher nit betriegen/ noch liegen kan/ dieweil er die warhait selbst ist.

Solches ist nun so klar/ vnnd hell/ das es auch der D. Schmidel selbst alhie bekennen můß/ vnnd derhalben sich mit runden worten vernemmen laßt/ Es sey nit genůg allain der weeg zůr seligkait wissen/ sonder da wir selig werden wöllen/ werd von nöten sein/ das wir auch thůn/ das vns Gott gebotten hat. Aber wie lang er darbey bestehe/ vnnd wie ernst jhme sey/ Das wöllen wir in der nachuolgenden Predig neben anderem wol sehen/ vnd hören.

Die Dritte Predig/
Auff den heyligen Ostertag
Euangelium Mar. 16.

Vnd da der Sabbath vergangen war/ Kaufften Maria Magdalena vnnd ꝛc.



Ir haben heüt den aller frölichsten/ vnd freydenreichsten tag des gantzen jars/ an wölchem vnser ainige höchste freüd/ vnd tröstung/ Christus der Haylandt Gottes nach seinem schmälichen todt des Creützes/ widerumb auß dem Grab erstanden / vnnd Lebendig herfür gangen ist/ vnnd da den volbrachten Syg wider Sünd/ Tod / Teüffel/ vnd Höll/ Ja wider alles layd/ vnd ellendt der menschen offentlich an tag gebracht.

Darmit wir aber denselbigen deßto mer heyligen/ oder mit grossem nutz / vnnd frucht hinbringen mögen/ so seind fürnemlich drey ding zů betrachten / vnnd zů mercken.

Diuisio Concionis.

Erstlich die Vrstendt Christi für sich selbst/ vnnd mit was vmbstendt die beschriben wirdt.

Zum andern/ was die krafft / vnnd frucht sey seiner Aufferstehung/ was sie für güter gnad in jr halte/ vnnd vns gebracht habe.

Zum dritten / wie wir dieselbige frücht/ oder gnaden

an vnd

an vnd auff vns bringen/vnd vns nutz/ja aigen machen mögen/Dann diß ist eben die recht maß / vnd form von den grossen gnadenwercken Christi / die er zum hayl/ vnd erlösung der menschen volbracht hat / züpredigen/ Das man nit allain höre/oder wisse/wie solche werck geschehen seind/ vnnd warzů sie vns gedient haben/sonder auch/vnd am allermaisten/ wie wir vns darein richten sollen / das wir sollicher werck Christi recht geniessen mögen.

Daran ist dann sehr vil gelegen / darumb hat Christus seine menschhait angenummen / darumb ist er gestorben/ darumb ist er von todten Aufferstanden / gen Himel gefaren/vnd der gleichen/ das er vns mit solchen wercken dienen wolt / darumb dann auch alle Predig von den hohen wercken Christi vergeblich seind / so lang wir nicht dahin abgericht/vnnd gebracht werden / das wir lehrnen/wie wir vns die werck Christi nutz/vnnd aigen machen. *D. Gregorius Christi actio est nostra instructio.*

Es hat wol Christus mit seiner Aufferstehung/vnnd ja mit allem seinem thůn dem gantzen menschlichen geschlecht gedienet.

Es ist gewiß das die erlösung/ so durch Christum geschehen/gemain ist / vnnd gehöret für alle welt/ Nichts destterweniger aber geht es an vilen menschen ohn alle frucht ab/ vnnd hülfft sie gantz/vnd gar nichts/sie sterben / vnnd verderben in jhren sünden ain weeg wie den andern. 1. Ioan. 2.

Was ist die vrsach / oder waher kumpt dises? Ey niergendt anders her / als das sie sich nit dahin richten/ oder befleissen/wie sie der gnad Christi geniessen / vnnd in seinen verdiensten selig werden möchten. Sie machē sie des verdienst Christi nit taylhafftig.

Damit dann nun Christus nit auch vns vergeblich

 gestorben/

gestorben / vnd aufferstanden sey / so wöllen wir die geschicht seiner frölichen Aufferstehung / auß dem heütigen Euangelio kürtzlich für die händ nemmen / vnd auß vrsach derselben einfüren / was die krafft / vnd gnad sey / die vns / vnnd der gantzen welt in seiner heyligen aufferstehung erworben ist / vnd wie wir vns die selben zů vnserm hayl / vnd seligkait nutz machen sollen.

Außlegung des Euangeliums.

Anfängklich thůt der Euangelist meldung dreyer frummer andächtiger weyber / die nach vergangnem Sabbath köstliche Specereyen kaufft haben / vnnd in aller frü zum Grab gangen sein / den heyligen Leichnam Christi zůsalben.

Lieb vnd andacht d frummen frawen.

Diß ist ain gar schön herrlich Exempel ainer grossen innbrünstigen Lieb / vnd andacht gegen Christo dem Herrn / Es hetten die frumme weyblein Christo dem Herren zůuor in seinem leben fleissig gedienet / das wolten sie auch noch thůn / nach seinem tod / vnd mit ainem solchen ernst / vnnd begürd / das sie nit warten kundten / biß es recht tag ward / sonder auch zůuor in der nacht sich auffmachten / vnd zů seinem Grab eyleten / Sie gaben selbs auch der nacht nicht rüh / vnnd lassen jnen also den dienst Christi vil lieber sein / als den süssen schlaff / vergessen darzů auch gantz / vnd gar des grossen stains / so auff dem Grab Christi lag / vnd sie daran verhindern möcht / So begürig waren sie dem Herren Christo auch in seinem tod zůdienen / vnd seinem Leib die ehr anzůthůn / darmit er im Grab weder stinckendt / noch faulendt wurde.

Dann ob es sich schon nun mer mit dem Herren Christo nicht anderst ansehen liesse / als wer er dahin / sie auch gar nicht gedachten / noch glaubten / das er auß dem Grab als bald solte widerumb Lebendig herfür tretten / vnd

vnnd Auffersteh/ dann sunst hetten sie jhr Speecerey/ vnd salben vnder wegen gelassen. Jedoch war die Lieb/ vñ andacht/so sie zůuor gegen Christo gehabt/darumb noch nit vergangen / oder erloschen / sonder braū noch auff das aller häfftigest/ vnnd jha der massen / das sie jnen seinethalber gar nichts zůlieb sein liessen/ auch das gelt nit / sonder gaben dasselbig ohn taůren auß / damit sie nur etwas gůts/vnnd köstlichs kaufften auß der Apotecken / des Herren Christi Leib zů ehren / gleich wie auch zůuor aine auß jhnen die Maria Magdalena gethon hett. Math.26. Ioan.12.

Dise Speecerey wirdt gewißlich vil gestanden / vnnd nit ain geringe Summa gelts gekost haben / nach dem die ander salb mit deren gemelte Maria Magdalena vorhin allain für sich selbst den Herrn gesalbt hette / so köstlich gewesen/das es des Herrn Christi aigne junger für ain grossen vnkosten hielten/ vnnd sagten : Warzů dienet diser vnrath / Dann dise salb hette tewer möcht verkaufft werden / vnnd den Armen gegeben.

Ist nun die salb so köstlich gewesen / die vorhin Maria Magdalena allain für sich selbs zum dienst / vnnd ehren des Herrn Christi gebraucht / wieuil köstlicher wirdt die heütige gewesen sein / Die nit allain Maria Magdalena/sonder auch die andern zwo sampt jr/ seinet halber zůberaytet haben. Wölches alles daū ain gewisse anzaigung ist der iñbrünstigen hertzlichen lieb/vñ andacht/so sie zů Christo gehabt / wiewol er schon tod/ vnd gestorben/ vnnd dem eüsserlichen ansehen nach/dahin ware.

Diß soll nun vns dienen zů ainer warnung/ vnnd anraitzung/das wir auch ain grosse lieb/begürd/vnd verlangen nach Christo haben / vnnd sein nicht leichtlich

vergessen/wir sollen jn vor allen andern dingen lieb/ vñ werdt haben/vnd zů seinem dienst gantz/ vnnd gar vnuerdrossen sein/wir sollen vns auch/ so offt wir vrsach/ vnd gelegenhait haben jm zůdienen/vnd etwas gůts zů thůn/Dauon nichts abwendig machen/ vñ also nit jrren lassen/ ob schon ain grosser stayn am weeg ligt / wenn wir den Herrn salben sollen.

Wer die armen speißt/ der speißt Christum selbst.
Math. 25.

Wir haben Christum noch heüt bey/ vnnd vnder vns in seinen armen dürfftigen/vnnd angefochtenen Menschen/die bey vns leben / in denen mögen wir den Herrn salben / Dann dise seind das grab / darinnen Christus ligt/vnd rüwet/die sollen wir haimsůchen/denen sollen wir helffen / sie beklayden / speysen / vnnd träncken rc. Das haißt Christum den Herrn salben / wie geschriben steht im Matheo : Da Christus sagt : Was jhr gethon habt ainem vnder disen meinem geringsten / das habt jr mir gethon.

Daran laß dich/frummer Christ/nit jrren / das etwañ ain stayn am weeg ligt/wiltu almůsen geben/vñ förchtest du werdest arm darüber/ ist ain stayn/waißtu das der vnschuldig in gefahr ist/ vnnd fürcht den gewalt seines feindes/vnd hülfest jm nicht/so du wol kanst/das ist ain stayn/Nicht fürchte aber ainen solchen stayn/Gott wirdt jhn wol weck schaffen/das er dich nit hindern soll.

Also sollen wir auch in andern sachen thůn / hastu etwas gůts im siñ / so laß dich kain anstoß / auch kainen menschen nit zů ruck treiben / oder abwendig daruon machen.

Woltestu gern frum̃ sein/vnd die gebott Gottes halten / vnd will aber solches dein fleisch schwer ankum̃en/ oder ain anderer dir schwerlich / ja vnmüglich machen/ Laß dich solchen stayn nit jrren / sonder thů was dein vermögen

vermögen ist/ vnnd sey standthafftig/ das vberig befilhe Gott/ vnnd getrawe seiner macht/ der wirdt dir genad geben/ sein hülff/ vnnd beystandt thůn / das du es würst vermögen / der dir den gůten gedancken eingeben/ oder verlihen hat / der wirdt dir auch verhelffen/ das du denselbigen iñs werck bringst/ so du nicht würst nachlassen.

Von dir selbst ist es dir wol vnmüglich / gleich wie es auch frummen weybern im heütigen Euangelio vnmüglich / vnnd sie zů schwach darzů waren/ das sie den grossen stain vom Grab weltzen solten/ dieweil sie jhn weder heben noch tragen kundten / auch sunst weder bäume/ noch waltzen darzů hetten. Ioan. 6. On mich mögt jr nichts thůn/ spricht Christus.

Aber durch Gottes krafft wirdt es dir müglich / der kan der sachen wol rath schaffen/ das es gehn můß/ vnd dein fürnemmen ain fortgang haben kan / vnnd zum werck gebracht werden / auch über dein hoffnung/ vnnd gedancken/ gleich wie es auch widerumb mit den dreyen weybern heüt ergangen ist / da sie nun zum Grab kummen waren / vnnd aller erst an stayn gedachten / wie derselbig hinweck gebracht möcht werden / vnnd also in grossen sorgen stůnden / jhr gůtes fürhaben wurde dardurch verhindert / vnnd zů ruck getriben werden/ Sihe da sie nun vmb sich sahen/ wurden sie alßbald gewar der Göttlichen hülff / das sie den grossen Stayn/ so jhne am weeg lage / vnd mit menschen händen auffgelegt wäre/ ohn menschen hände abgeschoben / für augen ligen sahen. Also schnell / vnnd wunderbarlich erzaigt sich die Göttliche krafft / vnd was bey vns menschen vnmüglich / das ist müglich bey Gott.

Steckestu etwañ in grossen schwären sünden/ woltest der- Math. 19.

derselben gern lödig sein / vnd wil dich aber geduncken / es sey dir vnmüglich dieselbige zůlassen / daruon abzůstehn / vnd sie zůbůssen / oder aber sie seyen so schwer / vnd manigfaltig / das sie nit mer mögen verzigen werden / Laß dich solchen stayn nit jrren / Dann bey Gott seind alle ding müglich / der dir die gnad geben / das du deine sünd gern woltest lassen / vnd dieselbige bůssen / der wirdt dir auch helffen / das du es werdest künden verrichten / vnnd inns werck bringen. So ist auch sein Barmhertzigkait vil grösser / als deine sünden / vnnd eben darumb

Luc.24. ist er gestorben / vnd Aufferstanden / das volgendts Bůß / vnd vergebung der sünden in seinem namen solt geprediget werden durch alle völcker / vnd also yederman angebotten / niemandt nit außgenummen.

Darumb hat er auch sein fröliche vrstend in sonderhait dem heiligen Petro so schwerlich gefallen / vnnd doch Bůß gethon / im heütigen Euangelio zůuerkündigen befolhen / vnnd jn darmit widerumb lassen trösten / zum anzaigen / das er alle Bůssende sünder zů gnaden wolt an / vnd auffnemmen.

Ligest du etwann in todts nöten / vnnd würst allda angefochten von dem Tod / der dich will erwürgen / von dem Teüffel / der dich hinweck füren / von der Höll / wölche jren rachen gegen dir auffspört / von deinen sünden / so dich zůr verzweyflung wöllen bringen / Laß dich solchen stayn nit jrren / Dann Christus ist stärcker / weder der Tod / der Teüffel / die Höll / die sünden / vnnd alles

Ezech.18. übel mit ainander / der hat sie überwunden / das sie dir kainen schaden mer thůn künden / wenn du dich auch in der letsten stund zů jhm bekerest / vnnd deine sünden dir lassest von hertzen layd sein / mit ainem ernstlichen fürsatz daruon abzůstehn / vnnd dich zůbesseren / so dir

Gott der Herr dein leben noch lenger wurde erstrecken.

Sihest du das die Catholisch Kirch/ vnd der alt Catholisch glaub yetzunder sehr bestürmbt/ vnnd an vilen orten vndergetruckt wirdt/ dz die jhenigen/ so bey Christo/ vnnd seiner Catholischen Kirchen halten/ veracht/ vnnd verhaßt seind/ oder verspottet werden/ Laß dich solchen stayn nit jrren/ das du darumb/ weils rauhe zůgeht/ trůbsal/ vnnd veruolgung überhand nimbt/ von der Kirchen abfallen woltest zů den newen Secten.

Dann Christus kan sich wol begraben lassen/ er laßt sich aber darumb nit im Grab halten/ Er kan verfolgung leyden an seiner Kirchen/ er kan/ vnd will sie aber nimmermer gar vndertrucken lassen/ Ja die Porten der Höllen sollen/ vnnd künden sie nit vbergweltigen/ so wenig als sie jhn selbst haben mögen vndertrucken/ oder behalten. *Math.16.*

In summa Christus kan vns den stain allenthalben auß dem weg thůn/ vnd wunderbarlich hülff/ vnd rath schaffen/ wenn wir nur nit zů ruck gehn/ vnnd denselbigen vom gůten nit abschrecken lassen.

Das hat er heüt gewaltigklich bewisen an den dreyen weybern/ der stayn der kame/ vnnd můßt hinweck von dem Grab über all jr hoffnung/ vnnd gedancken/ wenn er noch als groß wäre gewesen/ Darmit sie vnuerhindert in das Grab kummen möchten/ vnnd aygentlich sehen/ ob Christus der Herr darinnen noch thůt/ oder nit.

Solches wirdt er auch an vns/ vnnd mit vns beweysen/ wann wir seiner macht darumb vertrawen/ vnd in dem gůten standthafftig sein werden.

Nun dise weyber/ weil jn alle jre gedancken nach dem Herrn Christo stůnden/ den sie mit grossen begürden/ vnd verlangen sůchten/ Sihe so wirdt er jhnen auch geoffenbaret/

offenbaret / vnd wirdt also an jnen erfült / das jhenig/ so Christus zůuor verhaissen / wer da werde sůchen/der soll finden.

Luc.11.

Sie finden aber die sachen mit Christo vil anders/vñ bessers geschaffen/als sie verhofften/sie sůchten jhn tod/ vnd wolten seinem todten Leychnam alle ehr beweysen/ vnnd anlegen mit jrer köstlichen Speccrey / Daruon er dester lenger vnuerzert/vnd vnschmäckent erhalten soll werden/so erfaren sie aber das er schon wider lebendig worden/vnd vom Tod gewaltigklich erstanden sey.

Diß verkündigt jnen ain Engel Gottes von Himmel mit gantz tröstlichen freündtlichen worten/sprechendt: Entsetzet euch nit / jhr sůchet Jesum von Nazareth den gecreützigten / er ist aufferstanden / vnnd ist nicht hie.

Luc.2.

Es hat zůuor ain Engel die hailsame geburt Christi verkündiget / ain Engel verkündiget yetzunder auch sein fröliche Vrstend.

Vnnd diß ist nun das herrlich/ freüdenreich werck/so auff den heütigen tag ist geschehen. Daher kumpt der Artickel vnsers Christenlichen glaubens / den wir täglichs bekennen/ Das Christus am dritten tag warhafftig wider von den todten erstanden seye.

Articul vnsers glaubens von der Aufferstehung Christi.

Daran ist gar kain zweyffel mer / dann der Engel der leügt / noch betreügt vns nicht / Er ist vorhin auff der warhait erfunden worden bey seiner geburt/Er hat gesagt zů den hirten / wie Christus der Haylandt geboren wäre zů Bethlehem / vnnd es funde sich also. Albie sagt er: Er sey aufferstanden / vnnd findet sich auch/ Dann wie dort die hirten vom feld inn das Stättlein giengen / vnnd sahens / also seind hie die drey weyber/ vnd sehens.

Luc.2.

Es hat

Es hat sich hernach Christus selbst zum offtermal se- Act.1.
hen lassen / vnnd sein warhafftige Aufferstehung vber- 1.Cor.15.
flüssig genůg bezeüget.

Es bezeügen dieselbig auch seine aygne feind / die
Juden/vnd Phariseer selbst wider jren willen/ vnnd jhe
mer sie das Grab Christi haben lassen versiglen / vnnd
mit ainer starcken hůt kriegsvolcks verwahren / damit
die Junger Christi/wie siefürgaben vorm Pilato/seinen Math.27.
Leib nicht haimlich möchten hinweck tragen/vnnd alß-
dann sagen / er wäre erstanden / jhe mer sie die Vrstend
Christiglaubwürdig gemacht / vnd selbst zeügknuß ge-
geben haben/das er nit hab mögen von seinen Jungern
gestolen werden/vnnd also für sich selbst auß dem Grab
wider lebendig herfür kummen/ vnd Erstanden sey.

Darumb dann niemandt mer an seiner warhafftigen
Vrstend zůzweyflen hat.

Es ist aber die Aufferstehung Christi / nit allain ain
sonderlichs gantz treffliches / vnnd vorhin vnerhörtes
werck / darmit es vil ainandere mainung hat/ als mit
den andern / so etwann auch vom tod aufferweckt/vnd
Erstanden seind/sonder auch ain gantz hertzlichs / vnd Die Auff-
tröstlichs werck/ jha vil hertzlicher/ vnnd tröstlicher als erstehung
alle andere werck Christi sein mögen. Christi ist

Es seind zwar vor jhm auch etliche vom Tod erstan- vber alle
den / vnnd wider Lebendig worden zun zeyten Heliæ, seine werck
vnnd Helisæi, wölche bayde todte verstorbne menschen 3.Reg.17.
Aufferweckt / vnnd lebendig haben gemacht/ So hat 4.Reg.4.
auch Christus selbst den Lazarum / vnnd andere vom Ioan.11.
Tod Aufferweckt zum leben / vnnd ist gewißlich ain Math.8.
grosses werck / ain grosser gewalt/macht / vnd krafft/ Luc.7.
da ain Todter Aufferweckt / vnnd wider Lebendig
wirdt.

Aber solches alles ist mit der Aufferstehung Christi gar nichts zůuergleichen/sie ist weit darüber/dañ Christus hat sich selbst erweckt auß aigner Göttlicher krafft/ vnnd macht/Er ist durch sein vrstend eingangen in die ewigen Herrligkait seines Vatters/vnd hat darzů auch
Luc.24. mit jm herfür gebracht Syg/vnd überwündung/wider alle vnsere feind/Sünd/Tod/Teüffel/vnd Höll.

Andere seind allain inn seinem namen aufferweckt worden/seind nachmals widerumb gestorben/vnnd hat jr Vrstendt allain sie selbst angetroffen. Hie aber mit der Vrstendt Christi ist es vil ain anders/ Christus ist
Rom.6. auß aigner Göttlicher krafft/vnd dermassen vom Tod
Rom.1. erstanden/das er forthin nimmermer/wie Paulus sagt/
Die Vrstend Christi bezeügt sein Gotthait. stirbt/ auch der Tod kainen gewalt mer vber jhn haben kan/vnd das sein Vrstendt vns allen genutzet hat. Dañ er ist nit mit blossen lehren handen herfür kummen/sonder mit grossem raub/Syg/vnd überwündung. Da hat er mit der that bewisen / das er stärcker sey weder sünd/ Tod/Teüffel/Höll / vnd alle vnsere feind/ vnnd das er dieselbige mitainander überwunden hab/ jha da hat es sich erst recht befunden/das er nit allain ain mensch/sonder auch wahrer Gott/vnd Gottes Son sey/Sein tod/ vnd leyden erklärt ainen wahren menschen/ dann er hat ja sonst nit künden sterben/ so er nit mensch wäre. Sein Vrstendt aber erklärt ainen wahren Gott / denn er jha von jm selbst nit hat künden aufferstehn / so er nit auch Gott wäre.

Dise sein Gotthait/vnd Göttliche macht / vnd krafft hat er in seiner Vrstendt erst rechtgeschaffen erzaigt/vñ
Ioan.10. et 11. bewisen: Er hat auch darmit bewisen/ das er macht gehabt sein Seel oder Leben von jhm zůlegen / vñ dasselbig wider anzůnemen/vñ das er sey die Aufferstehung/ vñ das Leben/wie er zůuor gesagt hette. Diß

Diß alles bringt die Aufferstehung Christi mit sich/ vnd ist also weyt höher/grösser/vnd fürtreflicher zůachten/als was zůuor/oder hernach in solchem fall mit andern geschehen ist/oder noch geschehen mag.

Vnd was soll ich vil sagen / Sie übertrifft in summa alle andere werck Christi / vnnd alle vnsere hoffnung/ trost / vnnd zůuersicht steht am aller maisten an seiner Aufferstehung/vnd wa er nit widerumb lebendig vom tod herfür kumen/ vnd Aufferstanden wäre / so hetten wir kainen trost / es wäre mit vns allen schon gethon / vnd verloren gewesen.

Die Aufferstehung Christi vnser trost/ vnd Hoffnung/ das vnd wir Aufferstehen werden.

Dann wie hetten wir künden/oder mögen wissen/das Christus vnsere feind / den Tod/ Sünd/ Teüffel/vnnd Höll (daran all vnser hayl/vnd säligkait gelegen) für vns vberwunden/vnd den Syg erhalten hat / wann er selbst im Tod bliben/vnd nit wider erstanden wäre. 1.Cor.15.

Es hette sich jha nit anders ansehen lassen / als ob er des kampffs vndergelegen/ vnd nicht allain vns nit erlöset/ für die er gestritte/sonder sich auch selbst mit jnen verderbt/vnd dem Tod zů thail worden wäre / der Tod hett jn überwunden/ vnd er nicht den Tod.

Weil aber der tod Christum nit hat mögen behalten/ vnd er widerumb gewaltigklich erstanden/ vnnd lebendig worden/da künden wir erst recht mercken/das Christus stärcker gewesen als der Tod/dz Tod/Sünd/Teüfel/vn̄ Höll vberwunden seind/vnd vns Gott den Syg hab geben durch Christum Jesum vnsern Herrn.

Christus stärcker/ dann der Tod/ Teüfel/vnnd Höll. 1.Cor.15.

Da ist es ain zaichen das Christus mit der that bewisen / das er dem Tod / vnnd dem Teüffel getröwet hat: Ich will sie endtlödigen von dem gewalt des Tods/vnd vom Tod will ich sie erlösen / O Tod ich will dein tod sein/Höll ich will dich erwürgen. Da künde wir getröst- Osee.13.

1.Pet.1. lich sprechen: Benedeyet sey Gott der Vatter vnsers Herrn Jesu Christi/der vns nach seiner grossen Barmhertzigkait wider geboren hat zů ainer lebendigen hoffnung / durch die Aufferstehung Jesu Christi von den todten.

1.Cor.15. Diß alles hat auch der H. Apostel Paulus gantz wol verstanden / vnnd derhalben geschriben: Ist Christus nicht erstanden / so ist ewer Glaub vergebens/vnnd jhr seyd noch in ewren sünden/vnnd alle die in Christo endtschlaffen seind / die seind verdampt/ Hoffen wir allain in disem leben auff Christum / so seind wir die ellendesten vnder allen menschen. Nun aber ist Christus Aufferstanden von den Todten/vnd der erstling worden vnder denen/die da schlaffen ꝛc.

Da hören wir wieuil an der Vrstend Christi gelegen/ Ja das eben an derselbigen vnser trost/vnnd hoffnung am allermaisten gestanden sey / wäre Christus selbs im tod bliben / wie wolten dann wir demselbigen haben künnen/ oder mögen entrünnen. Weil er aber den Tod vberwunden/vnd widerumb auffgestanden/so werden/ vnd künden auch wir durch jn Aufferstehn.

Das ist vnser trost / den wir haben/wölcher aller dahin fiele / vnd nit bestehn kündte/wann die Aufferstehung Christi nichts wäre/disen trost gibt vns dieselbige/ Nun daruon hernach mer.

Dise Aufferstehung ist auff den heütigen tag weder Pilato, noch Herodi, weder Annæ, noch Cayphæ geoffenbaret worden / sonder allain den frummen weybern/ vnd nachmals auch den lieben Aposteln/ so zůuor Christo dem Herrn angehangen/vnnd yetzunder aber seines Leydens/vnnd Sterbens halber/nit allain sehr bekümmert / vnnd betrübt / sonder auch in grosser sorg/angst

vnd

vnd forcht stünden / das sie nit etwann seiner entgelten/ vnd auch herhalten müßten wie er/ Hat sie also Christus mit verkündigung seiner frölichen Vrstend widerumb lassen trösten/ vnd auffrichten.

Müßte sie aber darumb nit weyter außkummen/ vnd offenbart werden? Nayn / sonder die lieben Aposteln/ vnnd andere Junger des Herrn sampt jhren nachküm- ling solten hernach in der gantzen weyten welt an allen orten / vnd enden daruon Predigen/ dieselbig offentlich außrüffen/ vnnd menigklich verkündigen/ Pilato, vnnd Herodi, Annæ, vnnd Cayphæ, Künig/ vnnd Kaysern/ Fürstern/ vnnd Herrn/ Edel vnnd vnedel/ Hohes/ vnnd nidere standts. Math. 28. Mar. 16. Luc. 24. Acto. 1.

Solt auch mit der zeyt allenthalben geglaubt/ vnnd angenummen werden/ wie dann solches die heylig Gött- lich geschrifft an vilen orten gewaltigklich bezeüget.

Darumb so begeht der Schmidel alhie in seiner Pre- dig ain besonder böses betrügliches stuck / da er auß dem / das die Vrstend Christi anfencklich nit hohen an- sehenlichen Leüten vor der welt/ sonder allain den drey- en weybern / so ain schlechtes ansehen gehabt / geoffen- baret worden / schleüßt / es sey ain fauler grund / wa man in Glaubens sachen auff den grossen/ gewaltigen/ mächtigen hauffen sehe/ gleich als müßte Christus all- wegen nur schlechten / vnnd geringen Leüten bekannt sein / vnnd also die ainfeltigen darmit von der allge- mainen Christenlichen Kirchen / auff die Secten/ von dem vniuersal/ auff das Particular / vnnd in den win- ckel abfüren/ vnnd bringen will. Ketzer sü- chen/ vnd füren die menschen in die win- ckel.

Er hat abermals die schrifft nur mit ainem aug ange- sehen. Dann sonst hette er alßbald gefunden/ das Chri- stus hernach selbst gesagt: geht hin in die gantzë welt rc.

Item/

Math.28. Item/jr werdet meine zeügen sein zů Hierusalem / vnd
Act.1. in gantz Iudea, vnd Samaria, vnnd biß an das endt der er-
Luc.24. den/vnd widerumb; Also můßte Christus leyden/vnnd
Aufferstehn von den todten/vnd Predigen lassen in sei-
nem namen Bůß / vnnd vergebung der sünden vnder
allen völckern.

Er hette auch gelesen / das Christus inn der gantzen welt bekannt / vnd allenthalben angenummen/vnd angebetten solt werden / vnd nit ain klaines heüßlein/sonder ain grosse menge des volcks/auß allen völckern/vnd Nationen/von hohen/vnd nydern ständen in sein reich/ wölches ist die Christenlich Kirch/zůsamen bringen/vñ seiner dienstbarkait vnderwerffen.

Wie dann solches auch ist geschehen / vnd erfült worden/das der Christenlich Glaub/vnd das reich Christi/ die Christenhait/von tag zů tag zůgenummen/ vnd die gantzen welt eingenummen hat / vnnd also im Samen Abrahæ, Christo dem Herrn / alle völcker gebenedeyet worden. Laut der vilfeltigen/Göttlichē verhaissungen/ vnd zůsagung.

Christenlicher glaub auß gebrait in die gantzē weyten welt.

Vnnd wie nun erstlich zů der zeyt Christi / vnnd der Apostel man weder auf Annam nach Caypham/ weder auff Herodem noch Pilatum / oder andere hohe ansehenliche Leüt/vnd grossen hauffen sehen solt. Darumb das Christus das endt des gesatz schon selbst verhanden/ vnd sein reich oder Euangelium aber erst angieng/vnd noch nit bekannt / vnnd angenommen/ sonder vil mer/ als vnbekannt verfolget wäre / vnnd also noch hiesse:
Psal.2. Quare fremuerũt Gentes &c. Das ist auff Teütsch/Warumben ergrümmen die völcker. Also soll/vñ můß man entgegen hernach/ vnnd yetzunder auff den grossen ansehenlichen hauffen der gantzen allgemainen Christen-

lichen

lichen Kirchen / vnnd aller Christenlichen völcker achtung geben/vnd zů denselbigen sich bekennen / vnnd bey jhrer gemainschafft bleiben. Darumb das dz Euangelium Christi / vnnd der Christenlich Glaub schon in der gantzen welt / allenthalben außgebraytet/ gepflantzt/ vnd an vnnd auffgenummen worden/vnnd also erfüllt worden / das lengest zůuor geweysaget: Conuertentur ad Dominum uniuersi fines terræ, & adorabunt in conspectu eius uniuersæ familiæ gentium. Quoniam domini est regnum, & ipse dominabitur gentiū, Vnd/ Adorabunt eum omnes reges terræ, & omnes gentes seruient ei. Item: In semine tuo bendicentur omnes gentes, Vnnd: Postula à me & dabo tibi gentes Hæreditatem tuam & possessionem tuā terminos terræ &c. Vnd abermals: Parum est ut sis mihi seruus ad suscitandas tribus Iacòb & fæces Israèl conuertendas. dedi te in lucem gentium, ut sis salus mea usq; ad extremum terræ. Das ist zů vnserm Teütschen souil geredt. Psal.21. Psal.71. Gen.22. Psal.2. Esa.49.

Alle endt des erdtrichs werden zum Herrn bekert/vñ alle geschlecht der völcker werden anbetten vor seinem angesicht/dann das Reich ist des Herrns/vnnd er wirdt herrschen den völckern / alle Künig der erden werden jn anbetten/vnd alle völcker werden jnne dienen. Item/ in deinem samen werden gebenedeyet alle völcker / vnnd im 2. Psalm/ Begere von mir/vnnd ich wirdt dir geben die völcker zů deiner erbschafft/ vnnd das endt des Erdtrichs zů deiner besitzung/vnnd abermals/Es ist nit vil/ das du mir seyest ain knecht auffzůwecken die geschlächt Iacòb / vnnd zůbekern die hepffen Israèl / Ich hab dich geben zum liecht der Hayden / auff das du seyest mein hayl biß zum endt des Erdtrichs.

Bey diser grossen erbschafft Christi der allgemainen Christenlichen Kirchen/vñ aller Christenlichen völcker/

seind wir schuldig zůbleiben / auff dise sollen wir nun mer billich sehen / vnnd achtung geben/sonderlich wenn Rotten/Secten/vnd Spaltungen in vnserm Christenlichen Glauben entstehn/vñ vns von dem grossen hauffen der Christenlichen Kirchen/ zů allen zeyten / an allen orten/vnd enden/mit nichten abwendig machen lassen/das wir diser/oder jhenen newen Secten/vnd Winckelkirchen anhangen/ oder glauben geben wolten/ sonder vns halten der schönen Christenlichen/auch in Göttlicher geschrifft wolgegründter Leht/ vnd Regel/so der fürtreflich / vnnd weytberůmbt Kirchenlehrer Origenes vor zwölffhundert / vnnd mehr jaren gegeben hat/ da er also geschriben.

Der Ketzer winckelkirchē.

Hom.20.in Matthæum, Iuxta Erasmi translationem, tractatu 29.ca.24.sub finem.

Quoties aduersus ea, quæ obseruat uniuersa Christi Ecclesia Canonicas scripturas aliqui proferunt, quibus omnis Christianus orbis consentit & credit, uidentur dicere: Ecce in domibus est uerbum ueritatis. Sed nos illis credere non debemus, nec exire à paterna Ecclesiasticaq; traditione, nec aliter credere, nisi quemadmodū Ecclesiæ Dei per successionē tradiderunt nobis. Das ist auff vnser Teütsch gesagt.

So offt etlich wider das / so die gantz gemain Kirchen Christi helt/Canonische schriften/denen die gantzen Christenhait zůstimbt/vnnd glaubt / auff die ban herfürbringen / werden sie gesehen/als sprechens/Sehendt in heüsern ists wort der warhait / wir aber sollen jhnen nit glauben geben / auch nit von den Vättern / vnnd Kirchen tradition/vnd vbergebung abweichen / vnnd nit anderst glauben / dann wie es vns die Kirchen Gottes durch nachuolgung gelehrt/vnnd vbergeben haben.

Contra Epis. Petiliani.ca.3

Eben also hat vns auch gelehrt/vnnd vnderwisen der heylig Augustinus, da er geschriben: Si Christi Ecclesia Canoni-

Canonicarum scripturarũ diuinis & certissimis testimonijs in omnibus gentibus designata est, quicquid attulerint, Donatistæ, uel Rogatiani, uel Rupitani, uel Montenses (Nũc Lutherani, Brenziani, Caluiniani, Illyricani, Adiaphoristæ &c.) & undecunq; recitauerint, qui dicunt: Ecce hic Christus, ecce illic, audiamus potius, Si oues eius sumus, uocem Pastoris nostri dicentis. Nolite credere, Illæ quippe singulæ Ecclesiæ in multis gentibus, ubi ista nostra Ecclesia est, non inueniuntur. Hæc autem nostra Ecclesia, quæ ubiq; est, etiam ubi illæ Ecclesia sunt, inuenitur. Et rursus: Oportet te Apostolicæ sententiæ memorem fieri, qui ait: Licet nos, aut Angelus de cœlo Euangelizet uobis, præterquam quod Euangelizauimus uobis. Anathema sit. Euangelizatum est enim tibi per uocem ipsius Domini nostri Iesu Christi, quòd omnibus gentibus annunciabitur Euangelium eius, & tunc erit finis. Euangelizatum est tibi per Propheticas & Apostolicas literas, quòd Abrahæ dictæ sint promissiones & semini eius, quod est Christus, cum diceret ei Deus: In semine tuo benedicētur omnes gentes. Has ergo promissiones tenenti: Si tibi Angelus de cœlo diceret, dimitte Christianismum orbis terræ, & tene partem N. Anathema esse deberet, quia à toto præcidere te, & in partem contrudere conaretur, & alienare à promissis Dei.

Math.24.

Epist.165.

Das ist zů vnserm Teütsch souil geredt. So die Kirchen Christi auß Göttlichen/ vnnd gewisesten zeügknussen Canonischer schrifften in allen völckern angezaigt ist / was nun die Donatisten / oder Rogatiani, oder Rupitani, od Montenses (yetzo aber die Lutherani, Brēziani, Caluiniani, Illyricani, Adiaphoristę etc.) auf die ban bringen/ vnd allenthalben her erzelen/ so sie sagen/ Sehendt / da ist Christus / sehendt hie ist er/ solten wir

vil mer hören die stimme vnsers hirten / so wir anderst seine schaff seyen/der da spricht/Glaubt jnen nit/dann dise sonderlichen Kirchen werden nit gefunden / wo vnser Kirchen ist / aber vnser Kirchen/ die allenthalben ist/ wirdt auch gefunden/wo dise sonderlichen Kirchē seind/ vnnd widerumb sagt Augustinus, Du solt eingedenck sein des Apostolischen Sentenz / der da spricht / wann ain Engel von Himel euch anderst Prediget das Euangelium/dañ wir euch verkündigt haben/ soll er ain verfluchung sein / dann es ist dir verkündigt worden durch die stym vnsers Herrn Jesu Christi / das sein Euangelium allen völckern gepredigt wirdt werden/vnnd darnach wirts endt. Es ist dir Euangelisiert worden durch die Prophetischen / vnnd Apostolischen schrifften / das dem Abraham/vnd seinem samen/wölcher ist Christus/ seyn verhayssungen zůgesagt worden / so Gott zů jhme sprach. Jn deinem samen werdē gebenedeyt alle völcker/ derowegen wer dise verhayssungen helt / vnd so jme ain Engel von Himmel saget/verlasse die Christenlich lehr des gantzen erdtrichs/vnnd halt den Thayl/N. ꝛc. So solle er dir ain fluch sein / dann er vnderstehet sich / dich vom gantzen abzůhawen/vnd in thayl zůdringen / vnd vns den verhayssungen Gottes abzůwenden.

Also auch der heylig Hieronymus : In illa Ecclesia
Aduersus Luciferianos. (inquit) permanendum est,quæ ab Apostolis fundata usq; ad diem hanc durat, sic ubi audieris eos,qui dicuntur Christi,non à domino Iesu Christo, sed à quoq; alio nuncupari,
Aliâs Campenses. ut puta Marcionitas Valentinianos, Montenses siue Campates (Nunc Lutheranos,Caluinianos &c.) scito non Ecclesiam Christi,sed Antichristi esse Synagogā. Ex hoc enim ipso

ipso, quod postea instituti sunt, eos se esse iudicāt, quos futuros Apostolus prænunciauit, Nec sibi blandiantur si de scripturarū capitulis uidentur sibi affirmare quod dicunt, cum & diabolus de scripturis aliqua sit locutus, & scripturæ non in legendo, sed in intelligendo consistant.

Das ist auff vnser Teütsch/ In der Kirchen (spricht Hieronymus) ist zůbleiben / wölche von Aposteln gegründt/bleibt noch biß auff disen tag/Also so du würst hören die jhenigen / so Christen gehayssen werden/ nit vom Herrn Jesu Christo / sonder etwann von ainem andern genennt werden/Nemblich Marcionitas, Valentinianos, Montenses, oder Compates, (yetzo aber Lutheranos, Caluinianos &c.) soltu wissen / das sie nit Christi Kirchen/sonder des Antichrist Synagog seyen / dann eben auß dem / das sie hernach vnderwisen sein worden/ zaygen sie an/das sie eben dise seyen/ wölche der Apostel verkündigt hat / das sie kummen werden / vnnd sollen jnen selbst nit schmaichlen/oder wolgefallen / so sie von den Capitteln der schrifften gesehen werden das jhenig zůbestetten/was sie sagen / so auch der Teüffel von den schrifften was geredt hat/vnd die schrifften nit im lesen/ sonder im verstehn bleiben sollen.

Biß hieher dise heylige Lehrer/deren Lehr/ vnd Regel/wenn wir volgen/ vnnd also auff den grossen hauffen aller Christenlicher völcker/so von Tausent / vnnd mer jaren her gewesen/sehen / vnnd achtung geben/So gründen / vnnd verlaß wir vnns nicht schlechtlich auff das groß ansehen der menschen/ wie Schmidel/ seinem jrrigen verkerten siñ nach/ die Leüt gern wolt vberreden/sonder auff Christum den Herren / vnnd sein wort selbst/Es steht vnser Glaub nicht bloßlich auff dē menschen / sonder auff dem Felsen Christo selbst / der nicht Act.1. Esa.49.

liegen noch betriegen kan/vnd gesagt hat. Das sich sein Reich/vnd Kirch durch die gantzen welt/vnnd alle völcker erstrecken solt / darzů auch allweg gantz vest bestehn/vnd nimmermer vbergwältigt werden.

Math.16. & 28.

Disem volgen wir / deß worten glauben / vnnd vertrawen wir / auff seine warhafftige verhaissungen sehen wir/vnd verlassen vns auff dieselbige.

Daher dann auch der heylig Augustinus widerumb geschriben: Nos eum sequimur, qui dixit Abrahæ: In semine tuo benedicentur oẽs gentes. Eum sequimur, qui dixit ipsi Ecclesiæ suæ: Ego sum Dominus, qui facio te, dominus nomen ei, & qui eruit te ipse Deus Israel uniuersæ terræ uocabitur. Propterea tenentes Ecclesiam, quæ dilatatur & crescit per oẽs gentes, & per uniuersam terrã, non utiq; figmentum sequimur humanum, sed promissum, factumq; diuinũ.

Contra 2. Gaudentij. Episto. lib. 2. cap. 25. Esa. 54.

Das ist zů vnserm Teütschen/wir volgen dẽ nach/ der Abrahę gesagt/in deinẽ samẽ werdẽ gebenedeyt alle völcker/dem volgen wir nach/der seiner Kirchẽ gesagt hat/ Ich bin ð Herr/der ich dich mache/Herr ist der namẽ disem/vñ der dich erlödigt / ð wirt gehayssen Gott Israel des gantzẽ erdterichs/ darumen so wir habẽ die Kirchen/ wölche außgebrayt ist/ vnd wechßt durch alle völcker/vñ durchs gantz erdterich/so volgẽ wir kainẽ menschlichẽ gedicht/sonder der Götlichen verhayssung/vnd that nach.

Vñ widerum: Dicitis quidẽ (loquit de Donatistis) nos in Ecclesia Christi non esse, sed ostendere nunquã ualebitis, Imò uero cũ hoc dicitis, nõ iã nobis, sed ipsi Christo falsi testimonij crimẽ obijcitis. Nos quippe in Ecclesia sumus, quæ ipsius testimonio prænũciata est, & ubi suis testib⁹ attestatus est, dicẽs: Eritis mihi testes in Hierusalẽ, & usq; in totã terrã.

Contra literas Petiliani. lib. 2. cap. 54. Acto. 1.

Das lauttet auff Teütsch also/ Ir sagt zwar (redt er von Donatisten) das wir nit in der Kirchen seyen/aber ir mö-

jr mögendt da ennimer mer anzaigen/ja vil mer/ so jr dz sagt/werfft jr nit vns/ sonder Christo selbst für falscher zeügknussen laster/ Wir seyen zwar inn der Kirchen/ wölche durch sein zeügknuß verkündigt ist worden/ vnd wo er seinen zeügen bezeügt hat/ sprechende/ jhr werdet mir zeügen sein inn Jerusalem / vnnd biß in das gantz erdtrich.

Item: Sed hæc interim sepono, tu ostende Ecclesiã, iam uox illa mihi sonabit,quã in pseudoprophetis uitandam dominus monuit ostendentibus partes,& ab uniuerso alienare conantib⁹: Ecce hic,ecce illic,sed usq; adeo putas ueras oues Christi cor non habere,quibus dictum est.Nolite credere,ut lupum audiant dicentẽ: Ecce hic &c. & pastorem non audiant dicentẽ,per omnes gentes incipientibus ab Hierusalẽ. Eodem lib. cap. 16.

Das ist auff vnser Teütsch/Aber dise ding setz ich auff ain ort/zayge du mir an die Kirchen/yetzo erschalt mir dise stymme/ wölche der Herr in den falschen Propheten zůuermeyden ermant hat/die allain zaygen/ vnd weysen auff die ort / vnnd vnderstehn sich abzůwenden von der gemain / Sehendt hie / sehendt dort / So gar aber mainestu / das die waren Schaff Christi kain hertz haben/wölchen gesagt ist / Glaubt nit / das sie auch den Wolff sollen hören / der da spricht / Sehendt / Hie ist Christus/vnd den hirten sollen sie nit hören / der da sagt zů seinen Schaffen/ wölche durch alle völcker anfangen von Jerusalem :c.

Demnach so habẽ nit wir/ sonder der Schmidel selbst ain gantzen faulen/nichtigẽ grund seines Glaubens/vnd fürgebens/dz er vns der dreyer weyber halber/denen die Aufferstehung Christi am ersten geoffenbaret worden/ vnnd aines schlechten ansehens waren/ auff den klainen hauffen weyset/ab dessen schlechten ansehen wir vns nit ärgern sollen. Hette

Hette er souil in den alten heyligen bewerten Göttlichen Lehrern der Kirchen/ vnd Orthodoxis patribus gestudiert/vnnd gelesen/ als in den newen selbst gewachßnen Sectenmaystern/Luthero/vñ Brentzio/So wurde er die sachen etwas bessers verstanden/vnnd gelehrnt haben/was es sey: Distingue tempora, & conciliabis scripturas. Das ist/Underschide die zeit/so wirst du gegen ainander vergleichen die schrifften.

Es ist auch ain lautter betrug/ dz er ain vnderschaid darzwischen macht/vnd gegen ainander setzt/ auff den grossen hauffen der Christenlichen Kirchen sehen/vnnd auff Gottes wort sehen / gleich als wären es zway widerwertige ding/die neben / vnnd mit ainander nit wol bestehn möchten/Dann/wie yetzunder gesagt/vnnd genügsam bewysen / wer auff die allgemain Christenlich Kirch sihet/vnnd sich zů derselbigen bekennet/ der sihet auff Christum/vnd sein wort selbst/darinn die Catholisch Kirch gewaltigklich ist gegründet.

Die Kirchen auff Christum gebawt.

So sehen wir auch nit schlechtlich auff ainen yeden grossen hauffen/vnd bekennen vns darzů eben darumb/ das er groß/vnd gewaltig ist / sunst müßten wir vns zů dem Türcken/vnd vnglaubigen schlagen/Deren yetzunder vil mer seind / als der Christen / vnnd glaubigen/ Sonder nach dem die Prophetische / vnnd Apostolische schrifften ainhelligklich geweysaget haben / von ainer ainigen allgemainen Christenlichen Kirchen / so über all/ bey allen völckern auffgericht/vnd gepflantzt/auch immerdar sein/ vnnd bleiben solt / vnnd also von ainer grossen anzal gesagt / wölche den Christenlichen Glauben/vnd Religion annemmen wurden / wie dann hernacher auch geschehen / So bekennen wir vns zů derselbigen grossen anzal der Christẽ (nit der Juden/Türckẽ/

Haydẽn

Hayden / oder andern vnglaubigen / sonder der Christen) aller mitainander / so von anfang her gewesen/ Wir sehen darauff / was alle Christenliche völcker das grosse erbthayl Christi/ bißhieher ainhelligklich glaubt haben/vnnd bleyben also bey/vnd in der gemainschafft dises erbthayls/vnd ainigkait des waren Christenlichen Glaubens/wie dann billich.

Dann es ist jhe nur ain Glaub/ain Tauff/ain Geist/ ain Gott/ vnd Vatter vnser aller / vnnd wer mit disem Erbthayl nit gemainschafft hat/ vnnd helt, der ist von Christo dem Herrn enterbt / vnnd kan nit selig werden. Huic hæreditati, qui non communicat, quoslibet libros teneat,exhæreditatum se esse cognoscat. Hanc hæreditatem, quisquis expugnat,alienum se esse à familia Dei satis indicat,inquit D.Augustinus. Ephe.4. Epist.162.

Das ist auff Teütsch/ Wer sich des Erbthayls nit thaylhafftig macht/er hab für Bücher / was er wölle/ so soll er wissen / das er endterbt sey / wer diß Erbthayl bestreyt/oder anficht/der erzaigt sich genügsam/ das er vom geschlecht Gottes frembd sey/ spricht Augu. Luc.12.

Das aber der Doctor Schmidel zür besterrigung des widerspils / den spruch Christi einfüret / da er gesagt: Fürcht dich nit du klaine herd/ dañ es ist ewers Vatters wolgefallen euch das Reich zügeben/Solt er selbst wol wissen / das diß allain geredt sey von den güten frummen/oder außerwölten / so inn der Christenlichen Kirchen seynd / wölche gegen den bösen zürechnen/ mit denen sie vermischt / ain klainer hauff genennet werden/ vnd aber sunst mit denselbigen ain grosse versamlung/ vnnd inn grosser anzal seind / Das also die Christenlich Kirch für sich selbst mit bösem/vnd gütem / so sie in sich begreifft/nichts dester weniger ain grosse versamlung Güt/ vnd bösen der Christenlichen Kirchen.

N ist/

ist/vnd bleibt/da die güten vnder den bösen glaubigen/ das ist vnder dem vnkraut auffwachsen / vnnd mit den Sprewern vermischt sein/biß zür zeit der erndt/das ist/ biß zum endt der welt / an wölchem alßdann Christus seine Engel wirdt senden/ die da auß seinem Reich alle ärgernuß/vnnd die da vnrecht thün/samlen/vnnd sie in den fewrofen werffen werden.

Math.13.

Darumb so thüt diser Spruch gar nichts nit wider vns/dann die güten Christen seind in diser welt von den bösen nicht geschayden/vñ abgesündert/sonder in ainigkait des glaubens/vnd brauchung der heyligen Sacramenten mit ainander verbunden/vnnd gleichhellig/ sie machen nit zwo Kirchen / oder zwen glauben / sonder mitainander ain ainige Kirchen/vnd versamlung aller glaubigen / so nit ain klainer / sonder ain sehr grosser mechtiger hauffen ist.

Contra Faustum lib.13. cap.16.

Darumb dann der heylig Augustinus geschriben. In gremio Ecclesiæ Catholicæ cum paucis hæreditatem Dei, cum multis autē signacula eius participanda esse, Eosdemq; paucos in comparatione multitudinis malorum paucos dici, esse autem per se ipsos consideratos in magno numero diffuso toto orbe terrarum, crescentes inter Zizania & cū palea usq; ad diem messis &c.

Das ist auff teütsch/schreibt Augustinus, Das in der schoß der Catholischen / allgemainen Kirchen das erbthayl Gottes mit wenigen / aber jre zaichen mit vilen thaylhafftig werden/vnnd eben dieselbigen wenigen/so sie verglichen werdē mit der menge der bösen/werden sie wol wenig gesprochen / aber durch sich selbst betracht/ seyen sie inn grosser zal / wölche durch den gantzen vmbkraiß des Erdtrichs außgebrayt ist/wachsende vnder dē vnkraut / vnnd mit den sprewern biß zür zeit der erndt.

Daher

Daher schreibt er auch widerumb wider den Petilianum, der Donatisten Obersten ainen/ so auch den klainen hauffen rhůmet/ vnnd sich darmit behelffen/ oder sein Secten/vnd Ketzereien verschlagen wolt. Timuisti comparatam multitudini uestræ multitudinem orbis terrarum, & ad paucitatis laudem per angustam uiam gradientem te conferre uoluisti. Vtinam non ad eius laudem, sed ad ipsam uiam te contulisses, profecto conspiceres eandem paucitatem in Ecclesia esse omnium gentium: Sed paucos dici iustos in comparatione multorum iniquorum, sicut in comparatione paleæ possunt pauca grana dici uberrimæ segetis, quæ tamen per se ipsa in massam redacta implent horreum. Nam sicut in tribulationibus amissorum locorum, Sic etiã in paucitate, si in his putas esse iustitiam, te ipsi Maximianistæ superabunt. Cõtra lit. Petiliani lib. 2. cap. 45.

Das ist auff teütsch souil geredt/ Du hast gefürcht die menge des vmbkraiß der erden verglichen zů ewer menig/ vnnd hast wöllen tretten zum lob der wenigkait/ die da geht durch den engen weeg/ wolt Gott aber/ du wärest getretten/ nit zů jrem lob/ sunder zum selbigen weeg. Fürwar du sehest/ dz eben dieselbig wenigkait was in der Kirchen aller völcker/ so werden aber die gerechten wenig gesagt/ in vergleichung viler vngerechten/ oder Gottlosen/ gleicherweiß/ wie in vergleichung der sprewer mögen wenig körner gesagt werden des vberflüssigen traydes/ wölche doch durch sich selbst an ain hauffen zůsamen getragen/ erfüllen sie den Stadel/ dañ gleich wie in trübseligkait der verlozen steht/ also auch in wenigkait/ so du mainst bey denselbigen zůsein die gerechtigkait/ werden dich die Maxiaministæ weit vbertreffen.

Diß wölle auch der Schmidel jhm lassen gesagt sein dann da es an ainẽ klainen hauffen/ vñ geringen ansehen gelegen wäre/ so wurden die widertauffer/ vnd andere mer/ als deren vil weniger/ vnd in ainem geringern ansehen seind/ in auch vbertreffen/ vnnd also nit er/ sonder sie das feld/ vnd den vorzug behalten.

Frucht der vrstend Christi. Rom. 4.

Nun was hat Christus der Herr mit seiner Aufferstehung vns gedienet/ oder wölches ist die frucht/ die er vns darmit hat erworben? Das lehret vnns der heylig Paulus/ als er spricht: Christus Jesus ist dargeben für vnsere sünden/ vnd ist Aufferstanden vmb vnsere rechtfertigung. Mit wölchen worten Sant Paulus nit allain die krafft/ vnd frucht der Aufferstehung aigentlich beschreibt/ sonder er macht auch ain feinen vnderschaid zwischen der Aufferstehung/ vnd dem Tod Christi/ vnd deren bayden krafft gibt ainem yeden sein aigne werck/ vnd frucht.

Christus ist gestorben von vnserer sünden wegen. Esa. 53.

Christus sagt er sey gestorben für vnsere sünden/ darumb ist sein Tod ain bezalung gewesen für vnsere sünden/ er hat die straff selbs vmb vnsere schuld gelitten/ wie der Prophet sagt: Er ist von vnser boßhait wegen verwundt/ vnd vmb vnserer grossen sünden willen ist er zerknischt/ vnnd zerschlagen worden/ Die straff ist auff jn gelegt/ auff das wir frid hetten/ vnd durch seine wunden seind wir gesundt worden.

Ist Aufferstanden von vnserer rechtfertigung wegen.

Entgegen sagt Paulus/ Christus sey aufferstanden vmb vnserer rechtfertigung/ Darumb so hat er vns mit seiner vrstendt die gerechtigkait bracht/ die er vns durch sein blůt verdient het/ im todt hat er vns vnser gerechtigkait/ seligkait/ vnd das leben erworben/ Jn der aufferstehung kumbt er/ vnnd bringt vns/ was er mit dem todt gewunnen hat.

Dann

Dann es wäre noch nit genůg / oder wir hetten noch nit genůg mit dem / das vnsere sünden durch seinen tod bezalt waren/wann vns nit auch das widergeben wäre/ das wir durch die sünd verloren hetten: Nemblich durch die sünd hetten wir die gerechtigkait verloren / die vor Gott gilt / vnnd vmb deren willen Gott ain menschen liebet/vnnd jhn selig machet / die gerechtigkait war nit mer in vns / darumb so můßt Christus auß dem grab herfürgehn / vnnd vns dieselbige gerechtigkait an statt der sünden/die er gebůßt/vnnd bezalt / wider bringen/ vnnd mitthaylen/ Damit wir Gott dem Herren widerumb lieb/vnd angenäm/vnnd also selig wurden/ Vnnd also ist nun Christus von Gott aufferwöckt worden/ vnd aufferstanden zů vnserer gerechtigkait.

Wie aber/oder in was gestalt / vnd mainung? Das gleich wie er aufferweckt ist worden von den Todten zů dem leben / durch die Herrligkait des Vatters / also auch wir durch in der sünd ersterben/ widerumb aufferweckt/vnnd lebendig / das ist wider geboren/vnd neüwe gerechte menschen werden/Das wir/ die wir von vnser ersten geburt wundt/vnnd todt/durch Christum wider lebendig gemacht werden / an der Seelen vom todt der sünden / vnnd beklaydet mit dem leben der gerechtigkait/Damit wir forthin nit mer der sünden / sonder jm vnnd der gerechtigkait mögen leben / vnnd in ainem neüwen leben dienen / wie dann der heylig Paulus solliches gleichfals an vilen orten erkläret/ vnnd anzaigt/ Rom.6.
sonderlich aber inn der Epistel zůn Römern / vnnd Ephe.2.
Ephesern.

Das ist nun die gerechtigkait / wölche vns Christus auß dem Grab herfür in seiner Aufferstehung gebracht hat /vnnd wir zůuor durch den Adam verloren hetten/

vnd derwegen von Gott dem Herrn verhaßt/kinder des zorns/vnd der ewigen verdamnuß waren.

Neben dem hat Christus mit seiner vrstend auch so vil gewürckt/vnnd zů wegen gebracht/ das wir auch an dem leib widerumb werden aufferstehn / vnnd lebendig werden nach disem zeitlichen todt/vn̄ nit allain schlechtlich erstehn (wölches allen menschen auch den bösen/vnd verdambten gemain sein wirdt) sonder zum ewigen leben / vnnd herrligkait erstehn werden/ gleich wie Christus erstanden ist/also das wir von allem ellendt / von allem jam̄er / von aller gebrechligkait / vnd zersterligkait erlediget werden / vnnd gleichformig werden dem glorificierten leib Christi / vnnd also zůgleich mit der seelen ewigklich leben.

1.Cor.15. Dann Christus der Herr ist durch sein aufferstehung ain erstling worden vnser aller/die wir jm nach werden aufferstehn / vnnd dise zwo aufferstehung hangen anainander/die aufferstehung Christi/vnd vnsere gemaine aufferstehung/ vnnd aine volget notwendig auß der andern/wann aine ist/můß die ander auch sein / wann aine nit ist / kan die ander auch nit sein. Ist Christus nicht erstanden / so werden wir auch nit erstehn / ist er aber erstanden/so werden wir auch erstehn / vnnd eben inn sollicher gestalt wie er/nemblich zůr ewigen herrligkait/souil seine frumme gehorsame glaubigen belangt/ die sich seiner vrstend recht gebrauchen.

Christi vrstend ist ain vrsach vnserer aufferstehung.

1.Cor.15. Das erst zaigt Paulus mit disen worten an / weil Christus verkündigt wirdt / das er sey von todten auffer standen/ wie sagen dann etliche vnder euch/ die aufferstehung der todten sey nichts / so aber die todten nit aufferstehen / so ist auch Christus nit aufferstanden/ vnd an ainem andern ort/So das fleisch Christi erstanden ist/

den ist/ so wirdt Gott durch sein krafft auch unser fleisch 2.Cor.4.
erwecken.

Das ander aber mit disen: Wir warten des Hay- Phil. 3.
landts Jesu Christi / wölcher wirdt verklären den leib
unser nichtigkait / das er änlich / unnd gleichformig
werde dem leib seiner klarhait/ und widerumb: Gleich 1.Cor.15.
wie wir in Adam alle sterben / also werden wir durch
Christum widerumb lebendig gemacht.

Adam unser erster Vatter hat uns durch die sünd/ und seinen fall der gerechtigkait/und unschuld/ darinnen wir anfencklich von Gott dem Herren erschaffen/ und also ain edle/ wolgebilte/angenäme Creatur Gottes waren/ beraubet.

Er hat solche bildtnuß Gottes inn unns verwüstet/ unnd verderbet/unnd dardurch alle seine nachkommene gebracht/unnd gefürt / Erstlich in den zeitlichen todt/ und allerlay ellendt/darnach in den zorn/vñ flůch Gottes/ja in die ewige verdamnuß/und gefängknuß.

Diß alles / unnd was wir nur für übels von Adam geerbt haben / oder aber auch hernach/ durch unsere aygne missethat selbs verschuldt / Das hat Christus durch sein heylige urstend hinweck genummen/oder widerumb erstattet/und uns alles gůts herwidergebracht/ das wir durch den fall Adæ verloren hetten / Nemblich das leben der seelen/unnd auch des leibs/unnd ist also. Pro qualitate uulneris allata medicina. Dz ist auff teütsch/ nach gestalt der wunden ist bracht worden die Artzney.

Das seind nun kurtzlich die frücht oder güter / so uns Christus durch sein aufferstehung zůbracht hat / Es ist die rechtfertigung / unnd das leben der Seelen/ da wir an derselbigen widerumb geheyliget / anderst geschaffen

geschaffen/von newem geboren/vnd ain newe angenäme Creatur Gottes werden/vnd also vom Tod der sünden aufferstehn zů ainem newen Leben / wölches die erst aufferstehung ist / von deren Johannes sagt: Beatus qui habet partem in resurrectione prima. Das ist auff teütsch / selig der / wölcher hat den thayl inn der ersten Vrstend.

Die erst aufferstehung ist der seelen. Apoc.20.

Die ander aufferstehung des leibs.

Es ist darnach auch das leben/ vñ die aufferstehung des leibs/da alßdann vnsere leib am Jüngsten tag mit Christo aufferstehn/vñ mit jm sampt der Seelen ewigklich leben werden/wölches die ander aufferstehung ist. Vmb solliche güter hat vnns Adam gebracht / Christus aber durch sein Vrstend dieselbige herwider gebracht/Das vns bayde an leib/ vnd seel widerumb mag geholffen/vnd wir zů recht gebracht werden.

Vnnd auß dem ist nun auch leichtlich abzůnemmen/ wie wir vns halten sollen/vnd müssen/ darmit wir entlich darzů mögen kummen/vnnd also solcher güter aller thaylhafftig werden.

Wir seind schon ainmal (Gott sey lob in ewigkait) in dem Tauff mit Christo der sünden gestorben/vnnd aufferweckt worden vom todt der sünden / zum newen leben der gerechtigkait / Ey was gehört dann anders darauff / dann das wir inn solchem newen leben / vnnd empfangner gerechtigkait/oder heyligkait/ vnnd raynigkait des Tauffs verharren / vnnd fortfaren müssen/ vnd vns mit den vorigen sünden nit mer bewůsten / so es aber etwann beschicht/vñ wir nach empfangnem Tauff wider inn die sünden fallen / das wir die erholte sünden durch ain rechtgeschaffne Bůß abermals hinlegen/vnd also denselbigen auff ain newes ersterben/vnd darvon Aufferstehn/da wir anderst der Vrstend Christi/ rechtgeschaffen/

geschaffen / vnnd fruchtbarlich zů vnserm ewigen hayl wöllen geniessen.

Das lehrt vns der heylig Paulus klar / vnnd hell/da er spricht: So wir sampt jm gepflantzt werdē/ zů gleich todt / so werden wir auch der aufferstehung gleich sein/ dieweil wir wissen das vnser alter mensch sampt jhm gecreützigt ist/auff das der sündtlich leib feyre / oder zerbrochen werde/vnnd wir forthin der sünden nit mer dienen/vnd widerumb/das ist ye gewißlich war/ seind wir mit gestorben/so werden wir mit leben / helffen wir mit leyden/so werden wir mit herrschen/verlaugnen wir/ so wirdt er vns auch verlaugnen. Rom.6. 2.Timo.2.

Was haißt aber mit Christo gepflantzt werden zů gleich todt/oder mit Christo sterben / anderst / als wie Christus der sünden gestorben / vnd sie im grab gelassen hat/also auch wir der sünden ersterben / vnd sie vergraben/vnd lassen.

Darumb so műssen wir alhie zůuor den sünden ersterben / das wir denselbigen nit mer dienen / sonder ain neẅes leben füren / vnnd Christo dem Herrn in der gerechtigkait/ vnnd heyligkait dienen/der für vns gestorben/vnd aufferstanden ist/jha gantz teẅr erkaufft hat/ so werden wir hernach seiner aufferstehung gleich sein/ das ist mit jm aufferstehn zůr ewigen herrligkait.

Dann er Christus der Herr sagt auch selbs / wer auß dem grab herfürgehn/oder kummen wöll zůr aufferstehung des lebens / der műsse zůuor gůts thůn/vnnd so er aber solches nit thů/werde er vil mer zum gericht/ vnnd verdamnuß auffersten/als zum leben. Ioan.5.

Daher sagt er auch widerumb / das die verdienst seines leydens/vnd aufferstehung deren allain sein sollen/ vñ werden/die sich durch die Bůß zů jm werden bekeren/ Luc.24.

vnnd wie künden/oder mögen wir auch anderst thayl/ vnnd gemainschafft mit jhm haben/als eben also/dann Christus/vnd Belial/gerechtigkait / vnd vngerechtigkait/die kumen ja mit ainander nit überain/die sünd ist ain werck des bösen Geists/vnd böß/Christus aber güt/ die sünd ist vngerechtigkait / Christus aber gerechtigkait / die sünd lugen / Christus die warhait / die sünd finsternuß/ Christus das liecht / so lang wir dann nun den sünden nit ersterben/vnnd dieselbige hinlegen/dürffen wir vns nit vertrösten/das wir in jm / vnd mit jhm leben werden/oder mögen.

2.Cor. 6. 1.Ioan.3. Wer Christus/vnnd Belial seyen.

Dise lehr sollen wir darumb mit mer fleiß / vnd ernst behalten/dieweil der Sathan auff alle weeg versücht/ die aufferstehung / oder die verdienst Christi vnns vnnutz zümachen / vnnd da er vns von dem Glauben/vnd hoffnung derselbigen nit leichtlich abfüren kan / vnderstcht er sich vns in ain falsche sicherhait zübringen/ das wir nit achten/wie wir vns halten/oder leben/wol oder übel/in ainem newen heyligen gebesserten / oder alten/ sündtlichen/ vnnd vnraynen leben/vnnd also der frücht der aufferstehung vns selbst berauben/ vnnd endtlich in vnseren sünden verdampt werden.

Dann der Doctor Schmidel vnder andern seinen jrrthumben lehret / vnnd schreibt in seiner Predig/ wir sollen auff das aller gewissest / vnnd ohn allen zweyffel / vnangesehen vnsers haltens / vnserer aygnen geschickligkait/oder vngeschickligkait/ nicht dester weniger glauben / das vns nit allain durch Christum vnsere sünden verzigen seind / sonder auch das wir gewißlich auß der zal der versehenen zür seligkait seyen.

Das ist des Schmidels lehr / vnnd maynung von den verdiensten Christi / das er die Leüt allain durch

den glauben derselbigen gantz / vnnd gar versichert/ vnnd vergwisset / vnangesehen wie sie sich sonsten darzů geschickt / oder nit geschickt machen / wie dann auch sein Abgott der Luther daruon geredt/vnd gelehrt hat/ da er geschriben: Quicquid sit de contritione, absolutus est, qui se uerè absolutum credit.

In assertionibus. De cap. Babylonica.

Das ist auff teütsch / Es sey von der rew/ vnnd layd was es wölle/ wölcher glaubt/das er warlich absoluiert sey / so ist er absoluiert.

Vnnd widerumb: Ita uides, quam diues sit Christianus, siue Baptizatus, qui etiam uolens non potest perdere salutem suā quantiscunq; peccatis, nisi nolit credere, Nulla enim peccata eum possunt damnare, nisi sola incredulitas. Cætera omnia, si redeat, uel stet fides in promissionē diuinam Baptizato factam, in momento absorbentur per eandē fidem &c.

Nota bene.

Zum teütschen ist souil geredt/ Also sichstu / wie reich ain Christ/ od ain getauffter sey/ der auch/ so er wolt nit mag verlieren sein hayl/ durch waserlay sünd es sey/ deñ allain/ er wölle nit glauben / jhn mögen kainerlay sünd verdammen/ dann allain der vnglaub/ Die andern aber alle / so der glaub widerumb kumpt/ oder steht in der Göttlichen verhayssung / so dem getaufften geschehen/ werden inn ainem augenblick durch den Glauben verschlinden.

Schmidel in der 10. Predig vber den Catechismū.

Es haißt vil mer Christus hat geliten/ für vns/ vnd hat vnns verlassen ain exempel/ dz wir nachgehn seinen fůßstapffen.

Auff disen Artickel stehen die haupt Artickel aller Lutherischen Ketzereyen / vnnd falschen glaubens/ da sie die Leüt gewisen / vnnd gelehrt: Christus hab es alles gethon / vnnd gebůßt / jha vergebung der sünden verdienet / darumb bedürffen wir kainer Bůß / kainer Rew / kaines Gebetts / Beycht / Fastens / Almůsen gebens / heylige fürbitt / Meßhören / Seelmessen/ vnd dergleichen.

Jha es sey mit vnserm thůn verloren / wir verdienen eytel Gottes zorn/auch in dem besten leben.

Lutherus de Capt. Babylonica.

Jtem Gott rechne den Glaubigen kaine sünd zů/ vnd kain sünd verdamme allain der vnglaube/so bald man glaub/so seyen alle sünden verschlückt / es sey alle straff dahin/alles ab/vnd todt/quit ledig/vnd loß.

Auß der Lutherischen lehr (das der glaub allain selig mache) entspringē alle sündē/ vñ laster.

Darauß dann erfolget/das alle Tugent / vnd zucht/ Gottes forcht/vnnd erbarkait abgenumen/ vnd dargegen allerlay leichtfertigkait/vnd vnzucht / můtwillen/ vnd vngehorsam/sünden/vnd laster/frenel/widerspennigkait/mainaydigkait/vnnd entpörung vberhandgenummen / Also das man sich kainer vntugendt halber mer fürchtet / vnnd kain schewhen hat allerlay bůbenstuck/vnd Gottßlösterung anzůfahen/ vnnd zůnolbringen/das waißt die gantz welt / vnnd künden es die Lutherischen selbst nit laugnen.

In Euangeliū Dominicæ Primæ Aduentus.

Daher der Luther auch selbs an vilen orten vnuerholen bekennt/das die Leüt vil Gottloser/verrůchter/vnd Epicurischer wordē seind/dann sie zůuor im Bapstum/ das ist/im alten Christenthumb gewesen.

Dise schöne frücht hat jr lehr gebracht/vnd getragen/ darzů ist es kummen / nach dem sie angefangen haben die Leüt durch den blossen glauben der vergebung aller sünden/ vnnd des ewigen lebens gäntzlich zůuersichern/ Nemblich das ain yeder gedenckt / wann es ain solche mainung hat/ so getraw ich mir wol so ain vesten vngezweyfleten Glauben zů Gottes gnad durch Christum zůfassen / als jrgent ain Predicant / will mich derwegen vmb gůte werck wenig bekummern / will mich das Bůssen/Rewen/Beychten/Betten/Fasten / Almůsen geben/ vnd dergleichen nichts anfechten lassen/ Es kan mir weder kalt noch warm geben/ich lebe wie ich wöll.

Dann was bedarff des dings alles ain mensch der vestigklich glaubt / das jhm seine sünden durch Christum schon verzihen seyen / das sie/so bald er nur glaub/verschlückt werden/vnd das er in Christo schon außerwölet sey zum ewigen leben / ehe der welt grund geleget ist. Also vertröst / vnd verläßt sich ain yeder mensch allain auff solchen vermainten glaubē/ darauff er darnach on alle forcht/scham/vnnd scheẅhen allerlay sünden/vnd laster begeht / vnnd jhm schier kain sünd mer zůuil ist/ jha auch schier kain gewissen mer darumb machet.

Ist aber diß nit ain verrůchte Epicurische lehr/ nicht von schlechten vngelehrten Lutherischen Dorffpfäfflen/ sonder von den hohen neẅen Euangelisten/ wie sie sich rhůmen / zůhören / wölche die getauffte Christen menschen in jhren sünden / vnnd faulkait erst stercken/gantz růchloß/vñ sicher machen/das sie kainen ernst noch fleiß mer haben nach der Christenlichen Bůß/abstellung der sünden/Besserung des lebens/ainem Christlichen Gottseligen gerechten wandel/vnnd leben / vnd dergleichen/ vnd also in jrem sündtlichen leben vortfaren / vnd endtlich verdambt werden. Die lehr der Lutherischen vō glaubē ist Epicurisch.

Dann es hat ainmal Christus die sünd an das Creütz gehefft / vnd mit jm iñs grab gelegt/ durch sein aufferstehung/aber hat er vns an statt der sünden die gerechtigkait bracht/ das wer an jhn glaubt / von sünden absteht/vnd sich Tauffen läßt/vmb Christi willen von allen sünden abgewaschen/gerayniget/ain neẅer gerechter heyliger mensch geborn/ vnd also ain neẅe angenäme Creatur Gottes wirdt/ vnd so er volgents in solcher gerechtigkait/vnd heyligkait/in ainem gůten/vnd neẅ gebessertem leben / Darzů er durch Christum geboren/ vñ mit Christo aufferweckt ist worden/bestendig bleibt/ Rom. 4.

oder verhartet / vnnd fortfert / oder aber da er etwann vmbschlegt / vnnd wider in die sünden fellt / durch die Büß widerumb auffsteht/endtlich auch das ewig leben/ vnd seligkait erlanget.

Es ist Christus nit darumb gestorben/vnnd aufferstanden / das wir von der Büß / vnnd anderm güten solten gefreyt sein / oder desselbigen nit bedürffen/sonder das wir nun mer haylsame Büß thün kündten / die
Luc.24. sünden durch jn ablegen/vnd volgents der Tugent/vnd aller güten werck befleissen/ vnd derhalben auch befleissen solten.

Auch ist sein ernstlicher befelch / das man neben vergebung der sünden / so er erworben/ auch die Büß Predigen / das man neben dem glauben Büß thün / das
Mar.1. man sich mit Fasten / heylen / vnnd waynen zü jm be-
Ioan.2. keren soll / vnd von sünden abstehn/ forthin güts thün/ vnnd nach seinem willen / oder gebotten leben/ Er will auch ohn Büß / bekerung / abstellung der sünden / besserung des lebens/güte werck/gehorsam/ vnd volbringung seines willens niemants gerecht/ vnd selig machen/ So wenig als auch Abraham selbst ain Vatter aller glaubigen ohn den gehorsam Gottes / vnnd güte werck gerechtfertiget / oder selig ist worden / wie der heylig Apostel Jacobus lehret.

One güte werck wirt niemandt selig. Cap.2.

Jn summa die schrifft vermant vns allenthalben zür Büß/vnnd güten wercken/vnnd zaigt an/das Christus vergebung der sünden / vnnd ewiges leben / so er verdient/nit den müssigängern/den schläffrigen/vnd faulentzen/ja widerspännigen/vnbüßfertigen/ vnnd vnge-
Luc.6. horsamen/die da allain sagen/Herr/ Herr/ vnnd seinen
Math.7. willen nit thün/mitthaylen/oder widerfaren wöllen lassen/sonder allain denen/so vmb jr hayl / vnnd seligkait

neben

neben dem Glauben/mit Bůssen/Betten/Fasten/ vnd dergleichen/mit allē ernst bey jm anhalten/die darumb arbayten/ lauffen/fechten/vnnd streyten/vnd sich also alles gůten befleissen/vnd das ichs mit ainem wort sag/ die jm gehorsam seind. 2.Timo.2. Heb.5.

Dargegen weyset der Schmidel/ vnnd sein hauff die Leüt dahin/das sie allain durch den glauben vergebung der sünden/vnd ewiges leben sollen sůchen/ vnd für das aller gewissest haltē/die sünd seyen jnen schon verzigen/ vnnd sie zůr ewigen seligkait außerwölet/ Es stehe mit der Bůß/rew/layd/vnserm thůn/vnd leben/ vnnd dergleichen/ wie es wöll/ darauff sollen/ oder dürffen sie nicht sehen/deßhalber sollen sie jnen nicht fürchten/noch etwas besorgen. Die schrifft sagt/ sey nit stoltz/sonder fürcht dich/dañ hat Gott der natürlichen zweyg nit verschonet/dz er villeicht dein auch nit verschone. So haißt vns der Schmidel/wir sollen sicher/vnd gewiß sein/das wir in Christo außerwölet seyen zůr seligkait. Schmidel weißt allain auff dē blossen glauben. Rom.11. Die schrifft aber auff die gůten werck/so auß dem glaubē her fliessen.

Die schrifft sagt/ gedenck wa von du gefallen bist/ vnnd thů Bůß/vnnd thů die ersten werck/zaigt also an/ das etliche getauffte rechtglaubige menschen widerumb abfallen. Der Schmidel sagt/sie sollen alle gewißlich/ vnd festigklich glauben/das sie außerwölet/ vnd jhr erwölung gewiß sey. Apo.2.

Die schrifft vermanet vns/wir sollen mit forcht/ vnd zittern vnser aygen hayl würcken/ so lehret der Schmidel wir seyen desselbigen vorhin durch den glaubē schon sicher/vnd gewiß. Phil.2.

Die schrifft sagt: Der Son des Menschen/ werd ainem yedtlichen geben nach seinen wercken/ vnnd wir můssen alle erscheynen vor dem Richterstůl Christi/ auff das ain yedtlicher empfahe an seinem leib nach Math.16. 2.Cor.5.

dem er gehandlet hat/es sey gůt oder böß. Der Schmidel sagt/wer allain glaube/das jhm seine sünden durch Christum verzigen seyen/vnnd das ewig leben hab/ der kumb in kain gericht / sonder sey durch den todt in das leben schon gedrungen.

Rom.8. Rom.6. Die schrifft sagt/so wir nach dem fleisch leben/so werden wir sterben/vnd so wir sampt jm gepflantzt werden zůgleich todt/so werden wir auch der aufferstehung gleich sein ꝛc. vnnd dergleichen mer/So sagt der Schmidel/wir sollen vngeacht vnsers thůns/vnnd haltens/ on allen zweyffel glauben/das wir mit Christo aufferstehn werden zum ewigen leben / vnnd das ewig leben haben werden.

Auß wölchem allem abzůnemmen / was für ain vnchristenliche/schådliche / vñ verfürische lehr der Schmidel sampt seinem hauffen füret.

Darumb dann das heylig Christenlich Concilium zů Trient solche lehr billich verworffen/vñ verdambt hat/ Vnd hat also auch nit den Christenlichen glauben/ oder den rechten Glauben auff Christum verbannet/wie der Schmidl alhie löfferlicher weiß daruon schreiben darff/ sonder seine / vnd seines hauffens aygne Ketzerische gedancken/vnnd erdichten Glauben/darnon weder die geschrifft / noch die Christenlich Kirch biß hieher gewißt hat.

Dann die schrifft lehret vns kain solchen Glauben/das wir vnangesehen vnser aignen geschickligkait/oder vngeschickligkait vergebung der sünden/ vnd ewiges leben haben sollen/oder werden.

Das vns Christus vergebung der sünden/ vnd ewigs leben verdienet hab/vnnd vns durch jn / vnd vmb seinet willen auß gnaden die sünden verzigen werden/vnd das

ewig leben gegeben/das lehret die schrifft/das bekennen/ vnd glauben auch wir auff das aller gewisest/ vnd ohn allen zweyffel/vnnd wer anderst von vns redt/der thůt vns gewalt/vnd vnrecht.

Das aber Christus solche güter vnns ohn alles vnser thůn/můh/vnd arbait/ohn Bůß/gehorsam/nachuolgung/haltung seiner gebott/vnnd willens mitthaylen wöll/vnnd widerfaren lassen/das lehret/ oder sagt die schrifft niergent. Dann die verhaissung von vergebung der sünden/vnnd ewigem leben durch Christum/ist mit ainer Condition,vnd beding geschehen/wañ wir vns im Glauben von gantzem hertzen zů jm bekeren/die sünden verlassen/denselbigẽ ersterbẽ/vñ forthin jm anhangen/ nachuolgen/dienen/vnnd seinen willen thůn/ so ist vns vergebung der sünden/ vnnd ewiges leben verhaissen/ sonst nit/ wann wir thůn was er vnns eingebunden/ vnnd gehaissen/ so will/ vnnd wirdt er thůn/ was er verhaissen.

Das verdienst Christi soll vns appliciert werden.

Daher dann auch der heylig Augustinus geschriben. Dominus ait: Ego sum lux mundi,qui me sequitur nõ ambulabit in tenebris, sed habebit lumen uitæ. Quibus uerbis aliud est quod iussit, aliud quod promisit, faciamus quod iussit, nec impudenti fronte consideremus quod promisit, ne dicat nobis in iudicio suo: fecisti enim, quod iussi, ut petas quod promisi? Quid ergo iussisti Domine Deus noster? Dicet tibi,ut sequereris me.

Trac.43. Super Ioannem.

Das ist auff teütsch/ Der Herr sagt/ Ich bins liecht der welt/wer mir nachuolgt/der wirdt nit wandlen inn der finsternuß/sonder wirdt haben dz liecht des lebens/ Mit wölchen worten er nichts anderst anzaiget/ dann das ain anders ding sey/was er gebeüt/ vnd ain anders/ was er verhayßt/ laßt vns thůn/ was er gebeüt/ vnnd

nicht mit vnuerschempten angesicht bedencken / was er verhayßt/auff das er nit spreche an seinem gericht/ hast du gethon/was ich beuolhen habe/auff das du bittest/ was ich verhaissen habe? Was hastu dann gebotten/O Herr vnser Gott? So wirt er dir sagen/dz du mir nachfolgen sollest.

Sermone de fide, spe, & charitate.

Deßgleichen auch der heylig Chrysostomus: Non poteſt ad præmium tendere, qui profeſſionem noluerit adimplere, nec accipere poterit, quod promittitur, niſi ante impleuerit, quod iubetur.

Dz ist auff teütsch/Der mag nit kummen zůr belonung der nit erfüllet die lehr / oder bekañtnuß/ Er mag auch nicht empfangen/was verhaissen wirdt / er erfülle dañ zůuor/was gebotten wirdt.

Darumb so mag/vñ kan sich vnser Glaub nit weyter erstrecken / als das wir glauben / was vns durch Christum verhaissen/vnd angebotten/ das vns dasselbig alles gewißlich widerfaren/vnd mitgethailt werde/wann wir die Condition/oder dz geding/ so er vns selbst zum offtermal einbildet / auch inn seinem Testament eingebunden/vnd mit deren die verhaissung von vergebung der sünden/ vnd ewigen leben durch Christum geschehen ist/werden halten / vnnd derhalben da wir sollen vergebung der sünden / vnnd ewigs leben durch Christum haben/das wir zůuor müssen thůn / was vns aufferlegt/ vnd eingebunden ist worden.

Rechter Glaub.

Das ist der recht Glaub von Christo / disen glauben lehret vns die Schrifft/vnd kainen andern/solchen glauben hat das heylig Concilium, vnd wir auch.

Concilium Tridentinū.

Darumb so hat gemeltes Concilium nit den glauben an Christum/sonder allain des Schmidels/vnnd seines hauffens falschen wohn/ vnd sicherhait verdammet/ da

sie sich berhůmen/vnnd die Leüt wider alle schrifft bereden/sie haben ohn alles jhr thůn / schon vergebung der sünden / vnnd ewigs leben durch Christum/ allain darumb dz sie solches glauben/Sie sollen vestigklich glauben / vnnd sich darauff verlassen/ das jhnen die sünden durch Christum verzigen seyen / vnnd sie das ewig leben haben werden / so sey es schon gewiß/vnangesehen/ wie sie sich sonsten darzů berayteten/vnd geschickt/oder vngeschickt machen / wölches sie weder von den Propheten/ noch von Christo/oder seinen Apostelm gelehrnet haben/ sonder von den alten Ketzern/vnd falschen Propheten/ so die Leüt auch also versichert/ vnnd selig gesprochen/ vnd also betrogen / vnnd verfůrt haben/wie solches die schrifft an merern orten bezeüget.

Daher dann auch der heylig Augustinus geschriben: *Esa.3.* Si nullũ crimen,sed sola perfidia damnatur, ergo securi peccamus, & liberi,& sine causa dedit Deus mandata iustitiæ, si sola sine iustitiæ operibus fides prodest, unde hic tam impius,.am scelestus,tam perfidus ignorantiæ error obrepserit, scire non possumus,nisi forte ex illis,qui hoc exemplo in lege ueteri populum seducebant,& secum simul æternæ morti tradebant de quibus scriptũ est: Nolite audire uerba Prophetarum,qui prophetant uobis,& decipiunt uos, uisionem cordis sui loquuntur, non de ore Domini dicunt his qui blasphemant me,Locutus est Dominus: Pax erit uobis, & omnibus qui ambulant in prauitate cordis sui, & dixerunt non ueniet super uos malum &c. *De uita Christiana.* *Hier.23.*

Das ist auff teütsch. So kain ander laster / dann allain der vnglaub verdampt wirdt/so sünden wir sicher/ vñ frey/auch vergebens hat vns Gott geben die gebott der gerechtigkait / so allain der glaub on die werck der gerechtigkait nutz ist/ woher aber diser so Gottloser/ so

lästerlicher/jha so glaubbrüchiger jrrthumb der vnwissenhait haimlich herein krieche/künden wir nit wissen/ deñ villeicht auß denē/so mit disem exempel dz volck im alten gesetz verfürt haben/ vnd sambt jnen dem ewigen todt vbergeben/von wölchen geschriben ist/ Glaubt nit den worten der Propheten/ so euch weissagen/ vnnd betriegen euch/ reden jhres hertzen gesicht/sagen nit vom mundt des Herren/ denen/ die mich lößtern / der Herr hat geredt / Friden wirdt euch sein / vnnd allen/ so da wandlen in jhres hertzen verkerter boßhait/ vnnd haben gesagt/das übel wirdt vber euch nit kummen.

Also hat auch das heylig Concilium kainen zweyffel im Glauben gerhümet / oder bestettiget/ sonder allain verbotten züglauben/was nit züglaubē ist/ wie zweyffelhafftig/vnd jrrig aber der Schmidel/vñ sein hauff/ die Leüt im Glauben gemacht hab/ das waißt menigklich sehr wol/man sicht/vñ erfert es auch noch täglich.

Was er auch von der gnaden Gottes sagt/ wie dieselbig mächtiger sey / dann die sünde / das verlaugnet niemandt anderst/als er selbst mit der erdichten gerechtigkait/so er lehret/vnnd offentlich verthädiget / da er nemblich die gnad Gottes/vnnd Christi nit für so krefftig helt/das wir dardurch von vnseren sünden warhafftigklich gerayniget/vnnd erlediget / vnd also dieselbige von vnns hinweck genummen werden / sonder das wir nichts deßter weniger/auch mit/vnd neben der gnaden/ noch verdampte vnrayne sünder seyen/vnd bleiben/vnd allain für gerecht/vnd rayn gehalten/aber nit gemacht werden/setzt also Gnad/vnd sünde / gerechtigkait/vnd vngerechtigkait/liecht/vnd finsternuß Christum / vnd Belial züsamen / vnnd müß ains das ander neben sich gedulden/vnd nicht künden vertreiben.

Ain vngelerter Esel/ der nie in die schül gangen/ vñ gelernt/ das die *opposita* sich beyainander nit leyden.

Das

Das er aber darneben fürgibt/ das Concilium haisse vns mer auff vnser schwachhait/dañ auff Gottes gnaden sehen dz ist abermals ain vnuerschambte Calumnia, vnd falsche bezichtigung/die er nimmermer auff dasselbig wirdt künden/oder mögen bringen noch beweysen.

Das Concilium will allain/wir sollē vnsere schwachhait/oder geschickligkait / vnnd vngeschickligkait/wie wir vns nemblich gegen der angebottenen gnaden Gottes halten/dieselbig annemen/oder gebrauchen / daran dann auch etwas gelegen/nit gar in vergeß stellen/oder vnbedacht lassen / so mißt er demselbigen zů / es haisse vns vnsere schwachhait mer bedencken / vnnd ansehen/ dañ die Gnad/wölches doch das Concilium nye gedacht/ will geschweygen/gehaissen/vnd gelehrt hat. Schmidel strafft das Concilium Tridentinum vnbillich.

Nun můß sich diß Christenlich Concilium noch inn zwayen puncten leyden / vnnd herhalten/ Erstlich von wegen des Nachtmals vnder bayden gestalten/ Darnach von wegen der Ehe deren Personen / so keüsch zů leben offentlich verhaissen/vnd gelobet haben.

Was das Nachtmal belangt/ will ich den Schmidel/ vnnd auch ainen yeden frummen Christen auff die vorgehende Predig vom Fůßwaschen gewysen haben/inn wölcher von diser Materi nach der leng gehandlet/ vnd sein fauler gantz widerwertiger grund genůgsam endtdeckt/vnd widerlegt worden. Nachtmal.

Was aber dz ander betreffend ist/waiß ich kürtze halber dem Schmidel sein maul nit besser zůuerstopffen/ als eben mit den worten wie vorzeyten der heylig Chrysostomus in gleichem fall/ainem mit namen Theodorus, so nach geschehenem glübdt der keüschhait/zůr Ehe/wie ers nennet/greiffen wolt/geantwort hat/ vnd begegnet ist / oder vil mer gestrafft / vnnd von solchen seinem Die Ehe nach gethanem gelübdt ist böser/ dañ der Ehebruch.

Ad Theodorū Monachū. Hom.21.

fürnemmen abgewisen hat: Seine wort lauttendt also: Bonumquidem nuptias & ipse confiteor, Honorabiles (inquit scriptura) nuptiæ, & thorus immaculatus, fornicatores autem & adulteros iudicabit Deus, Sed te iam seruare non conuenit priuilegia nuptiarum: Angelorum enim societati semel iunctum illam relinquere, & uxoris laqueis implicari, adulterij crimen, incurrere est: quamuis frequenter hoc ipsum nuptias uoces, ego tamen & adulterio illud tanto peius affirmo quanto maior ac melior mortalibus Angelus. Neqꝫ ullus tibi fortè persuaserit, dicens: Nihil de non accipienda uxore Dominus præcepit. Nec me ignorare confiteor, quod adulterium interdixit, non nuptias uetuit, uerum in te adulterij nomen accipiet, si uolueris unquā (quod absit) nuptias cogitare, Et quid mirum, si nuptiæ tales, quibus offenditur Deus, adulterio cōparantur? Maius longe audies: Homicida iustorum laude donatur, & misericors plus, quàm homicida punitur, quoniam hoc uetante fit domino, illud uolente. Et Phinees quidem ad iustitiam reputatum est, quòd impudicum cum turpi fœmina uirum uno gladio percussisset: Saulem autem Samuel sanctus Dei in luctibus, lachrymis, precibusqꝫ pernoctans damnatione, cui illū addixerat Deus, liberare non potuit, quod hostium duci, quē debuerat trucidare, inuito parcendum credidit Deo. Cum hæc ita sint, stupere desiste, si nuptiæ peiores adulterio iudicātur, quoties Christus offenditur. Atqꝫ ut illud repetam, quod in principio posui Epistolæ, Si militiæ uincula non tenerent, quis tibi desertionis crimen obijceret? Nunc aūt nihil in te penitus tui iuris est, quippe qui tanto imperatori militare cœpisti, idest, Ius et possessionē corporis tui semel tradidisti. Nam si mulier proprij corporis nō habet potestatē, sed uir, multò magis hi, qui Christo potius quàm sibi uiuunt, conditionē corporis sui habere non possunt. Iste qui nunc, Theodore, contemnitur, ipse tunc sine dubio iudicabit &c.

Das haißt auff teütsch. Ich bekenne/dz die Hochzey-
ten ain gůt ding seyen/dann die schrifft sagt/ Erlich
seind die Hochzeyten/vnd ain vnuermayligts beth/ die
vnkeüscher aber/vnnd Ehebrecher wirdt Gott vrthay-
len/Aber yetz gebürt es sich nit/das du behelts die frey-
haiten der Hochzeit/dann wölcher sich ainmal der En-
gel gesellschafft zůgethon hat/vnd dieselbig widerumb
verläßt/vnd sich mit den stricken des weybs verwirret/
der begehts laster des Ehebruchs/ wiewol offtermals
haißtu dasselbig Hochzeyt/ich aber sag beständigklich/
das dises souil böser ist/dann der Ehebruch/wieuil mer/
vnd besser ist ain Engel/dann die tödtlichen menschen/
vnnd dich solle villeicht kainer bereden/ sprechende/der
Herr hat nichts gebotten/das man kain weyb soll nem-
men/vnd ich bekenne auch/mir nit vnwissent zůsein/das
der Herr den Ehebruch verbotten hat/die Hochzeyt aber
hat er nit verbotten/yedoch aber in dir wirt er des Ehe-
bruchs namen annemen/ so ferr du der Hochzeyt (das
doch weyt von dir sein solle) nachgedencken wöllest/vñ
was ists wunder/dz solche Hochzeytē/ darmit Gott be-
laydigt wirdt/dē Ehebruch verglichē werden? Du wirst
noch vilmer hören. Der gerechten todtschläger wirdt ge-
lobt/vñ der barmhertzig wirt mer/dañ der todtschläger
gestraft/dañ diß letst geschicht wid dz verbot des Herrē/
dz erst aber/mit seinē willē/vñ dē Phinees ists zwar zůr
gerechtigkait gerechnet wordē/dz er dē vnzüchtigen mañ
mit dē schändlichem weyb/mit ainē schwert vmbbracht
het. Der H. Samuel aber/so die gantzen nacht wachet in
trawrn/zähern/vñ gebett/hat dē Saulum nit mögē erlö-
digē von der verdamnuß/darzů jn Gott ergebē het/da-
rumben das er dem Hauptmañ der feind/den er soll
vmbbracht habē/verschonet het wider den willē Gottes/

So nun disem allen also ist/so höre auff dich zůuerwundern/das die Hochzeyten böser geacht werden/dann der Ehebruch/besonder wie offt Christus belaydigt wirdt/ vnd das ich das wider melde/so ich im anfang der Epistel gesetzt / So des kriegs verbündtnuß ainen nit hielten/wer künde dir fürwerffen das laster der flucht/Nun aber bistu gar nichts frey / oder dein selbst/ dann so du ainem solchem Kayser zůstreyten angefangen hast / so hastu jme ainmal die gerechtigkait / vnnd besitzung deines leibs vbergeben/dann so ain weyb jhres aygens leibs gewalt nit hat/sunder der mañ/wieuil mer die/so Christo mer/dann jnen selbst leben/mögen jres leibs gewalt nit haben / O Theodore,eben der / so yetz verschmecht/ wirdt/dann on allen zweyffel richten werden.

Da sag nun der Schmidel / der heylig Chrysostomus hab ain erschrockliche lehr geben/er hab die Priester/oder Monachen Ehe/wider das klar/hell/ außgetruckt wort Gottes verdammet / oder die hůrerey für weniger sünd gehalten/Darumb das er geschriben/vnd gelehrt: Wer sich vom standt der keüschait/ darzů er sich ainmal versprochen/zum Ehestandt begeben wöll / der begehe ain Ehebruch/jha nit allain schlechtlich ain Ehebruch/sonder noch etwas mer/vnd grössers.

Jst aber der Schmidel mit diser meiner antwort auß dem heyligen Chrysostomo noch nit zůfriden/ So höre er den heyligen Paulum/ja die heyligen Götlichen schrifft selbst/die da Hell/ Clar/vnd außtrucklich von der gleichen personen sagt: Sie wöllē freyen / oď sich zum Ehestandt begeben/vnd haben die verdamnuß/darumb das sie den ersten Glauben gebrochen haben. 1.Tim.5.

Da sehe nun der Schmidel/ so er anderst augen zů sehen/vñ ohren zů hören hat/ wen er löstere das Cōcilium,

oder

oder vil mer die heyligen schrifft / so dem Concilio ain offentlichen beyfall thůt/vnd ja auch den willen zů Heyrathen für verdamlich helt in den verlobten Personen.

Vnd auß dem allem hat ain yeder Christen mensch genůgsam abzůnemmen / was für ain gůter Geist den Schmidel regiere / das er die lehr / oder satzung aines gantzen Christenlichen Concilij, zum thayl gantz vnuerdienter weiß lôstert/zum thayl aber můtwilligklich/vñ auff das aller håßlichest verkeret / jha das er incæstas nuptias, vngebürliche Hochzeyten/ offentlich verdambliche sünd verthådiget/vnd rath/vnnd that darzůgibt/ vnd neben dem allem die Christen/vnnd glaubigen auff ain falschen wohn / falsches vertrawen / vermainten Glauben/vnd schådliche sicherhait bringt/ vnd also den weyten brayten weeg zůr verdamnuß füret / daruon dann zůuor genůgsam geredt/vñ gehandlet ist worden.

Der böß Geist treibt/ vñ regiert dē Schmidl/ so er sich dem Concilio Tridentino so heftig widersetzt 2c. Math. 7.

Demnach solle / vnnd wôlle sich ain frummer Christ vor dem Schmidel/vnd seinem hauffen dester fleissiger hůtten / Sonderlich aber in die sicherhait sich nimmermer bringen lassen / oder begeben / das er sich selbst der vergebung der sünden/ des ewigen lebens/vnnd ewiger wahl durch den Glauben wolt versichern / vnnd gewißlich vertrôsten/vnangesehen der Bůß/gůter werck/vnd lebens/es stehe mit denselbigen gleich wie es wôll / dann darmit betreügt/ vnnd verfüret er sich selbst / Dieweil man solche gůter ohn Bůß/besserung des lebens/ vnnd gůte Christenliche werck nit mag erlangē/oder besitzen.

Die verhaissung von vergebung der sünden/vnd ewigem leben durch Christum ist wol gewiß / dann Gott leügt noch treügt nicht/aber sie ist mit ainer Condition vnndgeding geschehen / so von vns auch will gehalten/ vnd gelaystet sein.

So ist auch / damit ich mit dem Schmidel rede / das Leyden/vnnd sterben Christi gewiß / sein gehorsam ist volkummen/der gerechtigkait Gottes ist genůg geschehen/todt/Teüffel / höll haben kain anspꝛach mer/nyemandt kan vns weder anklagen/noch verdamen/dann Christus ist hie/der für vns gestorben/vnd von den todten aufferstanden/sitzt zůr gerechten Gottes/ vnnd vertritt vnns.

Das alles/sag ich/ist gewiß/vnnd daran ist gar kain mangel/noch abgang/aber es můß auch vnser leyden/Bůß/gehorsam/übung der gerechtigkait/vnd gůter gerechter werck/vnd dergleichen gewiß sein/vnnd nit außbleiben / wölches der Schmidel dahinden läßt/vnnd nit
Rom.6. sehen will/wir müssen mit Christo gepflantzt werden zů
2.Timo.2. gleichem todt/wir müssen mit jhm leyden/jha auch mit jhm sterben/vnnd aufferstehn/ also das/wie er der sünd gestorben/ vnnd aufferstanden ist durch die herrligkait des Vatters/Also auch wir der sünden ersterben / vnnd auß dem sündtlichen wesen erstehn zů ainem neüwen gerechten Christlichen leben/vnd forthin nit mer den sünden/sonder der gerechtigkait / vnnd Christo dem Herrn dienen/der für vns gestorben / vnnd aufferstanden/jha gantz teüwer erkaufft hat.

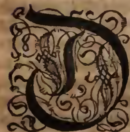
2.Cor.5. Da nun solches geschicht/vnnd nit vnderlassen wirdt/
1.Cor.6. so werden wir / wie Paulus schreibt/ alßdann auch sei-
Rom.6. ner aufferstehung gleich sein/ vñ mit jm leben/das
2.Timo.2. ist/mit jm/vnd durch jn aufferstehn zůr ewigen freüd / vnnd herrligkait/Amen.

Die

Die Vierte Predig/

Vom gesprech der schwachglaubigen vom heyligen Nachtmal/vnd der Meß. Euangelium Luce 24.

Vnd sihe zwen auß jnen giengen an dem selbigen tag in ain Flecken ꝛc.



DJe heylig allgemain Christenlich Kirch hat neben dem heyligen Ostertag/ noch zwen andere feyrteg verordnet/ daran abermals von der tröstlichen / Herrlichen aller genad/vnnd freydenreichsten Vrstend Christi in ainer yeden Christlichen gemain gesungen/ gelesen/vnd gepredigt wirdt.

Vnd soll es aber niemandt für ain vnnutz/oder vberflüssig ding achten/das die Kirch souil Fest dem Ostertag angehenckt hat/vnd das sie vns bey vnserm Osterfest nit aine/sonder vil tag von leiblicher arbait abhelt. Dann solches nit darumb geschicht / das man solliche Feyertäg mit müssigang / vil weniger mit leichtfertigkait zůbringen soll/oder das sie dem můtwilligen fleisch mit vil zum raum dienen sollen/ vnnd also dem bösen Geist sein will daran geschehe/ Nayn mit nichten / sonder dz man vns Christen die herrliche/vnd wunsame aufferstehung

Warumb die vrstend Christi Feyertagē begangen wirdt.

Christi sampt jren früchten / vnd vberschwencklichistem trost/so sie vns gebracht/tieff/vnd wol genůg einbilden möchte/vnd wir zeyt vnd weil genůg hetten alle sachen recht zů betrachten/ vnnd zůbehertzigen/vnnd also dardurch in vnserm hertzen getröst / vnnd in dem Glauben wol gesterckt/dargegen auch in der lieb / vnnd andacht erhitzigt / zum lob Gottes angeraytzt / zůr Gottseligkait/vnnd gebürender danckbarkait bewegt / vnd auff solch weiß der vrstend Christi fähig/ vnnd thaylhäfftig werden möchten.

Die vrstend Christi/ain freydenreich werck.

Es ist ain solche herrlich / gewaltig / vnnd tröstlich werck die aufferstehung Christi / das sie vns nit genůgsam kan/oder mag eingebildet werden / jha sie ist ain so holdtselig/haylsam/freydenreich / vnd hertzlich werck/ das man schier nit genůgsam dauon reden / oder predigen kan. Dann was kündt / oder möchte frölichers gesagt/oder gehört werden/als das Christus vnser ainige freüd/vnnd tröstung in seinem grab nit bliben / sonder auß dem grab widerumb lebendig herfür kummen/vnd gewaltigklich erstanden ist/vnd da den volbrachten syg wider sünd / todt/ Teyffel/ vnnd höll / jha wider alles layd/ vnd ellend der Menschen/an tag gebracht hat.

Acto. 13. Die vrstend ain erfüllung aller verhayssungē Gottes.

Derhalben wir vnsere Österliche täg / vnd zeyt wol/ vnnd billich/ain zil Göttlicher gnaden nennen mögen/ Daran Gott alle die verhaissung gantz gelaystet/ vnnd volkumen bezalt hat/ die er den Vättern vor vns / von erlösung menschliches geschlächt versprochen hat. Wie dann der heylig Paulus auch rümet von der aufferstehung Christi / das sie ain erfüllung sey aller verhaissungen Gottes/vnnd ain gewisse laystung der manigfaltigen reichen gnaden Gottes. Wir verkündigen euch liebe Brůder (sagt er) das Gott die verhaissung/ die zů vnsern

sern Vättern geschehen ist/erfüllt hat/in dem er Jesum aufferweckt hat.

Dises seind jha in der warhait dapfere wort des heyligen Pauli/mit denen er die vrstend Christi hoch herfür zeücht/vnd anzaiget/wie sehr vil daran gelegen/jha so uil das er anderßwo sagen darff: vnser gantzer Christenlicher Glaub wäre vergebens / wo Christus nicht widerumb auß dem grab erstanden wäre. 1.Cor.15.

Daher kumbt es auch das die aufferstehung Christi so fleissig von den Euangelisten des Herren ist beschriben worden / mit allen jhren vmbständen der zeyt/des orts/der form/vnd gestalt/also das sie schier kainen Artickel vnsers Christenlichē Glaubens/wie in jren Euangelijs wol zů sehen/also fleissig/aygentlich / vnnd weytleüffig beschriben haben / als eben disen von der vrstend vnsers Herren Jesu Christi von den todten: wölches gewißlich auß sonderlicher anschickung / vnnd eingebung Gott des heyligen Geists geschehen ist / damit nemblich diser hochfürtreflich Artickel genůgsam bezeüget/ vnnd bestättigt wurde. Math.28. Mar.16. Luc.24. Ioan.20.et 21

Dann zů dem ersten/ So ist auff disen Artickel auch der ander von allgemainer aufferstehung des gantzen menschlichen geschlächts gegründet / wölcher allezeyt häfftig/vnd ernstlich angefochten ist worden/nit allain von Haydē/sonder auch von den Jüdischē Saduceern/ vnnd darnach auch von andern falschen lehrern/vnnd verfürern.

Vnser gemaine vrstend ist vast yeder zeyt angefochten worden.

Zů der zeyt Christi spotteten die Saducceer Christi des Herrn selbst / das er von der aufferstehung der todten prediget / vnd vnderstůnden sich Christum vnsern Herren mit ainer närrischen vngereymbten frag vor dem volck deßhalben zůschanden zemachen / Aber Christus Math.22.

verantwortet die sachen dermassen / das sie zůschanden wurden / zaiget auch die vrsach an / wölche sie die Sadučeer zů solchem jrrthumb gebracht hette/nemblich das sie die schrifft nit recht verstůnden/ vnd nicht erkennten/ wie Gott so gewaltig/vnd krefftig wäre.

2.Tim.2. 1.Cor.15. Zů der zeyt Pauli stůnden auch etlich auff / vnder wölchen Himenæus,vnnd Phyletus die fürnembsten waren/wölche die aufferstehung der todten verlaugneten/ vnd zů nicht machen wolten.

Also seind auch hernacher andere kummen/ vnd auffgestanden/die disen Artickel häfftig angefochtẽ haben/ als Martion,Basilides,Valentinus,Apelles, vnnd andere/ wie dann in den Bůchern / vnd Schrifften der heyligen Vättern/vnd alten Kirchen lehrern wol zůsehen ist.

Dieweil dann der Artickel von der aufferstehung der todten also häfftig angefochten ist worden/ so ist es deßter nötiger gewest/ das er gůtte kundtschafft / vnnd gewisse zeügknuß habe.Nun kan er aber ain gewissere/ bessere / vnnd krefftigere zeügknuß nicht gehaben/ als durch die vrstend Christi vnsers Herren/Ist das fleisch Christi von den todten erstanden / so wirdt Gott auch
2.Cor.4. vnser fleisch erwecken/sagt Paulus.

Darumb so ist es auß sonderer anschickung Gottes geschehen/das sein vrstend also fleissig / vnnd weytleüffig beschriben ist worden.

Zum Andern / so ist auch die aufferstehung Christi ain grund / vnnd fundament vnsers Christlichen Glaubens / darauff vnser gantzer Glaub besteht / vnnd gegründet ist / wer der aufferstehung Christi nit gelaubt / der kan sonst gar nichts glauben / oder glaubt/ jha vergeblich in allem dem / das die Christenlich Religion iñhelt.

Dann vnser Glaub stewret sich inn summa darauff/ das Christus vnsere sünden auff sich geladen hab / sey vmb der sünden willen gestorben / auff das er die sünde sampt dem todt/Teüffel/vnd höll/vnder deren gewalt wir durch die sünd kummen/erwürgte / vnd vberwunde/vnd wir also durch jhn daruon erlöset wurden/vnnd das ewig leben erlangten. Rom.4.

Das ist die summa vnsers Glaubens / das ist vnser höchster trost/vnnd freüd / darinn steht all vnsere hoffnung. Diser trost/vnnd hoffnung aber ist aller erst in seiner aufferstehung bekrefftiget / erfüllet/gantz/vnnd volkummen worden / wäre auch vergebens/ vnnd vmb sunst gewesen / wann Christus nicht wäre aufferstanden.

Dann das er den todt für vns gelitten / vnnd vnsere sünden auff sich genummen/war noch nit genüg. Ja es wäre vns auch erschröcklich gewest / vnnd vnserm feind dem Teüffel tröstlich/das der / so für vnser sünd gestrytten/an dem vns todt / vnnd leben/seligkait/ oder verdamnuß gelegen / jhm Todt bliben / vnnd nit erstanden wäre / dann es liesse sich ansehen / als ob er des kampffs wäre vndergelegen/vnd nicht allain die nit erlöset/für die er gestryten/sonder sich selbst mit jnen verderbt hette. Christus hat in seiner vrstende dē Teüfel/ vñ höll/ vnnd dem todt obgesygt.

Das jn aber der todt nit hat mögen behalten/ vnnd er gewaltigklich erstanden ist / da ist vns der recht/vnnd letste trost erschinen / da künden wir erst mercken das Christus stärcker ist dann vnsere sünd / das vnsere sünden vberwunden seind / vnnd vns Gott den syg hat geben durch Christum vnsern Herrn.

Also ist aller vnser Glaub auff die aufferstehung Christi gegründet/ohn wölche andere seine vorige werck gar

1.Cor.15. trostloß/jha wie Paulus sagt/ vnser Glaub vergebens wäre/vnnd wir steckten noch in sünden/ wann Christus nicht aufferstanden wäre.

De Resurrectione carnis. Daher dann auch der vralt Kirchenlehrer Tertullianus geschriben: Resurrectio Christi fiducia Christianorum. Das ist auff teütsch/ Die aufferstehung Christi ist der Christen trost/ oder zůuersicht. Vnd eben vmb des willen werden die Apostel/ vnd Prediger insonderhait genennet zeügen der vrstend Christi/Nicht das sie nit auch

Apostel zeügen der vrstend Christi. zeügen wären/vnd sein solten seiner geburt/ seiner Beschneydung/seiner lehr/seiner Göttlichē thaten/vñ wunderwerck/seines Abentmals/seines Leydens/ vnd sterbens/vñ der gleichen/sonder darumb werden sie genent zeügē seiner vrstend/dieweil sich solches alles da schleüßt/ vnd alles sampt dahin/vnd darauff gerichtet ist.

Dieweil dann souil/vnd grosses an der aufferstehung Christi gelegen/so hat es Gott insonderhait also angeschickt/das sie für andern Artickeln gantz fleissig/ weytleüffig/vnd nach notturfft mit allen schönen vmbstånden von den Euangelisten ist beschriben worden/ darmit aller zweyffel gäntzlich hinweck genummen wurde/ vnd yederman sehen kundte/dz Christus warhafftig erstanden/ vnnd mit nichten in dem todt bliben sey.

Osterfeyrtagen. Auß der vrsach ist es auch von der Kirchen sehr weißlich/vnnd Gottselig angesehen/das etlich täg anainander daruon gepredigt/vnnd also die zeügknuß von der vrstend Christi mit allem fleiß gleich auffainander vns fürgehalten werden/darmit sie vns recht/ vnnd wol genůg eingebildet wurde.

Von diser vrstend Christi haben wir nun auch ain schöne herrliche zeügknuß im heütigen Euangelio/inn wölchem Christus selbs seinen zwayen Jungern/so gehn

Emauß giengen/erschinen ist/hat sie gestrafft von wegen jres vnglaubens/vñ sein vrstend nit allain auß der schrifft gewaltigklich bezeüget/sonder auch sich selbst zů lerst zůerkennen geben/darmit sie augenscheinlich sehen möchten / das er warhafftigklich von todten erstanden wäre.

Es hette die erst/oder vorige predig / vnnd zeügknuß des Engels von der vrstendt Christi noch wenig an seinen lieben Jungern außgericht / sie zweyfleten noch daran/ja sie hielten es auch für ain traŭm/vnd märle/da die weyber kamen/vnd sagten/wie jnen der Engel verkündigt hette/Das Christus erstanden wäre. Luc. 24.

Also ain seltzams vnglaubigs ding war es vor jhren augen / das der Herr von den todten auß dem grab wider solt erstanden sein/vnd warhafftig leben.

Darumb erscheint nun Christus selbs zwayen auß jnen in der gestalt aines Pilgrams / helt ain langes gespräch mit jnen auß der schrifft/erkläret dieselbig/vnnd handlet souil mit jnen/biß das sie jhn zů lerst erkänneten. Vnd hat sich diß geschicht auch auff den heyligen Ostertag zůgetragen / gleich auff die Histori des gestrigen tags. Dann da die weyber vom grab kamen / vnnd den aylff Aposteln sampt andern Jungern verkündigten/ was sie vom Engel gehört hetten von der vrstend Christi / vnnd sie solches nit glaubten / sihe da hat sich gleich darnach zůgetragen das / wie Lucas sagt/zwen auß den selbigen Jungern inn ain Castell giengen / mit namen Emauß/vnnd mit ainander redten von allen disen geschichten.

Dise zwen Junger/ wiewol sie nit allain an der bottschafft/die sie von den weybern gehört hetten/ das Christus erstanden solt sein / zweyfleten / sonder auch ver-

mainté/es wäre mit jrer hoffnung/so sie auff Christum gehabt/seines todts/vnd Creütze halber/schon auß/wie sie sich dann selbs nachmals vernemen lassen / da sie sprechen: Wir hoffeten er solt Israël erlösen / yedoch hette die verkündigung der weyber/ jre hertzen dermassen gefaßt/vnnd entzündet/das sie auch auff der strassen/des Herrn Christi/vnd deren sachen/so sich mit jme zůgetragen hetten/mit nichten vergessen kundten / sonder mit ainander daruon redeten / sich besprachten / vnnd den handel hoch angelegen sein liessen.

Weil sie nun also von Christo redeten/vñ seinethalben sehr bekümert / vnd trawrig waren/ Sihe da hat er sich selbs zů jnen genähert/vñ ist zů jnen kumen/auff das er die trawrige/vñ betrübte tröstet/die klainmůtige / vnd zweyffelhafftige stärcket/die jrrige/vnd vnuerständige vnderweyset/ vnd inn summa der warhait/ deren sie jrr
Math.18. giengen/recht berichtet.

Hat also hiermit bewisen/vnd wahr gemacht/ das er jnen zůuor vor seinẽ heyligen leyden verhaissen/Nemblich wa jhr zwen oder drey versamlet wären inn seinem namen/da wolt er mitten vnder jnen sein.

Dises dienet nun zů vnserm trost/vnd soll vns billich ain grossen trost bringen/ in aller trawrigkait/ anfechtung/vnnd trůbsäligkait/das wir allhie hören/das sich Christus auch zů denen nähert/ die mit ainem zweyffel von jm reden/weñ sie solches gůter mainung thůn / vnd seiner in allem gůten gedencken/Dann so er sich zů disen zwayen Jungern/vnangesehen jres zweyffels/ oder vnglaubens/genähert / sie getröst/ vnnd erfrewet hat/allain darumb/das sie von jm redten/vnnd sich mit jm bekummerten/Ey wieuil weniger wirdt er vns verlassen/ sonder in allen ängsten / vnnd nötten zů vns thůn / bey vns

vns sein/vnd vns trösten/da wir im Glauben/vnd star⸗cker zůuersicht an jhn gedencken/vnnd seiner hülff bege⸗ren werden.

Es lehret vns auch die geschicht / das es Christo dem Herrn nit mißfalle / wann man gůthertziger mainung von jhm/oder von glaubens sachen redet/vnnd das wir derhalben gern dauon reden / vnnd vns darmit bekům⸗mern sollen/sonderlich da wir etwann zweyffelhafftig/ oder jrrig sein/vnnd nit wol wissen/ weß wir vns halten sollen/wölches dann layder zů diser zeyt sehr gemain ist/ Nemblich das jhr vil in dem Christenlichen Glauben/ vnnd Religion/gantz jrr / oder aber zům wenigsten et⸗was wanckelmůtig/vnnd zweyffelhafftig worden sein/ das sie jnen selbst nit helffen künden / gleich wie die zwen Junger im heütigen Euangelio / sich der sachen nit zů⸗berichten wißten/ biß jnen Christus der Herr die schrifft recht erklärt/vnd den rechten verstandt eröffnet.

In gůter mainung von glau⸗bens sachē reden/ist nit vn⸗recht.

Vnd wiewol es aber yetzunder sehr gebreüchig / das man hin vnd wider: vil von Glaubens sachen redt/vnd disputiert/mehr auß lust zůzancken / als zů lehrnen/ zů widersprechen/als gůten bericht zů empfahen/mer aig⸗ner ehr/das man gesehen will sein / als der warhait hal⸗ber/auch mer bey dem wein/weñ man voll/vnd toll ist/ da dañ die Euangelisch Sackpfeyff gemaingklich auff vnd angeht/als sonsten nüchtern / So ist doch gar kain zweyffel/es kummen auch offt etliche gůthertzige Chri⸗sten zůsamen / die allain der warhait halber / deren sie gern wolten berichtet werden / vnd bey gůter vernunfft mitainander reden / wölches der recht weeg sey / vnnd was sie sich doch in der manigfältigen spaltung / so ye⸗tzunder im Christenlichen Glauben entstanden / sollen verhalten.

Beym wein nit zůdisputie⸗ren von Glaubens sachen.

Vnnd da Christus der Herr zů jnen kumpt/ vnnd die schrifft außleget/vnnd erkläret/ auch sie sich lassen weysen/kumen sie endtlich dahin / das sie die recht warhait ergreiffen/vnd selig werden.

Dann da ligt der gantz butz/oder knoden/vnd an dem fehlet es auch allain den zwayen Jüngern/Nemlich an der wahren außlegung/vnd verstand der schrifft/gleich wie auch hernacher den aylff Aposteln selbst/ wie zůsehen ist in dem Euangelio des morgigen tags/ vnd dritten Osterfests/darumb jnen dañ auch Christus an bayden orten den rechten verstandt der schrifft eröffnet/ vnd also geholffen hat. Luc. 24.

Nun ist aber Christus der recht außleger der schrifft/ der den rechten schlüssel zů der Bybel hat/gleich wol nit mer sichtbarlich bey vns/das er vns also an der seitten/ vñ vnder den augen stůnde/vñ die schrift in aigner Person außleget / wie er heüt gethon hat seinen Jungern/ sonder er ist nun vorlengst sichtbarlich von vnns gehn Himmel gefahren. Aber er hat vns doch in solchem fall nit gar verlassen/sonder ain gůte fürsehung gethon/in dem das er in seinem auffaren gesagt: Non relinquam uos orphanos, vnnd Ecce ego uobiscum sum omnibus diebus usq; ad consummationem seculi.

Acto. 1. Christus ist noch bey vns/ vñ seiner Kirchen durch den heyligen Geist.

Das ist auff teütsch/Jch wirdt euch nit waysen verlassen / vnnd sehendt ich bin bey euch alle tag biß zum ende der welt.

So hat er darneben auch ain gewisse verhaissung/ vnd zůsagung gethon von dem heyligen Geist dem tröster/vnd Geist der warhait/ da er gesprochen: Et ego rogabo patrem, & alium Paracletum dabit uobis, ut maneat uobiscum in æternum, spiritum ueritatis.

Ioan. 14. Math. 24. Ioan. 14. Iohan. 16.

Das ist auff teütsch/Vnnd ich wirdt den Vatter bitten/

ten/vnd er wirdt euch ain andern Trőster geben/der bey euch bleibe ewigklich/nemblich den Geist der warhait.

Vnd widerumb: Cum uenerit spiritus ille ueritatis, docecit uos omnem ueritatem.

Das ist auff teütsch / Wann der Geist der warhait kummen wirdt/derselbig wirdt euch alle warhait lehren werden.

Auß wőlchem allem offenbar genůg ist / das er Christus der Herr nichts deßter weniger / ob er schon gehn Himmel gefaren ist / yedoch sampt dem heyligen Geist bey seinen glaubigen/vnd außerwőlten wőlle sein/vnnd bleiben/vnnd sie darumb nit verlassen/sonder noch/ wie zůuor den rechten verstand geben/vnnd sie alle warhait lehren/nit allain zů den zeyten der lieben hayligen Apostеln/oder hundert/zway/drey hundert jar/sonder alle zeyt biß zů volendung der welt / dann er spricht: Omnibus diebus &c. Das ist/ Alle tag/ alle zeyt. So sagt er auch vom heyligen Geist: In æternű. Das ist/ ewigklich. Math.28. Ioan.14.

Daher er dann auch nit allain für die Apostel/sonder auch für alle die/wőlche durch jhr wort/vnnd Predig an jn glaubeten/Gott seinen Himmelischen Vatter gebetten hat/das er sie wőlle heyligen/vnnd bestätigen in der warhait. Ioan.17.

Also hat Christus für alle seine Glaubige gebetten/ vnd jnen zůgesagt/das er noch für vnd für bey jnen wőlle sein/vnd bleiben/auch alle warhait lehren/vnd sie darinn erhalten/vnd geht derhalben die verhaissung Christi von seiner/vnd des heyligen Geists ewiger gegenwertigkait / auch das gebett/so er zů seinem Vatter gethon/ von heyligmachung der Glaubigen/vnd deren bestettigung in der warhait/nicht auff ainen/oder etliche menschen besonder/auch nicht auff ain volck allein/oder auff

ain zeyt / sonder auff alle Christglaubige in gemain/ durch alle ort vnd zeyt auß.

Ecclesia Christi. 1. Timo.3. Ephe.1. & 5. Disen allē in gemain gehört solche verhaissung Christi zů. Das ist aber nun die Kirch des lebendigen Gottes ain Seül/vnd grundtuest der warhait/vnnd der leib Christi / für wölche Kirch sich Christus selber gegeben hat/damit er sie heyliget.

Apoc. 21. Dise Kirch ist die heylige Statt/dz neẅ Hierusalem/ wölches von Gott auß dem Himel herab kumen ist/vnd die klarhait Gottes hat / sie ist auch ain Haußfraẅ des Lambs/wölches hinweck nimpt die sünden der welt/ dz ist/Christi des Herrn/wölche er jme in ewigkait vermähelet hat in der gerechtigkait/vñ vrthail/in der Barmhertzigkait/vnd dem Glauben/vnd er hat jr auch treẅ/ vnd Glauben gelaißt / vnd zůgesagt durch Esaiam, also sprechendt: Hoc est fœdus meũ cũ eis: Spiritus meus, qui est in te, & uerba mea, quæ posui in ore tuo, non recedent de ore tuo, & de ore seminis tui, am̄odo & usq; in sempiternũ. (Ose. 2.; Esa. 59.)

Das ist auff teütsch / das ist mein verbündtnuß mit jnen/Mein Geist/der in dir ist/vnd meine wort/ die ich in deinen mundt gesetzt habe/werden von deinem mund/ vnd deines samens mundt nit abweichen/ von an biß in ewigkait.

Derhalben spricht er auch im nachuolgendē Capitel.

Esa. 60. Surge, illuminare Hierusalem, quia uenit lumen tuum, & gloria Domini super te orta est. Quia ecce tenebræ aperient terram, & caligo populos, super te autem orietur Dominus, & gloria eius in te uidebitur.

Das ist auff teütsch/Stehe auff/werd erleücht Jerusalem / dann dein liecht ist kummen / vnnd die glori des Herrn ist vber dich auffgangen / dann sihe / die finsternuß werden das erdtrich bedecken / vnnd der dunst der

völcker / aber vber dich wirdt auffgehn der Herr/vnnd ſein glori wirdt in dir geſehen werden.

Das iſt auch das hauß/wölches nit auff den hinweychenden ſand / ſonder auff ainen veſten felſen gebawet/ wölchen weder die waſſerflüß hinflötzen/ oder vmbſtoſſen/noch die wind von ainander werffen/oder vmbſtürtzen mögen / jha wider wölches auch die hölliſchen pforten/das iſt / der Teüffel ain Vatter der Lugen/ vnnd Ketzerey mit allen ſeinen geferten / vnnd anhang / mit kainem liſt/ oder betrug/auch mit kainen kräfften werden künden geſigen.

Math.7.

Math.16.

Weil dañ nun Chriſtus der recht außleger der ſchrifft alle zeyt/für vnd für/von anfang an biß zum endt/vnd ohn vnderlaß bey ſeiner Kirchen/vnd Chriſtenlicher gemain/als bey ſeiner geliebſten geſponſen/laut ſeiner verhaiſſung/ſelbſt ſein will/vnd bleiben/ vnnd ſie nimmermer verlaſſen/ſonder den rechten verſtandt gebē/ſie alle warhait lehren/vnd ſein wort in jren/vnd jres Samens mund geben biß in ewigkait / So wirdt on allen zweyfel die recht außlegung/der recht aigentlich/gewiß/vnd vnbetrüglich verſtandt der Schrifft niergendt anderſt/ als bey der ainigen alten jmmerwerenden allgemainen Catholiſchen Chriſtenlichen Kirchen / ſo von den Apoſteln an biß hieher geweſen iſt/vnd gewert hat/zů ſůchen ſein/auch niergendt anderſt ſein mögen/noch gefunden/ oder gelehrnet werden/vnd wirdt derhalben das allain der recht verſtandt der ſchrifft ſein műſſen / wölchen die Chriſtenlich Kirch einträchtigklich an den tag gegeben hat/vnd von der Apoſtel zeyt her durch vil alter vnuerruckt/vnnd vnuerändert/biß auff vns kummen laſſen/ wölchen ſie auch behalten wirdt biß zů volendung der welt.

Eſa.59.

Der recht verſtandt der heiligē ſchrifft iſt bey d Catholiſchen Kirch zů ſůchen.

Wann

Wann dann nun yetzunder ainfältige/ gůthertzige Christen/ die gern wolten selig werden/ vnd die warhait wissen/ seind aber doch durch die mancherlay Secte/ vñ Rotten so irr worden/ das sie jnen selbst nit helffen künden/ zůsamen kummen / vnnd mitainander daruon reden / werden sie ohn allen zweyffel endtlich dahin kummen / das sie gedencken werden/ sie müssen ainen haben/ der den rechten schlüssel zůr Bybel hab / vnd den rechten verstandt eröffne / vnnd derhalben ainer zum andern sprechen: Wir sehen/ vnd erfaren ja/ das man allenthalben vil von der Bybel/ vnd heyliger Schrifft sagt / das sich ain yeder thail/ wie vil jhr auch seind / der Schrifft berhümen/ vnnd dieselbig zůbestättung jhrer lehr/ vnnd Glaubens anzeücht.

Weil dann dem also/ so wirdt der mångel/ vnd stryt nit blößlich an der schrifft/ sonder an der außlegung/ vñ rechtem verstand gelegen sein / Darumb so müssen wir vns vmbsehen vmb den rechten außleger/ wo/ vnd bey wem derselbig verstandt aygentlich zů sůchen/ vnnd gewißlich zů finden sey.

Darauff der ander antworten wirdt / Es ist ja kain besserer außleger der Schrifft / als Christus der Herr selbs/ wölcher den rechten Schlüssel zůr Bybel hat/ ohn wölchen kain mensch darein kummen / noch jren rechten verstandt erraichen kan / Schleüßt er zů/ so ist sie verschlossen / Schleüßt er aber auff/ so ist sie vns auffgeschlossen.

Apo.3. Math.28. Ioan.14.

Vnnd nach dem er aber solches yeder zeyt thůt/ vnnd thůn will durch sein heylige / allgemaine Christenliche Kirch/ bey deren er alle zeyt ist/ durch wölche er redt/ die seinen Geist/ sein wort/ vnnd den rechten verstandt hat/ so wöllen wir darnach fragen/ wie die Kirch/ die Bybel/

Die Catholisch Kirchen hat den rechtē verstandt der Bybel ꝛc.

oder

oder schrifft alle zeyt verstanden hab/ vnd sehen/wölche mainung/vnnd außlegung anfängklich durch die Apostel/vnd jre Discipel an tag gegeben/vnnd biß auff dise zeyt in der gantzen Christenhait offentlich gehalten/ vñ angenummen ist worden/vñ derselbigen allain volgen/ glauben geben/vnd andere faren lassen.

Dañ dahin weyst vns auch vnser Christlicher glaub/ darauff wir seind getaufft worden/ den wir im Tauff ainmal bekennt haben/ vnnd noch täglich bekennen/in wölchem wir sprechen/Jch glaub ain heylige/allgemaine Christenliche Kirchen. Articul vnsers glauben von der Kirchen.

Mit wölchen worten wir bezeügen / das ausserhalb diser ainigen Kirchen/kain rechte heyligkait/kain warhait/kain gerechtigkait/vñ auch kain seligkait ist/well Christus/vnnd der heylig Geist/ von wölchen alle warhait/gerechtigkait/vnd seligkait herkumt/in diser Kirchen allain/vnnd nyergendt anderst wohnen / sie heyligen/rechtfertigen/vnd alle warhait lehren. Ecclesia Catholica.

Darumb so wöllen wir bey vnserm Tauff/ vñ Glauben bleiben/vnd vns also zů diser heyligen Allgemainen Christenlichen Kirchen thůn / vnnd halten/in deren allain Christus der Herr / der heylig Geist/ die warhait/ vnd der recht verstand der Schrifft ist.

Was aber ausserhalb derselbigen ist/kan nichts daruon haben / dann die hilsen ohn den keren/verstehet die Schrifft nicht/hat eytel jrrthumb/vnd wo sie gleich mit dem mund etliche Artickel nach den Syllaben recht sprechen/so haben sie doch den rechten gründtlichen verstandt nicht / denn sie manglen des Glaubens an vnsern Herrn Jesum Christum/wölcher der Christenhait haupt ist/vnnd allain die Christen seind seine ware glider/ die von jhrem haupt Christo allen einfluß des wahren ver- Ausserhalb der Kichen kyin hayl/ noch hayl same lehr.

standts/vnnd erkanntnuß der warhait / vnnd alles gůtes haben.

Wo nun frume Gottßfürchtige Leüt sich also vergleichen/vnd jrem Tauff/vnd Christenlichem Glauben gemeß halten/vñ nachgehn/so werden sie auff den rechten grund der warhait kumen/vñ dabey erhalten werden / sie werden den rechten außleger der Bybel/vnnd schrifft antreffen / vnnd derselbigen aigentlichen verstand erlehrnen/ dessen sie jrr gehn/vnnd darumb es am allermaysten zůthůn ist/wie dann auch zůsehen an disen bayden Jungern / das sie so lang jrr giengen/biß jhnen Christus die Sprüch der schrifft/so von jme selbs geschriben waren/außleget/ vnnd den rechten verstandt derselbigen erkläret.

Das gienge jhnen am allermaisten ab/ nicht schlechtlich die Schrifft / sonder der verstandt/vnnd die rechte außlegung/ Derhalben dañ Christus jnen die schrifft nit allain blößlich erzelt/ oð fürgehaltẽ/sonder auch außgelegt/vñ eröffnet hat/vñ er legt jnen auß alle die schrifft/ die von jm gesagt warden/sagt der Euangelist.

Auß der vrsach wölle/vñ soll jm auch ain yeder Christ eben also/wie yetzunder gesagt/thůn/ vnd in Glaubens sachen sich verhalten / so er anders den rechten weeg antreffen/vnd nit betrogen noch verfürt will werden.

Dann was ists weñ man schon die Bybel/ vnd schrifft hat/vnd doch nit waißt / was der recht aygentlich sinn/ jnnhalt/vnd verstand sey/ vnnd also dieselbig vns zůgeschlossen ist.

Es haben alle Rotten/Secten/vnd Ketzer / wenn jr noch sovil wären/die Schrifft lesen/ brauchen/vnd allegiern dieselbig/vnd seind/vnnd bleiben nichts desterweniger Ketzer/ ain weeg wie den andern/ Nicht darumb

das

das sie die schrifft verwerffen / vnnd nicht wöllen gelten lassen / sonder das sie den rechten verstand nicht haben/ vnnd die Schrifft mit falscher außlegung verkeren zů jrem/vnd ander Leüt verderben. 2.Pet.3.

Darumb so soll man billich nach der rechten außlegung/vñ dem rechten warhaftigen außleger der schrift/ vmbsehen/der den rechten verstand eröffnen / vnd nicht künden jrren/wölcher niemandt anders ist / dann Christus sampt dem heyligen Geist/ auch niergendt anderst wirdt gefunden/als bey seinem leib/der heyligen allgemainen/Christenlichen Kirchen / wölche von jhme als dem haupt allen einfluß des wahren verstandts/ vnd erkantnuß der warhait hat.

Wann man dañ nun/mein frumer Christ/die schrifft fürwendet / vnnd sich derselbigen (wie dann von allen Partheyen geschicht) zůr beståttigung diser/oder yener Lehr/vnd Religion gebraucht/oder aber du selbs in der Bybel lisest/so vergisse es nicht/das du fleyssig acht habest/ob dein/oder sein mainung / vnnd außlegung/wie du/oder er die schrifft versteht/vnd deütet / auch zůuor in der Catholischen Kirchen bekannt gewesen / vnd das du die Schrifft in kainem andern verstandt annemest/ als eben in dem/wölchen die Kirch yeder zeyt vnuerändert/von der Apostel zeyt biß auff vns gehalten / vnnd an tag gegeben hat/so würdestu recht erfaren/ vnnd nit jrren/oder verfürt werden mögen.

Dann bey/vnd in der Kirchen allain wirdt der recht verstandt gefunden/vñ die kan nit jrren/sunsten kan ich für mein Person/vñ du für dein Person/vñ also ain anderer auch/vnd ja ain yeder Mensch für sich selbst jrren/ die schrifft falsch außlegen/kan fählen / vnd lugenhafftig sein/er sey ja so heylig/gelehrt/vñ weyß wie er wölle. Die Kirche kan nit jrren. Psal.115. Rom.3.

Aber alle Gottselige Menschen zůgleich / vnnd mit ainander / Das ist die Allgemain Christenlich Kirchen die kan in Glaubens sachen / vnd außlegung der schrifft nit jrren / dieweil sie den rechten Mayster der schrifft / vñ Bybel / jha die warhait selbst / Christum den Herrn / sampt dem heyligen Geist / dem Geist der warhait / alle zeyt ohn vnderlaß bey jr hat / die sie lehren / weysen / regieren / vnnd den rechten verstandt eröffnen / das sie nit kan jrren / oder fählen / wie ain yedlicher mensch für sich selbs / darnon dann Christus der Herr genůgsame zůsagung / vnd versprechung gethon hat / vnd eben vmb des willen / wirdt sie auch vom heyligen Paulo ain fundament / vnd grundtuest der warhait genennet.

Math.28. Io.14.& 16. Esa.59. 1.Timo.3.

Contra Cresconium lib.1. cap.33.

Auß der vrsach hat auch der H. Augustinus geschriben: Hoc facimus quòd uniuersæ iam placuit Ecclesiæ, quam ipsarum scripturarum cōmendat authoritas. Et quoniam sancta scriptura fallere nō potest, quisquis falli metuit, huius obscuritate quæstionis eandem Ecclesiam de illa consulat, quā sine ulla ambiguitate sancta scriptura demonstrat.

Das ist auff teütsch / Diß thůn wir / was yetzo der gantzen Kirchen gefelt / wölche der heyligen Schrifft herrligkait / oder gewalt preyset / vñ so die heylig schrifft nit kan betriegen / wölcher jme nun fürcht / das er nit betrogen werde / derselbig frage raths in diser fragen dunckelhait dieselbig Kirchen / wölche ohn allen zweyffel die heylig schrifft anzaiget.

Das ist nun der recht weeg / wie die schwachglaubige / gůthertzige Christen mögen gestärckt / vnnd des rechten grundts / vnnd warhait / in den manigfeltigen spaltungen / so vnder vns Christen endtstanden / berichtet / vnnd versichert werden.

Was aber der Schmidel alhie für weeg / vnnd mittel

fürschlecht/was für ain gespräch zwischen zwayen gůtherzigen Christen er erdichtet/vnnd wie ers hinauß füret/das ist ain solcher schöner handel / vnnd bericht/das der im nachkumbt/hernacher eben souil waiß / als zůuor / vnd das sich der gestalt alle Secten/vnnd Rotten mitainander vergleichē / vñ doch nichts deßter weniger Rotten/vnd Secten bleiben/ain weeg wie den andern.

Wölcher ist vnder allen yetzigen Sectē/außgenumen die neẅen Arrianer/der solches alles/ was der Schmidl vom Tauff/den Artickeln des Christenlichē Glaubens/ vom Gebett / den gůtten wercken/dem Nachtmal/der Absolution / vnd den Schlüssel des Himelreichs einfüret/nit eben also/vnd mit denen worten/ wie es von jme erzelet wirdt/mit dem mundt bekennet/vnd fürgibt.

Frage ainer ain Zwinglischen/Caluinischen / Adiaphoristen/Maioristen/Osiandrischen/ Schwenckfeldischen/Jllyrischen / Stanckarischen / vnnd dergleichen mer/so wirdt er nit anderst daruon reden.

Wie künnen dann nun gůthertzige Christen so fein wissen/wie sie sich auß solchen Secten/ vnd mancherlay Partheyen verrichten sollen ? Was haben/oder wissen sie mer / als zůuor ? Ja was volgt anders darauß/dann das sie noch nit wissen wohinauß / vnd jnen alle Secten gleich / oder gůt sein lassen / in dem das sie vorgemelte stuck für sich selbst stehn/ vnnd bleiben lassen/vnnd doch dieselbige gantz vngleich verstehn / biegen/ krümmen/ vnnd deüten/ye aine anderst/als die ander / oder aber das sie jnen selbst ain besondere neẅe Secten anrichten/ vnd machen műssen/vnd nit mer/als in der gemain/wie der Schmidel daruon schreibt/allē solchen stucken glauben geben / vnnd von kainer erklärung nichts halten. Das ist / da der ain den Tauff / nur für ain eüsserlich

Die Sectarij vnder jnen selbst zerthaylt.

Spalung im Tauff.

merck zaichen der Christen helt / Der ander aber für ain gnaden zaichen / der ain die kinder ohn den Tauff selig spricht / der ander / durch den Tauff / der ain disen Arti‑ckel des Glaubens / also versteht / der ander anderst / der ain nur den Vatter nur Christum anbetten will / der ander Christum auch für sich selbst / der ain gůts werck für nötig helt / der ander für schädlich / der ain sagt es kündte kain mensch ohn gůte werck selig werden / der an‑der / man werde allain durch den Glauben selig / der ain sagt / es werde der Leib / vñ dz Blůt Christi im Nacht‑mal leiblich gessen / vñ getrunckẽ / der ander allain Geist‑lich / oder nach der krafft / vñ würckung / vñ dergleichen vil mer / das sie dauon / von ainem so wol / als von dem andern / vnd darneben auch von dem Catholischen war‑hafftigen verstandt / vnnd außlegung aller solcher pun‑cten / vnd was darauß notwendigklich eruolget / gantz / gar nichts halten / sonder sich genůgen lassen / das sie sol‑che puncten nur in der gemain / vnd blößlich / wie sie den worten nach lautten / glauben geben / vnnd also ain be‑sundern kram inn jhrem hertzen auffschlagen / jhr selbst Priester / vnd Prediger seyen / sich selbst Absoluiern / vnd Communiciern / vnd nach ainem andern wenig fragen.

Spaltung in andern Artickeln diß glau‑bens.

Wölches der Schmidel schier auch selbst vnuerholen bestättigen will / da er schreibt: Wölcher disen schlüssel / das ist / die gnadenreiche zůsagung Christi durch den Glauben mit sich tregt / der sterb auff dem feld / oder im hauß / bey den Leüten / oder allain / so kan er gewißlich die thür des Himmelreichs / wölche ist Christus / auff‑schliessen / vnd wirdt auch gewißlich selig werden.

Nochuil vngereümter ist es aber / dz er schreiben darff / da der Herr Christus mit der gnad seines heyligẽ Geists / dem gespräch der ainfeltigen schwachglaubigẽ Christen

beywonet/so werden sie ain solche schöne vergleichung/ dauon yetzunder gesagt / mit ainander treffen/vñ dz sie auch darbey/vñ in solchẽ jrem glauben selig sollẽ werdẽ.

Ist das wahr/so volgt darauß dz alle Secten müssen selig werdẽ/als die sich auch eben also mit ainander vergleichen/vnd solches alles mit ainander bekennen.

Lasse dir aber mein frumer Christ/ solches von dem D. Schmidl nichts seltzsams/od gar kain wunder sein/ dann er ist eben der Conciliator, vnd mañ / der alle Ketzereyen gedulden/vnd Iustificiern kan/für Euangelisch helt/vnd derhalben deren kaine verdammen will. *Schmidel Conciliator omnium haereson.*

Vnd das du es eben recht wissest/so ist in summa sein langes gespräch/so er einfüret/fürnemblich/ vñ am allermaisten allain dahin gerichtet / das die Leüt nur nit rechtgeschaffen/vñ durch auß Catholisch seyen / vñ sich zů der alten allgemainen Catholischen / Christenlichen Kirchen/vnd Catholischem Glauben bekennen/vñ halten/sunst ligt jn wenig daran/wohin sie gerathen/ oder was für ainen Glauben sie jnen fürnemen/oder dichten.

Dessen zů ainer gewissen/ vnd mehrern anzaygung/ so můß jm nur die alt Catholisch Religio in etlichen stucken herhalten/die er außtrucklich verwürfft/vnnd zum ärgsten anzeücht/als die anrůffung der lieben heyligen/ begängknuß der abgestorbnen / vnd darnach alle Christenliche gebreüch/vnnd werck / so von Gott dem Herrn nit selbst/sonder von den Aposteln/vñ der Kirchẽ/ auß eingebung des H. Geists verordnet/vñ gebottẽ worden. *Schmidel veruolgt allain die Catholisch Kirchẽ/sonst vertädigt er alle Secten.*

Die andern aber alle rüret er mit dẽ wenigsten nit an/ sonder macht ain solch mittel/darunder sie sich alle verdeckẽ künden/ligt jm also nichts daran/dz allerlay Sectẽ vñ Ketzereyen in jrem schwang bleiben/ vnd ain freyen fürgang haben / allain das die Catholisch Religion

mänigklich

mänigklich erlaydet/geschmälert/vnnd vndergetruckt werde.

Das ist alhie in summa sein fürhaben/dahin steht jm sein siñ/das sucht er/vnnd eben vmb des willen hat er auch anderst wo von dem grossen zanck/vnd spaltung/so vnder seinen newen Euangelischen von dem Nachtmal des Herrn ist/vnnd geübt wirdt/schreiben dürffen.

Aduersus Stanislaum Hosium.

Et quid hæc dissensio nostra de Cœna Domini ad uos Papistas? Dissentiamus sanè in hac re: in illo certè inter nos maximè conuenit, quòd uno animo uestrum Papatum, tanquàm uerum Antichristianismum oppugnemus. Et fore certò speremus, ut Spiritu Christi expugnetur.

Das ist auff teütsch/Vnnd was geht euch Papisten an dise vnser spaltung vom Nachtmal des Herren? Es sey jm also/dz wir in diser sachen vnains seyen, doch in dem stymmen wir am maysten züsamen/das wir ainhelligklich Ewer Pabstumb/als das war Endtenchristenthumb bestreyten/vnnd wir hoffen fürwar/es werde durch den Geist Christi vmbgestürtzt werden.

Also mein lieber D. Schmidl/Confessus es, & non negasti. Das ist/Du hasts bekennet/vñ nit gelaugnet. Es ligt wenig daran/das jhr grosse grewliche Ketzereyen vnder euch habt/vnd in nötigen Artickeln vnderainander selbst zerspalten seyd. Ist genüg das jhr euch in dem verainigt/das jr euch zü gleich wider das Bapstumb/wölches die recht Christenlich Kirch ist/vnnd jhr auch selbst kain andere anzaigen kündet/auflainet/vnd dieselbig begert vnderzütrucken/darmit jhr euch den selbst verratet/weß Geists kinder jhr seyd. Dann eben also seind auch vor euch alle Ketzer geschaffen gewesen/das sie sich mit ainhelligem hauffen/wider die Catholisch Kirch gelegt/vñ dieselbig mit allen krefften bestürmbt haben/

Alle Ketzer wie fast sie vnderainander vnains seyē/doch wider das Bapstūb stimen sie allzüsamē.

haben/vnd doch sunsten vnder jnen selbs vnainig gewesen/ vnd mitainander nit vergleichen künden/ denen jhr euch gantz artlich vergleichet/vnd trewlich nachuolget.

Das jr aber verhofft das Bapstumb/das ist/ das alt recht Christenthumb mit zůsamen gethaner handt gar vmbzůstürtzen/vñ zůübergweltigen/das ist vmb sunst/ vnd vergebens/sunder jr werdet vilmer/durch ewer vnainigkait euch selbst mit der zeyt auffressen/vnnd verzeren/ das auff ewer vnainigkait eruolgen wirdt/ auch ewer zerstörung/ vnnd verderbnuß/ wie es dann allen Ketzern ergangen/vnd also an euch erfüllet werdet der Spruch Christi: Omne regnum in seipsum diuisum desolabitur.Das ist/Ain yedes Reich in sich selbst zertrennt/ wirdt zerstört. *Math.12.*

Da sihest du nun/ mein frummer Christ/ warauff der D.Schmidel vmbgeht/vnd wie wenig den jhenigen geholffen sey/ja wie übel sie anfahren/ so seinem erdichten gespräch nachgehn/vnd sich desselbigen verhalten.

Darumb soltu dich/ auff ainen solchen vngewissen/ vnrichtigen/vnnd jrrigen/jha betrieglichen weeg/ oder mittel nit bringen lassen/sonder vil mer den weeg gehn/ vnnd antreffen/so ich dir zůuor auß grund des heütigen Euangelij hab angezaigt/ als dann würdestu auff den rechten aigentlichen/ vnnd gewissen grund der warhait kummen/vnd sehen/zů wölcher Kirchen/ vnd offentlicher versamlung du dich begeben/ wo vnnd an wölchem ort du die heyligen Sacramenten ersůchen/ vnnd das wort Gottes hören/ wölchem Prediger du Glauben geben/vnnd endtlich deiner seelen hayl/vnnd seligkait vertrawen sollest/vnnd mögest/wölches alles du gewißlich můßt wissen/so du anders ain rechtes glyd Christi/vnd seiner Kirchen wilt sein/vnd also selig werden.

Das hast du zůlehrnen auß dem gespräch der zwayen Jungern Christi/wölche eben auff solchen weeg / vnnd weiß/daruon ich dir zůuor gesagt / alles jhres zweyffels erlediget wurden/vnnd zů rechter erkanntnuß der warhait kamen / Nemblich da sie den rechten außleger der Schrifft antraffen/der jnen dieselbig außleget/vnd den rechten verstandt eröffnet.

Wölcher war Christus der Herr selbs/der nicht weniger alle zeyt in seiner allgemainen Christlichen Kirchen ist/vnd bleibt/vnd durch dieselbig vns die Bybel auffschleüßt/vnd deren aygentlichen/gewissen verstand lehret. Es wolt dann ainer jn selbst der lugen straffen/ als der der Kirchen solches verhaissen / vnd doch nit gehalten hette/wölches grewlich/vnd erschrockenlich zůhören/ oder zůsagen ist.

Nun wäre aber auß disem gespräch noch mer nutzlichs/vnd tröstlichs zů handlen/aber kürtze halber wöllen wir allain noch diß stücklein für vns nemen/ das der D. Schmidel/vnnd sein hauffen weder hören/noch dulden mögen/das Christus vnser Herr hie zů Emauß den zwayen Jungern das H. Sacrament vnder ainer gestalt gegeben soll haben/ vnd also auff sein einred antworten/vnd ainen kurtzen bericht dauon thůn.

Chryſ. Hom. 17. ſuper Mattheũ. Aug. de cõſenſu Euan. lib.3. cap.25. Theophylac. in cap.24. Luc. Beda in cap. 24. Luc.

Der Euangelist Lucas meldet zway ding. Erstlich Christus hab genumen das Brodt / dasselbig gesegnet/ gebrochen/vnd jnen geben. Zum andern/das jre augen/ als baldt geöffnet worden/vnd sie jn erkannt haben.

Darauß schliessen wir nit für vns selbs / wie Schmidel fürgibt / sonder die alten heyligen Göttliche Lehrer der Kirchen/der heylig Chrysostomus, Augustinus, Theophylactus, vnnd Beda, Christus hab jnen das heylig Sacrament geben/ vnd geraicht.

Dise

Dise heylige Vätter bayde Griechischer / vnd Lateinischer sprach (sag ich) habē es also verstanden/vn̄ außgelegt/vn̄ fürnemlich auß der vrsach/das auff raichung des gebenedeyten Brodts den zwayen Jungern jhre augen als bald geöffnet/so zůuor gehalten wurden / vnd also ain Geistlichs/Göttlichs wunderzaichē geschehē ist.

Darauß dann wol abzůnemen/ das es kain schlechtes Becken Brod mer ist/ sonder dz Sacrament des Leibs Christi gewesen sey/dieweil es souil an den bayden Jungern gewürckt/das jhnen die augen wider auffgiengen/ vnd sie Christum erkenneten.

Christus hat den zwayen Jungern das Sacrament Eucharistiæ vnder ainer gestalt des brots geraicht.

Vnd weil aber auch Christus der Herr alßbaldt darauff verschwunden/ so kan er jhnen die ander gestalt des weins nit zůgleich gegeben haben/vnnd volgt also darauß/das er nit mer/als die ain gestalt geraicht habe.

Mit disem wölle sich der Schmidl erstlich beyssen/vn̄ darumb einlegen/vnd vns zůfriden lassen/vnd hat aber ain frummer Christ darbey zum wenigsten souil zůuernemmen/das der brauch der ainen gestalt des heyligen Sacraments nit erst newlich von den Bapistischen erdacht oder auffgebracht/sonder auch vor Tausent/ vnd mer jaren für recht/ vnnd genůgsam in der Griechischen Kirchen so wol / als in der Lateinischen gehalten worden/wölches jme ain grossen trost geben soll in seinem gewissen / vnnd ich auch mit mehrer zeügknuß beweysen möcht/die ich kürtze halber vnderlaß.

Das aber der D. Schmidel fürgibt/wan̄ ain Priester vber dem Altar dz Brodt neme/gebs den Leütē/vn̄ die wort der einsatzung nicht spreche / so wurden wir selbst allzůmal sagen / es wäre kain Sacrament / dann es wäre nicht Consecriert / Nun hab aber Christus nicht gesagt: Nemet/vnd esset / das ist mein Leib/wie man

 dann

dann sagen künne / das er jhnen das Sacrament geben habe?

Da vrthail ain yeder wie ain vbele vngereümbte sachen es sey/das er in dem fall Christum den Son Gottes ainem schlechten Priester vergleichet / als solte er gleich wie ain anderer Priester seinen heyligen Leib nit raichen / oder geben künden / er spräche dann zůuor die wort darüber: das ist mein leib.

Ist er dann an die wort gebunden / wie ain Mensch? Kan er nit mit seinem ainigen willen ohn alle wort machen/vnnd schaffen was er will / wie der Prophet sagt:

Psal.113. Omnia quæcunq; uoluit fecit Dominus.

Das ist/Alles was der Herr gewölt/ das hat er thon.

Da er dises Sacrament eingesetzt / hat er solche wort gesprochen/darmit er seinen Aposteln/vnd Kirchen dienern ain form gebe / wie sie diß heylig Sacrament hernacher solten machen/vnnd Consecriern. Hie aber weil er dasselbig nit erst eingesetzt hat / sonder nur geraicht/ hat er der wort der einsetzung / oder Consecration/ohn wölche er auch nichts desterweniger seinen wahren leib geben kan/ nit mehr bedürffet.

Des Schmidels grund faul/ vnd bawfellig.

Darumb so ist diß ain fauler grund / den der Schmidel fürgibt/die raychung des Sacraments alhie zůuerlaugnen/vnd zůuerwerffen/dañ Christus vil mer / vnd grösser ist/als ain schlechter Mensch/ vnnd Priester/der ist an kaine wort gebunden/sonder was er nur will/das geschicht alßbaldt/vnd můß eben also sein / vnd geschehen/Darauff der Schmidel auß lautter neyd/vnd boßhait nit gedenckt.

Das er aber alhie auch auff die Meß kumbt / vnnd vns bezeücht/als haben wir selbst auß dem Sacrament ain Meßopffer gemacht/ dauon můß ich nun auch ain

kurtzen

kurtzen gegenbericht thůn/ auff dz menigklich ain richtigen beschayd geben künde/ warumb sie sich des Schmidels/ vnd seines hauffens wůtten/ vnnd toben wider die Meß nicht sollen noch wöllen von derselbigen abweysen lassen.

Erstlich ist zůmercken / das der Strit von der Meß zwischen vns / vnnd vnserm gegenthayl nit ist/ ob man das Pater noster, das Credo, das Alleluia, oder dise/ oder jhene Ceremonien darbey gebrauchen soll / sonder ob sie ain rechtes/ wahres Opffer sey/ Da man den Leib/ vnd das Blůt Christi in dem Sacrament/ zůr gedächtnuß/ vnd dancksagung des volbrachten Creütz Opffers/ Gott dem Himelischen Vatter auff Opffern/ oder dar/ vnd fürstellen soll/ vnnd jn bitten/ das er vns vmb seines lieben Sons Christi/ vnd des Opffers willen / so Christus am Creütz für vns volbracht/ vnnd dessen gedächtnuß/ vnnd darstellung gehalten wirdt / wölle gnädig/ vnnd Barmhertzig sein / vnnd desselbigen zů vnserm hayl geniessen lassen. Verthädigung der heyligen Meß/ das sie ain Opffer sey.

Daruon ist kurtzlich zů reden / der strit/ vnnd wenn wir in dem vberain kämen / wolten wir vns der Ceremonien halber leichtlich vergleichen.

Das bekennt anderstwo der gegenthayl selbst / vnnd dahin erkläret sich auch alhie der Schmidel/ in dem das er gleichsam anfang vom Opffer sagt/ vñ vns bezeücht/ wir haben ain Opffer auß der Meß / oder dem Sacrament gemacht/ vnnd derhalben darwider schreibt/ vnnd derselbigen auff das aller häfftigest widerspricht.

So ist nun der stritt von dem Opffer / auß wölchem man dann auch alßbald leichtlich abnemmen kan/ was für ain Lächerlichs/ spöttisch/ jha boßhafftigs gedicht es sey/ das der Schmidel auß S. Peters/ vñ der andern

Apostel Meß ain andere Meß/als vnsere (von Kayser Karols Meß / soll hernach gesagt werden) machen darff/darumb das S. Peter die Meß auff dz aller ainfältigest/ wölches er mit dem Platina bezeüget/ gehalten/vnd nit souil Ceremonien/ gebett / oder gesång gebraucht soll haben/als wir.

Im leben des Bapst Sixti. I.

Das aber solches (spricht der Schmidel) nicht mein traŵm/oder gedicht seye/so bezeüget solches ain Bäpstischer Geschicht Schreiber/den die Bäptischen selbst nit verwerffen künden / seine wortlauttend also: Nuda primò hæc erant, & simpliciter tractabantur, Petrus enim ubi consecrauerat, oratione Paternoster usus.

Das (Sacrament) spricht Platina, ist erstlich bloß/ vnd alles auff das ainfältigest gehalten/dann nachdem Sant Petrus Consecriert / hat er das Vatter vnser gebraucht.

Sancti Petri Missa.

Da hastu es/mein frumer Christ/Platina ain Bäpstischer Schribent sagt/ Petrus hab nach der Consecration das Vatter vnser gebraucht / vnnd also sein Meß auff das ainfeltigest gehalten. Darumb ist Sant Peters Meß ain andere Meß/als vnsere/jha nicht mer als ain Lutherisch Nachtmal gewesen / wie der Schmidel auch fürgibt/vñ also baydes sein fürgeben kain traŵm/ oder gedicht.

Ist das nit ain gewaltige / feine Collection, vnnd beweysung von ainem solchen hochfliegenden naßweysen Euangelischen Doctor/vnd Lehrer?

Wer sicht nit / dz Platina mit disen worten nur allain die eüsserliche Ceremonien außschliesse/so erst hernacher von andern offentlich angerichtet worden/Aber nicht dz Opffer so wenig er auch die Cõmunion will außgeschlossen haben/deren er gleichsfals kain meldung thůt.

Vnd dessen zů ainem anzaigen / so beschreibt er auch hernach insonderhait/was für Ceremonien/gebett/oder geseng/vñ dergleichen/ain yeder Bischoff/ oder Bapst zů der Meß hab verordnet / von dem Opffer aber sagt er nit ain ainiges wort/das diser/oder jhener Bischoff/ oder Bapst ain Opffer auß der Meß gemacht hab/wölches dann ain gewisse anzaigung gibt/das die Meß nit erst hernacher zů ainem Opffer worden/sonder auch zůuor/vnnd also auch bey dem heyligen Petro ain Opffer gewesen sey.

Darumb so ist des Schmidels fürgeben/ von S. Peters Meß/nichts anders/als ain vngereumbts/boßhafftiges/loses/betrüglichs gedicht/ darmit er dem gemainen mañ die augen verklayben will / das sie das Opffer der Meß nur für ain Bäpstisch gedicht / vnnd nicht für Apostolisch halten/ vnnd demnach nit mer darbey sein/ oder darzů gehn sollen.

So doch der heylig Petrus/vñ andere Apostel selbs/ die Meß für ain Opffer gehalten/ vnd souil disen Puncten (dauon dann der strytt ist) betrifft/ kain andere Meß/als wir/gehabt/noch gebraucht haben.

Das es war sey/mag der Schmidel wol den heyligen Chrysostomum, Damascenum, Irenæum, Dionysium, vnd andere mer darumb besehen/oder lesen/wölche sonders zweyffel etwas mehr / vnnd ain bessers wissen darumb haben/vnd gehabt haben/dann er/wie ain yeder frummer Christ gern bekennen wirdt / dieweil sie zum thayl die Apostel aintweder selbst/ od aber jre nächste Junger gesehen/vnd gehört haben.

Der heylig Irenæus ain Junger Polycarpi, des Jungers Johannis/des Apostels/vnd Euangelisten schreibt/ Das Christus im Abentmal das Brod inn sein hand genummen *Aduersus Hæreses. Valent. lib. 4. cap. 32.*

genummen hab/danck gesaget/vnd gesprochen. Das ist mein Leib/deßgleichen auch den Kelch/vñ gesagt/Das ist mein Blůt/ vnd hab also ain new Opffer des newen Testaments gelehrt / wölches die Kirch von den Aposteln entpfangen/ vnnd Opffere es Gott (merck es wol mein Schmidel/vnnd sey nit so gar mit sehenden augen blind. Quam Ecclesia ab Apostolis accipiens in uniuerso Mundo offert D E O, inquit.)

Das ist auff teütsch/Wölches (verstehe Opffer) die Kirchen/von Aposteln entpfangen hat / vñ in der gantzen welt Gott auffopfferet / sagt er / In der gantzen welt / von wölchem Malachias der Prophet also geweysaget hab: Vom Auffgang biß zum Nidergang/ wirdt mein nam gepreyset vnder den Hayden/vñ wirdt ain Rauch Opffer geopffert meinem namen/ vnnd ain rayn Opffer.

Hom.29.ad Antiochenses & Hom.3.in Epis. ad Philippen.

Der heylig Chrysostomus sagt vnuerholen / die Apostel haben befolhen / vnnd gelehret/das man im Opffer der Meß/wölches er ain Tremendũ mysterium. Das ist/ ain erschröckliche gehaimnuß nennet / der abgestorbnen gedächtnuß soll halten/seine wort lautten also: Non temerè ab Apostolis hæc sancita fuerunt, ut in tremendis mysterijs defunctorum agatur commemoratio, Sciunt enim illis inde multum contingere lucrum, utilitatẽ multam, Cum enim totus constiterit populus extensis manibus, Sacerdotalis plenitudo, & tremendum proponatur Sacrificium, quomodo Deum non exorabimus pro his depræcantes?

Das ist auff teütsch/Nit vergebens ists von dẽ Aposteln auffgesetzt worden / das in den erschröcklichen gehaymnussen/der todten gedächtnuß begangen wirt/dañ sie wissen wol/das jnen vil gewins / vil nutz darauß entspringe/dañ so das gantz volck da stehet mit außgespannen händen/

nen händen/die Priesterliche/volkummenhait/vnd das erschröcklich Opffer fürgestelt wirdt / wie möchten wir Gott nit erbitten / so wir für dise (verstehe die todten) bitten.

Damascenus schreibt die heyligen Apostel/vnd Junger des Seligmachers / die den gantzen kraiß der erden gewunnen haben mit Predigung des worts des lebens/ds sie mit jren augen gesehen. Die haben gebotten das man in den erschröcklichen / vnnd lebendigen Sacramenten deren gedächtnuß halten soll / wölche im Glauben entschlaffen seind/wölches bißher vestigklich / vnd ohn widersprechen helt die Apostolisch/vnnd allgemain Kirch Christi/vnnd Gottes/von ainem endt der erden zů dem andern/von derselbigen zeyt an biß auff dise gegenwertige stundt/vnd biß zum endt der welt. *De his qui in fide hinc migrarunt.*

Also schreibt auch daruon der heylig Dionysius ain Junger des heyligen Pauli/zaygt auch darnebē insonderhait an die form/vnd weiß/wie man bey dem Opffer der Meß der abgestorbenen gedacht/ vnnd für sie gebetten habe. *Ecclef. Hier. cap. 7.*

Diß gebett (spricht er) bittet die Göttliche gůtigkait/das sie wölle dem verstorbenen die sünden verzeihen/wölche er auß Menschlicher schwachhait begangen hat / vnnd wölle jn stellen ins liecht/vnnd an das ort der lebendigen.

Auß disen Sprüchen / vnnd gezeügknussen kan der Schmidel/vnnd jha ain yeder frumer Christ genůgsam lehrnen/das S. Peters vnnd aller Apostel Meß/so wol ain Opffer / nit allain für die lebendigen / sonder auch für die abgestorbene gewesen sey/als die/so bißher in der allgemainen Christenlichen Kirchen gehalten/ vnd bey vns noch gehalten wirdet/darauß dann volgt/ das wir

noch heütigs tags in der warhait / vnnd im grund kain andere Meß/als die Apostel gebraucht/ vnd gelehrt haben vnd halten.

Vnnd da vrthail nun menigklich / wölche vmb solche Apostolische Meß ain bessers / aigentlichers/gründtlichers wissen mögen haben/der Schmidel/ oder aber die yetzt benante Vätter/vnnd Lehrer der Kirchen/ so nahendt der Apostel zeyt gelebt / jha zum thail die Apostel selbs / auch jhr thůn / vnnd lassen gesehen haben. Vnnd ob man disen inn dem fall nit vil sicherer möge/ vñ solle glauben/als dem Schmidel/der erst nach fünffzehenhundert jaren daherkumbt/vnd allain nach seinem aignen gedunckẽn dauon redet / gleich wie ain blinder von der farb.

Schmidel redt von der Meß=opffer gleich wie ain blinder võ der farb.

Es haben ja die Apostel in jrer Meß/oder Nachtmal im grund nichts anders gehalten / als die Stifftung Christi/vnd die gedächtnuß seines Leydens/vnnd sterbens/aber nit allain mit der Consecration / vnnd nießsung/oder außthaylung des Leibs/ vnd Blůts Christi im Sacrament/wie Schmidel fürgibt/sonder auch mit der Oblation/vnd Opfferung/ darnon dann der heylig Augustinus schreibt : Christiani peracti sacrificij Christi memoriã celebrant,Sacrosancta oblatione & participatione corporis,& sanguinis Christi. Das ist /Die Christen begehn die gedechtnuß des volbrachten Opffers Christi mit der heyligen Oblation/vñ gemainschafft des leibs/ vnd Blůts Christi.

Contra Faustum lib.20. cap.18.

Vnd wie solten auch die Apostel anderst darmit vmbgangen sein / dieweil jnen solches von Christo dem Herren selbst zůthůn befolhen worden/der hat in seinem letsten Abentmal seinen Leib / vnnd Blůt vnder der gestalt des Brodts,/vnnd weins auch geopffert/ vnnd zů=

seinen Aposteln gesagt: Hoc facite in meam commemorationem. Das ist/Das thůt zů meiner gedâcktnuß/Vnd also das Opffer der Meß selbs ein/vnd auffgesetzt.

Das Lehret vns die heylig Göttlich schrifft genůgsam/ vnnd insonderhait mit dem Priesterthumbs Melchisedech/dauon im alten / vnnd newen Testament geschriben steht/vnd mit dem raynen Opffer in dem Malachia/so in aller welt zůr zeyt des newen Testaments/ dem Namen Gottes solt auffgeopffert werden / an stat der alten Jüdischen Opffer. Luc.22. Psal.109. Heb.7. Mal.1.

Dise baydeꝛ bringen souil mit sich/das Christus seinen Leib / vnnd Blůt im Abentmal vnder der gestalt des weins vnnd Brodts hab sollen Opffern / vnd also das Rayn Opffer einsetzen/so nachmals nit allain zů Hierusalem/oder im Jüdischen Landt/sonder an allen orten/vnd enden auffgeopffert solt werden.

Vnd ligt vns aber wenig daran / das der gegenthayl von dem Melchisedech / so ain figur Christi gewesen/ fürgibt. Er soll das Brodt vnnd den wein nit geopffert haben/Dieweil es dem Hebraischen Text nach/nit Obtulit, sonder Protulit möge haissen / das ist herfür getragen/vnnd darumb künde Christus ain Priester nach der ordnung Melchisedecht im Abentmal auch nit geopffert haben. Gen.14. Die widersächer behelffen nichts mit dem protulit.

Dann das Protulit schleüßt das Obtulit nicht auß/dieweil das yenig so geopffert wirdt/vnd werden soll/auch zůuor Proferiert, herfür gebracht/vñ gethon můß werdē.

So sehen wir auch nit allain/auff das Obtulit, sonder vil mer auff dz Priesterthumb/vñ auff das Brodt/ vñ den wein/vnd dieweil die schrifft in allerlay sprüchen außtrucklich/ klar/ vñ hell sagt: Das Melchisedech ain Priester Gottes gewesen/ vñ das derselbig Priester mit Gen.14.

Brodt/vnnd wein vmbgangen sey. So sagen wir nach inhalt der Schrifft / Das ers zum Opffer herfür gebracht/vnd geopffert hab/Nach dem ain yeder Priester auch sein Opffer haben müß / vnnd darumb zů ainem
Heb.5. Priester geweicht wirdt / das er soll Opffern / wie die
Psal.109. schrifft bezeügt. Darauß dann folgt/das Christus/als
Heb.7. ain Priester nach der ordnung Melchisedech inn dem
Christus ain Priester nach der ordnung Melchisedech. Abentmal/da er mit Brodt/vnd wein vmbgangen/seinen Leib vnnd Blůt vnder derselbigen gestalten auch geopffert hab / darmit also die warhait sich mit der figur vergliche/vnd an derselbige stat käme.

Das volgt vnwidersprechlich. Die schrifft sagt/ Christus sey ain Priester nach der ordnung Melchisedech/vñ das Melchisedech/als ain Priester/dessen ampt ist Opf-
Luc.22. fern/mit wein vnd Brodt vmbgangen/vnd also geopffert hab/darumb so hat Christus/als ain Priester nach seiner ordnung solches auch gethan/vnnd weil er darbey gesagt: Hoc facite in meam commemorationē. Das thůt zů meiner gedächtnuß. So hat er seinen Aposteln/ vnd Kirchendienern befolhen/das sie seinen Leib/vnd Blůt auch sollen Opffern / vnnd also das heylig Opffer der Meß eingesetzet.

Da hastu nun mein frummer Leser/Prophetische/ vnd Apostolische schrifften/Das dz Abentmal des Herren/ das heylig Sacrament seines Leibs/ vnd Blůts/ auch ain Opffer sey/wölches vermög der Prophetischen weyssagung / vnnd laut des Herrn befelchs / so von den Euangelisten beschriben/geopffert / vnnd gehalten soll werden/bey allen seinen glaubigen/vnd Christen.

Wie dann auch von anfang her geschehen/ vnnd solches alle heylige Vätter / vnd bewerte Lehrer der Kirchen ainhelligklich bezeügen / die auch bayde des Herrn

Christi

Christi Beuelch/vnd die Prophetische weyssagung vom Priesterthumb Melchisedech/vnnd raynem Opffer nit anderst verstanden/noch außgelegt haben/ wölches alles nach der leng mit klaren hällen Sprüchen auß jhren Büchern möchte außgefürt werden/ wann es nit zůuor von andern beschehen/vnd auch sunsten zůlang wär.

Darumb da man die Oblation, vnnd Opfferung des Sacraments gantz vñ gar vnderlaßt/wie dañ bey dem Schmidel/ vnnd seinem hauffen geschicht/ da kan der Stifftung Christi kain genügen geschehen/vnnd wirdt kain rechtes/ gantzes/ sonder nit mer/ als ain halbes Abentmal gehalten.

Wie nun der Schmidel/vnd sein hauffen die Prophetische Sprüch vom Priesterthumb Melchisedech/ vnnd raynem Opffer/vnd demnach auch den befelch Christi/ anderstwo deütten/ vñ in ainen gantzen widerwertigen verstand ziehen/vñ gar mit nichten zůgeben wöllen/das sie vom Opffer des Leibs/vnd Blůts Christi sollen verstanden werden/das ist mir wol bewißt/vñ dermassen/ das mich bedunckt/ es solte es auch ain blinder schier greiffen/wie vntrewlich sie dieselbige handlen/vnd mit gezwungener gantz vngereümbter außlegung/ so denn stich gar nit mag halten/auff jren vorthail biegen/ vnd also die schrifft jres gefallens martern/vnd verkeren.

Dann ja solche Sprüch auch jren aignen worten/vnd allen vmbständen nach/ wenn man dieselbige recht erwiget/vnd gegen ainander helt/eben disen/vnd kainen andern verstand aigentlich mit sich bringen/ als wie zůuor dauon gesagt ist worden. Nemblich das Christus weil er ain Priester ist nach der ordnung Melchisedech/ vñ aber Melchisedech der Priester des aller höchsten mit kainē andern Opffer vmbgangen ist/als mit Brodt vñ

wein das er Christus in seinem letsten Abentmal / da er Brodt vñ wein genomen/vnd zů seinem Leib/vñ Blůt gemacht/dasselbige auch můß geopffert haben/ vñ also darmit das rayn Opffer eingesetzt/wölches man seinem befelch nach/allenthalben auffopffern solt.

Noch dannocht můssen sie mit gewalt auff ainen andern siñ/jetz darauff/dann auff ain anders/ vnd (waiß nit wohin) gedeüttet/vnd gebogen werden.

Darmit aber mit solcher jhrer falscher gezwungner gloß/sonderlich die ainfeltigē auch nit betrogē noch verfürt werden/so ist zů wissen/ vñ soll es der D.Schmidel selbs nur eben wol mercken/das nit allain vil billicher/ vnd sicherer/ja Christenlicher vnserm Glauben/vnd der Schrifft gemässer sey/das wir bey dem ainhälligen verstand/oder außlegung der heyligen Vätter/ja der gantzen allgemainen Christenlichen Kirchen bleiben / vnnd den Schmidel sampt seinem hauffen / mit jhrer newen vngereümbten widerwertigen Gloß faren lassen/sonder das auch vorgemelte Prophetische / vnnd Apostolische sprüch nicht anderst sollen noch mögen verstanden vnd außgelegt werden/dañ wie es die heylig allgemain Christenlich Kirch/durch Maysterschafft des heyligen Geists/alle zeyt verstanden/vnd geglaubt hat/ Nemblich von dem H. Sacrament des Altars in der Meß/ das es ain warhafftiges Opffer sey des newen Testaments/von Christo selbst ein/ vnd auffgesetzt/vnnd zůhalten befolhen/vnd das derhalben sein des Schmidels/ vnd seines hauffen gloß ain eyteler můtwill/vnd fräuel sey / wider das alt vnd new Testament.

Dann die gantz Christenhait hat allwegen die sprüch vom Priesterthumb Melchisedech / vnnd von raynem Opffer / auch den befelch Christi : Hoc facite in meam

comme-

commemorationem. Das thůt zůr meiner gedechtnuß/ verstanden / Das Christus in seinem Nachtmal seinen Leib vnd Blůt / vnder der gestalt Brodts vnd weins/ nit allain zů ainer wahren speiß / vnnd tranck/ sonder auch zů ainem wahren / raynen Opffer eingesetzt hab/ vnnd solches seinen Aposteln / vnd der Kirchen dienern zů Opffern befolhen.

Vrbanus Regiue Wider die Münsterischen newen Valentiner bekañtnuß

Also verstehn dise Schrifft/Ignatius, Irenæus, Tertullianus, Athanasius, Eusebius, Cyrillus, Nazianzenus, Chrysostomus, Hilarius, Cyprianus, Ambrosius, Augustinus, vnd andere Orthodoxi patres.

Phil. Melan. Wider etliche vnchristenliche Artickel der widertauffer.

Also ist dem Schmidel/ vnd seinem hauffen auff jre newe Gloß zů antworten / da sie die Schrifft vom Opffer der Meß auff jhren vorthail marttern / vnd biegen/ vnd dieselbig auff ainen andern/ vñ frembden verstand ziehen/ vnd also verkeren.

Item, Im vnderricht wider die lehr der Widertauffer vñ

Dann eben also lehren/ vnd schreiben sie selbst/ das im zůthůn seye/ da man die sprüch der schrifft anderst deüten / vnnd verstehn will/ als wie die Christenlich Kirch dieselbige alle zeyt verstanden hat.

de Cœna domini contra Anabaptistas.

Sagen auch ferner / man soll kain lehr annemen/ die nit zeügknuß hat von der alten raynen Kirchen / dieweil leichtlich zůuerstehn das die alt Kirch alle Artickel des Glaubens haben můsse/ Nemblich alles so zůr seligkait nötig ist.

Lutherus im Sendtbrieff an Hertzog Albrecht Marckgrauen zů Brandenburg wider etlich Rottengayster.

Das seind jre aygne wort/ nun hat aber des D. Schmidels/ vñ seines hauffen lehr vnd mainung von der Meß oder dem Nachtmal/ das es kain Opffer soll sein/ sonder nicht anderst dann ain außthaylung des Leibs/ vnnd Blůts Christi/ nit allain kain zeügknuß vō d alte Kirchen / sonder ist derselbigen auch stracks/ vnd offentlich zůwider/ darumb so volgt jhrer aignen Regel nach/ das

Nota. sie auch nicht anzunemen sey / sonder sampt jrem newen verkerten Nachtmal zufliehen/vnd zu meyden.

Aduersarij proprio gladio iugulantur. Diß nüßlein wölle mir der D. Schmidle auffbeyssen.

Auß dem allem kanstu/mein frumer Leser/leichtlich versehn/vnd vrthailen/wölcher Bapst / oder Bischoff auß dem Sacrament des Altars ain Meßopffer gemacht hab.

Christus der erst Bapst. Es hats gethon der erst/vnd oberst Bapst / vnd Bischoff vnserer seelen / Christus Jesus vnser Herr/ vnnd Heylandt selbst / der als ain Priester nach der ordnung Melchisedech/hat es also eingesetzt/vnd zuhalten befolhen/Da er gesagt: Hoc facite in meam cõmemorationem. Luc.22. Wölche wort nit allain vom essen/vnd trincken/ sonder auch vom Opffern/so Christus nach der weiß/ vnd ordnung des Priesterthumbs Melchisedech alda verricht hat/geredt seind/vnd die Kirch von anfang her nit anderst hat verstanden.

D. Petrus, der ander Bapst. Von dem hats Petrus der ander Bapst / sampt seinen mitapostеln empfangen/vnnd nachmals der Kirchen vbergeben / wölche es an allen orten vnnd enden/ von anfang her / also gehalten/ vnnd nach der weyssagung Malachiæ allenthalben Gott dem Herrn auffgeopffert hat. Mal.1.

Darumb so ist es ain lautter vngrund/dz der Schmidel schreibt/wie die Bäpstischen solches aller erst sollen gethon haben/vnd nach dem er aber diß also künlich/vñ fräuenlich fürgeben darff/wäre jm gantz wol angestanden/jha billich gewesen / das er dasselbig auch mit gutem grund bewysen hette / vnnd angezaigt/zu was zeyten es geschehen/vnd wölches dann die Bäpst/ oder Bischoff wären/die das Meßopffer anfengklich erdacht/ vnd in die Kirchen gebracht hetten.

Aber

Aber er hat sich besorgt/da er yemants mit namen solte nennen / werde jhm die hand im lugen sack ergriffen werden/vnd er mit nichten bestehn mögen/wie dann seinem mitpredicanten ainem/dem Valentino Vannio widerfaren. Der solches hat auff den heyligen Gregorium Magnum gelegt/vñ also an offenlicher lugen ergriffen ist worden/dieweil das Opffer der heyligen Meß/ auch zůuor bey den vorigen heyligen Våttern / vnd Lehrern der Kirchen von anfang her gewesen ist / wölches jhre Schrifften/deren wir schon etliche gehört/genůgsam bezeügen/vnd außweysen.

In seiner Histo. von der Meß. Der Lutherischen lugē beym Meßopffer.

Darfür hat dem Schmidel gegrawet / darumb hat er in dem das maul gehalten/vnd gedacht / es sey seiner hohen Authoritet genůg/das ers sag/vnd fürgebe/ vnd bedürff derhalben kains beweysens/ wölches jhm nit allain zůschwår/sonder auch vnmüglich sein wurde.

Dann er wayß sehr wol/das er in dem fall gar nichts beståndigs fürbringen möge/vnnd kainen ainigen menschen nit mit der warhait anzaigen / der auß dem Sacrament aller erst ain Meßopffer / wie er fürgibt/gemacht hab.

Wir aber wöllen/vnnd künden mit klaren/vnnd hellen zeügknuß aller heyligen Våtter/vnd alten Kirchen lehrer genůgsam/vnd offenlich darthůn/Das dz Meß opffer allwegen in der Christenlichen Kirchen von anfang her gewesen/vnd gehalten sey worden/ wölches allain/wenn wir schon gar kain heylige Schrifft (daran vns doch auch nit mångelt) nit hetten / ain genůgsame anzaigung gibt / das diß heylig Opffer von niemandt anderst/als von den Aposteln/ vnd Christo dem Herrn herkume/vnd also kain menschen tandt nit sein künde/ sonder ain Göttliche ordnung / vnd einsetzung. Vniuer-

salis consensus Ecclesiæ omnium temporum est testimonium, quòd hæc ordinatio sit Apostolica. Quare Ecclesia id non humana authoritate instituit.

Das ist zů teütsch / Die ainhälligkait gemainer Kirchen yeder zeyt gibt zeügknuß / das diß sey die Apostolisch ordnung / Derhalben die Kirchen solches nit auß menschlicher authoritet / vnd gewalt eingesetzt hat.

Also ist genůgsam angezayt / vnnd bewysen was S. Peter / vnd andere Apostel für ain Meß gehalten / vnnd das wir vnser H. Meß Opffer von jnen empfangen / vnd also kain anders nit haben / dann eben dises / so die Apostel selbst vns vbergeben / vnd für menigklich / lebendige vnnd abgestorbne zůhalten befolhen / Nicht die vergebung der Sünden / darmit aller erst auff ain newes jnen zůuerdienen / sonder allain Gott den allmechtigen zů bitten / das er sie der ainmal verdienten erlösung / vnd vergebung d sündē / so zůuor am Creütz durch Christum reichlich erworben / zů jrem hayl wölle geniessen lassen.

Die Meß ist ain opffer nit für genůgthůung / sonder zůr gedächtnuß des Creütz opffers / vnd desselbigen nutz an vns zů bringen.

Darumb da der Schmidel hernacher fürgibt / als ob wir die Meß für ain solch versön Opffer hielten / in wölchem dem Himelischen Vatter ein genůgthůung geschehe / für schuld vnd peen / Item das der Priester dardurch erst dem Vatter für schuld / vnnd peen der lebendigen / vnd abgestorbenen genůg thů / Das ist nichts anderst / als ain offentliche / wissentliche vnuerschambte Calumnia, vnnd vnwarhafftige bezüchtigung / so der Kirchen / vnnd disem heiligen Opffer zum vnglimpff / von dem Schmidel / vnnd seinem hauffen mit vnwarhait bißher zůgemessen worden / vnnd noch zůgemessen wirdt / der maynung dasselbig menigklich dester ehe zů erlaydigen / wie dañ auch geschehen / vnd sie eben der gestalt die sachen dahin gebracht / dz der gemain hauff an

vilen ortē auch den namē der Meß schier nit mer mit gedult mag hörē neñen/ will geschweigē daruon hörē redē.

Vnd eben dises/ vñ dergleichē mer gantzen vngütigē/ erdichten/vnuerschambtē/vnwarhafftigen anzüg halber hat der Hochwürdig Herr / Herr Michael / weylandt Bischoff zů Merßburg/seliger gedächtnuß/seine fünffzehen Predig von der Meß fürgenuměn/vnnd gehalten/ auch volgendes in truck außgehn lassen/ Nicht erst ain newe Meß anzůrichten/die nichts dañ ain blosse gedächtnuß des Leydens Christi sein solte / oder aber die Leüt mit glatten worten zů betriegen / wie der Schmidel abermals neben dem grund fürgibt/sonder sie allain des rechten grunds / wölches nemblich die recht lehr/vñ mainung der Kirchē sey vom Opffer der Meß/ warumb dasselbig aigentlich gehalten / oder nit gehalten/was darinnen gehandlet/oder nit gehandlet werde/ zů berichten/vnd also die sach rechtgeschaffen zů erklären/vnnd deß gegentayls vngůtige/erdichte / vnwarhafftige zůlag abzůlaynen / vnd die Altkirchische warhait daruon zůretten. Michael Episcopus Mersepurgensis Von der Meß gepredigt.

Das ist sein fürhaben gewest/vnd nichts anders/ wölches dann nit allain auß seiner Vorred/sonder auch auß den Predigen selbst genůgsam zůuernemmen ist / dahin ich menigklich will gewisen haben.

Damit aber man auch alßbald sehen / vnd ja greiffen möge/das jme der Schmidel ain anders mit der vnwarhait zůlege / so will ich etlich wenig wort auß denselbigen seinen Predigen allhie einfüren.

Also schreibt er in der aylfften Sermon, dā er ain vnderschayd macht zwischen dem Creützopffer / vnd dem täglichen Meßopffer : Im Creützopffer/solt Christus vnser sünd mit seinem todt/ vnnd blůt bezalen/vns ver-

sönung mit Gott / vnnd die seligkait gewinnen / das hat er mit ainem Opffer volkummenlich / vnnd übergnůg verricht.

Warumb Christus in d Meß auffgeopffert werde.

Nun wirdt aber er täglich geopffert / Erstlich darumb / auff das bey vns ain stätige frische gedächtnuß erhalten werde seines Leydens / vnnd vnserer erlösung / die vns Christus mit seinem Creützopffer gewunnen hat. Zum andern brauchen wir diß täglich Opffer dahin / das wir die frücht / vnnd den nutzen jhenes Opffers an vns bringen / vñ zů vnserm hayl geniessen mögen / Stellen Christum für Gott / vnd bitten / das vns Gott zů vnserm hayl gedeyhen lassen / was Christus am Creütz für die gantzen welt erworben / bezalt vnnd gewunnen hat / Dann jhe die verdienten genaden Christi niemandt zů seinem hayl nutz / dann wer sie angreifft / vnnd durch gebürlich mittel an sich zeücht.

Vnd in der zwölfften Predig: Wie die Kirch vorhin für die lebendige gebetten hat / also bittet sie nachfolgendt auch für die / so vor vns im zaichen des Glaubens verschyden seind / flöhet vnnd vermanet den Himmelischen Vatter / das er den teüren todt / vnnd das rayn / haylsam Blůt Christi jnen auch wölle lassen jhr genůgthůn / jhr gerechtigkait / jhr hayl / vnnd jhr erlösung sein / vnd warumb solten wir nicht den gemainen Versöner / Jesum Christum auch vmb der verstorbenen willen für Gott darstellen / vñ Gott durch Christum für sie bitten.

Meß nit allain ain gedächtnuß des leydens Christi.

Das seind seine aygne wort / mit wölchen er rundt / vñ vnuerholen anzaigt / das die Meß nit allain ain blosse gedächtnuß des Leydens Christi sey / sonder auch ain solch Opffer / da Christus auch zů gleich seinem Vatter fürgestelt werde / vnd Gott der Vatter gebetten / das er vnns zů vnserm hayl geniessen laß / was Christus am

Creütz

Creütz verdient hat / vnnd wir also desselbigen Opffers frücht an vns bringen.

Ey wie kan dañ der Schmidel so vnuerschambt sein/ das er von jm ain andere/vnd erdichte mainung außgeben darff / vnnd jhn also verunglimpffen.

Der Bischoff sagt außtrucklich / in der Meß geschehe auch ain fürstellung Christi Gott seinem Himelischen Vatter/nit allain vmb der lebendigen/ sonder auch der abgestorbenen willen / vnnd begreiff also darmit die summa des gantzen Canonis.

Sagt entgegen der Schmidel / er hab die sach in seinen Predigen so glat fürgeben/das die Meß nichts anderst/dann ain gedächtnuß des Leydens Christi / vnnd dancksagung sein solt/für seine gůthatē/ Darnach aber haben erst die Meßpriester den Canonem, oder die Still meß darinnen behalten/vñ sey also sein fürgeben nichts anders/dann ain betrug gewesen/ darmit man dem gemainen Mañ die augen verklaiben wöllen / gleich als ob er/der Bischoff / den Canonem in seinen Predigen/ betrüglicher weyß verduscht / oder auff ain ort gesetzt hette/so er doch zů dem auch ain besondere Predig / so in der ordnung die zehendt Predig ist / von dem Canone vnnd desselbigen gewalt/gehalten / vnd geschriben hat/ vnd also eben ain solche Meß/vnd kain andere gelehret/ vnd gepredigt/als wie die Catholische Priester hernach gehalten/vnd auch noch auff den heütigen tag bey vns gehalten wirdt. *Canon in der Meß.*

Was er diser Bischoff von der Meß fürgegeben/das hat man auch zůuor / vnnd hernach dauon gelehrt/ geglaubt/vnnd gehalten / lehrt vnnd helt es auch noch/ Nemblich das Christus seinem Himelischen Vatter für gestelt werde / nicht allain mit schlechter dancksagung/

sonder auch mit embsigen bitten/vnnd anhalten/das er vns vmb Christi/vnnd desselbigen aller angenembsten Opffers willen/so er zůuor am Creütz verricht/vnd dessen gedächtnuß / vnnd darstellung in der Meß gehalten wirdt/wölle gnedig/vnd Barmhertzig sein/ vnd desselbigen zů vnserm hayl geniessen lassen / nicht das wir alhie in der Meß newe verdienst / ain newe besondere erlösung / oder genůgthůung für die sünden / durch das werck des Priesters auffrichten wöllen / wie vnns der Schmidel fälschlich zůlegt/auch nicht darumb/das wir das Creützopffer nit für genůgsam halten / sonder das wir allain derselbigen genůgsamen genůgthůung/weñ wir deren gedächtnuß halten / sie dem Vatter mit aller danckbarkait fürstellen/vnd jn bitten/das er vns deren wölle geniessen lassen / thaylhafftig werden mögen.

Schmidel zeycht die Catholischen von der Meß/ das sie nye gedacht haben.

Das ist vnser lehr/vnd maynung von dem H. Opffer der Meß noch auff den heütigen tag / wie dañ auch von anfang her die Kirch nye anderst gelehrt / vnd der Bischoff selbst eben also dauon geredt/ vnd gepredigt hat.

Will man aber wissen was es ist/so höre man / Was der gegenthayl mit vnglimpff / vnnd gantz vngütigen worten/in ain mißuerstand gezogen/vnd gebracht/das bringt diser hochwürdig Bischoff zů seinem rechten verstandt/was sie neben dem grund von der Meß / vnd wider die Meß fürgegeben/das gibt er für mit grund/vnd wie es an im selbst ist/was sie verkeren/ das legt er recht auß/was sie löstern / das verantwortet er / was sie mit der vnwarhait vns zůgemessen / das laynet er mit der warhait ab/ vnnd entdeckt also die vnuerschambte Calumnien/vnd vnbefügte lösterungen des gegenthayls/ darmit sie das heylig Opffer der Meß vnbillicher weyß beschwert / vnnd als ain grewel vilen erlaydigt haben.

Das sicht der Schmidl nit gern/dañ er hat sorg/da der gmain mañ derselbigē solt gewar werden/vñ der sachen etwas bessers berichtet/vñ also auff dē rechtē grund/ vñ warhait kumen/wurdē jr vil wider vmbkeren/vñ sich zů der warhait wendē/vñ die Meß nit mer erlaydē lassen.

Darumb vndersteht er sich menigklich dahin zůbereden/man hab zůuor/vñ auch gleich hernach anderst von der Meß gehalten / Er hab ain newe Meß gepredigt/ vnd fürgeben/vnd aber vnder solchem schein die alt wider angerichtet / vnnd die Leüt betrogen worden/ so es doch in der warhait / vnnd im grund alles mitainander ain ding/vnnd ain Meß gewesen ist / vnnd noch.

Demnach so ist sein / des Schmidels fürgeben selbst ain lautter betrug/was er von der newen Meß dichtet/ vnnd kan also nit allain der frum̃ Bischoff von Merßpurg / sonder auch der aller Großmechtigest / Gottsfürchtigest/vnd Christenlichst Kayser Carolus/Hochseliger gedächtnuß/nach seinē todt/nit sicher/ vor disem vnrůwigē/widersinnigē/Euangelischē Supraintendentē bleyben/oder růhen/sonder můß von jhm erst zum höchsten angetast/vnd in den arckwohn/wider die offentlich warhait gezogen werden / als habe er ain newe Meß durch mergedachtē Bischoff auffgerichtet/vñ also von der alten/vñ rechten Catholischen Meß selbst wenig gehalten/darmit nur andere/ vnd der gemain hauff auch dester weniger dauon sollen halten. *Carolus Cæsar, ist nit sicher vor dē Schmidel.*

Ist aber dz nit ain feyne Erbarkait/oder vil mer ain grosser fräuel/vnd můtwill/ja es ist nichts anderst/als eben ain solch vngereymbtes boßhafftigs / betrieglichs gedicht/wie mit S.Peter/ vnd anderer Apostel Meß/ daruon zůuor genůgsam gesagt worden. *Concilium Tridentinū wirt vom Schmidel angetast.*

Nichts anders ist es auch/was er vom heyligen Concilio

cilio zů Trient fürgibt / wie dasselbig des Raysers Caroli Meß soll widerumb verdampt haben / vnnd er also sein arbait bey disen Leüten / mit auffrichtung derselbigen übel angelegt.

Nicht des Raysers Caroli Meß / sonder des Schmidels vnnd seines hauffen neüwes gedicht / vnd falsche verkerung hat dises Christenlich Concilium verdam̄et / da sie nemblich wol zůgeben / das die Meß / oder dz Nachtmal ain Opffer möge hayssen / auch ain Opffer genennt sey worden von den heyligen Vättern / aber nicht darumb / das darinn Christus seinem Vatter fürgestelt / werde für lebendige / vnd abgestorbene / vnd er gebetten / das er sie der verdienst desselbigen seines aller geliebsten Sons wölle thaylhafftig machen / jnen vmb seinet willen genedig vnnd Barmhertzig sein / vnd seinen teüwren todt jr genůgthůn / jr hayl / vnd erlösung sein lassen / vnd das jnen dergestalt etwas werde geholffen / Nayn / sonder allain des lobs / dancksagung / gedächtnuß des Leydens Christi / vnd dergleichen sachen halber / so man bey der außthaylung / vnnd empfahung des Sacraments / verrichtet. Jn dem sie dann den lieben Vättern / vnd alten Kirchen Lehrern gewalt / vnnd vnrecht thůn / vnnd also das jhenig / so sie nit wol verlaugnen künden / oder dürffen / Boßhafftigklich verkeren / wie dann ain yeder wol mercken kan / der der Vätter Sprüch / vnnd zeügknuß vom Opffer der Meß / deren ich auch schon oben etliche angezogen habe / höret / oder liset.

Solche verkerung / vnnd das sie die Opfferung / oder fürstellung des Leibs / vnd Blůts Christi seinem Himmelischen Vatter zůr niessung / vnnd thaylhafftig machung der verdiensten Christi nicht zůgeben wöllen / diß ist im Concilio verdampt worden / Aber nicht die Meß

des

des Raysers Caroli/dann dieselbig nit allain ain blosse danckſagung/noch ain blosse gedächtnuß des Leydens Christi/sond auch ain Opfferung ist vñ darstellung für Gott/Christi des Herren selbst/vñ was von derselbigen Meß gesagt ist wordē/wie sie ain solche handlung sey/vñ darzů gebraucht werde/dz wir die frücht des Creützopffers / jha die verdiente erlösung am Creütz an vns bringen/vnnd derselbigen thaylhafftig werden mögen/das wirdt alhie kurtzlich mit dem wort der versönung angezaigt / durch wölches das Concilium nichts anderst versteht / oder lehret / als das die Meß auch ain solch ding sey/das vns die krafft des Blůtigen Creützopffers Christi zů/vnd mitgethailt / vnnd wir also mit Gott versönet/das ist / der versönung am Creütz thaylhafftig gemacht werden/Dahin sich dann gemeltes heylig Concilium zůuor selbst erkläret / dessen wort also lauttendt: Christus etsi semel seipsum in ara crucis,morte intercedente, Deo patri oblaturus erat,ut æternam illic redemptionē operaretur,quia tamen per mortē Sacerdotium eius extinguendum non erat,in cœna nouissima, qua nocte tradebatur, ut dilectæ Sponsæ suæ Ecclesiæ uisibile,sicut hominum natura exigit,relinqueret Sacrificium,quo cruentum illud semel in cruce peragendum , repræsentaretur , eiusq; memoria in finem usq; seculi permaneret,atq; illius salutaris uirtus in remissionem eorum , quæ à nobis quotidie cōmittuntur, peccatorum , applicaretur. Sacerdotem secundum ordinem Melchisedech se inæternum constitutum declarans, corpus & sanguinem suum sub speciebus Panis & uini Deo Patri obtulit.

Sess.22.cap.1.

Nota.

Nota.

Das ist zů vnserm teütschen / Wiewol Christus ainmal sich selbst am stammen des Creütz auffgeopffert

wurde durch den todt / das er alda die ewigen erlösung würcket/ So aber durch den todt sein Priesterthumb nit solte außgelöscht werden/ so hat er in dem letsten Nachtmal/ in der nacht/ so er vbergeben / vnd verrhaten warde / damit er in seiner gelibten gespons / der Kirchen/ ain sichtbarlichs Opffer/ wie es dañ die natur erayscht/ verliesse/ mit wölchem dz Blůtig Opffer/ so am Creütz selbst volbracht worden / angezaygt / vnnd bedeüttet wurde/ vnd sein gedächtnuß biß zum endt der welt bleybe/ vnd auch desselben haylsame würckung / zůr vergebung der sünden/ so von vns täglich begangen werden/ appliciert / vnnd mitgethaylet wurde/ vnnd sich erkläret/ das er wäre der Priester nach der ordnung Melchisedech iñ ewigkait/ hat er (sag ich) sein Leib/ vnd Blůt vnder den gestalten Brotds/ vnd weins Gott dem Vattern auffgeopffert.

Vnd widerumb: Cuius quidem oblationis cruentæ, in quã, fructus, per hãc incruentam uberrime percipiuntur &c.

Das ist auff teütsch / Zwar dises Blůtigen Opffers frucht/ vnnd nutzbarkaiten werden durch das vnblůtig vberflüssig empfangen.

Da sihest du mein frummer Leser / das es eben ainen siñ/ vnd maynung hab / was der Kayser Carolus zůuor von der Meß hat lassen lehren / oder Predigen/ vnd das Concilium hernach beschlossen.

Du sichst auch das das Concilium die Meß für kain solch versön Opffer halte / dardurch Gott dem Himĕlischen Vatter erst ain genůgthůung geschehē soll für die sünde/ gleich als habe vns Christus mit seinē Creützopffer nicht volkumēn erlöset/ noch für vnsere sündē genůg gethon / sonder allain für ain Application, vnd zůthay-

lung

kung derselbigē geschehenē versönung/vñ genůgthůung.

Vnnd auß dem kanst du nun auch leichtlich erkennen / was es für ain vnuerschambte Calumnia sein möge / Das der Schmidel vnns / vnnd dem Concilio/ wie vorhin angezaigt/zůmessen darff/als solten wir lehren/ das dem Himmelischen Vatter erst durch das Meßopffer můßte genůg geschehen / vnnd nicht zůuor durch das Creützopffer genůg geschehen sey.

Wenn der Schmidel den neyd / vnnd boßhait sich nit vbergehn / oder vbergweltigen liesse / wißte er auch für sich selbst wol / das man von der genůgthůung für die sünden/oder von der erlösung auff zwayerlay weyß pflegt zůhandlen/Einmal wie sie geschehen/vnd erworben ist/Das ander mal wie sie außgethaylt / vnnd vns Appliciert wirdt.

Die versönung Christi ist genůgsam für die sünde der gantzen welt/ würckt aber allain in denen/ die es jnen applicieren

Er wißte auch/das das heylig Concilium, vnnd wir Catholische allhie nit von der erwerbung / sonder allain von der Application,vnnd außthaylung der erworbenen geschehenen erlösung reden.

Wayß ers aber nit / so hette er solches auß den worten des Concilij selbst gantz leichtlich / vnnd als baldt mögen lehrnen/dieweil sich das Concilium klärlich/ vnd außtrucklich dahin erkläret.

Aber damit er seinen neydigen můth erküle / vnnd die Meß zůschelten hab / vnnd also die Leüt im jrrthumb / darein sie ainmal gefürt worden erhalte / So můß er etwas auff vns dichten / das wir kains weegs nit lehrnen / noch jhe gelehrt haben / vnnd darumb/ da wir allain von der Application / vnnd thaylung der geschehenen genůgsamen erlösung / vnnd versönung reden / das verkert er vnns můtwilligklichen/

auch wider sein aygen gewissen dahin / als redeten wir von ainer andern newen besunderen / die erst geschehe/ vnd verrichtet wurde.

Nota. Wir wissen gantz wol/haben auch nye anderst dauon gelehrt/oder gehalten / dann das Gott der Himmelisch Vatter durch das ainig Creützopffer Christi versönet sey / nit allain mit vnns / sonder auch mit der gantzen welt / auch nit allain schlechtlich / sonder reichlich volkummen/ vnnd vberflüssig/ also das wir nicht erst auff ain newes durch das Opffer der H. Meß / oder auch ainige andere weeg mit jm versönet werden müssen.

Solches darff vns der Schmidel nit erst lehren/ sonder er mag inn dem noch wol selbst zů vns in die Schůl gehn/Dieweil er jme das Creützopffer Christi zůr bezalung/vnd genůgthůung für schuld/vnnd peen nit genůgen låßt/sonder erst noch etwas mer erdichtet / so Christus in der höll für vns gelitten hab/ Nemblich das höllisch fewr selbst / wölches ainem Christen erschröcklich zůhören.

Nota. In seiner Predig võ Leyden Christi vñ von der Aufferstehung.

Neben dem aber wissen wir auch/vnnd künden/noch sollen es nicht in vergessen stellen / das der heylig Paulus schreibt: Wir bitten an Christi stat / versönet euch mit Gott.

2. Cor. 5.

Wie will der heylig Paulus ain newe versönung vns lehren / oder auffrichten / vnnd jhme die versönung/so durch Christum geschehen am Creütz / nicht genůgen lassen? O we/nayn/sonder er will dz wir die versönung Christi / jha den gewunnen schatz durch Christum angreiffen/gebrauchen/an vns bringen / vnnd desselbigen vns thaylhafftig machen/vnnd also zů vnserm hayl geniessen sollen.

Gott hat das sein gethan/vnnd der gantzen welt versönung/vnd erlösung fürgestelt in Christo: Wir aber müssen nur darein greiffen/vnnd derselbigen thaylhafftig machen durch die verordnete mittel/ sunst wirdt sie vns eben so wenig nutzen als den Juden/Türcken/Hayden/vnd dergleichen. 1. Ioan. 2.

Diß/ vnnd nichts anders geschicht in der Meß/dahin braucht die Kirch / als die da/ wie Paulus auch sagt: Mysterium reconciliationis empfangen hat/ vnd deren es befolhen ist das heylig Opffer der Meß/dahin braucht sie auch alle andere Sacramenten/das sie vns dardurch die gemaine erlösung/vnd versönung Christi zůthaylen will/vnd wir derselbigen thaylhafftig werden. Durchs Opffer der Meß wirdt vns die versönung Christi mitgethailt.

Vnnd daher kumbt es / das sie das heylig Opffer der Meß nit allain für ain blosse gedächtnuß des Creützopffers/sonder auch für ain versönung helt vñ Glaubt/ nicht darumb/oder der maynung / das durch dasselbig erst ain newe versönung / oder genůgthůung geschehe für die Sünden/sonder allain in dem verstand des heyligen Pauli/das vns die versönung/oder genůgthůung Christi zůgethailt werde / vnnd wir derselbigen zů vnserm hayl geniessen / wie man dann auß den wörten des Concilij selbst/so vorhin angezogen / genůgsam zůuernemmen hat. 2. Cor. 5.

Will nun der Schmidel die Kirch/oder das Conciliũ deßhalber vil schelten / vnnd löstern/so mag er wol den heyligen Paulum am aller ersten darumb hernemẽn/ vnd straffen/dañ von dem selbigen hat das heilig Concilium solche weyß/vñ form zůreden gelehrnet/Nemlich da man der versönung Christi sich thaylhafftig macht/ oder wirdt/dasselbig auch ain versönung zůhaissen/vnd zůnennen.

Es ist des Schmidels schänden/vnd löstern eben ain solch ding/als wenn ainer dise red/ da man pflegt zůsagen/Der Sontag sey ain versön tag/ das sich ain yeder mensch an dem selbigen mit Gott versönen solle/ dahin deütten wolt/als wolte man ain newe versonung auffrichten/vnnd glaubte nit/ das wir durch Christum mit Gott versönet wären/oder wenn man die jungen kinder zum Tauff bringt/auff das sie von jhren sünden geraynigt / vnnd auß kindern des zorns/ kinder der gnaden werden/vnd zů Gottes hulden kummen/ das ainer fürgeb / man wolte ain newe versönung oder erlösung süchen/ vñ liesse sich mit der erlösung Christi nicht genůgē.

Sontag ain versön tag genēnt.

Wäre aber diß nicht ain gantz vnbilliche/falsche/vnwarhaftige zůlag/dieweil man es mit allen baydē nicht anderst gemainet / auch nichts anderst sůcht / als das man sich der versönung/vnd erlösung Christi thaylhafftig mache/vnd werde.

Also ist es auch ain vnbilliche / falsche bezüchtigung von dem Schmidel/das wir mit dem Opffer der Meß/ ja mit dem werck des Priesters Gott den Allmechtigen erst versönen/oder jm für die sünden genůg thůn wöllen/ vnd also ain newe versönung/vnd genůgthůung/neben der genůgthůung Christi anrichten / So wir doch darmit nichts anderst sůchen/dann das wir die versönung/ vnd genůgthůung Christi/an vns bringen/vnnd derselbigen zů vnserm hayl geniessen mögen.

Das ist nun/mein frummer Leser/der groß grewel/ die groß sünd/vnnd Abgötterey/so in der Meß getriben wirdt/vnd derwegen dieselbig menigklich fliehen/ vnnd nit mer darzů kumen / oder darbey sein soll. Nemblich das alda Christus vnser ainiger Haylandt / vnd erlöser

Gott

Gott seinem Himelischen Vatter / in dem Sacrament dar vnd fürgestelt wirdt/ vnd er auff das aller höchst/ vñ vnderthenigst gebetten/das er denselbigen seinen aller geliebsten Son/in dem er allain ain wolgefallē hat/ vnd sein Blůtiges Creützopffer/seinen thewren werden todt ansehen wölle/ so er für vns volbracht / vnnd vmb desselbigen willen vnsern sünden gnedig / vñ Barmhertzig sein/vnd geben was wir bedürffen. Ja eben dasselbig vnser versönung/genůgthůung/hayl/ vnd erlösung sein/vnd also zů vergebung vnserer sünden / vnd zů vnserm hayl geraychen/vnd gedeyen lassen.

Ey soll man nit vil mer den Schmidel / vnnd seinen hauffen/als ain grewel fliehen/vnd sich vor jrer verfürischer/schädlicher leer mit allem fleiß hütten / das sie solche haylsame/Christenliche Gottselige handlung/so wir von Christo dē Herrn/ vñ seinen lieben Apostelnselbst/ wie zůuor angezaigt/empffangen/vñ gelernet/vns verbietten/vñ gäntzlich abschaffen/ja auff das höchst schenden/vnd lőstern dürffen/vnd darmit bey menigklich in ain erschröckliche verachtung bringen/vnd also die Leüt an jrem hayl verhindern/das sie sich nemblich des jhenigen/so Christus zů jrem hayl verordnet/nit mer gebrauchen/sonder dasselbig verachten/vnd der gestalt jr hayl/ vnd seligkait versaumen.

Das aber alhie der Schmidel fürwendet / es künde sich nit wol reymē/sonð es sey ain gantz widerwertiger/ ja verkerter handel/dz man Christum dem Himelischen Vatter fürstellen wölle/ dañ im Nachtmal wöll Christus vns sein Leib vñ dz Blůt gebē/als ain warhafftige speyß/vñ tranck/ darum̃ so gebüre sich nicht/ den leib vñ dz blůt Christi/ dē Himelischen Vatter fürzůstellen/ oder

Alles was wir Gott geben / od opffern / das hat er vns zůuor geben / wz hastu / das du nit empfangen hast / spricht der Apostel.

1.Paral.29.

1.Cor.4.

oder widerumb zůgeben / Das kan mir gewißlich ain grosse / subtile wytz sein / von ainem solchen fürtreffenlichen hocherfarnen Euangelischen Doctor / der die schrift in seinem siñ schier gar gefressen hat / Gleich als ob man Gott dem Herrn nichts geben / vnnd Opffern / oder fürstellen solt / was er vns gegeben / vnd geschenckt / vnd wir also zůuor von jme empfangen haben.

Wo steht das geschriben / wölche Schrifft / wölcher Prophet / oder Euangelist hat also dauon geredt? Quære & non inuenies. Das ist / Sůch / vnnd du wirs nit finden / Ja sie haben vil mer offentlich das widerspil geschriben / vnd gelehrt: Tua sunt omnia, & quæ de manu tua accepimus, dedimus tibi. Alle ding (sagt die Schrifft) seind dein / O Gott / vnnd was wir von deiner hand empfangen haben / das geben wir dir.

Also redt die Schrifft / vnd nit vnbillich / dañ sunsten kündten wir Gott dem Herrn gar nichts nit geben / noch Opffern / da wir das jhenig / so er vns gegeben / nit widerumb geben / vnd Opffern solten / oder möchten / Dieweil wir jha nichts nit haben / wir haben es zůuor von jm empfangen.

Darumb so ist es von dem Schmidel selbst ain sehr verkerte weyß / das er solches nit will sehen / oder wissen / es sey dann sach / das er vermaine / man soll / oder dürff Gott dem Herrn gar nichts geben noch Opffern / sonder nur allain nemen / vnd empfahen / wölches auch wider alle Schrifft wäre.

Vnser weyß / vnd thůn aber ist kain verkerte / oder vngereümbte / sonder ain gantz wolgeschickte handlung / zů dem das sie auch ain volkumne haltung ist / der einsatzung Christi / vnnd von jhm zůhalten befolhen / wölches

wölches dann zůuor genůgsam dargethon / vnnd bewy-
sen ist worden.

Es ist vns jha Christus vnser Herr / vnnd Haylandt
von Gott seinem Himmelischen Vatter zů aygen ge-
schenckt / vnd gegeben worden / vnd da solches nit wäre
geschehen / so dürften / noch künden wir auch denselbigen /
seinem Vatter ayniger gestalt fürstellen / oder geben.

Weil er aber nun vnser ist / weil er vns geschenckt / vnd Rom.8.
gegeben / vnnd nicht allain schädlich / sonder zů ainem 1.Timo.2.
Mitler / zůr versönung / vnnd erlösung gegeben / sihe so
stellen wir jn Gott dem Vatter widerumb für / Bitten /
vnd flöhen / das er disen vnsern geschenckten Mitler / ver-
söner / vnd erlöser / von vnsert wegen wölle ansehen / vnd
seinet halber vnsern sünden gnedig / vnd Barmhertzig
sein / vnnd derselbigen nit entgelten lassen / gebrauchen
vns also desselbigen eben dahin / darzů er vns gegeben
ist worden.

Wir wissen auch nichts bessers / vnnd Gott dem All-
mechtigen angenämers fürzůhalten / gnad vnd Barm-
hertzigkait / vnd was wir in summa bedürffen bey jm zů
erhalten / Dann eben disen vnsern Mitler / vnnd Hay-
landt / seinem aller geliebsten Son in dem er ain wolge-
fallen hat / In dessen gegenwertigkait die träher / vnnd
zäher der menschen / wie der heylig Cyprianus schreibt / Ser. de cæna Domini.
nit vergeblich vmb verzeyhung bitten / oder bettlen. De Tri. li. 4.
Daruon auch der heylig Augustinus schreibt: Nihil tam cap. 14.
gratè offerri & suscipi posse, quàm caro sacrificij nostri, cor-
pus effectum Sacerdotis nostri.

Das ist auff teütsch / Nichts mag so angenäm auff-
geopffert / vnd angenummen werden / als das fleisch vn-
sers Opffers / oder der gemacht leib vnsers Priesters.

Eben ain solche verkerte weyß ist es auch von dem Schmidel/ das er fürgeben darff/ Es werde in der Meß ain stücklen Brodt für den Allmechtigen Gott angebettet/ wañ diß ain Caluinischer/ oder Zwinglischer saget/ wäre es gar kain wunder nit / dann die halten on das nichts von der waren gegenwertigkait Christi in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars/ aber das es der Schmidel sagen darff / der da in disem Artickel nit für Zwinglisch/ oder Caluinisch / sunder für Lutherisch gehalten will werden/ wölche die ware leibliche gegenwertigkait Christi in dem heyligen Sacrament zügeben/ das ist ain wunder über alle wunder.

Schmidel ist Zwinglisch/ vnd Caluinisch.

Ist der wahr Leib vñ Blůt Christi alda/ ja Christus der Herr selbst/ wahrer Gott vnd mensch/ wer wirdt den anderst angebettet / als er / wie kan man ain stücklein Brodt anbetten / vnnd nit vil mer Christum den Herrn der Herrligkait/ vnd ehren selbst / Denn betten wir an/ den verehren wir allhie/ vnd auch nit vnbillich/ dann haben die heyligen Drey Künig Christum vnsern Herrn verehret vnd angebettet in der Kripffen/ da er noch ain klaines vnmündigs kind / vnd mit sterblichen leib vmbgeben war/ warumb sollen wir jn dann nit allhie/ vnnd ja vil mer/ vnnd billicher anbetten / vnd verehren/ da er nit mehr mit sterblichem/ sonder mit vnsterblichem glorificierten leib zůgegen ist/ vnnd nun mehr eingangen in sein herrligkait/ vnd zůr gerechten Gottes sitzt.

Math. 2.

Hieruon schreibt auch der heylig Chrysostomus gar schön/ dessen wort ich allhie einfůren můß/ ob dieselbige villeicht den Schmidel etwas möchten bewegen/ vnnd stillen / das er vorthin sittiger von der sachen redet/ oder aber gar auff den rechten weeg bringen / wöll-

ches ich jhme vil lieber / vnd von hertzen wünschen wolt. *In cap. 10. Prior. ad Cor.*
Disen Leib / spricht er / haben die Weysen auß Orient verehret in der krippen / vnd die damals noch Barbaren waren / haben nach so langer / volbrachter Rayse jn mit forcht / vnd grossem erzittern angebettet / Darumb lassent vns / die wir nun Burger der Himmeln seind / disen Barbaren nachuolgen / Dann sie / da sie nur die krippen vnd Schupffen sahen / deren ding aber kains / so du nun sihest / seind sie hinzůgegangē mit grosser ehrerbietung / vnd erschröckung / Du aber sichst jn nit in ainer kripffen / sonder auff dem Altar / Nit ain frawen jn auff den armen haltend / sonder sihest hie den Priester gegenwertig / vnnd den Geist über dem vorgesetzten Opffer reychlich außgossen / Nit schawest du hie / wie sie gethan / ain blossen Leib / sonder du erkennest seine krafft / vnd alle seine verwaltung / vnnd dir ist von allen dingen / die durch jn gemacht seind / nichts verborgen / vnd bist fleissig in allem bericht. Hierumb lasset vnns auffwachen / vnnd erzittern / vnd noch ain grössere Gottßfürchtigkait erzaygen / dañ die Barbari gethan / auff das wir nit / so wir so schlechtlich / vnd kältlich hinzůgehen mit dem kopff in ain gewaltigs fewer lauffen / Vnnd bald darnach: Nit die Engel / nit die Ertzengel / nit die Himmeln / nit der Himmel Himmeln / sonder diser aller Herren zayge ich dir.

Christus ist im Sacrament des Altars anzůbettē.

Das seind fürwahr dapffere / herrliche wort / mit wölchen vns diser heylig Lehrer / gantz ernstlich vermanet / das wir Christum dē Herrn im Sacrament des Altars / weñ vns dasselbig gezaigt wirdt / nit allain schlechtlich sollen anbetten / vnnd verehren / sonder auch mit vil grösserer Reverentz / vñ Ehrwirdigkait / als jn vor zeytē

die weysen auß Orient angebettet haben in der krippen.

In disen worten wölle sich der Schmidel wol erspieglen/so wirdt er gantz leichtlich abnemen künden/ob wir ain stücklein Brodt/vñ nit vil mer den Herrn der Heerscharen/ja aller Creaturen anbetten / vnd wie billich es sey/das solches von vns beschehe.

Christus hat die Meß selbs eingesetzt.

Also haben wir gehört/das in der warhait / vnnd im grund nur ain rechte/Christenliche/Euangelische Meß sey/wölche kain mensch/sonder Christus der Son Gottes selbst/ ain Priester nach der ordnung Melchisedech/ am ersten eingesetzt/ vnnd zůhalten befolhen/Die Apostel aber von jhm empfangen/ vnnd nachmals der Kirchen vbergeben/wölche dieselbig an allen orten/ vnd enden/ von anfang her biß auff vns hat allwegen gehalten/vnd in stättem brauch gehabt.

Dise vnnd kain andere hat der Kayser Carl Hochseligister gedächtnuß/ lassen predigen/vnnd an den orten/da sie abkumen / widerumb an/ vnnd auffrichten/ wie dañ auch das Christenlich Concilium zů Trient kain andere hat bestättigt.

Wann dann nun der Schmidel mit seinen losen gewäschen/vnd gedicht von dreyerlay Messen/ Nemblich S. Peters/Kayser Carls / vnnd der Bäpstischen daher kumbt / vnd darmit ainen frumen Christen von der H. Meß auff sein blosses / halbes Nachtmal abfüren/ vnd bringen will/so soll ain frummer Christ sagen/ Er wisse nit mer als von ainer Meß/ wölche S. Peter/vñ andere Apostel der Kirchen vbergeben / die Kirch allwegen gehalten/Der Kayser Carl gehandthabt/vnnd das Concilium auff ain newes bestättiget hab: Zů deren erkeñ er sich schuldig zůgehn/ vnnd sich bey derselben

zůfinden

zůfinden lassen/ Dañ sie sey das gantz völlig Nachtmal Christi / nit allain ain blosse niessung / oder außthaylung des Sacraments/ sonder auch ain raynes Opffer/ so nach ordnung des Priesterthums Melchisedech Gott dem Herrn auffgeopffert werde.

Vnd ain solche Meß werde auch noch auff den heütigen tag bey vns Catholischen / vnd Altkirchischen gehalten/ vnd kain andere / Darumb so künde er dieselbig mit gůtem gewissen nit fliehen/ oder jm lassen erlayden/ dieweil sie Christus der gestalt zůhalten befolhen/ vñ die liebe Apostel/ vnd heylige Vätter vnd Kirchen Lehrer nit anderst gehalten haben / Nemblich auch mit der Opfferung/ vnd darstellung des Leibs vnd Blůts Christi Gott dem Himmelischen Vatter/ vnd nit allain mit der niessung/ vnnd außthaylung/ wie es bey vnsern widersachern wirdt gehalten.

Ja dieweil alda nicht des Priesters werck/ sonder das tewer / vnd werde Opffer Christi am Creütz gerůmbt/ vnd gepryßen wirdt/ dasselbig dem Vatter fürgehalten/ er dessen erinnert/ vnd dardurch vmb gnad/ vnd Barmhertzigkait ersůcht/ vnd für alles anligen der gantzen gemainen Christenhait gebetten/ von deßwegen dann vnser gebett auch vil krefftiger/ vnd bey Gott angenämer ist/ weder sonst/ Dann Gott der Allmechtig laßt vns gewißlich nicht hülflos/ vnnd läht von jhm gehn / Da wir durch ain solch tewer köstlich/ geliebdt / vnnd angenäm Opffer bey jm vmb seine gnaden handlen/ vñ anhalten.

So seind auch die Engel selbst / jha das gantz Himelisch hör bey solcher Meß zůgegen/ nicht ainem stücklein Brodts/ sonď Christo dẽ Herrn zů ehren/ der dariñen geopffert wirdt/ die auch zů gleich für vns bitten/ wie solches bezeügt der H. Chrysostomus. Z iij Auß

De dignitate Sacerdotali lib.6. cap. 4. Idem Hom.3. de incomprehensibili natura Dei. Et sermone de Eucharistia.

Auß erzelten vrsachen wiß ain rechter Catholischer Christ/ vnser alt Catholische Meß nit zůfliehen/sonder sey schuldig sie zůbesůchen/ derselbigen gern/vnd ja mit aller andacht/vnd Reuerentz/oder ehrerbietung bey zůwohnen/da auch die Himmelische krefften selbst gegenwertig seind/vnd mit dem Priester für jn/vnd die gantz Christenhait bitten.

Vnnd also ist nun dem Schmidel auff sein gedicht/ von vnd wider die Meß genůgsam geantwortet/vnnd angezaigt/Das S. Peters Meß/bey vns noch auff den heütigen tag gehalten werde/ vnnd kain andere/ vnnd wer bey derselben Meß sich halte/der volge Christo dem Herren/seinen Aposteln/den heyligen Vättern/vnd jha der gantzen Christenlichen Kirchen/ vnd künde derhalben auch nit vnrecht thůn.

Des Schmidels / vnnd seines hauffens Nachtmal aber/da sie die Oblation,vnnd Opfferung/oder darstellung nach der ordnung Melchisedech gar vnderlassen/ jha auch verwerffen/vnnd verdammen/ sey der einsatzung Christi zů wider/ Das hab kain Apostel gelehret/ Es habs kain heyliger Vatter/ oder bewerter Kirchen Lehrer geschriben noch geglaubt / sonder sie haben all auch von der Opfferung geredt/ vnd dieselbig gelehret/ vnd gehalten. Darumb so wiß ain Christen mensch mit gůtem gewissen zů jhrem Nachtmal / vnd newen Meß nit zůgehn/vnd die ander zůuerlassen.

Der Allmechtig Gott wölle vnns allen verleyhen den Geist des Fridens / vnnd ainigkait / das wir allain bey der warhafftigen / raynen / Catholischen außlegung Göttliches worts / vnnd ainträchtiger Lehr der heyligen/Allgemainen Christenlichen Kirchen bleiben/ vnd

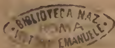
also

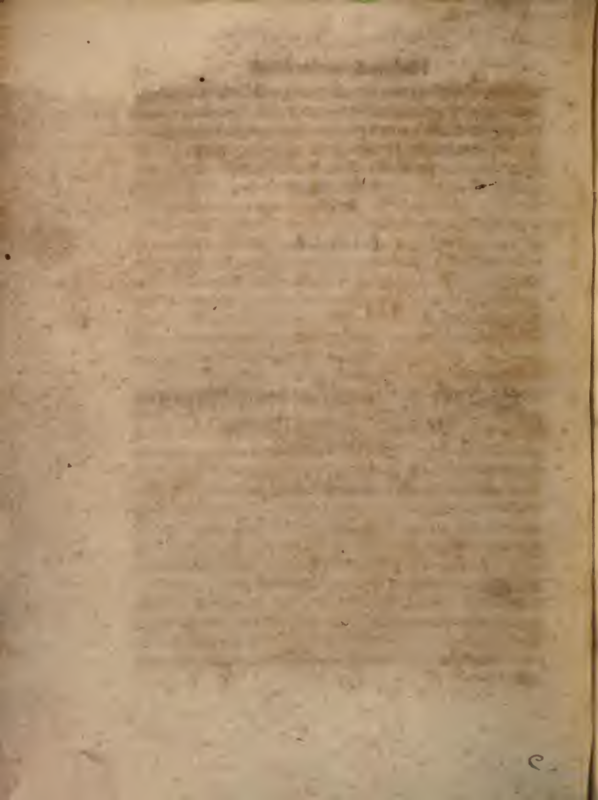
also in ainigkait des Christenlichen Glaubens verhalten/auff das wir alle mit ainem mund / vnnd hertzen/ mögen Loben vnnd preysen Gott/vnnd den Vatter vnsers Herren Jesu Christi / dem sey Lob / Ehr/vnnd Preyß in Ewigkait/ Amen.

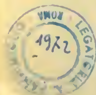
FINIS.

Gedrukt zů Ingolstat durch Alexander vnnd Samuel Weissenhorn Gebrůder.

M. D. LXVI.






ROMA
1972

